Nummer 273 — Halle Sonntag, den 21. November 1926. — 61. Jahrgang
Einzelpreis: 10 Pfennige.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ❖ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 2.00 Reichsmark, durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1.80 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. 30 Pfennige Zustellgebühr. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Die Anzeigen werden nach Kolonel-Zeilen berechnet; die Zeile 0.25 Reichsmark. Für Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Allgemeinen Zeitung“ erscheinen, besondere Ermäßigung. Verlagshaus Neue Promenade 1a u. Gr. Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 27431. Draht-Anschrift: „Saalezeitung hallesaale“. Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Halle.

Neues in Kürze.

An der Universität Leipzig hielt gestern der neuernannte erste deutsche ordentliche Professor für Zeitungskunde, Dr. Everth, seine Antrittsvorlesung über „Grundbegriffe und Hauptprobleme des modernen Pressewesens“. Professor Dr. Everth war zuletzt Vertreter des „Berliner Tageblattes“ in Wien.

*

In Dresden veranstalteten die Kommunisten in der inneren Stadt Kundgebungen gegen den Besuch des Reichspräsidenten. Auf dem Altmarkt wurden Ansprachen gehalten und kommunistische Lieder gesungen. Kommunistentrupps durchzogen singend und lärmend die Straßen. Die Polizei griff schließlich ein und säuberte die Straßenzüge der inneren Stadt von den Demonstranten.

*

Aus Haltern (Westf.) wird gemeldet: Ein Handwerksmeister wurde abends auf der Straße von dem kommunistischen Stadtverordneten Dreckmann angefallen und durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Anscheinend liegt der Tat ein politischer Anlaß zugrunde. Herbeigeeilte Bürger verprügelten den Täter, der dann verhaftet wurde.

*

In Oesterreich ist in der ersten Hälfte des Monats November zum erstenmal wieder eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit eingetreten. Die Zahl der Erwerbslosen hat um 1744 (hauptsächlich im Baugewerbe) auf 66 876 zugenommen.

*

Die Meldung aus Meran, wonach dort ein deutscher Maler von Faszisten ermordet worden sein soll, trifft, wie die „Innsbrucker Nachrichten“ von authentischer Seite mitteilen, nicht zu.

*

Die Inhaber der französischen Renten haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die die Interessen der Rentner gegenüber der Regierung und den Behörden wahrnehmen soll. Die Rentner verlangen, daß der Staat ihnen ein Einkommen zahlt, das im Verhältnis zu dem wahren Wert des Kapitals steht, das sie in gutem Gelde eingezahlt haben.

*

Entgegen dem Dementi des Marschalls Foch, wonach er keinem Journalisten ein Interview in der Frage der Haltung der belgischen Armee an der Yser gegeben habe, erklärte Stefan Lauzanne, der Verfasser des „Matin“-Artikels, er habe von der langen und interessanten Unterredung mit Marschall Foch das wiedergegeben, was er für die Oeffentlichkeit als bemerkenswert ansah. — Nun erscheint der vom König von Belgien öffentlich widerlegte Herr Marschall Foch nur in noch sonderbarerem Lichte.

*

Die spanische 5prozentige innere Anleihe von 225 Millionen Pesetas, die zur Förderung der öffentlichen Arbeiten verwendet werden soll, wurde am ersten Zeichnungstage um das Dreifache überzeichnet. Dieser Erfolg ist die beste Widerlegung der Schilderungen der Linksblätter, als ob in Spanien unter Primo de Riveras Diktatur alles drunter und drüber ginge. Die Sicherheit der Regierung trotz lokaler Unruhen wird auch dadurch bestätigt, daß durch Dekret die Amnestierung der bisher gegen Primo opponierenden Artillerieoffiziere ausgesprochen wurde.

*

Im Schnellzug Galatz-Bukarest wurde dem Vizepräsidenten der rumänischen Kammer von unbekannten Tätern eine Aktentasche mit politischen Schriftstücken sowie eine größere Summe Geldes gestohlen.

*

In Lissabon haben sich blutige Unruhen ereignet. Es hat sich eine sogenannte Rote Legion gebildet, deren Mitglieder hauptsächlich aus Kommunisten bestehen und die plündernd und raubend die Straßen durchzieht. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei ist der Polizeichef Oberst Amaral schwer verletzt worden. Der portugiesische Unterrichtsminister ist zurückgetreten.

*

Londoner Telegramme aus Neuyork melden die immer größer werdende Aussichtslosigkeit, das deutsche Eigentum in Amerika in ungefährer Höhe seines tatsächlichen Wertes freizubekommen. Der Pariser „Herald“ kabelt aus Washington, im Repräsentantenhaus sei ebenso wie im Senat für eine ungekürzte Barrückgabe der deutschen Vermögen kaum ein Drittel der Stimmen zusammenzubringen, es werde nur eine Anrechnung auf Amerikas Gegenforderungen möglich sein.

Sorgen des Ostens.

Danziger Anleihe in Deutschland.

Die Freie Stadt Danzig wird die zur Sanierung ihrer Finanzen notwendige Anleihe durch ein reichsdeutsches Großbankenkonsortium unterbringen und damit endgültig den Plan fallen lassen, auf Empfehlung des Völkerbundsrates eine solche Anleihe in einer von dieser Stelle beschränkten Höhe im nichtdeutschen Auslande aufzunehmen. Die Anleihe soll 25 Millionen Mark betragen und durch die Einnahmen aus dem Tabakmonopol gesichert werden. Eine Uebernahme des Tabakmonopols in die Regie des reichsdeutschen Konsortiums kommt nicht in Betracht.

Notopferangebot der Danziger Beamten.

Der Beamtenbund im Gebiet der Freien Stadt Danzig hat sich mit einer Kürzung der Gehälter in der Gesamthöhe von 2,8 Millionen Danziger Gulden einverstanden erklärt, um auf diese Weise dazu beizutragen, die gegenwärtige Finanznot des Staats zu lindern. Die Abzüge vom Gehalt werden sich auf 1—13 Proz. belaufen unter Freilassung der unteren Gehaltsklassen. Wie verlautet, hat der Senat dem Vorschlag des Beamtenbundes zugestimmt.

Lärmszenen im Danziger Volkstag.

In der gestrigen Sitzung des Danziger Volkstages setzten die Sozialisten und Kommunisten ihre Obstruktion gegen das Ermächtigungsgesetz für den Senat fort. Der Präsident sah sich infolge des ohrenbetäubenden Lärms gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen. In der zweiten Sitzung verteidigte Senatspräsident Sahm das Ermächtigungsgesetz. Die Finanzsanierung sei notwendig, und Eile sei geboten, da das Finanzkomitee des Völkerbundes schon am 2. Dezember in Genf zusammentrete. Bis zu dieser Zeit soll der Senat die Finanzreform beendet haben. Die Handhabe dafür sei das Ermächtigungsgesetz.

Polnischer Ueberfall auf Reichsdeutsche.

Am Donnerstagabend wurden zwei Reichsdeutsche aus Beuthen von der polnischen Polizei in Friedenshütte aus unbekannter Ursache verhaftet. Als die Inhaftierten kurze Zeit darauf entlassen wurden, fielen sie einer Banditenschar in die Hände. Die beiden Reichsdeutschen wurden überwältigt und unmenschlich mit Gummiknüppeln, Stöcken und Schlagringen zugerichtet. Der Name des Anführers der Bande ist bekannt. Von seiten des deutschen Generalkonsuls in Kattowitz sind in dieser Angelegenheit diplomatische Schritte unternommen worden.

Gegen die von Polen angeordneten neuen Liquidierungen deutscher Besitzungen ist der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, mit Vorstellungen bei der polnischen Regierung beauftragt worden.

Pilsudski und die Faszisten.

In der Budgetkommission des polnischen Sejm stellten am gestrigen Freitag die Rechtsparteien den Antrag, die Geheimfonds des Außenministeriums einer Kontrolle zu unterziehen und sie herabzusetzen. Der Abgeordnete Prager fragte den Vertreter des Außenministeriums, warum der italienische Faszistenführer Franconi schon seit längerer Zeit in Warschau weile, und was Pilsudski veranlaßt habe, dem Faszisten seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift zu überreichen. Der Vertreter des Außenministers verweigerte jede Auskunft.

Im Moskauer Volksbeauftragtenrat teilte Rykow den Abbruch der Verhandlungen mit Polen über einen Bündnisvertrag mit. Die Moskauer „Prawda“ schreibt, die polnischen Monarchistenträume schafften eine scharfe Trennung Sowjetrußlands von Polen.

Keine Wiederverwendung Trotzkis.

Aus Riga verlautet: Die Nachrichten über die Wiedereinsetzung von Mitgliedern der Sowjetopposition in Staatsämter bestätigen sich, und zwar werden Kamenew, Soff, Jemdokinow, Sapronow, Sokolnikow, Schljapnikow und Medwelew in diplomatischem Dienst Verwendung finden. Für zwei der genannten Persönlichkeiten ist bereits das Agrement von asiatischen Staaten eingegangen. Zwei sollen im europäischen Dienst Verwendung finden. Die Meldung über eine Wiederverwendung Trotzkis bestätigt sich hingegen nicht. Die Wahl Bucharins in die kommunistische Internationale ist bereits erfolgt.

Spionageorganisation an der russisch-estnischen

Die russisch-finnischen Verhandlungen befinden sich, wie aus Moskau gemeldet wird, zurzeit wieder in einem kritischen Stadium, da die Sowjetregierung nicht beabsichtigt, weiteres Entgegenkommen zu zeigen. Die Krise hat sich so zugespitzt, daß finnischerseits bereits mit einem Zusammenbruch der Verhandlungen gerechnet wird.

Spionageorganisation an der russisch-esthnischen Grenze.

Im Gebiete von Petseri an der estnisch-russischen Grenze wurde eine geheime Spionageorganisation entdeckt, die zugunsten Rußlands arbeitete. Sie trieb nicht nur Spionage, sondern sammelte unter der Bevölkerung auch Unterschriften für eine Wiedervereinigung mit Rußland. Es wurden zeh nVerhaftungen vorgenommen.

Drohungen an Mexiko.

Amerikanische Intervention in Nicaragua.

Wie der amtliche amerikanische Funkspruch meldet, hat die Regierung Schritte unternommen, um zeitweilig das Protektorat über Nicaragua zu übernehmen. Damit ist die amerikanische Regierung dem Wunsch der nicaraguanischen Regierung nachgekommen. Die amerikanische Regierung wird energische diplomatische Vorstellungen bei der mexikanischen Regierung sowohl wegen Nicaragua als auch wegen der fremdenfeindlichen mexikanischen Landesgesetzgebung erheben.

Wie das amtliche englische Reuter-Bureau meldet, herrscht in den Kanzleien Mittelamerikas große Erregung über die Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs Kellog, daß die Vereinigten Staaten keine mexikanische Intervention in Nicaragua dulden würden.

*

Wie der „Herald“ aus Mexiko meldet, hat die revolutionäre Bewegung sich über die Provinzen Verakruz und Tampico ausgedehnt. In Tampico sind die Regierungstruppen zu den Aufständischen übergegangen. Dennoch hoffe man in Mexiko die neue Bewegung schnell niederzuwerfen, da Präsident Calles auf unbedingte Treue der verfassungsmäßigen Instanzen rechnen könne.

Nach einer Meldung des linksgerichteten „Paris Soir“ sind in Italien zahlreiche Abgeordnete der Sozialistischen und der Kommunistischen Partei verhaftet worden.

Französische Besatzungstruppen als Eisenbahnattentäter.

Aus Ludwigshafen wird gemeldet: Donnerstag abend entdeckte ein Bahnbeamter kurz vor der Durchfahrt eines Personenzuges an einem Wegeübergang zwischen Maximiliansau und Wirth eine quer über das Gleis gelegte starke Bohle. Das Hindernis wurde beseitigt, bald darauf aber von neuem auf dem Gleis vorgefunden. Als Täter wurden zwei französische Soldaten festgestellt, die von der französischen Behörde verhaftet wurden und auch bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Das verbotene Deutschlandlied.

Vor dem französischen Militärpolizeigericht in Kaiserslautern hatten sich am gestrigen Freitag zehn Gymnasiasten des Kuseler Progymnasiums zu verantworten, denen zur Last gelegt wurde, hundert Meter von der französischen Gendarmeriestation entfernt das „Deutschlandlied“ und „Die Wacht am Rhein“ gesungen zu haben. Zwei Hauptangeklagte wurden zu je 200 M., zwei weitere zu je 50 M. und vier andere zu je 25 M. Geldstrafe „verurteilt“.

Der spanische Staatsrat hat die der Gesellschaft Kolon erteilte Konzession für die Zeppelin-Linie Sevilla-Buenos Aires bestätigt. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Hallen für die Luftschiffe auf eigene Kosten zu erbauen. Die Fahrten nach Bueons Aires müssen spätestens in drei Jahren aufgenommen werden. Gestaltet sich der Dienst erfolgreich, so erhält die Gesellschaft vom Staate eine jährliche Subvention von 6 Mill. Peseten im Jahre. Sobald die Subvention eine Höhe von 30 Mill. Peseten erreicht haben, geht der Lufthafen von Sevilla in den Besitz des Staates über.

Der Weg zum Frieden.

„Tiefer Sinn liegt oft in kindischem Spiel.“ Man sehe sich das Spiel der Kinder von heute an: Die Mädelchen spielen wie einst in ältester Zeit das sinnvollste und das sozialste aller Spiele, das Spiel mit Puppen, mit Kindeskindern. Aber das Spielen der Jungens scheint sich zu wandeln: Die Räuber- und Indianerromantik und das unsozialste aller Spiele, das Kriegspielen, verblaßt und in die frühesten Kindheitsspiele unserer Jungens schon drängt sich etwas Neues hinein; die Romantik der Technik, der Maschine; die Freude am technischen Spiel beginnt die Freude am Kriegsspiel zu verdrängen. — Wir fragen hier nicht, woher dieser Wandel, wir stellen nur an Beobachtungen, die jeder selbst anstellen kann, die Tatsache dieses Wandels im Spiel der Jungens fest und wiederholen Schillers Vers: Tiefer Sinn liegt oft in kindischem Spiel.

Sollte zwar das tiefste Verlangen des weiblichen Empfindens das Kind und die Beschäftigung mit dem Kinde sein und auch bleiben, aber im männlichen Empfinden der technische Kampf gegen die Naturkräfte an Stelle des Kampfes von Mann gegen Mann treten und damit etwas soziales, dem Menschen und seinem Gedeihen dienenes an Stelle des antisozialen? Und hat der Ruf: „Nie wieder Krieg!“ vielleicht doch einen ganz anderen und tieferen Ursprung als Erschlaffung des mannhaften Sinnes, bekundert er den beginnenden Wandel des Manneszieles und Mannesideals?

*

Dieser Tage wurde mir in der Diskussion nach einem Vortrag von einem Bergarbeiter folgende kluge Frage gestellt: „Wenn jetzt überall in Europa die Arbeitgeber, die Industriellen internationale Abmachungen zu schließen beginnen und also gewissermaßen auch selbst international werden, ergibt sich daraus nicht, daß auch die schon früher zutage getretene Internationalität der Arbeiterschaft doch eine tiefere Berechtigung hat?“ Diese Frage ist von so unerbittlicher Logik und greift so tief in das Grundgewebe unserer Zeit und Zeitgedanken hinein, daß sie nicht einfach als unbequem mit einem Achselzucken abgetan werden kann. Und gerade der heutige Tag, an dem Millionen unseres Volkes derer gedenken, die im Weltkrieg fielen, mahnt dazu, dieser Frage, die so eng mit der etwaiger künftiger Kriege verknüpft ist, nicht leichthin aus dem Wege zu gehen.

Woher dieser jetzt in so verstärktem Maße auftretende und auch von unserem derzeitigen Reichsaußenminister so konsequent unterstützte Zug der Wirtschaftsführer zur Internationalatiät? Es wird Unzählige geben, die einfach nur die durch den Krieg ins Unerträgliche gesteigerte internationale Wirtschaftsnot, also etwas rein Materielles und zugleich mit seiner Ursache auch wieder Verschwindendes als Grund ansehen. Aber die Not allein scheint uns eine oberflächliche und durchaus ungenügende Erklärung des Neuen, zumal seine Anfänge weit zurück in die Vorkriegszeit gehen.

Man überdenke den gewaltigen Wandel der Lebensformen der europäischen Großvölker in den letzten hundert Jahren im Vergleich zu den Lebensformen aller früheren Jahrtausende. Gewiß haben materielle Gründe, Uebervölkerung usw. stark dazu mitgewirkt, daß man begonnen hat, bisher ungenutzte Naturkräfte in den Dienst des Menschen zu stellen, die anorganischen Gewalten zu erforschen, zu bekämpfen, zu bezwingen. Aber die Notlage wäre auch auf anderem Wege, auf dem aller früherer Zeiten, zu beseitigen gewesen: durch Völkerwandlung und Besiedelung der riesigen dünnbesiedelten oder unbesiedelten Teile der Welt. Es hieße den ganzen „faustischen“ Geist des nordischen Menschen und seiner Zeit verkennen, wenn man diesen seit kaum hundert Jahren plötzlich begonnenen Unterwerfungskrieg gegen die Kräfte der anorganischen Natur nur mit der Notlage und mit der Unfähigkeit, sich zur Auswanderung zu entschließen, erklären wollte. Europa hat im letzten Jahrhundert eine Auswanderung gehabt — nach Amerika — größer als jede andere der Menschengeschichte, und trotzdem ist hier wie dort der neue Kampf ausgebrochen gegen die Naturgewalten: weil ein neuer Geist in diesen Menschen ausgebrochen ist, ein Geist, der Herr sein will über die Natur, nicht aus Not allein, nicht allein, weil er die Naturkräfte für seinen Bedarf benötigt, sondern auch ohne Not, aus reinem Erkenntnis- und Herrschaftstrieb heraus.

Der Mannesgeist der nordischen Menschen beginnt ein neues Ziel, eine neue Richtung, ein neues Ideal zu bekommen. Dasselbe Ideal, dieselbe Richtung, die auch im Spiel unserer Jungen sich zu zeigen beginnt. Die Romantik, der Zauber, das Abenteuer der Technik ist uns fühlbar geworden und lockt und erfaßt uns, wie einst nu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0001

Zauber, Abenteuer, Romantik des Kampfes von Mann zu Mann. Nicht die Not, nicht das Materielle allein, sondern die abenteuerliche Zauberromantik des neuen Kampfes gegen die Naturgewalten, dieses modernen Kampfes mit dem Drachen, sie ist es, die unsere Industriellen und Wirtschaftler über die bisherige, ähnlich der Räuber- und Indianerpoesie unserer Kindheit verblassende Kriegsromantik und über die auf dem Kriegspfade entstandenen nationalen Grenzen hinweg ins Internationale der Technik und Wirtschaft treibt, auch wenn sie selbst nur dem Erwerbstrieb zu folgen glauben.

*

Noch sind es nur erste Ansätze im Spiel unserer Jungens und im Ernst unserer Männer. Niemand kann sagen, ob sie nicht Ansatz bleiben oder ob tatsächlich eine neue Mannesart sich bildet, die dem in der Geschichte sich deutlich offenbarenden Prozeß der Bildung immer größerer friedlicher Gemeinschaften einen ganz neuen, aus einem neuen Mannesideal statt nur aus materiellen Zweckmäßigkeitsgründen entstehenden Antrieb gibt. Aber wenn man diesem neuen Ideal und dem internationalen Frieden, den es als Vorbedingung braucht, den Weg bahnen will, dann muß man die Feinde dieses neuen Ideals und des Friedens bekämpfen. Das sind in Wahrheit nicht etwa die einzelnen nach bisherigem Mannesideal kriegsfreudigen Männer, sondern es sind bestimmte Anschauungen und Ideen, die dem neuen Ideal entgegenstehen und die Männer zur Kriegsfreudigkeit bisheriger Art bestimmen.

Der wichtigste und stärkste dieser feindlichen Anschauungen — denn nicht alle können hier genannt werden — ist (so sonderbar es zunächst scheinen mag) weiblichen Ursprungs, ist die noch aus der früheren Zeit der Kämpfe von Mann gegen Mann und Mann gegen Tier stammende Bewunderung und Liebe des Weibes für die kriegerischen Tugenden des Mannes. Sie ist auch der Ursprung der heute durchaus noch vorherrschenden Anschauung, daß die größten, die bedeutendsten, die bewundernswertesten Männer der Menschheit und Geschichte die großen Heerführer und Staatsmänner, die Cäsaren sind und nicht die Könige des Geistes, der Kunst, der Wissenschaft und ganz besonders die Sieger in dem neuen, faustischen Kampf unserer Zeit gegen die Kräfte der anorganischen Natur. **Das bisherige Mannesideal des Weibes: das ist der schlimmste Feind des Friedens und der schlimmste Gegner auf dem Weg zum neuen Mannesideal, zum faustischen Menschen.** Darum: wer Frieden will und die neue Zeit, der setze an der Wurzel an und arbeite am Wandel des Mannesideals der Frau. Aber er wähne nicht, [illegible] leichter Erfolg ihm winke: dauernder und [illegible] immer nach Neuem strebenden Manne [illegible] dem von Naturanlage konservativen Weibe das seit Jahrtausenden zu Recht bestehende bisherige Mannesideal und tiefe Gründe, die mit dem instinktiven Urtrieb nach starken, gesunden Kindern und also auch nach starken, gesunden Erzeugern zusammenhängen, bestimmen das Weib, einem neuen Idealtyp des Mannes, des nur geistesgewaltigen und vielleicht zeugungsschwachen Mannes zu mißtrauen.

Daraus gewinnt eine scheinbar dieser Betrachtung ganz fern liegende andere Bewegung unserer Zeit ihre tiefere Bedeutung: **der Sport.** Denn er ergänzt das neue Streben des Mannes unserer Zeit nach geistiger Leistung, nach Sieg über Naturgewalten statt über seinesgleichen, führt ihn zum Schulen und Entfalten und zum friedlichen Wettbewerb der Kräfte des Körpers, die durch den Wandel des bisherigen Mannesziels bedroht sind, und läßt trotz Wandels des Mannesideals starke und gesunde Männer gedeihen, wie sie der mütterliche Urtrieb des Weibes als der Hüterin der Rasse verlangt. Technik und Sport, geistige und körperliche Leistung im Manne richtig vereint, ermöglicht dem Weibe, sein bisheriges Ideal des Mannes voll kriegerischer Tugenden zu verlassen und damit dem Manne den Weg freizugeben zu dem neuen Ziel: nicht mehr im männermordenden Krieg zu siegen und über Menschen zu herrschen, sondern in friedlicher Zusammenarbeit mit seinesgleichen die Kräfte der anorganischen Natur zu bezwingen und sie wie der Herr den Sklaven in seinen und seiner Rasse Dienst zu stellen.

Bei dem etwaigen Wandel des bisherigen Mannesideals ist für die Politik jedoch zu beachten: der Verzicht auf **kriegerischen** Nationalismus darf nicht auch zum Verzicht auf **friedlichen** Nationalismus, zu reinen Internationalismus führen, der den Untergang aller Kultur bedeuten würde. Und noch steht die geschilderte Entwickelung nur in ihren ersten Anfängen, so daß man ihr keineswegs schon heute die ganze Gegenwart und Zukunft unseres Volkes anvertrauen kann. Noch herrscht ringsum in der Welt der „bisherige" Geist und mit ihm heißt es zu rechnen.

Dr. H. Elze.

Stürmische Streikdebatte in London.

Die Bergarbeiterexekutive hat der gestrigen Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter empfohlen, mit den Grubenbesitzern bezirksweise Abmachungen zu den bestmöglichen Bedingungen zu treffen. Die Delegiertenkonferenz nahm stürmischen Verlauf. Zunächst wurden die Resultate der Abstimmungen in den Bezirken bekanntgegeben danach haben 460 806 Bergarbeiter gegen die Regierungsvorschläge und 343 200 für die Vorschläge gestimmt. Die Konferenz sah sich zwei Tatsachen gegenüber: auf der einen Seite dem negativen Abstimmungsresultat, auf der anderen einer weiteren Zunahme der Arbeitswilligen um 40 000 Mann innerhalb der letzten 14 Tage In der anschließenden Diskussion kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Führern. Nach Schluß der Konferenz erklärten verschiedene Teilnehmer, daß die Stimmung alles andere als harmonisch gewesen sei. Unter den gemäßigten Führern herrscht lebhafte Unruhe über die Ausdehnung des kommunistischen Elements innerhalb der Gewerkschaften.

Auch die Delegiertenkonferenz empfiehlt den Frieden.

Die Delegiertenkonferenz der englischen Bergarbeiter nahm in ihrer gestrigen Sitzung mit 520 000 gegen 286 000 die von Südwales eingebrachte Entschließung an, die allen Bezirken empfiehlt, so[illegible] Verhandlungen mit den Grubenbesitzern über [illegible] Abschluß von Bezirks[illegible] aufzunehmen. Das Exekutivkomitee wird gebeten, die allgemeinen Prinzipien zu erörtern, die die örtlichen Organisationen bei ihren Verhandlungen anwenden sollen. Kein Bezirk soll eine mündliche Abmachung schließen, bevor nicht eine noch einzuberufende Nationalkonferenz die Verhandlungsberichte geprüft hat. Zuvor wurde ein Antrag von Lancashire, den Kampf fortzusetzen, mit 622 000 gegen 84 000 Stimmen abgelehnt. Auch die Empfehlung der Exekutive, eine parlamentarische Abstimmung in den Grubenbezirken vorzunehmen, wurde mit 721 000 gegen [illegible] Stimmen verworfen.

Verlängerung des Ausnahmezustandes.

Die Regierung hat beschlossen, die Ausnahmezustandsbedingungen nicht zurückzuziehen. Heute wird eine königliche Proklamation unterzeichnet werden, die die Verlängerung der Ausnahmezustandsbedingungen um einen Monat verkündet.

England will die Beschwerden der Mandatsbewohner nicht hören.

In einem längeren Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes zu den Vorschlägen der Mandatskommission über die direkte Anhörung der Vertreter der Mandatsgebiete und zu den neuen Fragebogen der Mandatskommission erklärt die englische Regierung, daß sie ihren bisherigen Standpunkt voll aufrechterhält und sowohl die direkte Anhörung der Vertreter der Mandatsgebiete vor der Mandatskommission als auch die neuen Fragebogen der Mandatskommission grundsätzlich ablehnt. Die Erklärung der englischen Regierung wird dem Völkerbundsrat auf seiner Dezembertagung vorliegen.

— „Das Recht der kleinen Völker" . . .

Zur Militärkontrollfrage.

Von zuständiger französischer Seite wird im Hinblick auf die in der Pariser Presse verbreiteten Nachrichten erklärt, daß die französische Regierung keineswegs die Absicht habe, eine ständige Völkerbundskontrollkommission zu verlangen, da dies im Widerspruch zu dem Artikel 213 des Versailler Vertrages stehen würde. Die französische Regierung werde aber gewisse Ergänzungen der Vollmachten dieser Investigationskommission fordern, und zwar in der Richtung, daß diese Kommission eine gewisse Stabilität besitze. Der Quai d'Orsay legt Wert darauf, in dem diplomatischen Wortspiel ständig und stabil einen besonderen Unterschied zu sehen. Was die Abschaffung der J. M. K. K. anlange, so wäre der neue Bericht dieser Kommission abzuwarten, von dem es abhängen werde, ob die Botschafterkonferenz dem Völkerbundsrat die Abschaffung der J. M. K. K. vorschlagen werde oder nicht.

Sieben Vertrauensvoten für Poincare.

Die französische Kammer erledigte gestern vormittag das Budget des Arbeitsministeriums, nachdem Poincaré wiederholt durch Stellung der Vertrauensfrage jeden Anspruch auf Erhöhung der Kredite abgelehnt hat. In der Nachmittagssitzung stand das Budget für Hygiene und soziale Fürsorge auf der Tagesordnung. Das alte Bild: Jedesmal, wenn die Abgeordneten die Zurücksendung eines Kapitels an die Kommission verlangten, stellte Poincaré automatisch die Vertrauensfrage, was im Laufe der gestrigen parlamentarischen Debatte bereits siebenmal geschah. Seine Mehrheit schwankte zwischen 367 und 390 Stimmen, die Zahl der [illegible]ositionsstimmen zwischen 170 und 201. — Eine merkwürdige Art von Parlamentarismus.

Ergebnislose Verhandlungen über die sächsische Regierungsbildung.

Gestern nachmittag fanden zwischen den Landtagsparteien, und zwar von den Altsozialisten bis zu den Deutschnationalen, erneute Verhandlungen über die Regierungsbildung statt. Die Verhandlungen, die sich bis zum späten Abend hinzogen, führten jedoch zu keinem positiven Ergebnis. Die Altsozialisten gaben die Erklärung ab, daß es ihnen nicht möglich sei, in eine Regierung einzutreten, an der auch die Deutschnationalen beteiligt seien. Darauf begannen die Verhandlungen über die Wahl des Ministerpräsidenten.

Reichselternbund und Schundabwehrgesetz.

Die im Reichselternbund zusammengeschlossenen zwei Millionen evangelischer Eltern fordern in einer Kundgebung, daß das Gesetz gegen Schund und Schmutz beschleunigte Erledigung finde. Die Spitzenorganisation der deutschen Elternbewegung erklärt: „Wir wollen die Erziehung unserer Kinder zu Gewissensfreiheit und eigener Verantwortung. Aber gerade darum fordern wir, daß durch eine sich hemmungslos breitmachende Literatur ihre Willenskraft nicht gelähmt und ihr Gewissen nicht vergiftet werde." Auch die Reichsschundkampfstelle der evangelischen Jugend fordert im Namen von mehr als 350 000 Mitgliedern von Jugendbünden verschiedener Richtung in einer Eingabe an den Reichstag ein wirksames Jugendschutzgesetz.

Urteil im Kutiskerprozeß.

Im Kutiskerprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Kutisker ein Jahr Gefängnis und 3500 Mark Geldstrafe, gegen Finanzrat Dr. Rühe 2000 Mark und gegen Oberfinanzrat Hellwig 500 Mark Geldstrafe. Das Urteil des Gerichts lautete gegen Kutisker wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Kapitalfluchtgesetz und gegen die Devisenbestimmungen auf insgesamt 5000 Mark Geldstrafe. Die Mitangeklagten Hellwig und Dr. Rühe wurden freigesprochen.

Die Fridericus-Marke.

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost hat sich in der Frage der Fridericusmarke der Stellungnahme des Reichspostministers nahezu einstimmig angeschlossen und die Ausgabe der Marke gebilligt. Der Antrag des Abg. Steinkopf (Soz.) auf Mißbilligung der Marke und Zurückziehung derselben aus dem Verkehr ist im Arbeitsausschuß mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt worden. In der Aussprache meinte Abg. Steinkopf, die neuen Briefmarken hätten vorher dem Arbeitsausschuß vorgelegt werden sollen. Reichspostminister Dr. Stingl erklärte: Der Fridericusmarke haben keine politischen Motive zugrunde gelegen. Für die Verteilung der Köpfe auf die Briefmarken sei lediglich die Farbenwirkung ausschlaggebend gewesen und dazu seien berufene Berater hinzugezogen. Von der Schillermarke würden monatlich 2½ Millionen mehr verbraucht als von der Fridericusmarke. Zuständig gewesen sei er allein und er trage auch die Verantwortung. Eine politische Provokation habe ihm ferngelegen.

STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Zu Haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften durch das Fachinger-Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstrasse 55.

Was sich Berlin erzählt.

Verschlagerung. — Eine Revue für Kinder. — Teatro dei Piccoli. — Wie Arno Holz wohnt. — Fregattenkapitän, Dichter, Historiker.

Bei Bekannten von uns wird Fritzchen zu Bett geschickt. Nun soll er die Hände falten und seinen Abendspruch beten. Und Fritzchen sagt: „Ich bin klein, mein Herz ist in Heidelberg verloren. Amen."

So nisten sich die Schlager der vorigen Saison selbst in der Kinderstube ein. Es ist ein unausweichliches Schicksal. Bereits im Sommer hatte jeder Ferienreisende in ganz Mitteleuropa, zwischen Scheveningen und Helsingfors, zwischen Bergen und Ofenpest, feststellen können, daß alle sogenannten Stimmungssänger ihr Herz in Heidelberg verloren haben; und jetzt trällert das auch schon der japanische Student in Berlin und der malaiische Heizer in Hamburg. Den kleinen, etwas rundlichen Komponisten dieser ansteckenden Sache kann man übrigens allabendlich im „Faun des Westens" in unserer Tauentzienstraße am Klavier sehen und hören, wo er allerlei sonst noch gefällige Dinge vorträgt. Schon der Herkunft nach sind diese Schlagerdichter und Schlagervertoner meist international. Und die Schlager haben dieselbe Internationalität wie der Film. Die Pariser haben seiner Zeit sofort von uns „Wenn du meine Tante siehst" übernommen, während wir ebenso schnell ihr „Je cherche après Titine" für uns übersetzten. Manche Liedchen, so gerade das Herz in Heidelberg, sind noch leidlich nett, aber sonst werden doch fast alle Schlager nach dem Rezept gebraut: Klingklang plus Blödsinn plus Erotik. Nächstens werden vielleicht gar die Abzählverse unserer Kinder verschlagert. Im Berliner Westen gibt es jetzt schon eine Revue für Kinder mit Jazzband und Tillergirls, die der Phantasie wirklich keinen Raum mehr läßt, weil sie schon alles Mögliche und Unmögliche konfektioniert. Die geputzten und geschniegelten Kinder, die mit ihren Fräuleins davor sitzen, tun mir von Herzen leid; sie sind ärmer als das ärmste Kind aus dem Berliner Nordosten, denn sie dürfen kein Kindergemüt haben.

Als unsereins Kind war, da gab es noch keine Märchenausstellungen in den Warenhäusern. Aus ein paar kleinen Steinen und einem Stückchen ausgestochenen Rasens bauten wir die herrlichste Königsburg. Ein Rosenblatt legten wir da zum Schlafen hinein, das war Dornröschen, und ein toter Mistkäfer war der Prinz. Und unsere eigenen Kinder, leider als Stadtkinder groß geworden, spielten wenigstens selber Rotkäppchen. Die Hauptsache war natürlich der gutgefüllte Speisekorb, den Rotkäppchen „der Großmutter" zu bringen hatte, aber den größten Jubel erregte der Wolf, der sich das grüne Ziegenfell umgebunden hatte, den Vorleger vom Truhenschrank. Der Spieltrieb ist vielfach Nachahmungstrieb. Man spielt die Großen, etwa Vater und Mutter. Mit Vorliebe war das erstere immer unser ganz Kleiner, den noch ein Kindermädchen betreute. und er war so „drin" in seiner Rolle, daß er einmal, als er notgedrungen das Spiel unterbrechen mußte, laut ins Haus rief: „Lilli, Vater muß auf den Topf", was bei unseren Besuchern im Nebenzimmer einige Sensation erregte. Sind wir erst groß, so ahmen wir die Kleinen nach: daher der Böse-Buben-Ball. Oder wir freuen uns wie die Schneekönige, wenn in einer Operette eine lebendige Sängerin oder Tänzerin eine Puppe mimt.

Daß Puppen Menschen mimen, das ist umgekehrt die Freude ganzer kindlicher Völker. In diesem Nachahmen, ja Karikieren, sind seit jeher besonders die Italiener groß. Im Theater des Westens in der Kantstraße zu Berlin sind sie eben mit dem „Teatro dei Piccoli" Vittorio Podreccas eingezogen, dem putzigsten Unternehmen, das die Welt zurzeit kennt, technisch geradezu vollendet, künstlerisch von hohem Rang, dazu durchpulst von Humor. Wenn diese an Schnüren gezogenen Holzpuppen lässig den Umhang abwerfen, gravitätisch ein Bein übers andere legen, eifrig gestikulieren, kaum je wirklich hölzern sind, sondern in allen Gliedern von jener „körperlichen Beredsamkeit", die Lessing von dem guten Schauspieler verlangt, dann lacht dem Zuschauer das Herz im Leibe. Aber die hemmungslose Begeisterung unserer Kritiker über dieses Puppentheater kann ich doch nicht ganz begreifen. Nun ja, ich schmunzele auch, wenn ich da so sitze. Ich denke, ich bin noch Kind. Was war da das Hänneschen-Theater für eine Herrlichkeit! Dessen Puppen waren viel, viel hölzerner, aber um so besser knallten die Ohrfeigen. Das ganze Märchen von der schlafenden Prinzessin haben nach meinem Gefühl die Italiener schon dadurch entseelt, daß sie den letzten Akt in unserer gegenwärtigen Zeit spielen lassen: der Prinz kommt da im roten Rock der Parforcereiter an, das Einglas im Auge. Ein deutscher Dichter hätte da die Stiltreue besser gewahrt.

Gibt es überhaupt noch deutsche Dichter im alten Fliegende-Blätter-Sinne? Ich habe es kaum mehr glauben mögen, bis mich in diesen Wochen der Akademiestreit wieder auf Arno Holz brachte, den wackeren Lanzenbrecher wider demokratische Bureaukratie und Phrasendrescherei. Kennt jemand seinen „Phantasus" noch nicht? Schade. Vielleicht kauft sich der eine oder andere Wohlhabende jetzt die neue große Luxusausgabe seiner Werke. Aber bei Arno Holz selbst findet man von Luxus nichts. In einer verlorenen Straße Berlins haust er im sechsten Stock. Da sind zwei Bodenkammern voll unbeschreiblichem Durcheinander: Wäsche, Bücher, Geräte, alles etwas angestaubt. Da ist auch „sein" Zimmer selbst, in dem er schläft, arbeitet, kocht, empfängt. Ein altes Plättbrett, quer über einem ausrangierten kleinen eisernen Ofen befestigt, dient ihm als Schreibtisch. Auf einem anderen Tisch neben dem Bett bilden Bücher, Manuskripte, Eßgeschirr, trockene Semmeln einen wirren Haufen. Ein Leitfaden für dieses Labyrinth müßte erst geschrieben werden.

Leider habe ich für lyrische Gedichte nicht mehr das Verständnis, das unsere Altvorderen dafür aufbrachten. Auch von Stefan George habe ich mir einmal einen Band nur deshalb gekauft, um nicht als ganz ungebildeter Mensch zu gelten. Aber gelegentlich lese ich die kleinen eingestreuten Verse in den Unterhaltungsbeilagen mancher Zeitungen. Da hat mich einmal etwas gepackt Das schnitt ich aus. Das ließ ich aufkleben und einrahmen. Das hängt jetzt in der Stube unseres Jüngsten, den seine Lehrer mit List und Gewalt von der Reifeprüfung nach Weihnachten ausschließen möchten, weil er („aber das ist ja ganz unmöglich") erst 16 Jahre alt ist. Das Gedichtchen lautet:

> Es gibt ein Wort, das Tore sprengt,
> Das sich durch alle Nebel drängt,
> Das alle Mauern niederrennt
> Und weder Schild noch Schranke kennt,
> Es gibt ein Wort, das trotzt und siegt,
> Das jede Lanze niederbiegt,
> Ein Wort, das Berg auf Berge türmt,
> Bis es zuletzt den Himmel stürmt,
> Ein Wort, das trotzig, stark und still;
> Es heißt: Ich will.

Der Dichter heißt Bogislaw v. Selchow. Wohnhaft in Berlin. Bei seiner Mutter und seinen Schwestern, die er zum großen Teil selbst unterhält. Im allgemeinen können das Dichter nicht. Und doch ist dies ein richtiger Dichter, von dem schon mehrere Bände Verse im Druck erschienen sind. Hinwiederum kein richtiger Dichter: er ist Fregattenkapitän außer Diensten. Und hinwiederum kein richtiger Fregattenkapitän: er ist studierter Historiker und hat in Marburg seinen Doktor gemacht. Merkwürdige Leute gibt es unter Gottes Sonne. Dieser Bogislaw v. Selchow ist noch heute Junggeselle und verlegt doch niemals auch nur seinen Kragenknopf. Er hat einen mächtigen Schrank mit vielen, sehr vielen Schubladen und Schublädchen, und dazu einen Katalog. Ein Kragenknopf fehlt? Mal nachsehen! Katalog her, K, Seite 8. Aha: Fach 37c, da ist er! Gibt es in der Welt noch einen zweiten Dichter, der so Ordnung hält? Der Mann ist Adjutant gewesen, der Mann ist Admiralstäbler gewesen, der Mann ist die lebendige Registratur. Er hat noch einen zweiten Schrank, da hat von Innocenz IV. bis Rumpelstilzchen jedes Geschöpf, das je im Wachen oder Träumen (denn dieser Dichter hat auch Gesichte) mit Bogislaw v. Selchow in Berührung gekommen ist, seinen Akt: Herkunft, Charakter, Taten und Meinungen. Den Kameraden ist dieser Selchow immer ein bißchen unheimlich gewesen. Dem einen ein Spott, dem anderen ein Aergernis. Man denke: ein dichtender Seeoffizier, ein spintisierender Seeoffizier! Ich weiß ja, wie es einem so geht. Saß ich da im Kriege, auf einige Wochen zu den Marinefliegern kommandiert, auf Helgoland im Kasino dem bayerischen Oberleutnant Richard Euringer gegenüber, der eben aus Palästina gekommen war. Ein Flieger vom Suezkanal. Der sagte: „Ich habe fünf fertige Bücher im Kopf!" Und ich dachte: „Du Fatzke!" Diesen Gedanken habe ich ihm im Geiste schon hundertmal abgebeten, wenn ich seither seine Skizzen voll Musik und Weltweisheit las. Aehnlich geht es uns mit Bogislaw v. Selchow, dem manch einer im stillen schon die Nervenheilanstalt prophezeite. Da war er aber eines Tages, nach seinem Abschied, der anerkannte und umjubelte Führer der Marburger Studentenschaft auf dem Wege zu nationalem Stolz und Willen zum Wiederaufbau, unangreifbarer Zeuge in dem Prozeß wegen der Füsilierung der 23 Kommunisten; und heute liegt vor mir ein Geschichtswerk aus seiner Feder, wie wir trotz Treitschke bisher noch keines hatten.

Rumpelstilzchen.

Aus der Stadt Halle

Sterbeglocken.

Ueber die schauernde Heide
Schweift ein verloren Geläut,
Kündet: Vom irdischen Kleide
Löst eine Seele sich heut.

Hörst du den Weidenbusch weinen,
Klagender Winde Laut?
Fühlst du, wie um den einen
Alles mit Tränen betaut?

Schweigend der Wandrer rastet,
Bringt ein Gebetlein dar,
Durch sein Erinnern hastet
Trüber Gedanken Schar . . .

Ueber die schauernde Heide
Schweift ein verloren Geläut,
Kündet: Vom irdischen Kleide
Löst eine Seele sich heut.

Rudolf Herzog.

Totenfest.

„Heut blüht und funkelt es auf jedem Grabe, ein Tag im Jahre ist den Toten frei."

Das Totenfest ist, obwohl es erst vor etwa hundert Jahren eingeführt wurde, dem deutschen Volke ans Herz gewachsen. Draußen an den stillen Stätten, wo unsere Toten einem lichten Auferstehungsmorgen entgegenschlummern, bewegen sich große Scharen in Trauergewänden gekleideter Menschen, um das Fleckchen Erde mit Bäumen und Kränzen herbstlich zu schmücken, wo die irdischen Ueberreste derer gebettet sind, die man im Leben so lieb hatte, und deren Andenken die Wunde wieder aufbrechen läßt, die der eisenge Fürst des Todes den Herzen schlug. Die Blumen sind die Zeichen der unwandelbaren Liebe und Verehrung, die man dem Heimgegangenen auch nach seinem Tode bewahrt hat.

Aber das Totenfest will doch nicht nur das äußere Gedenken an unsere lieben Entschlafenen bedeuten. Es soll uns auch zum Nachdenken anregen. Warum setzen wir auf die Gräber Kreuze? Das Kreuz ist ein Symbol des Christentums, und seine Lehre ist ein Hinweis auf Hoffnung.

Warum reden wir von unseren Toten, daß sie entschlafen sind? Weil wir hoffen, daß auf ihren Totenschlaf ein seliges Erwachen folgt. Das Leben wäre wahrlich nicht lebenswert, wenn es keinen Lohn gäbe für des Lebens Last und Hitze, die doch wohl jeder tragen muß, der hier einhergeht.

Totenfest — „gedenke des eigenen Todes! Mitten im Leben sind wir von dem Tod umfangen" — rasch tritt der Tod den Menschen an; wie oft haben wir's auch in dem Kreise unserer Freunde erfahren müssen! Wie recht hat doch der alte Psalmist, wenn er uns die Mahnung ans Herz legt: Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen!

Das ist die rechte Lebensklugheit, die nicht auf Zeit, sondern auf Ewigkeit baut.

*

Auf die Totengedächtnisfeier der Hallischen Studentenschaft heute, Sonnabend, den 20. November, abends 8 Uhr in der Marktkirche sei hingewiesen. Herr Geheimrat Professor D. Eger wird die Gedächtnisrede halten. Karten am Eingang der Kirche.

Viel Kränze auf dem Wochenmarkt.

Unser Wochenmarkt zeigte heute eine Fülle von Kränzen, wie das wohl kaum in früheren Jahren der Fall war. Namentlich hat man mehr als sonst frische Blumen verwandt. Der Umsatz war recht lebhaft. Die Händler selbst stellten fest, daß dieses Jahr gegenüber dem Vorjahr weit mehr Kränze gekauft wurden.

Sonst bot der Wochenmarkt, der starken Besuch aufwies, nichts besonderes. Die Preise waren im allgemeinen unverändert.

Jubiläum des Pfarrers Jenrich.

Das 40jährige Orts- und Amtsjubiläum des Pfarrers Dr. Jenrich gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung der Gemeinde Trotha für den Jubilar.

Nachdem er den Bußtagsgottesdienst in Kraft und Frische gehalten hatte, blieben die überaus zahlreich erschienenen Gemeindeglieder in dem schön geschmückten stimmungsvollen Gotteshause zurück. Superintendent Hellmig begrüßte den Pfarrer im Namen des Kirchenkreises, gedachte seiner mannigfachen Verdienste um das Gemeindeleben, um die Erneuerung des Gotteshauses, die Ausgestaltung des kirchlichen Friedhofes, des kirchlichen Vereinslebens, der Jugend- und Wohlfahrtspflege, ging auch auf das Familienleben ein (beide Söhne des Jubilars sind auf dem Felde der Ehre gefallen) und hob besonders das alle Zeit lautere, freundliche und friedliebende Wesen des Pfarrers hervor, wodurch er während seines 40jährigen Wirkens als Hilfsprediger, als Diakonus und als erster Pfarrer sich einen bleibenden Platz in den Herzen der Gemeindeglieder gesichert hätte. (Die Segenswünsche des Herrn Generalsuperintendenten kamen leider wegen eines Versehens der Post verspätet an.)

Konsul Engelcke sprach die Segenswünsche der Gemeindekorperschaften aus und überreichte dem Jubilar eine kunstvolle Adresse mit Lichtbildern der Kirche im alten und neuen Zustande. Daran reihten sich poetische Begrüßungen des Kirchenchors, des Jugendvereins, der Konfirmanden, des Kindergottesdienstes, die alle miteinander Zeugnis ablegten von der herzlichen Verehrung, die dem Jubilar entgegengebracht wird. Eingerahmt war die Feier von Darbietungen des Kirchenchors (Musikdirektor Beyer) und Einzelgesängen (Frau Rechtsanwalt Leopold).

Quer durch Halle.

Strindberg sagt: Niemand kennt seine eigene Frau, weil er sie nur sieht, wenn er selbst dabei ist. So geht es auch uns Hallensern. Wir sind oft überrascht über die Urteile, die wir von Fremden über Halle hören. Deshalb entschloß ich mich kurzerhand, mir einmal Halle mit den Augen des Fremden anzusehen und begab mich zum Bahnhof, um mich in denselben Zustand zu versetzen, in den sich der Reisende befindet, der zum ersten Male in eine fremde Stadt kommt.

Die Bahnhofshalle und der Engpaß davor machen keinen überwältigenden Eindruck für eine Stadt von nahezu 200 000 Einwohnern. Das mußte ich zunächst feststellen. Aber wo sind denn rote Fahnen und Sichel und Hammer? Man spricht doch immer von dem „roten Halle"! Nichts davon, wohl aber entquillt dem Bahnhof eine Masse Arbeiter und Angestellter, eben ist wohl ein Leunazug eingelaufen. Das ist offenbar die besondere Note der Saalestadt, Industriestadt, Mitteldeutsches Essen. Richtig: Halle liegt ja im Zentrum des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus, stellt einen großen Prozentsatz der Arbeiter des Leunawerkes, dieses Riesenunternehmens der J. G. Farbenindustrie, das eben im Begriff ist, sich wieder gewaltig zu vergrößern. Die Begriffe Stickstoff aus der Luft, Kohleverflüssigung tauchen auf, während ich der Haltestelle der Elektrischen zuschreite, um in die Linie 7 einzusteigen.

„Alle Hallenser rauchen Pfeife" müßte ich nun schreiben, wenn ich mich der Methode des Engländers bedienen wollte, der in sein Tagebuch eintrug: „alle Deutschen haben rote Haare", als er von einem rothaarigen Kellner bedient wurde. Aber ich will ja gerade objektiv sein und muß feststellen, daß auch viel Zigaretten und Zigarren geraucht werden. Auf dem Riebeckplatz ein lebhaftes Treiben, nicht weniger als vier Schutzpolizisten „regeln den Verkehr", einer davon, hoch von einem Verkehrsturm à la Potsdamer Platz, auch die Silberstreifen für den Fußgängerverkehr sind da, fehlen nur noch die „Verkehrsampeln". Der Riebeckplatz müßte übrigens umgestaltet werden, dem modernen Verkehr genügt er nicht mehr.

Die Leipziger Straße macht einen sehr sauberen Eindruck, aber die Menschen auf den Bürgersteigen rennen einander um. Mehr Verkehrsdisziplin, das ist die Hauptsache, der Verkehrsturm kommt erst in zweiter Linie! Hinter dem Leipziger Turm wird die Straße beängstigend schmal, ich denke an die Junkerstraße in Königsberg und an die Hohe Straße in Köln. Der Verkehr nur in einer Richtung ist eine Notwendigkeit.

Der Marktplatz ist eine Sehenswürdigkeit. Das Rathaus, die „Wage", die fünf Türme, der farbige Anstrich geben ein harmonisches Bild. Der Schaffner glaubt, mich auf die „Schildkröte" aufmerksam machen zu müssen. Dabei fällt mein Auge auf das Händeldenkmal. Musik. Tagung der Musiklehrer in Halle. Also nicht nur Industriestadt. Auch an einige Erstaufführungen im Stadttheater erinnere ich mich, an die Universität, die Kunstgewerbeschule. Das jetzige Leben Halles hat in ganz Deutschland einen Ruf.

„Hat Halle nicht auch eine Stadthalle?" „Sollte gebaut werden", sagt der Schaffner, „auch ein modernes Stadion. Beides ist vom Bezirksausschuß abgelehnt worden." Verwundert schüttle ich den Kopf über soviel Rückständigkeit. Sollte dieser hohen Behörde der ungeheure Vorteil der zentralen Lage der Stadt Halle noch nicht zum Bewußtsein gekommen sein? Große Ulrichstraße, Große Steinstraße. „Alles ist wohl hier groß in Halle?" „Groß und golden. Goldne Kugel, goldne Rose, goldnes Herz." Unser Zwiegespräch wird durch eine laute Unterhaltung zweier „Kränzchenschwestern" unterbrochen. Also geklatscht wird auch in Halle.

„Thalia" ruft der Schaffner, mit Betonung der ersten Silbe. Man kann von einem Straßenbahnschaffner nicht griechische Sprachkenntnisse verlangen, aber die Direktion der Straßenbahn sollte den Schaffnern bekanntgeben, daß die zweite Silbe betont wird. Am Reilek biegt die Linie 7 nach dem Prähistorischen Museum zu ein. Wieviel geborene Hallenser mögen wohl einmal das Innere dieses schönen Bauwerkes gesehen haben?

An der „Golenschenke" steige ich aus, um zur Saale herunterzugehen. Was „Gole" ist, darüber klärt mich ein großes Plakat auf. Die ihr 50 Jahre alt werden wollt, trinkt also Gole. Die Saalepartie ist so wundervoll, daß kein Fremder einen Spaziergang an der Saale entlang versäumen sollte. Wenn alle anderen Eindrücke verblassen, dieser bleibt bestehen.

Halle, alte Musenstadt.
Vivat, crescat floreat! Dr. W.

Dr. Jenrich dankte in bewegten und bewegenden Worten und schloß mit Gebet die eindrucksvolle Feier.

Die Lohnforderungen der Straßenbahner.

Der Schiedsspruch der Mitteldeutschen Bezirksschiedsstelle in dem Lohnstreit zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden E. V. und den Gewerkschaften wegen der Löhne des Fahrpersonals der kommunalen Straßenbahnen Mitteldeutschlands ist seitens der Gewerkschaften abgelehnt worden. Die Streitlage wird nunmehr die Berufungsinstanz beschäftigen.

Einbrecher.

In der Dreihauptstraße drangen vergangene Nacht Spitzbuben in einen Zigarrenladen. Sie fanden nur eine Mark Wechselgeld in Kupfermünzen und alte Briefmarken, die sie an sich nahmen. Die Vorräte ließen sie unberührt.

Andere Diebe drangen in einen Keller in der Hübnerstraße ein und stahlen dort zum Waschen bereitgestellte Wäsche.

*

Im Oktober wurden zwei Männer überrascht, als sie an einem Sonntagnachmittag in den Büroraum des Buchdruckerverbandes in der Kl. Ulrichstraße eingedrungen waren. Sie flüchteten. Durch einen Zufall gelang nachträglich die Ermittelung. Der eine von ihnen wurde neuerdings wegen anderer Straftaten verurteilt. Er hatte seine Mietsleute bestohlen. Bei der Untersuchung seiner Sachen fand man auch Gegenstände, die von jenem Diebstahl beim Buchdruckerverband herrührten. So konnte er auch dieses Diebstahls überführt werden. Sein Komplize ist ebenfalls verhaftet worden.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Im Laufe des gestrigen Tages erfolgte der Einbruch kalter Luft. In höheren Lagen des Gebirges sind daher die Temperaturen um ungefähr 10 Grad gesunken. Der Einbruch der kalten Luft hat bei uns nur vereinzelt Niederschläge hervorgerufen. Das Tief über Westeuropa hat sich in zwei Teile aufgeteilt, von denen der nördliche nach Nordosten abwandert, während das Tief über dem Kanal nach Osten fortschreiten wird. Hierdurch wird Deutschland auch wieder mit Bewölkungszunahme zu rechnen haben. Vorhersage: Unbeständig, wechselnde Bewölkung, stellenweise vereinzelte Niederschläge, mild.

Hallischer Witterungsbericht. 19. 11. 9 Uhr abends, 20. 11. 7 Uhr morgens. Barometer: Millimeter: 739.8, 737.3. Thermometer: C. 9.1, 8.9. Rel. Feuchtigkeit: 63%, 65%. Wind: SO, SO. Maximum der Temperatur am 19. 11. 13.0C. Minimum in der Nacht vom 19. 11. zum 20. 11. 6.8C. Niederschläge am 20. 11. 7 Uhr morgens 0.0 mm.

Aus der Georgengemeinde.

Man ist in unserer Gemeinde bedacht, eine Gefangenenehrung zu schaffen. Neben manchen minderwertigen Denkmalsentwürfen haben den Gemeindekörperschaften auch schöne vorgelegen, die das Lob erster Kunstkenner erfahren. Man dachte zeitweilig an die Errichtung eines wuchtigen Granitkreuzes oder eines Figurenaufbaues aus Muschelkalk nach den Entwürfen der namhaften Thüringer Künstlerin. Der alte Friedhof wäre dafür der gewiesene Ort.

Statt dieses Denkmals wollen andere zur Erinnerung an die im Kriege Gefallenen lieber eine neue Glocke beschafft wissen, die aus dem noch vorhandenen Material der alten gegossen werden könnte. Diese Gedächtnisglocke würde in gewisser Weise die Gefallenen zu Mitarbeitern an der Gemeinde machen.

Wieder andere denken an eine Stiftung zugunsten derer, die durch den Krieg und seine Folgen in dauernde Not geraten sind. „Der Georgenbote" erbittet Aeußerungen aus der Gemeinde an Dr. Bahldieck, Neue Promenade 3.

„Gesundheitswidrige Lebensgewohnheiten."

Entscheidung des Kaufmannsgerichts.

In der Gehaltsklage eines Angestellten gegen eine hiesige Firma hat das Kaufmannsgericht Halle kürzlich eine Entscheidung gefällt, die wegen ihrer grundsätzlichen Seite allgemein interessieren dürfte.

Ein Angestellter war an Herzklappenfehler und Epilepsie erkrankt und vom Arzt erwerbsunfähig geschrieben worden. Er wurde während der Krankheitszeit verschiedentlich abends auf der Straße und in Lokalen gesehen. Sein Arbeitgeber, der hiervon Kenntnis erhielt, hat daraufhin die Zahlung des Gehalts für die Dauer der Erkrankung verweigert, worauf der Angestellte Klage beim hiesigen Kaufmannsgericht auf Zahlung des Gehalts erhob.

Das Kaufmannsgericht Halle hat die Klage abgewiesen. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.:

„Nach § 63 HGB. erhält ein Handlungsgehilfe auf die Dauer von 6 Wochen Gehalt, wenn er durch unverschuldetes Unglück an der Leistung seiner Dienste verhindert wird. Kläger war vom 16. Juli bis 6. September krank. Seit 20. September ist er wegen der gleichen Leiden vom Arzt wieder arbeitsunfähig geschrieben worden. Nach den Zeugenaussagen hat sich Kläger während seines Krankseins nachts auf der Straße aufgehalten; einmal ist er morgens zwischen 1 und 2 Uhr in Begleitung einer Dame gesehen worden; ferner hat er Sonntags nachmittags wiederholt eine Diele aufgesucht. Statt daß Kläger alles unterlassen hätte, was seine Wiederherstellung und dauernde Dienstfähigkeit beeinträchtigen konnte, ist er Lebensgewohnheiten nachgegangen, die sich mit seinen Leiden in keiner Weise vertrugen. Nach Ansicht des Kaufmannsgerichts kann bei dem festgestellten Verhalten des Klägers von einem unverschuldeten Unglück im Sinne des § 63 HGB. nicht mehr die Rede sein."

Ingenieur Hugo Lingesleben †.

Eine in den weitesten Kreisen unseres mitteldeutschen Industriebezirkes bekannte und beliebte Persönlichkeit ist, Herr Ingenieur Hugo Lingesleben ist jetzt nach schwerem Leiden heimgegangen.

Er war Mitinhaber der Firma Otto Lingesleben, Kommanditgesellschaft, Unternehmung für Eisenbahn- Beton- und Tiefbau, einer Familiengründung, die unter seiner Mitarbeit sich zu einer achtunggebietenden Stellung emporarbeitete: so war die Firma als erste an der Erbauung der Leunawerke beteiligt, darüber hinaus war der Heimgegangene ein Führer der Bauwirtschaft und ihrer Organisation. In nie verlagender Schaffensfreude war er langjähriger verdienter Vorsitzender der mitteldeutschen Gruppe des Beton- und Tiefbau-Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbandes, Sitz Halle. Mit vorbildlicher Umsicht hat er zur Belebung des Baumarktes und zur Sicherung des Baustredens, von sozialem Verständnis geleitet sich verdient gemacht. Er gehört u. a. dem Vorstand der Arbeitgebervereinigung im Leunawerke an. Die Gründung des Saale-Kanalbau-Vereins Halle war in erster Linie mit sein Werk, wie er sich auch für die Kanalpläne lebhaft einsetzte.

Seine Arbeitskraft stellte er aber auch den übrigen Wirtschaftskreisen zur Verfügung: so war er Vorstandsmitglied des Industrieausschusses bei der hiesigen Industrie- und Handelskammer. Oftmals leitete er die Sitzungen des Zentralausschusses hallischer Unternehmerverbände.

Wer ihn kannte schätzte neben seiner Arbeitsfreude sein leutseliges Wesen. Sein Hinscheiden bedeutet für die betroffenen Kreise einen unersetzlichen Verlust, sein Name lebt in seinen Werken fort.

Neuere und neueste Plastik.

Vor dem Halleschen Kunstverein gab am gestrigen Abend im Kunstsaal der Moritzburg Dr. Alfred Kahn, Berlin, an Hand zahlreicher Lichtbilder eine Darstellung der neueren und neuesten Plastik. Dr. Kahn bezeichnete unsere Zeit im Gegensatz zu der früheren, z. B. der des klassischen Altertums, des Mittelalters und des Barock als plastikfremd.

Arm an plastischem Empfinden zeigte sich besonders der Impressionismus, der nur die Erscheinung der Dinge, wie sie der Augenblick bietet, erfassen will, nicht das Wesen des Gegenstandes. Rodin ist der hervorragendste Vertreter dieser Richtung. Seine Gestalten, wegen den Ausdruck lebhafter Bewegung, gleichzeitig aber auch eine starke Zerrissenheit der Konturen auf. Auch Hildebrandts Figuren zeigen diese Bewegtheit. Das Charakteristische an dem letzteren ist seine sogenannte Reliefstheorie: er versucht, die drei-dimensionale Plastik in die zwei-dimensionale zu überführen und durch einen passenden Hintergrund dem Bilde Form und Leben zu geben. Doch fehlt ihm die gesteigerte Lebensintensität, die vor allem in den Werken des Franzosen André Mayol zum Ausdruck kommt. Mayol ist — nach Dr. Kahns Ansicht — der hervorragendste Plastiker der Gegenwart. Die Franzosen selbst aber ziehen Bourdel vor.

Verwandt mit Rodins Impressionismus zeigt sich Kolbe in seinen Gestalten, die nur Gesamteindruck hervorrufen sollen und auf Einzelheiten verzichten. Den Gedanken, der ihn beim Schaffen bewegt, sucht er bis zur letzten Konsequenz zu durchdenken; so entstehen seine Figuren, die oft dem Anatomen unverständliche Proportionen aufweisen.

Mit der Wende des 20. Jahrhunderts tritt ein merkliches Abrücken vom Impressionismus ein. Lederer ist einer der Hauptvertreter der neuen Richtung. Das Streben nach Vereinfachung, nach Beruhigung der Formen rief schließlich eine Richtung der Primitivierung hervor. Diese Tendenz konnte nur zu unbefriedigenden Halbheiten führen, doch brachte sie zugleich eine Rückkehr zum Plastischen. Kolbes zweite Schaffensperiode steht unter diesem Einfluß.

Dr. Kahn würdigte im folgenden das Schaffen des größten unserer Plastiker, Barlachs, und seine wuchtigen, ruhigen Gestalten, berührte mit Rudolf Belling das Problem der „allseitigen Plastik", Tektonik, in der die Plastik fast zur Architektur wird (der „Dreiklang!") und hob abschließend noch einmal den Unterschied zwischen der „malerischen" und der „plastischen" Plastik hervor, die sich einerseits in Rodins, andererseits in Manols Werken verkörpern. Sch.

Ruf nach Halle.

Der Ordinarius der systematischen Theologie D. Dr. Georg Wehrung in Münster ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Halle als Nachfolger H. Stephans versetzt.

Möbel kauft man bei der 1839 gegründeten Möbelfabrik
Alb. Martick Nachf., Halle (S.)
Inhaber: Richard Ziemer — Alter Markt 2 — erstklassig in Form und Arbeit, zu allerbilligsten Preisen — Günstige Zahlungsbedingungen — Ueber 80 Musterzimmer — Sie sehen in meiner Ausstellung die interessantesten Fensterdekorationen und Möbelstoffe, Tapeten, Beleuchtungskörper und sehr schöne moderne Teppiche in einfacher bis zur feinsten Ausführung — Wenn Sie umziehen oder Ihre Wohnung erneuern wollen, mache ich Ihnen gern kostenlose Vorschläge für die harmonische Gestaltung der Räume auch unter Verwendung und evtl. Umarbeitung des Vorhandenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0003

Der Schrei nach Gerechtigkeit.

Nachts 2 Uhr. Im hellen Glanz liegt der Marktplatz. Die Verkehrsschildkröte fixiert aufdringlich die dort haltenden Autos. „Tut mir nichts, ich tue euch auch nichts", besagt ihr Blick. Das „Auge des Gesetzes" mustert die Nachtschwärmer. Die sind in ungewöhnlich starker Zahl auf dem Platz. Wehe, wenn jemand wagt, durch lautes Sprechen die nächtliche Ruhe des steinernen Rolands zu stören. Er wird sogleich ernstlich vermahnt, und das mit Recht.

Aber was ist das? Am Roten Turm eine Schlägerei. Frauen kreischen, Männer rufen. Der Wirrwarr ist fertig. „Mensch, dich hau' ich, daß man dich mit dem Staubsauger zusamme suchen muß." Der angekündigte Mord geschah aber nicht, denn die Sipo trennte mit viel Schneid di kämpfenden Parteien, griff sich den Längsten heraus — das kommt davon, wenn man durch seine Größe auffällt — und schleppte ihn als scheinbar Hauptbeteiligten auf die Wache. Da er sich unschuldig fühlte, leistete er Widerstand, und nun half der Beamte mit dem Gummikitzler ein wenig nach.

Das Volk murrte: „Der Herr ist ja der Ueberfallene, ist ja ganz schuldlos." Der Angreifer aber hatte sich inzwischen fortgemacht. Indes man kannte seine Wegrichtung. Lützows wilde Jagd begann. In der Kleinen Steinstraße holte man ihn ein, kenntlich an den Spuren des Kampfes. Ja, das Kerlchen sah wirklich niedlich aus. Der Hosenboden und die innere Hälfte des linken Hosenbeins hingen hernieder.

„In der Verfassung kann ich nicht über den Markt." Freunde sahen das ein, machten vor dem Offenherzigen einen Fußfall und stecknadelten ihm unter gewissen Vorsichtsmaßregeln den Schaden zu. Hocherfreut empfing ihn an der Wache die Menge.

Einem Apostel der Gerechtigkeit aber war die Verhaftung anscheinend noch nicht genügend, denn er redete dem Wachtmeister zu: „Herr Sipo, jetzt müssen se dem ooch noch eens mit dem Gummiknutscher uff de Birne haun, dann erscht stimmts."

D.

Erster Gesellschaftsabend im Zoo.

Eine neue Seelöwin.

Der Zoo eröffnete seine diesjährigen Winterveranstaltungen am Freitag mit einem unterhaltsamen Gesellschaftsabend, zu dem sich zahlreiche Besucher eingefunden hatten. Den musikalischen Teil des reichhaltigen Programms bestritt das hallische Symphonieorchester unter Leitung von Benno Plätz, das mit seinen Darbietungen lebhaften Beifall hervorrief. Im Mittelpunkt des Abends stand der ebenso belehrende, wie anregende **Lichtbildervortrag: „Ein Rundgang durch unsern Zoo."**

Direktor Dr. Hauchecorne verstand es, in anschaulicher Weise einen interessanten Ueberblick über die reizvolle landschaftliche Lage unseres Zoo mit seinem reichen Tierbestand zu geben und in weiteren Kreisen Anteilnahme und Liebe zu den Tieren zu wecken. Immer wieder wies er an Hand der einzelnen Bilder auf die Gefahr hin, die das Füttern der Tiere, wenn es nicht sachgemäß geschieht, im Gefolge hat. So manches prachtvolle Exemplar hat durch die Unvernunft des Publikums sein Leben eingebüßt. Besonderes Interesse erregten die Mitteilungen Dr. Hauchecornes über beabsichtigte Verbesserungen, die durchgeführt werden können, ohne das schöne Landschaftsbild zu zerstören. Wie durch die Errichtung der Löwenschlucht, so soll nach und nach auch den anderen Tierarten bessere Lebensbedingungen und mehr Freiheit gegeben werden. U. a. strebt Dr. Hauchecorne an, für die Affen ein gemeinsames Haus zu bauen, damit diese empfindlichen Tiere auch im Winter gut untergebracht sind. Zum Schluß seiner Ausführungen, die starken Beifall fanden, teilte der Vortragende mit, daß in nächster Zeit der Seelöwe, der bisher sehr vereinsamt gewesen ist, eine Seelöwin zur Gespielin bekommt.

Mit einem gemütlichen Tanz unter den Klängen des Jazzbandorchesters Torge fand der gut verlaufene erste Gesellschaftsabend sein Ende. **Weitere Lichtbildervorträge werden die Freunde unseres Zoo in die Heimat der verschiedenen exotischen Tierrassen führen.**

Olaf, Tragödie eines Sportlers.

In acht gedrängten Bildern entrollt sich ein Drama von erschütternder Wirkung, das es verdient, von jung und alt, von Erziehenden und Erziehungsberechtigten, gesehen zu werden. Olaf, ein Meister des Sports, dem die höchste sportliche Ehre, die Teilnahme an den Olympischen Spielen winkt, versagen plötzlich die Kräfte. Schuld daran trägt ein schweres geheimes Leiden.

Und weswegen all dieses Unglück? Tief erschüttert muß er bekennen, daß eine unbesonnene Minute sein Leben zerstörte. Daß gerade in einem Sportsmann, von dem man doch anzunehmen gewohnt ist, daß ihm durch Stählung seines Körpers das Fernhalten der schrecklichsten Volksseuche erleichtert ist, sich die Tragödie einer solchen Erkrankung vollzieht, macht einen außerordentlich starken Eindruck, vor allem auf die Jugend.

Die Handlung ist dem Leben entnommen und von Ernst Laskowski sehr geschickt für die Bühne bearbeitet. Das Stück ist schon mehr als 100 mal mit großem Erfolge in Berlin und verschiedenen anderen Städten aufgeführt worden. Es wäre zu empfehlen, wenn sich außer den Jugendlichen recht viele Eltern das im Thaliasaal, abends 8 Uhr, vom 22. bis 27. November, mit Ausnahme des 25. November, zur Aufführung gelangende Stück ansehen würden, denn die ganze Belehrung Jugendlicher nützt nicht viel, wenn die sittliche Einstellung vom Elternhaus nicht mitgegeben wird. Die Aufführung findet von anerkannten Kräften Berliner Bühnen unter persönlicher Leitung von Ernst Laskowski statt. Unterstützt wird sie vom Magistrat der Stadt Halle und der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Dadurch wird der Eintritt zu ganz geringem Preise ermöglicht. (50 Pfg. bis 1,50 M.)

Gesangverein Tannhäuser.

Der Gesangverein Tannhäuser, Mitglied des Deutschen Sängerbundes, hielt am vergangenen Bußtag seine zahlreich besuchte Jahreshauptversammlung im St. Nikolaus ab. Der 2. Vorsitzende, Sangesbruder Ronniger, gedachte der verstorbenen Mitglieder Sangesbrüder Karl Hahn und Wilhelm Lehmann. Den Jahresbericht erstattete der Ehrenvorsitzende, Sangesbruder Jäckel. Der Verein zählt zurzeit 104 Mitglieder, davon sind 68 aktive Sänger. Vorher gab Sangesbruder Simon einen Rückblick über die [illegible] Tätigkeit des Ehrenvorsitzenden Jäckel innerhalb des Vereins. Zum 1. Vorsitzenden wurde Sangesbruder Ronniger, zum 1. Kassierer W. Keller, zum 1. Schriftführer M. Otto einstimmig gewählt. Am 3. Feiertag findet die Weihnachtsbescherung im „Hofjäger" statt.

Man beschloß, am Totensonntag, vormittags 10 Uhr, auf dem Südfriedhof eine Gedenkfeier für die verstorbenen Sangesbrüder abzuhalten.

Die Damen des Vereins überreichten dem Ehrenvorsitzenden, Sangesbruder Jäckel, in Anbetracht seiner aufopfernden Tätigkeit für den Verein einen Frühstückskorb.

o-o.

Gesamtsitzung der Handelskammer. Am Mittwoch, dem 24 November, vorm. 11 Uhr, findet im Sitzungssaale der Industrie- und Handelskammer zu Halle, Franckestr. 5, eine öffentliche Gesamtsitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Gewerbliche Tätigkeit der öffentlichen Hand. 2. Krediteinrichtungen für Konsumfinanzierung. 3. Denkschrift betreffend die Einführung eines durch Vertrag zu begründenden besitzlosen Pfandrechtes in beweglichen Sachen. 4 Kalenderreform. 5. Anträge Mitteilungen und Verschiedenes. Hierauf geschlossene Sitzung.

Kirchensteuer. Wir weisen auf die in der heutigen Nummer erscheinende amtliche Bekanntmachung des Parochialverbandes evangelischer Gemeinden Halle a. S. betreffend Kirchensteuer der Lohn- und Gehaltsempfänger für das dritte Vierteljahr (Oktober-Dezember) des Rechnungsjahres hin.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Thalia-Theater. Morgen, Sonntag, 7½ Uhr, letzte Aufführung von Raynals „Das Grabmal des unbekannten Soldaten". Karten an der Abendkasse des Thalia-Theaters.

Auf den astrologischen Lichtbildervortrag von Dr. Höcker, Berlin, über „Deutschlands Schicksal 1927" am Montag, dem 22 November, sei hingewiesen. Näheres siehe Anzeige.

Ausstellung. Am 7 Dezember veranstaltet der Deutsche Fortbildungsbund eine Ausstellung im Neumarktschützenhaus, in der hauptsächlich siebenbürgische Kunst vertreten sein wird.

„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" so singt man allabendlich im Walhalla-Theater mit bestem Erfolg. Nachdem die Direktion an dem Fünfakter einige Streichungen vorgenommen hat strahlt das Volksstück jetzt in gleicher Weise Ernst und Humor aus. Der Beifall, der jedem Aktschluß folgt, beweist, daß das Stück Anklang findet.

Walhalla-Theater. Morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, findet eine Wiederholung des dreiaktigen Volksstückes „Der Meineidbauer", von Ludwig Anzengruber, zu volkstümlichen Preisen statt.

Wintergarten. Die 5-Uhr-Tees sind wieder in Uebung. Auch der „Wintergarten" bietet wieder Gelegenheit, bei Tee — es darf auch Kaffee oder Bier sein — und Tanz einige Stunden gemütlich zu plauschen. Jeden Mittwoch und Freitag, nachmittags finden Tanztees statt. Die Veranstaltungen sind recht gut besucht. Jeden Sonntagabend bietet außerdem der „Wintergarten" seine beliebten Ballabende im großen Spiegelsaal.

Zoologischer Garten. Morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, konzertiert das Hallesche Sinfonieorchester unter Leitung von Benno Plätz, und bringt Werke von Haydn, Beethoven, Wagner und Liszt zur Aufführung. — Das VII. Sinfoniekonzert des Halleschen Sinfonieorchesters (dritter Beethoven-Abend) findet nicht am Donnerstag, dem 25., sondern schon am Dienstag, dem 23. November, statt. Zur Aufführung gelangen die IV. und V. Sinfonie von Beethoven, sowie das selten gespielte Klavierkonzert in B-Dur, vorgetragen durch Fritz Busch (Merseburg).

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Bezirk Nord-Ost: Donnerstag, den 25. Nov., abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus, Bezirksversammlung. Es spricht Kam. Dr. Schumacher über: „Nachwehen der Wenterschlacht in den Masuren". Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Die Theosophische Gesellschaft (J. T. B.), Ortsgruppe Halle, veranstaltet am Montag, den 22. November, abends ¾8 Uhr, in der Aula der Talamtschule, Dreyhauptstraße, einen öffentlichen Vortragsabend, in dem Herr Erhard Bäzner, Dresden, über das Thema „Ein Blick ins Totenreich" sprechen wird.

Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein. Nächste Monatsversammlung Dienstag, 23. November, 8 Uhr abends (Hörsaal 17 des Melanchthonianums der Universität). Herr Privatdozent Dr. S. Baron von Schultze-Gallera, Halle, wird über das Thema: „Der Verlust der Stammburg und der Grafschaft Wettin im Jahre 1288 bzw. 1290" Vortrag halten. Gäste, auch Damen, sind willkommen!

Deutscher Offizierbund. Wir weisen unsere Mitglieder auf folgende Toten-Gedenkfeiern hin: Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten: 20. Nov., abends 8 Uhr, in der Pauluskirche. Hochschulring deutscher Art: Sonnabend, 20. Nov., abends 8 Uhr, in der Marktkirche. Kreis-Kriegerverband: Sonntag, 21. Nov abends 8 Uhr, in der Ulrichkirche.

Bund der Kaufmannsjugend. Montag, den 22. November, abends 8 Uhr, im C. V. J. M., Geiststraße 29 Vortrag des Herrn Klaue, Magdeburg, über „Die Eroberung der Ostseeinsel Oesel".

Hallischer Männerchor Liederhort. Sonntag, 2,45 Uhr, Versammeln am Wasserturm, Roßplatz zur Gedenkfeier für Hermann Schulze (dunkler Straßenanzug). — Dienstag, „Mars-la-Tour", Hauptprobe zum Konzert (24. Nov.); Gemischter Chor 8 Uhr, Männerchor 8½ Uhr pünktlich. Sänger-Einlaßprogramme sind spätestens an diesem Abend zu entnehmen. Programme für Zuhörer: Nitzsche, Gr. Ulrichstr. 31; Poser, Friedrichstraße 1; Braunsdorf, Reilstr. 133; Schrader, Dryanderstr. 31.

Vaterländische Volksbühne. Die erste Vorstellung für Gruppe A findet am Mittwoch, dem 24. November, im Deutschen Gesellschaftshaus, Leipziger Str. 63, statt. Die noch nicht abgestempelten Mitgliedskarten müssen spätestens am Montag von 10 bis ½1 und von 4 bis ½7 im Deutschen Gesellschaftshaus eingelöst werden. Daselbst gelangen alle noch nicht abgeholten Mitgliedskarten zur Ausgabe. Die erste Vorstellung für Gruppe B (Glaube und Heimat) findet am Mittwoch, dem 1. Dezember, statt. Die Abstempelung dazu erfolgt am Donnerstag und Freitag nächster Woche zu der oben angegebenen Zeit im Deutschen Gesellschaftshaus. Anmeldungen werden noch im Zigarrengeschäft Eichen, Leipziger Str. 56, und auf der Geschäftsstelle, Wörmlitzer Str. 108, entgegengenommen.

Volksbühne. Als viertes Werk der ersten Reihe wird gegeben: „Acis und Galatea" von Händel, hierauf „Turandot" von Busoni (Beginn 8 Uhr) für A am 9. Dez., für B am 15. Dez., für C am 16. Dez. Einlösung ab heute für A bis 2. Dez., für B bis 6. Dez., für C bis 7. Dez. Für die zweite Spielreihe wird gegeben: „Das große Welttheater" von Hugo von Hofmannsthal (Beginn 8 Uhr) für G am 8. Dez., für H am 18. Dez., für J am 27. Dez. Einlösung ab heute für G bis 1. Dez., für H bis 9. Dez., für J bis 15. Dez. Morgen, Sonntag, Konzert der Robert-Franz-Singakademie im Stadttheater. Die Aida-Vorstellung für H am Montag beginnt schon ½8 Uhr. Zu der Freischütz-Aufführung am 1. Dez., ½8 Uhr, sind besonders für die Mitglieder der ersten Spielreihe Karten verfügbar. Am 1. Dez., 8 Uhr, im Thalia: „Candida" von Shaw, als zweites Kammerspiel. Die Operette „Paganini" ist für den 24. Nov. ausverkauft und wird am 30. Dez. nochmals gegeben. Karten ab Montag für das Gastspiel „Olaf" des Berliner Ensembles vom 22. bis 27. Nov., 8 Uhr, im Thaliatheater erhalten unsere Mitglieder zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Tel. 23 479, 9—½2 und 3—5 Uhr.

Bühnenvolksbund. Mittwoch, den 24. Nov. (wahlfrei für alle Reihen), „Paganini", Operette von Lehar. Kartenausgabe 22. bis 24. Nov. Donnerstag, den 25. Nov., Pflichtvorstellung für Reihe D, „Der zerbrochene Krug". Kartenausgabe 23. bis 25. Nov. Zu dem Gastspiel des Berliner Ensembles im Thaliatheater am 22., 23., 24., 26. und 27. Nov. jeweils abends 8 Uhr, „Olaf". Tragödie eines Sportlers in acht Bildern von Laskowski, erhalten unsere Mitglieder Karten zu Vorzugspreisen auf der Geschäftsstelle Rathausstraße 13 (Tel. 21 643), geöffnet von 8.30 bis 1 und 4 bis 6.30 Uhr (auch Sonnabends).

Geschäftsverkehr.

Mignon-Kakao wird aus edelstem Rohmaterial hergestellt. Modernste Fabrikationsmethoden und die ständige Kontrolle durch einen abprobierten Nahrungsmittel-Chemiker bieten Gewähr für die vollkommene Erhaltung des den Kakaobohnen eigenen köstlichen Aromas.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: E. Heise, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

VI. Volks-Sinfoniekonzert.

Mitten in die Beethovenreihe schob sich im Zoo ein Abend mit Werken neuromantischer Meister. Gehört auch Tschaikowsky nicht direkt zu ihnen, so ist doch die Beeinflussung seines musikalischen Schaffens durch Berlioz und Liszt so wesentlich und offensichtlich allein schon hinsichtlich des instrumentalen Gewandes, daß ihre nachbarliche Nähe auf dem Programm vollständig gerechtfertigt erscheint.

Hektor Berlioz war mit der Ouvertüre zur Oper „Benvenuto Cellini" vertreten. Das nur wenige Jahre vor Wagners „Tannhäuser" entstandene Werk (1838) weist Züge auf, die auf eine Bekanntschaft unseres großen Musikdramatikers mit dieser Oper schließen lassen. Wiederum ist der Kontrast so gewaltig und die Ouvertüre teilweise schon so verblaßt, daß man ihr seltenes Erscheinen im Konzertsaal ohne weiteres versteht. Vor allem schadet die große Ausdehnung dem Vorspiele. Die Spannung läßt allmählich nach, da Berlioz hier zu wenig Bedeutendes und Originelles zu sagen hat. Immerhin muß man es dem Dirigenten zum Verdienst anrechnen, daß er dem Publikum einen umfassenden Ueberblick über das musikalische Schaffen aller Zeiten und Völker gewährt. Das Werk erfuhr eine recht lobenswerte Ausführung.

Liszt' I. Klavierkonzert (Es-dur) ist ein ausgezeichneter Prüfstein für pianistische Qualitäten. Fräulein Agnes Jauch-Berlin zeigte eine hochentwickelte Technik, — ihr Passagenspiel ist geradezu meisterlich — Sinn für scharfe Rhythmik und viel Verständnis für die Eigenart des Werkes. Daß sie in den Kantabilestellen noch etwas freieren rhapsodischen Vortrag hätte entfalten können, soll ihr nicht zum Vorwurf gemacht werden. Diese Kunst des musikalischen Vortrages, das Rubatospiel, das namentlich auch bei Chopin oft am Platze ist, liegt dem Deutschen ohne Zweifel weniger als dem Slaven und Ungar. Aber erkennbar ist sie, das bewies neulich in wahrhaft glänzender Weise Walter Gieseking. Auf die Weiterentwicklung der jungen, hochtalentierten Pianistin darf man jedenfalls gespannt sein. Hoffentlich begegnen wir ihr bald einmal wieder in einem der nächstwinterlichen Sinfoniekonzerte im Zoo. Die Künstlerin erntete starken Beifall, Hervorrufe und Blumen über Blumen. Kapellmeister Plätz löste mit dem Orchester seine Aufgabe in durchaus zufriedenstellender Weise.

Den imposanten Schlußstein der Vortragsreihe bildete Tschaikowskys „Fünfte" in E-moll, ein in Halle fast populäres Werk, das in der rühmenswerten Auffassung und Ausführung einen mächtigen und nachhaltigen Eindruck hervorbrachte. Kapellmeister Plätz verstand es vorzüglich, den Pulsschlag dieser Musik zu treffen, die hier und da Salonparfüm an sich trägt. Das Orchester hielt sich auf einer respektablen Höhe und bekundete, daß die winterliche Konzertkampagne seine Leute bildet. Ein Extralob verdienen die Holzbläser und der erste Hornist. Die Hornkantilene am Anfang des Andante (II. Satz) war eine prächtige Leistung.

Das zahlreiche Publikum spendete am Schluß begeistert Dank.

Martin Frey.

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Heute, Sonnabend, „Das Schiedsgericht" von Menander, darauf „Der zerbrochene Krug" von Kleist; Sonntag, abends 8 Uhr, Konzert der Robert-Franz-Singakademie unter Leitung von Professor Rahlwes; Montag, 7½ Uhr, „Aida" (Aida: Gertrud Clahes, König: Kurt Brinck); Dienstag „Razzia"; Mittwoch Erstaufführung der Operette „Paganini" (dieses neue und erfolggekrönte Werk Lehars, bekannt geworden auch durch Richard Taubers Verkörperung der Hauptrolle, behandelt eine Liebesepisode zwischen dem berühmten Geigenkünstler und einer Fürstin von Lucca); Donnerstag „Das Schiedsgericht" und „Der zerbrochene Krug"; Freitag „Paganini"; Sonnabend, 7½ Uhr, „Aida"; Sonntag, den 28. Nov., nachm. 3 Uhr „Razzia", abends 7½ Uhr „Paganini".

In Vorbereitung sind: „Rheingold", Bernard Shaws „Candida" und „Madame Bonivard" von Alex. Bisson in der Neubearbeitung von Hans Sturm.

Ufa-Theater Leipziger Straße.

Zwei interessante Großfilme bilden das Programm dieser Woche. „Die Dame aus Berlin", Lia Eibenschütz — mit Werner Krauß, Jakob Tiedtke und Wilhelm Wieterle, einer erstklassigen künstlerischen Darstellung, die für den Erfolg eines Films von vornherein bürgt — ist das Enfant terrible in einem kleinen Ort, dessen Bewohner über das freie Gebaren der Großstädterin entsetzt sind. Die humorvollsten Situationen entstehen, als die Berlinerin in Liebe zu dem jungen Sohne des Gastwirtes entbrennt und ihn bei einem Fest mitten im Tanz vor aller Oeffentlichkeit um den Hals fällt. Der zweite Film, „U-Boot in Gefahr", der in dem landschaftlich schönen Rahmen von Nordafrika spielt und prächtige Aufnahmen aus dem sonndurchglühten, halbtropischen Gebiet zeigt, behandelt in hochdramatischer Weise die Liebesgeschichte eines jungen U-Boot-Offiziers, der zur Frau seines Kommandanten, einer Russin, in Beziehungen steht. Das Verhältnis ist allerdings sehr harmlos. Der Offizier rettete einst die Russin aus den Händen der Bolschewisten. Aber bevor die Harmlosigkeit von allen Beteiligten klar erkannt wird, spielen sich Episoden auf dem U-Boot ab das in Feuerkampf mit einem Schmugglerschiff und dabei auf Grund gerät. Reizvolle Unterwasseraufnahmen geben dem Film, der zu einem glücklichen Ende führt, ein besonderes Gepräge.

Im Beiprogramm läuft außerdem ein Film, der interessante Bilder aus dem Lande Abd-el-Krims zeigt.

Ufa-Theater Alte Promenade.

Nach den vielen Gesellschaftsfilmen sieht man auch gern mal wieder einmal ein klassisches Stück. Die Oper „La Bohême" eignet sich vorzüglich zur Verfilmung, denn sie bringt spannende Konflikte. Die Hauptrolle der Mimi liegt bei Lilian Gish in guten Händen. Mit ihrem Kindergesicht ist sie wie keine andere geeignet, die rührende Rolle des kleinen Mädchens zu spielen, das ganz der Liebe lebt und daran auch zugrunde geht. John Gilbert ist ein Bohêmien, wie er im Buche steht. Unbekümmert um die Sorgen des Alltags lebt er nur seiner geliebten Dichtkunst und erkämpft sich den Aufstieg zum Ruhm durch Hunger und Elend. Sehr anschaulich wird das Quartier Latin von Montmartre dargestellt, das ein lustiges Künstlervölkchen bewohnt, doppelt interessant in einer Zeit, wo die Sorge um das tägliche Brot alles beherrscht. Frau Alice v. Boer-Gruselli sang mit ihrem schönen, hellen Sopran zwei Lieder aus der Oper „La Bohême".

Hebel-Abend des Deutschen Sprachvereins. Zum Gedächtnis des 100. Todestages des Dichters will der Deutsche Sprachverein den um die Volksbildung und um die mundartliche Literatur gleich verdienten alten Johann Peter Hebel uns wieder lebendig machen. Herr Schulrat Kosse und Gattin, beide in des Dichters Heimat aufgewachsen und mit seiner Sprache völlig vertraut, werden am Dienstag, 23. November, abends ½9 Uhr im Hörsaal 8 der Universität nach einer Einführung in Hebels Leben und Bedeutung und in die alemannische Mundart eine Erzählung aus dem „Rheinischen Hausfreund" und eine Reihe alemannischer Gedichte vortragen. (Siehe Anzeige.)

Lichtbildervortrag über Frauenkrankheiten. Der Kneipp-Verein Halle veranstaltet am Dienstag, 23. November, abends 8 Uhr, im Stadtschützenhaus einen Lichtbildervortrag über Frauenkrankheiten, Verhütung und Heilung durch natürliche Mittel. Als Vortragender ist Herr Kurarzt Dr. med. Spengler aus Neuburg a. D. gewonnen worden. (Siehe Anzeige.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0004

Aus der Heimat

150 000 Mark für die Saalebrücke.

Alsleben. Einen Schritt vorwärts kam der beabsichtigte Brückenneubau über die Saale in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung. Es wurde einstimmig eine Beteiligung an der Baukostensumme bis zu 150 000 Mark bewilligt. Mit den jetzigen Besitzern der Pontonbrücke soll zunächst wegen der Fährgerechtigkeit und Beteiligung an den Baukosten verhandelt werden.

*

Könnern. (Vergebung des Brückenneubaues.) Der Bau der Saalebrücke zwischen Könnern und Nelben wurde an die Firma Wittkop, Bitterfeld, vergeben. Es ist dies der erste derartige Auftrag an die Firma; die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen und sollen schon im nächsten Herbst beendet sein.

Die Schupo auf der Rindviehjagd.

Weißenfels. Eine Exekution, die die Schupo nicht alle Tage zu verrichten hat, war ihr dieser Tage gestellt. Nicht auf wildgewordene Menschen, sondern auf wildgewordenes Rindvieh. Am vergangenen Freitag brachen dem Gutsbesitzer Lorenz in Großgrimma drei Rinder aus und suchten das Weite, verfolgt von dem Gutsbesitzer und seinen Leuten. Bis in die Gegend von Lützen ging die Jagd, mußte aber hier aufgegeben werden. Am Montag wurden zwei der Ausreißer im Tagebau der Grube in Tackau aufgegriffen und dem heimischen Stalle wieder zugeführt. Der dritte Ausreißer aber trieb sich noch weiter umher und erschien am Dienstag auf den Feldern des Singerschen Gutes in Weißenfels. Nach erfolglosen Versuchen, das inzwischen bösgewordene Tier einzufangen, wurde die Schupo zur Jagd herbeigerufen. Eine Streife von vier Beamten unterzog sich mit besonderem Vergnügen dieser Aufgabe. Inzwischen hatte sich auch der Verwalter des Lorenzschen Gutes aus Großgrimma eingefunden. Das rasende Vieh hatte bereits einen Angriff auf den Schweizer des Opetzschen Gutes unternommen und dabei ein Horn eingebüßt. In der Kiesgrube an der Leipziger Straße gelang es endlich, das Rindvieh einzukreisen. Hoch erhobenen Schweifes stürmte es auf die Schupobeamten los, die von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Ein erster Schuß ging fehl, der zweite aber traf es in den Kopf und streckte es zu Boden. Von einem Fleischer wurde es dann an Ort und Stelle abgestochen.

Steinkreuze.

Pretzsch (Elbe). Als Anregung für Steinkreuzforscher sei mitgeteilt, daß unsere Stadtflur drei uralte, verwitterte Sandsteinkreuze ihr eigen nennt. Zwei stehen sich etwa drei Meter gegenüber auf der Wiese im Westen des alten Amtshauses, und das dritte findet sich auf einem Wegrande an der westlichen Flurgrenze. Die Aufstellung der Kreuze an sich deutet auf einen noch heute üblichen, christlichen Brauch beim Tode und Begräbnisse eines Menschen hin. Da Sinnbilder und Inschriften auf den hiesigen Kreuzen fehlen oder nicht mehr zu erkennen sind, bleibt es fraglich, ob die Kreuze in der Kolonisationszeit des 12. und 13. Jahrhunderts bei Einführung des Christentums gesetzt wurden, oder ob sie später Weichbildkreuze, Mord- und Sühnekreuze oder Betkreuze, private Leichensteine oder öffentliche Denk- und Ehrenmäler sind.

Radiogeräte für die Blinden.

Rudolstadt. Um den Blinden ihr schweres Los zu erleichtern, hat die Thüringer Regierung beschlossen, zu Weihnachten 150 Radioanlagen zu verteilen, damit jeder Blinde im eigenen Heim die Vorteile des Rundfunks genießen kann.

Zum Totensonntag.

Der deutsche Friedhof in Rom.

Die Deutschen, die mit dem Bädecker in der Hand in Rom herumwandern, wissen nicht, daß dicht neben der Peterskirche ein Stückchen Deutschtum liegt. Auf dem Terrain, auf dem sich die Arena Neros befand, wo die ersten Blutzeugen jungen Christentums starben und wo auch Petrus gekreuzigt wurde, entstand vor mehr als 1000 Jahren ein kleiner Friedhof. Die heilige Helena brachte von ihrer Wallfahrt nach Jerusalem Erde vom Kalvarienberge mit und ließ sie über die Stätte ausstreuen. Schon im Jahre 797 erwarb dann Karl der Große den Platz und baute neben dem Gottesacker ein Hospiz für deutsche Pilger. Der „Camposanto" wurde deutscher Friedhof und ist es geblieben. Durch mehr als ein Jahrtausend ist deutsches Blut in dieser Erde zur letzten Ruhe bestattet worden. — Unser Bild zeigt einen Blick auf den deutschen Friedhof.

Das „gude Parfum".

Leipzig. Justizrat H., ein genialer Jurist und Dichter in Leipzig, war für die exzentrische Elsa E. entbrannt. Diese Dame bevorzugte in der kritischen Zeit ein sehr penetrantes Parfüm, namens Corylpsie. H. besprengte sich infolgedessen gleichfalls dermaßen mit dem Zeug, daß es ihm aus allen Poren drang. Eines Tages sollte er in einem großen Prozeß plädieren. Der Gerichtshof betrat mit 15 Minuten Verspätung den Sitzungssaal, während H. pünktlich gewesen war. Der Vorsitzende reckt die Nase in die Luft, schnüffelt, mißbilligt. „Was is'n das for e merderlicher Geschdangk heide?" fragt er. Justizrat H. brandet empor, flammenden Protest in den Robenärmeln. „Härr Bräsident, das is gar gee Geschdangk, das is där Geruch enner geliebden Frau!" Und eines seiner Röllchen segelt durch den Raum. „Nu, da," meint gelassen der Vorsitzende, „Gerichtsdiener, machense mas Fenster uff, mir woll'n 'n Bulke ooch was d'rvon ze Guhde gomm' lass'n!"

Der Mord am Fleischermeister Hartmann

Arnstadt. Zur Mordsache Hartmann wird von der Polizei noch mitgeteilt, daß sie mit dem Leerpumpen des Teiches bei Bittstädt begonnen und bis jetzt zwei Oberschenkel und einen Unterschenkel mit daranhängendem Fuß, die verhältnismäßig noch gut erhalten sind, herausgefischt hat.

On parle français.

Dresden. Ein Fremder betrat kürzlich einen Laden in der Prager Straße mit der Frage: „Parlez vous français."

„Ich gann geen Französisch", entgegnete die Verkäuferin.

„Do you speak english?" meinte jener.

„Och geen Englisch", erwiderte sie.

„Aber es steht auf Ihrem Schilde: „English spoken" und „on parle francais." Wer spricht denn hier Englisch oder Französisch?"

„Ach, meerschtendeels de Fremden."

Brachstedt (Ein Hausmädchen verschwunden.) Seit dem 1. November wird das 20jährige Hausmädchen Ida Bergmann von hier vermißt. Sie stand bei dem Landgerichtspräsidenten G. in Halle in Dienst und ist seit dem 1. Nov., abends gegen ½6 Uhr, nicht mehr gesehen worden. Die Polizei konnte den Aufenthalt des Mädchens bisher nicht ermitteln. Von der Polizei sowie von der Mutter des Mädchens in Brachstedt werden zweckdienliche Angaben über den Verbleib der Ida Bergmann entgegengenommen.

Niemberg. (Der Storch auf den Gleisen.) Ein seltener Besuch in jetziger Jahreszeit wurde hier beobachtet. Nach Einlaufen eines Güterzuges machte der Schrankenwärter Vorübergehende auf einen Storch aufmerksam, der auf dem Gleise Magdeburg—Halle, gegenüber dem Anschlußgleis der Malzfabrik, umherstolzierte. In der Vermutung, daß Freund Adebar in seiner Flugfähigkeit gehindert sei, ging man näher, doch nach einigen hüpfenden Bewegungen schwang er sich in die Lüfte, um in niedrigem Fluge über das Dorf in nordwestlicher Richtung zu verschwinden.

Holzweißig. (Aus Schreck über Zigeuner.) Im jugendlichen Alter von 25½ Jahren wurde die Ehefrau Frieda Strechel vom Herzschlag ereilt. Es waren Zigeuner in der Nähe, denen sie rasch die Tür verschließen wollte. Man fand die Frau alsbald tot auf.

Schkeuditz. (Schwerer Einbruchsdiebstahl.) In die Fabrikräume der Firma Bringezu A.-G. ist in der Nacht vom 16. zum 17. November eingebrochen worden. Es wurden 300 Stück halbfertige, ungeläuterte Oppossumfelle im Werte von 3500 Mark gestohlen und vermutlich im Kahn auf der an dem Grundstück vorbeifließenden Elster fortgeschafft.

Hoym. (Drei Kinder in einem Jahre) erhielten die Eheleute Winnigstedt von hier. Nachdem am 13. Januar ein Sohn geboren war, erblickten am 13. November Zwillinge, ein Knabe und ein Mädchen, das Licht der Welt.

Hübitz b. Siersleben. (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Klauenviehbestande des Bäckermeisters Schwarz und Oertel von hier ausgebrochen. Aus dem Ort Hübitz ist ein Sperrbezirk gebildet worden.

Kriebitsch. (Im Wassereimer ertrunken.) Der Arbeiter W. von hier geriet mit seiner Ehefrau in Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete und die Frau in den Hof und auf die Straße flüchten ließ. Als der Streit geschlichtet war und man wieder die Wohnung betrat, fand man das 1½jährige Kind, mit dem Kopf in einem Wassereimer steckend, tot vor. Das Kind war kopfüber vom Sofa in dem davor stehenden mit Wasser gefüllten Eimer gestürzt und ertrunken.

Oberwünsch. (Hasenjagd.) Donnerstag fand in Oberwünsch die große Hasenjagd statt. Von 60 Jägern wurden 257 Hasen zur Strecke gebracht.

Teuchern. (Hundertjähriges Bestehen.) Am 25. November feiert die hiesige Firma F. W. Held, Uhren-, Gold- und Silberwaren, elektrische Installation, ihr 100jähriges Geschäftsbestehen. Der Gründer der Firma ist Johann Heinrich Held, gebürtig aus Waldau, der sich 1826 in Teuchern als Zeug- und Uhrmacher niederließ.

Gerbstedt. (Jagdergebnis.) Auf der Jagd des Privatmanns Friedrich Hummel von hier wurden 115 Hasen geschossen.

Axien (Schweinitz.) (Grasdiebstahl.) Ein hiesiger Besitzer, dem das gesamte Herbstgras von der Nachhainichtwiese gestohlen worden ist, fahndet auf die Grasdiebe. Daß Mitte November noch wertvolles, frisches Futtergras gestohlen werden kann, ist ein Beweis für die Absonderlichkeit des Jahres 1926.

Nordhausen. (Ferkelmarkt.) Auf dem Ferkelmarkt am Donnerstag waren 75 Ferkel aufgetrieben. Das Stück wurde mit 18 bis 22 M. gehandelt.

Güsten. (Auf dem Schweinemarkt) waren 278 Tiere aufgetrieben. Die Preise waren hierfür verhältnismäßig billig. Es wurden gezahlt 13—25 M. für Ferkel, 25—40 M. für mittlere, 40—45 M. für Läuferschweine. Der Handel war ziemlich lebhaft.

Mignon
Kakao
¼ Pfund
60, 40, 30 Pfg.
seit Jahrzehnten von deutschen Hausfrauen bevorzugt
Mignon-Schokoladen-Werke David Söhne A.-G. Halle(Saale)

„Kennst Du das Land ..."

Roman von Käte Lindner.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Weiße Zettel auf den Anschlagsäulen auf Piazza Venezia und auf der Via delle Fondamenta verkündeten, daß der berühmte Geigenkünstler Signor Hochberg-Mazetti im großen Saale des Hotels Isotta ein Konzert geben werde.

Marietta und Giuseppe, das junge Ehepaar, hatte sich schon eine Woche vorher Eintrittskarten besorgt. Bettina hatte der Gräfin von dem Konzert gesprochen, hatte mit dem Anschein von Gleichmütigkeit gefragt, ob sie wohl Karten zu diesem Konzert besorgen solle ...

Mit einem energischen Kopfschütteln hatte die Gräfin verneint. Aber heute, am Tage des Auftretens Hochbergs, lag doch neben Bettinas Frühstücksteller eine Eintrittskarte.

„Du wirst allein gehen, Bettina, ich habe keine Lust, dich zu begleiten. Nun wird dieser Herr Hochberg mit seinen Ansprüchen kommen und uns Jua fortnehmen. [illegible] diese zwei Jahre hin? Sie sind mir vergangen [illegible] ein Traum, Bettina, und Jua plappert ja von nichts anderem als von ihrem Papi, und daß sie bald mit ihm nach Deutschland reisen werde ... Laila hat ausreichend dafür gesorgt, daß das Kind sich hier niemals ganz heimisch fühlte. Aber ich hatte ja nicht das Recht, Laila zu entlassen. Und da du so geflissentlich das Kind im Deutschen unterrichtetest, was eigentlich durchaus nicht nötig gewesen wäre, Bettina", ein [illegible]voller Blick flog zu dem jungen Mädchen [illegible], „wird ja dieser Signor Hochberg recht angenehm überrascht sein, wenn er Juana wiedersieht."

Errötend sah Bettina von ihrem Teller auf.

„Jua ist eine sehr gelehrige Schülerin, Tante, und es sind ja nur einige Sätze und ein kleines Abendgebet, das ich sie lehrte. Ich danke dir für die Karte, ich werde dir von dem Konzert berichten. Die Zeitungen sind ja voll des Lobes über die glänzende Technik und die Vollendung des Spieles, und der Künstler wird sehr gefeiert werden. Eigentlich ist es doch sehr schade, daß du dir diesen Kunstgenuß entgehen läßt, Tante Juana. Du müßtest die Sache von der Person zu trennen versuchen ..."

„Vergessen, daß der Geiger Juas Vater ist? ..." Feindselig blitzten die Augen der Gräfin auf. „Nein, Bettina, das könnte ich nicht. Obwohl ich nun über kurz oder lang mit diesem Herren persönlich werde verhandeln müssen. Ich habe noch immer Hoffnung, daß er mir Jua ganz überläßt, trotzdem du mir das immer ausreden möchtest. Jua wird mit meinen anderen Kindern zu gleichen Teilen erbberechtigt sein, trotz Lucias Mesalliance. Das Kind soll es keinesfalls entgelten. Meinst du nicht, daß dieser Umstand für den Vater sehr ausschlaggebend sein wird, wenn ich ihm selbst davon Mitteilung machen werde?"

Bettina schüttelte den Kopf.

„Ich setze darauf gar keine Hoffnung, Hochberg scheint doch selbst recht wohlhabend zu sein, und er liebt Jua als letzte Hinterlassenschaft Lucias nicht weniger zärtlich als du. Wie sollte sich da also ein Ausweg finden lassen, zumal Hochberg sein Wanderleben auf Jahre hinaus aufzugeben gedenkt. Die einzige Möglichkeit für dich, nicht dauernd von Jua getrennt zu sein, wäre die, daß du dich mit dem Vater des Kindes aussöhntest und ihm den Zutritt in dein Haus nicht verweigertest. Er selbst wird den Ausweg nicht suchen, nur du leidest ja unter diesen Verhältnissen, Hochberg nicht ... Er wird jetzt schriftlich von dir sein Kind zurückfordern und mit ihm nach Deutschland gehen. Und du, Tante Juana, du reißest alle alten Wunden wieder auf, die dir die Flucht Lucias schlug ... Dann wäre es besser gewesen, das Kind wäre nie in dein Haus gekommen ..."

Tief senkte die Gräfin das Haupt. Es war still im Gartensaal. Nur die Grillen sangen draußen ihr eintöniges Lied, und der silberne Wasserstrahl des Springbrunnens fiel mit eintönigem Plätschern in das Marmorbecken zurück.

„Du hast recht, Bettina, aber laß mir Zeit. Ich könnte auf Juanas Liebe nicht verzichten und muß das Kind wenigstens zuweilen um mich haben. Er wird mit sich reden lassen, wenn er als der Fordernde kommt."

Als aber Bettina abends in einer duftigen Spitzentoilette in der Gräfin Zimmer trat, um sich zu verabschieden, zog sie Tante Juana neben sich auf ein Taburett nieder.

„Einen Augenblick, Kind, du hast noch Zeit; ich wollte noch etwas mit dir besprechen." Ein scheuer Blick flog zu der kleinen Juana hinüber, die mit Laila an einem niedrigen Kindertisch saß und mit ihren Puppen spielte. Dann sagte sie mit einem tiefen Atemzug:

„Solltest du Hochberg nach dem Konzert sprechen können ... sage ihm in meinem Auftrag, daß ich um persönliche Verhandlungen und um seinen Besuch in den nächsten Tagen bitten lasse ..."

Starr sahen ihre Augen auf das Kind, Bettina aber beugte sich wortlos über die weißen Hände der Gräfin und küßte sie mit weichen Lippen.

Als sie im Wagen saß, dachte sie angestrengt nach. Natürlich würde sie versuchen, Hochberg zu sprechen nach dem Konzert, ehe Tante Juana es sich anders überlegte und nach neuen Wegen suchte, um im Besitz des Kindes bleiben zu können. Es war ein so großes Zugeständnis, das sie ihrem Herzen heute abgerungen hatte ... Viel Kampf war da wohl vorausgegangen.

Als Bettina den großen Saal des Hotels Isotta betrat, schlug Stimmengewirr wie das Rauschen einer Brandung ihr entgegen. Der Riesensaal war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Bettina sah viele bekannte Gesichter aus der vornehmen Gesellschaft. Auch Hussein Bey saß unweit von ihr neben der Contessa Temerin. Kam sofort herüber und begrüßte sie, einigermaßen verwundert, daß Bettina allein erschienen war. Die traurige Vorgeschichte von Lucias Ehe war ihm bekannt ... Aber jetzt, wo die Contessa Luini sich offiziell zu dem Kinde ihrer Tochter bekannt hatte, wo aus diesem ehemaligen Kaffeehausgeiger ein großer Künstler geworden war, fand er ihre vornehme Zurückhaltung nicht angebracht. Je nun, die Contessa war eben noch alte Schule ... heutzutage war man nachsichtiger, beinahe übertrieben nachsichtig. Er neigte sein dunkles Haupt über Bettinas Hand, sie wechselten einige gleichgültige Redensarten, bis das Klingelzeichen ertönte.

Stille legte sich über den menschengefüllten Saal. Hochberg erschien, begrüßt von Händeklatschen und Bravorufen. Der romantische Schimmer, den seine Heirat mit Contessa Luini um den Künstler gewoben, hatte ihn besonders bei der römischen Damenwelt interessant gemacht, und schon seit Wochen sah man seinem Auftreten mit gespannter Erwartung entgegen.

„Welch vornehme Erscheinung ..." flüsterte Contessa Temerin Hussein Bey zu, und ihre schwarzen Augen glänzten. „Dio mio, ich kann diese Entgleisung der kleinen Contessina Lucia wohl verstehen ... sie war ein Kind und er ein schöner Mann und ganz germanischer Typ. Damals war er noch so ganz unbekannt, heute würde selbst Contessa Luinis Unversöhnlichkeit der soliden Grundlage entbehren; freilich würde ihr Stolz das niemals zugeben."

Atemlose Stille. Hochberg hob den Bogen und das Spiel begann. Sarasate ...

Bettina saß wie eine Statue. Ihre Augen hingen weltentrückt an dem Mann auf dem Podium. Lächelten ihm zu ... Schlossen sich wie im Traum. Und ihre Seele flog jauchzend der

Hainrode. (Beim Dreschen verstümmelt.) Der Kaufmann und Landwirt Wilh. Gemmrich geriet beim Dreschen mit dem rechten Arm in die Maschine und erlitt, ehe er befreit werden konnte, so schwere Verletzungen, daß ihm im Bleicherödter Krankenhaus der Unterarm abgenommen werden mußte.

Hohegeiß. (Erholungsheim für Feuerwehrleute?) Hier traf der Vorsitzende des Braunschweigischen Landesfeuerwehr-Verbandes, Kreisbranddirektor Lehmann mit Begleitung ein, um unter Führung des Fw.-Adjutanten Grahe eine Besichtigung von Baustellen zur Errichtung eines Erholungsheimes für Feuerwehrleute vorzunehmen. Bevor über die Verwirklichung eines solchen Planes entschieden wird, — es haben sich noch einige Harzorte beworben —, wird nochmals der Ausschuß des Landfeuerwehr-Verbandes eine Besichtigung vornehmen. Es kam zum Ausdruck, daß wegen seiner wunderbaren Fernsicht der „Brockenblick" wohl der geeignetste Platz sein dürfte.

Thale. (Elf Jahre verschollen) war der Sohn des hiesigen Formers Hermann Bischoff. Seit dem 1. Juni 1915 wurde der Soldat Otto Robert Bischoff bei Neuville in Frankreich vermißt. Nun endlich hat der französische Erkundungsdienst bei Verlegung von Gräbern die Erkennungsmarke bei dem Toten gefunden und eingeschickt nebst Mitteilung, daß der Gefallene umgebettet und endgültig auf dem Friedhof in St. Laurent Blango (Pas de Calais) beigesetzt ist.

Thale. (32 000 Mark Defizit des Harzer Bergtheaters.) Die diesjommerliche Spielzeit der „Grünen Bühne" hat trotz ihres zum Schluß starken Besuches lediglich durch die Ungunst der Witterung in der ersten Sommerhälfte mit einer erheblichen Unterbilanz abgeschlossen, die sich nach einer Mitteilung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen auf etwa 32 000 Mark beläuft. Die Provinzial-Landesverwaltung hat sich bereit erklärt, etwa ein Drittel zu decken, unter der Bedingung, daß zwei Drittel von den übrigen Kommunalverbänden der Provinz sowie den in Frage kommenden Staatsministerien aufgebracht werden. Der Oberpräsident hat sich nun an die Städte und Landkreise der Provinz mit der Bitte gewandt, einmalige außerordentliche Beihilfen zur Deckung zu leisten, indem er auf die kulturelle Bedeutung des Harzer Bergtheaters hinweist.

Frose. (Autounfall.) Auf der Chaussee von Hoym nach Aschersleben fing der Motor eines mit Kohlen beladenen Lastkraftwagens Feuer, so daß der Wagen samt Inhalt, da die nötige Hilfe nicht gleich zur Stelle war, ein Raub der Flammen wurde. Wegen der Gefahr der Explosion des Benzinbehälters mußte die Chaussee einige Zeit gesperrt werden.

Weißenfels. (Vom Lichtstrom getötet.) Der 46jährige Klempnermeister Ströder aus der Jüdenstraße war mit seinen Lehrlingen bei einer Reparatur der Wasserleitung im Restaurant „Schumanns Garten" beschäftigt. Der Raum, in dem sich die Wasserleitung befand, liegt unterhalb der Theaterbühne. Zur Beleuchtung des Raumes benutzte Ströder eine bewegliche elektrische Lichtleitung. Ströder ist wahrscheinlich mit der Lichtleitung in Verbindung gekommen und hat dadurch einen elektrischen Schlag erhalten, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Weißenfels. (Reichsbankdirektor Schliebs) von der Reichsbanknebenstelle Weißenfels ist zum Direktor und zweiten Vorstandsbeamten der Reichsbankhauptstelle Kaiserslautern befördert worden. Die Reichsbankhauptstellen werden von zwei Direktoren, dem ersten und zweiten Vorstandsbeamten geleitet.

Silkerode (Kr. Worbis). Großer Scheunenbrand.) Nachts gegen 4 Uhr brach in dem Gehöft des Landwirts Schinkel Feuer aus. Die reich mit Erntevorräten gefüllte Scheune und die anschließenden Stallgebäude sind vollständig vom Feuer vernichtet worden. Einige schwere Schweine und das Jungvieh kamen in den Flammen um, das Rindvieh und die Läuferschweine konnten gerettet werden.

Camburg. (Durch einen Sturz den Tod gefunden) hat unsere älteste Einwohnerin, die Witwe des ebenfalls im hohen Alter verstorbenen Schuhmachermeisters August Vogel, die im Alter von 91 Jahren stand. Zu ihrem 90. Geburtstage hatte die Stadt der ältesten Bürgerin ein Ständchen bringen lassen.

Cölleda. (Die Vorhaltung von zwei Zuchtebern) für die Zeit vom 1. April 1927 bis dahin 1930 ist im Cölledaer Ratskeller vergeben worden. Mindestfordernder blieb Herr Franz Bassel mit 34 Zentner Gerste, die zurzeit einem Wert von 374 Mark entsprechen. Bisher kostete die Vorhaltung der beiden Eber 500 Mark.

Cölleda. (Das Hotel „Preußischer Hof") ging durch Kauf in den Besitz der Greußener Brauerei über. Wie verlautet, soll die Bewirtschaftung Herrn Gastwirt Schneider, bisher im Schützenhaus, übertragen werden.

Artern. (Fischreiher) konnten in den letzten Tagen in den Gewässern des Helmeriethes beobachtet werden. Dieser stattliche Stelzvogel, dem man im Interesse der Fischzucht viel nachgestellt hat, war in unserer Gegend sehr selten geworden, und erst im vorigen Jahre sah man ihn zum ersten Mal wieder. Hoffentlich gönnt man dem Reiher nun etwas mehr Ruhe, damit sich der Naturfreund seiner freuen kann.

Frankenhausen. (Die Arbeiten am Bau des Hermann-Hedrich-Heims,) dem Kindersanatorium des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Berlin, sind soweit fortgeschritten, daß jetzt das Richtfest gefeiert werden konnte.

Apolda. (Vandalismus in einer Laubenkolonie.) In der Gartensiedlung der Wiener Burg wurden nachts Zerstörungen angerichtet. Zwanzig Lauben wurden demoliert, sämtliche Türen und Fenster eingeschlagen.

Greiz. (Streik in der Textilindustrie.) Bei den dem Sächsisch-Thüringischen Weberei-Verband angehörigen Textilfirmen Schulenburg & Bekler in Gera-Zwötzen und bei der Firma Ernst Engländer A.-G. in Berga (Elster) ist ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter verlangten mit zweitägiger Befristung eine 15prozentige Lohnerhöhung. Da diese Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde, legten die Arbeiter die Arbeit nieder. Die Forderungen mußten abgelehnt werden, weil die Betriebe, die dem Verband sächsisch-thüringischer Webereien angehören, für eine selbständige Lohnerhöhung nicht zuständig sind.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Sonntag, 21. Nov. Totensonntag. 8,30 bis 9,00 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.) 9,00 Uhr: Morgenfeier. Hans Bredow-Schule. 11,00 bis 11,30 Uhr: Vortragsreihe: „Aus der Ernährungsphysiologie." Zweiter Vortrag. Prof. Dr. med. et phil. Georg v. Wendt von der Universität Helsingfors: „Die Bedeutung der Mineralienbestandteile unserer Ernährung." 11,30 bis 12,00 Uhr: Vortragsreihe: „Zur deutschen Muttersprache." Letzter Vortrag. Dr. Alfred Römer: „Im Dienst der Persönlichkeit." 12,00 bis 1,00 Uhr: Musikalische Stunde. Moderne Kammermusik. Mitwirkende: Mali Trummer (Gesang), das Wiener Streichquartett, Dr. Ernst Latzko-Weimar (Klavier). 1. Arnold Schönberg: II. Streichquartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello und (im 3. und 4. Satz: „Litanei" und „Entrückung", Gedichte von Stefan George) eine Sopranstimme, op. 10. 2. Ernest Bloch: Klavierquintett. Agitato — Andante mistico — Allegro energico. Uebertragung aus Berlin: 3,30 Uhr: Funkheinzelmann von Hans Bodenstedt (Hamburg). 4,30 Uhr: Hörspiel: Lanzelot und Sanderein. Aus dem Flämischen von Friedrich Markus Huebner. Musik von Prof. Dr. Fritz Volbach. Musikalische Leitung: Theodor Blumer. Dresdener Rundfunkorchester. Spielleitung: C. Bluman. Personen: Lanzelot . . . Wilhelm Malten. Sanderein . . . Lisa Helwig. Mutter Lanzelot . . . Mathilde Heerdt. Waldhüter . . . Carl Blumau. Ritter . . . Herbert Mühlberg. Reinhold, Diener . . . Rudolf Bramanie. Sprecher . . . Günther Sanderson. 6,30 bis 7,00 Uhr: Vortragsreihe: „Volkstümliche Einführung in die Grundlagen der allgemeinen Musiklehre." Fünfter Vortrag. Dr. Hitzig: „Sinus und Intervalle." 2. Teil. Hans Bredow-Schule. 7,15 bis 7,45 Uhr: Vortragsreihe: „Aus der Ernährungsphysiologie." Dritter Vortrag. Prof. Dr. med. et phil. Georg v. Wendt von der Universität Helsingfors: „Die Zodirage." 7,45 bis 8,15 Uhr: Prof. Dr. R. Stübe: „Die geschichtliche Entwicklung des Unsterblichkeitsglaubens." 8,30 Uhr: Ernstes Konzert Mitwirkende: Lotte Mader-Wohlgemuth (Gesang), Kammersänger Alfred Kase (Gesang), Dr. Sigfrid Karg Elert (Kunstharmonium). Am Gottrian Steinweg: Friedbert Sammler. 1. a) Palestrina: Tenebrae factae sunt; b) Gabrieli: Ricercar . . . Dr. Sigfrid Karg Elert. 2. Händel: Arie aus „Messias": „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet" . . . Lotte Mader-Wohlgemuth. 3. Bach: Arie aus der Kreuzstab-Kantate: „Ich will den Kreuzstab gerne tragen" . . . Alfred Kase. 4. Beethoven: Adagio (As-Dur), (nachgelassenes Werk) . . . Dr. Sigfrid Karg Elert. 5. a) Schubert: Litanei; b) Schubert: Im Abendrot; c) Brahms: Auf dem Kirchhofe . . . Lotte Mader-Wohlgemuth. 6. Brahms: Aus dem „Ernsten Gesängen": a) Denn es geht dem Menschen wie dem Vieh; b) O Tod, wie bitter bist du; c) Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete . . . Alfred Kase. 7. Karg Elert: Aus den „Tröstungen": a) Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis; b) Komm, Trost der Nacht . . . Dr. Sigfrid Karg Elert. 8. a) Hugo Wolf: Denk es, o Seele!; b) Geisdorf: Ach wie flüchtig . . . Lotte Mader-Wohlgemuth. 9. a) Böllmede: Heilige Gräber in Feindesland; b) Schreck: Trauernden Müttern zum Troste . . . Alfred Kaje. 10,00 Uhr: Sportfunk.

Mitteldeutscher Sender. Montag, 22. Nov. Wirtschaft. 10,00, 2,45, 3,25, 5,15, 6,00, 6,20, 7,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10,20 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Schneebericht. 12,00 Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Aquener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3,00 bis 4,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 3,00 Uhr. Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Anfänger. 3,35 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Fortgeschrittene. 4,00 Uhr: B. K. Graef: „Die Kunst des Sprechens." 4,30 bis 6,00 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Aguntz. 1. Lortzing: Ouvertüre zur Oper „Waffenschmied". 2. Goldmark: Vorspiel zu „Heimchen am Herd". 3. Donizetti: Fantasie aus der Oper „Die Favoritin". 4. Drdia: I' y pense. 5. Tschaikowsky: „Nur wer die Sehnsucht kennt." 6. Kienzl: Volksszenen aus „Evangelium". 7. Massenet: Szènes pittoresques. 6,30 bis 7,00 Uhr: Funkschach: A. Klinke (Chemnitz): „Das schwarze Schnittpunktgefüge." Zweiter Vortrag. 7,15 bis 7,45 Uhr: Vortragsreihe: „Aus der Ernährungsphysiologie." Vierter Vortrag. Prof. Dr. med. et phil. Georg v. Wendt von der Universität Helsingfors: „Das Problem des Abmagerns." 7,45 bis 8,15 Uhr: Vortragsreihe: „Die Anwendung der Psychoanalyse." Erster Vortrag. Dr. Siegfried Bernfeld (Berlin), Mitglied der internationalen psychoanalitischen Vereinigung: „Menschenkenntnis." 8,15 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 8,30 Uhr: Hörspiel: Wasif und Atif, oder die Frau mit den zwei Ehemännern. Ein türkisches Lustspiel von Armin T. Wegner. Spielleitung: Julius Witte. Musikalische Leitung: Dr. F. K. Dusse. Personen: Leila, eine junge Türkin . . . Agnes del Sarto. Ihre Ehemänner: Wasif, ein Taschenspieler . . . Karl Kessler; Atif, ein Räuber . . . Wilhelm Engst. Rasime, ihre Amme . . . Marie Schippang. Abrahim, ein griechischer Kaufmann . . . Oskar Berger. Ein europäischer Kaufmann . . . Hans Bocken. Kabi, Sultan von Kairo . . . Prof. Ad. Winds. Page, Gendarm, Henker. Die Handlung spielt in Kairo im neunhundertfünfundvierzigsten Jahre der Flucht Mohammeds. 10,15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 10,30 Uhr: Tanzmusik.

Wer will guten Kaffee machen,
Der braucht keine sieben Sachen:
Farbe, Würze, Duft und Kraft
Weber's „Carlsbader" ihm schafft.

Briefkasten.

L. J. 100. Die städtische Sparkasse muß mit 12,5 Prozent aufwerten.

L. K. 100. Die Anmeldung der Kriegsanleihe ist versäumt. Sie könnten sich an den Reichsfinanzminister wenden oder an den Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen alten Besitzes in Berlin, aber die Aussichten sind sehr gering.

O. L. Gesetzlich geregelt ist die Antennenfrage noch nicht. Aber in Ihrem Falle dürfte bei einem Prozeß der Hauswirt sicher unterliegen.

M. J. in M. Eine Bekanntmachung betr. Veräußerung von Binnenschiffen im Ausland vom 17. November 1918, die heute noch gilt, verbietet den Verkauf von Binnenschiffen ins Ausland.

R. L. Bei der Beurteilung der Täuschungsmöglichkeit durch eine Firmenbezeichnung kommt es nicht darauf an, daß die beteiligten Fachkreise über die Verhältnisse im einzelnen im Bilde sind, sondern maßgebend ist nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts allein, ob etwa ein unerfahrenes Publikum über die geschäftlich wichtigen Verhältnisse sich im Irrtum befinden kann.

R. K. in B. Nachtdienstzulagen, namentlich wenn sie auf Tarifverträgen beruhen, sind steuerfrei, wenn sie 1 RM. für die ganze Nachtschicht nicht übersteigen. Dabei ist es gleichgültig, ob die Zulage in einem Hundertsatz des bei Tagarbeit üblichen Lohnes oder in festen Beträgen vereinbart worden ist.

K. M. Milchzucker wird nach Tarifnummer 177 mit 80 Rm. für 100 Kg. verzollt, während Milchpulver nach Tarifnummer 208 nur einem Zolle von 40 Rm. unterliegt. Beide Erzeugnisse sind nach ihrer äußeren Beschaffenheit nur schwer voneinander zu unterscheiden.

Schwarz. Am 2. Juli d. J. hat das Bayerische Oberste Landesgericht ein in der Deutschen Juristenzeitung 26/1926 veröffentlichtes Urteil gefällt, das sich mit der Bestrafung eines Kraftfahrers wegen einer Schwarzfahrt befaßt und ausdrücklich feststellt, daß der Schwarzfahrer die Betriebsstoffe, soweit er sie verbraucht, dauernd seinem Vermögen zuführt und damit sich zugeeignet hat. Durch solchen Verbrauch von Betriebsstoffen hat der Schwarzfahrer sich also u. a. eines Diebstahls schuldig gemacht. Also auch, wenn auf der Schwarzfahrt nichts passiert ist, kann Bestrafung erfolgen.

Paragraph 16 B. St. G. vom 10. Aug. 1925 bestimmt für den Fall, daß die Schulden eines unbeschränkt vermögenssteuerpflichtigen Gesellschafters einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft das Gesamtvermögen im Sinne des § 3 Nr. 2a des Reichsbewertungsgesetzes übersteigen, einen Erstattungsanspruch. Der Gesellschafter hat Anspruch auf Erstattung des Unterschiedsbetrages, der sich zwischen der von der Gesellschaft entrichteten Vermögenssteuer und der Vermögenssteuer ergibt, die von der Gesellschaft zu entrichten sein würde, wenn die Schulden des Gesellschafters vom Vermögen der Gesellschaft abgezogen worden wären. Dabei sind Schulden des Gesellschafters nur insoweit, als sie sein Gesamtvermögen übersteigen, und nur bis zur Höhe des Werts seines Anteils am Vermögen der Gesellschaft zu berücksichtigen.

D. B. in J. Nach der eben herausgekommenen preußischen Verordnung können ab 1. Dezember gewerbliche Räume, die nicht mit einer Wohnung verbunden sind, zum 1. April 1927 gekündigt werden.

K. K. K. Der Vater des Kindes hatte im Oktober 1922 6000 Mark für das Kind gezahlt, also einmalige Zahlung, bis das Kind 16 Jahre wird. Auf Obervormundschaftsbefehl mußte ich das Geld auf die Sparkasse tragen und monatlich etwas abheben; da habe ich noch 400 Mark geholt, und dann war das Geld entwertet. Es sind noch 5 600 Mark da, was wird mit dem Gelde werden? Bekomme ich denn einmal noch etwas? — Antwort: Die Rechtsprechung ist geteilt. Das Reichsgericht steht auf dem Standpunkt, daß das Kind durch Zahlung des Kapitals abgefunden ist. Aber man kann auch der Meinung sein, daß der Vater die Gewähr übernommen hat, daß der Ertrag des Abfindungskapitals zur Erfüllung des Unterhaltszwecks ausreicht. Ein solcher Fall liegt wohl hier vor; denn der Vater hat nur 12 Goldmark gezahlt. Die Sparkasse braucht nur etwa 2 RM aufzuwerten. Sie müßten den Vater auf Aufwertung verklagen.

---

seinen entgegen, die da droben aus Tönen heraus jubelte und klagte . . . Jetzt eigene Kompositionen . . . Wann sie wohl Leben gewonnen hatten, diese wundersamen Klänge, die seine Finger hervorzauberten? Ob in den Tagen des Glückes an Lucias Seite, da ihm die Welt ein lustvoller Garten war. Oder . . . Ach, in Einsamkeit und schmerzvollen Tagen wächst der Mensch oft über sich selbst hinaus, und alle verborgenen Quellen seiner Seele springen auf und drängen ans Licht . . .

Ein Beifallssturm brach los, als der Künstler geendet. Wie ihn der Italiener ohne Zurückhaltung den schenkt, der ihn zu begeistern vermag. Blumen und Lorbeerkränze wurden auf das Podium geworfen, Tücher wehten, immer aufs neue wurde Hochberg gerufen.

Hussein Bey aber starrte unverwandt mit finsteren Augen hinüber in Bettinas Gesicht . . . Da war es ja, das Wunder, auf das er gewartet hatte seit ungezählten Monden . . . das Erwachen ihrer Seele, ihrer Sinne. Nicht ihm galt dieses selige Versunkensein, das Aufleuchten ihrer Augen, dieses Lächeln . . . Mit den Augen des eifersüchtig Liebenden hatte Hussein Bey den ganzen Abend das wechselvolle Spiel ihres Gesichtes beobachtet, das ihr Inneres offenbarte, noch ehe sie sich selbst dessen bewußt war . . .

„Was ist Ihnen, Exzellenza?" fragte Contessa Temerin mit einem huldvollen Lächeln. „Sie sehen eben aus, als wollten Sie ein Attentat begehen . . . Hu, zum Fürchten."

Müde sanken seine Lider über die finsteren Augen, und blasiert lächelte der Botschafter.

„Finden Sie, gnädigste Contessa? Es war wohl nur dieser frenetische Beifall, an dem ich irgendwie beteiligen mußte. Jeder tut es eben auf seine Weise. Ich finde dieses sinnlose pöbelhaftes furchtbar, es geht mir auf die Nerven."

Die Contessa nahm seinen Arm.

„Kommen Sie, Exzellenza, das Konzert ist zu Ende, und wir halten ja mit meinem Mann und dem Conte Taglione ein Zusammensein im Tosiana verabredet."

Sie zog Hussein Bey mit sich fort dem Ausgang zu. Wie einen Schatten sah er Giuseppe an Bettinas Seite auftauchen.

„Giuseppe, bahnen Sie mir den Weg nach dem Künstlerzimmer. Schnell, schnell, ehe Signor Hochberg fortgeht." Bettina legte die Hand auf ihr wildklopfendes Herz. „Diese Menschenmenge ist furchtbar, allein komme ich hier nicht durch, und er wird bald fortgehen."

Und sie schlüpfte hinter Giuseppes breiter Gestalt her, der, alles Zeremoniell vergessend, sich durch die Menge drängte.

An einer kleinen Tür neben dem Bühneneingang blieb er stehen. Soeben traten zwei Herren heraus, und Bettina hörte, wie der eine sagte:

„Gehen wir also allein. Diese Künstler haben Launen wie hysterische Weiber . . . Signor Hochberg seien abgespannt und haben nicht Lust, noch in Gesellschaft zu gehen . . . meldete der Diener. Und drinnen stand er unter Blumen wie eine Primadonna . . . Na kommen Sie, Verehrtester."

Bettina schlüpfte an ihnen vorüber und stand in einem dunklen Gang. Aber durch eine angelehnte Tür schimmerte ein heller Lichtstreifen. Sie zog die Tür zurück und stand auf der Schwelle.

„Willkommen in Rom, Meister, Willkommen."

Er stand mit dem Rücken nach der Tür über einen Stuhl geneigt und bettete die kostbare Geige in den Kasten. Er hob den Kopf und schaute nach der Tür. Sah Bettinas lichtumflossene Gestalt auf der Schwelle stehen und ihre goldbraunen Augen voller Wiedersehensfreude.

Beide Hände streckte er nach ihr aus und kam nach der Tür.

„Mein gnädiges Fräulein, welche Ueberraschung . . . Ich suchte Sie vorhin mit den Augen im Saal und fand Sie nicht . . . Einen lieberen Willkommensgruß kann mir Rom nicht entbieten, als daß ich Sie heute noch begrüßen darf."

Friedrich Hochberg nahm ihre Hände und schüttelte sie. Seine Augen leuchteten in die ihren. Dann nahm er einen der großen, kostbaren Sträuße, die auf Tischen und Stühlen umherlagen, und überreichte ihn Bettina mit einer tiefen Verbeugung.

„Nehmen Sie, gnädiges Fräulein, meinen Dank . . . Dem gütigen Hausgeist, der mir so oft in der Fremde Kunde gab von meinem Kinde und in mir die Sehnsucht nach Deutschland nicht einschlafen ließ. Wie ein Schuljunge freute ich mich, gnädiges Fräulein, als ich Chicago verlassen konnte, und mein Kontrakt abgelaufen war. Wie geht es Ihm? . . . und wann werde ich sie sehen können?

Als Bettina sich des Auftrags der Gräfin entledigt hatte, stutzte Hochberg.

„Auf einmal so gnädig . . .? Der Kassenhausgeiger soll seine Aufwartung im Palazzo Sessa machen? Was doch ein Kind für ein kleiner Zauberer ist, Fräulein Bettina. Ich staune . . . Erlauben Sie übrigens, daß ich Sie ein Stück begleite? Ich habe Ihnen so viel zu danken, zu erzählen."

Hochberg nahm seinen Hut und öffnete Bettina die Tür. Draußen stand Giuseppe mit Bettinas Mantel über dem Arm. Seine Augen strahlten Hochberg entgegen. Der nahm seine Hand und schüttelte sie.

„Wunderschön haben Sie gespielt, Herr Hochberg. Marietta, die neben mir saß, hat geschluchzt wie ein kleines Mädchen." Giuseppe legte Bettina den Mantel um. „Die Leute gebärdeten sich doch auch wie närrisch, und wir haben kräftig mitgeklatscht."

„Guter, alte Giuseppe, es freut mich, die beiden Getreuen wiederzusehen. Wo ist Marietta?"

„Draußen. Sie wartet neben dem Wagen des gnädigen Fräuleins." Knickend kam ihnen Marietta entgegen.

„Sie sind mittlerweile eine junge Frau geworden, Signora Marietta . . . Ihr Gatte hat es mir soeben erzählt. Meinen Glückwunsch. Ich werde nicht verfehlen, den beiden Getreuen ein kleines Hochzeitsgeschenk zugehen zu lassen. Aber . . ." seine Augen wandten sich bittend an Bettina, „es geht nicht gut an, daß ich in Contessa Luinis Wagen Sie begleite, gnädiges Fräulein. Zudem habe ich einen förmlichen Hunger nach frischer Luft. Würden Sie mir wohl die Freude machen, in meiner Begleitung zu Fuß nach dem Palazzo Sessa zu gehen? Unser Ehepaar fährt inzwischen nach Hause."

„Tante Juana wird mich erwarten", sagte sie. „Aber es ist noch nicht sehr spät."

Ueber die Engelsbrücke schritten sie, wo der Tiber seine grünlichen Fluten gegen das Ufer warf . . . Wie eine Nachtwandlerin schritt Bettina. Und Hochberg erzählte von seinen Erfolgen in der neuen Welt. Wie seine Tournee durch die Städte einem wahren Triumphzug gleichen habe und er doch im tiefsten Innern so einsam gewesen sei. Alle Erfolge, Geld und Ehren, hätten dieses Gefühl nicht stille machen können. Das, was man drüben im Dollarlande als Sentimentalität verspottete, sei eben doch Urvätererbe der Deutschen. So sehr sich auch der deutsche Michel, heute mehr denn je, beflissige, anderer Völker Tun und Treiben nachzuäffen und sich nicht merken zu lassen, daß er ein Deutscher sei . . . In diesem Punkt verzage er nie.

Bettina seufzte. „Mir geht es ebenso, trotzdem ich das vor Tante Juana immer verbergen muß. Sie würde es nie begreifen, daß ich zuweilen brennendes Heimweh nach Deutschland verspüre, trotz aller Schönheit hier im Sonnenlande."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/frame/page=0006

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

In der Sackgasse.

Uebereilung beim Wasserversorgungsprojekt. — Die Finanzfrage.

Gräfenhainichen. In der Stadtgemeinde Gräfenhainichen im Bitterfelder Kreis beschäftigt gegenwärtig die Wasserleitung, deren Bau von den Stadtverordneten ohne ausreichende Sondierung der Stellung der städtischen Bürgerschaft, beschlossen wurde, stark die öffentliche Meinung. Nach langwierigen Versuchen am sogenannten Neuen Weg in der Nähe der Schützenwiese, sind die Bohrungen vermutlich wegen zu großen Eisengehaltes des Wassers ausgegeben worden. Die Bohrversuche werden nunmehr an der Wittenberger Landstraße fortgeführt. Schwierig scheint sich die Finanzierung des Projektes zu gestalten. Bekanntlich stellte sich in einer von der Linken des Stadtparlamentes abgehaltenen öffentlichen Volksversammlung heraus, daß weite Teile des Bürgertums bis in die Arbeiterschaft hinein, dem Projekt ziemlich skeptisch gegenüberstehen und eine Anleihe zu Dienste des Wohnungsbaues lieber gesehen hätten. Damals wurden u. a. auch heftige Angriffe auf die Art der Vergebung der Arbeiten erhoben. Erschwerend tritt hinzu, daß die Stadt durch die Abnahme der Arbeitslosen nicht mehr zu den zu Notstandsarbeiten „bevorzugt herangezogenen" Gemeinden zählt und auch kaum öffentliche Mittel in einem ins Gewicht fallenden Maße zur Verfügung gestellt werden dürften, so daß die Anleihe auf dem privaten Geldmarkte beschafft werden müßte. Die Kosten würden sich von 700 000 Mark auf mindestens 900 000 Mark erhöhen. Eine Eingabe des örtlichen Hausbesitzer-Vereins an das Wohlfahrtsministerium und andere Instanzen spricht sogar von 1 200 000 Mark. Unbegreiflich ist es allerdings, daß es mit der Anfuhr des Rohmaterials solche Eile hatte, wo die Finanzfrage noch nicht gelöst ist. Wir glauben nicht, daß die Rohre, die auf den Straßen liegend, den Witerungsverhältnissen und den Schädigungen des Verkehrs ausgesetzt sind, durch wochen-, vermutlich sogar monatelange Lagerung an Widerstandskraft gewinnen werden, abgesehen davon, daß erst noch die Frage aufgeworfen werden muß, ob sich das Projekt nach den neuen Gesichtspunkten einschließlich der Kanalisation durchführen lassen wird.

*

Gräfenhainichen. (Anschlagsäulen) soll nunmehr auch die Stadt Gräfenhainichen bekommen, eine an sich begrüßenswerte Einrichtung, gewährte es doch bisher ein buntes Bild, wenn Wahlplakate und Zirkusreklame auf den Zäunen und Türfüllungen sich gegenseitig an Farben zu überbieten suchten. Wenig erfreulich ist allerdings, wenn man hört, daß die Säulen seit Monaten schon auf den Straßen liegend der mitleidigen Seele harrend, die sie einmal aufrichten wird.

Dölau. (In der Sitzung der Gemeindevertretung) wurde nicht ein Tierarzt, wie man uns berichtete, sondern die Anstellung eines Fleischbeschauers für Dölau gefordert, da das Arbeitsbereich des gegenwärtigen Fleischbeschauers, Herrn Werner-Lettin, das die beiden Dörfer Dölau und Lettin (fast 5000 Einwohner) umfaßt, entschieden zu groß ist.

Hettstedt. (Stadtverordnetenversammlung.) Am 15. November tagte die Stadtverordnetenversammlung. An Stelle des Kaufmanns Endlich, der sein Amt niederlegte, wurde der Sattlermeister Schützenbübel in das Amt als Stadtverordneter eingeführt. Die Revisionsprotokolle der Stadtkasse ergaben ein betrübendes Bild. Die Stadt arbeitet dauernd mit Krediten, die ihr die Verbandssparkasse der Mansfelder Kreise gibt. Die Stadtverordneten bewilligten denn auch die Kreditnahme in Höhe von 50 000 Mark laufend. Um neue Bebauungspläne zu schaffen, sollen auf städtischem Grund und Boden alte Schachthalden beseitigt werden. Mit diesem Material will man benachbarte Straßen, die nicht gepflastert sind, frisch beschottern. Weitere Korrektorstellen an der hiesigen Volksschule wurden abgelehnt. Mit der Aufstellung von Plakatsäulen durch eine Dresdener Firma ist die Versammlung einverstanden. Der Streit mit der Kontinentalen Wasserwerksgesellschaft, die Hettstedt mit Wasser versorgt, soll ausgetragen werden. Die Vergleichsvorschläge werden nicht angenommen.

Domnitzsch. (Stadtverordnetensitzung.) In der außerordentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, in der als einziger Punkt der Tagesordnung die Erbauung eines Familienhauses stand, wurde beschlossen, von dem Invaliden Blech das angebotene massive Werkstattgebäude für 900 Mark anzukaufen und auf städtischem Grund und Boden als Vierfamilienwohnhaus auszubauen. Die Abbrucharbeiten und der Wiederaufbau wurde dem Bauunternehmer Wolfsteiler hier übertragen. Die Kosten betragen ungefähr 8000 Mark.

Pretzsch (Elbe). (Ausbesserungsarbeiten.) Gegenwärtig sind über 100 Arbeiter auf dem Bahnkörper zwischen Pretzsch und Splau mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Sie wechseln die nach Ausweis der eingeschlagenen Nägel seit 1906 liegenden Eisenbahnschwellen gegen neue aus. Gleichzeitig wird ein Austausch der seit dem Neubau der Bahn im Jahre 1893 benutzten, 6 Zentimeter breiten Schienen gegen 7 Zentimeter breite, bisher auf Hauptstrecken gebrauchten vorgenommen. Das Altmaterial soll später verkauft werden. Andere notwendige Ausbesserungsarbeiten werden zurzeit von Maurern am Kurhause und von Zimmerleuten an Bergers Windmühle ausgeführt.

Falkenberg. (Schulstatistik.) Eine vom hiesigen Schulverband aufgestellte Statistik über die in den nächsten fünf Jahren zu entlassenden und aufzunehmenden Schulkinder zeigt, daß die Schülerzahl unserer Gemeinde zu Ostern 1927 den tiefsten Stand erreicht. Die Schülerzahl ist in den letzten sechs Jahren von 100 auf 48 zurückgegangen. Die statistische Ueberschrift aber zeigt für die nächsten fünf Jahre ein ruckweises Aufsteigen. Die Zahl der Entlassung kommenden Kinder wird im Jahre 1928 um das Anderthalbfache, 1929 und 1930 um das Doppelte, 1931 um das Dreifache und 1932 sogar um das Elffache von der der schulpflichtigen Kinder aufgewogen, so daß Ostern 1932 die Schülerzahl 81 wieder erreicht sein wird. In fünf bis sechs Jahren kann also sicherlich unsere Gemeinde mit der Einrichtung einer zweiten Schulstelle rechnen.

Falkenberg. (Rüpeleien.) Es ist zwar kein schönes Kompliment, wenn einem Brautpaar an seinem Hochzeitstage Häcksel gestreut wird, wie das einmal vor Jahren geschah. Wer allerdings mit dem Sinn des Häckselstreuens nicht ganz vertraut ist, der denkt im ersten Augenblick an den Handelsmann, dem der Wind auf seinem üblichen Geschäftsgange den Häcksel aus seinen Eierkisten geweht hat, in den er die Eier mandelnd und schockweise zu verpacken pflegt. Da es sich aber um den Kirchweg handelt, den ein gläubliches Menschenpaar am Nachmittag zu gehen hat, wird einem sofort klar, daß Haß und Neid greifbare Gestalt gewannen. Diese Unart des Häckselstreuens konnte damals nicht bestraft werden, da der Täter unbekannt blieb. In der letzten Zeit machten sich neue Rüpeleien bemerkbar, die sich diesmal den Aushängekasten der Gemeinde zum Ziele genommen hatten. So wurde die Glasscheibe im Laufe eines Jahres nicht weniger als dreimal zertrümmert und die in dem Kasten ausgehängten Aufgebote und amtlichen Bekanntmachungen in der gemeinsten Weise beschmutzt. Trotz sofortiger Anzeige bei der Landjägerei und Aussetzung einer Belohnung konnten die Schmutzfinken nicht gefaßt werden.

Vaterländische Verbände.

Zörbig. (Die Stahlhelmortsgruppe Zörbig) veranstaltete am Sonnabend, dem 13. Novbr. seine in diesem Winterhalbjahr erste Vortragsversammlung. Als Redner war Kameraden Lehrer Fritsche, führer des Gaus Mansfeld, gewonnen. Nach einleitenden Musikstücken der Stahlhelmkapelle begrüßte Kamerad Günther die Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch im kommenden Winterhalbjahre die Bevölkerung von Zörbig und Umgegend die werbenden Veranstaltungen des Stahlhelms wieder rege unterstützen möge. In trefflichen Worten schilderte dann Kam. Lehrer Fritsche den Kampf des deutschen Volkes als eine wichtige nationale Notwendigkeit, als eine Pflicht jedes deutschen Mannes, einzustehen für seine innere und äußere Freiheit. Nicht die große Masse wird es bringen, sondern beherzte Männer, denen ihr Vaterland kein leerer Begriff sondern ein Heiligtum ist. Es gilt vor allen Dingen, dem deutschen Arbeiter wieder seinen internationalen Irrglauben zu nehmen und ihn einzureihen in die nationale Bewegung. Starker Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

Bad Schmiedeberg. (Sechzig Jahre Vaterländischer Frauenverein.) Am vorletzten Donnerstag beging im Kurhaus unsere Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins des Roten Kreuzes ihr 60jähriges Jubiläumsfest. Pfarrer Höhne hielt eine ergreifende Ansprache über die Mildtätigkeit des Frauenvereins usw. Frau Oberpfarrer Fritsche, die Vorsitzende des Ortsvereins, wurde mit dem Erinnerungskreuze des Roten Kreuzes ausgezeichnet. Der „Krabbelsack" brachte eine schöne Summe zu Weihnachtsgeschenken für arme Kinder. Bei Musikvorträgen, Deklamationen usw. verlief der schöne Abend würdig.

Allrode. (Vaterländischer Frauenverein.) Anläßlich des 60jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins hielt die hiesige Gruppe eine Feier in der Pfarre ab. Gesang der Mitglieder sowie Vorträge des Pastors Sebaß und seiner Gemahlin füllten den Abend aus. Ganz besonders überrascht wurde die langjährige stellv. Vorsitzende, Vereinsschwester Witwe Auguste Schomburg, als man ihr das Erinnerungskreuz des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz überreichte.

Holleben. (Abend des Vaterländischen Frauenvereins.) Anläßlich des 60jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins hatten die rührigen Leiterinnen der hiesigen Ortsgruppe, die Damen K. u. M. Buse, zu einem sehr stark besuchten Unterhaltungsabend eingeladen. Nicht nur die reichlich gestifteten leiblichen Genüsse schufen schnell eine rechte Feststimmung, sondern auch die herrlichen Gesänge unserer einheimischen Künstlerinnen, Frau Weise und Frau Mathes, sowie die netten Vorträge der hiesigen Zithervereinigung. Das verlesene Protokoll zeigte, wieviel soziale Arbeit wieder im letzten Jahre geleistet worden ist. Beschlossen wurde eine Kranzspende für die verstorbene verdienstvolle Gründerin der Ortsgruppe, Frau Mühlenbesitzer Schüller, auch eine Christbescherung für bedürftige Gemeindemitglieder. Nur zu rasch verging der genußreiche Abend.

Mansfeld. (Auszeichnung.) Der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Frau Bankdirektor Kirchhoff in Mansfeld, ist das Erinnerungskreuz des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Berlin als sichtbares Zeichen dankbarer Anerkennung für treue Mitarbeit vom Vorstand in Berlin verliehen worden. Das Kreuz trägt die Jahreszahlen 1866/1926.

Bad Schmiedeberg. (Werbeabend fürs Deutschtum im Ausland.) Im Schützenhausgarten fand ein zahlreich besuchter Werbeabend statt. Nach dem Marsch „Alte Kameraden", begrüßte Herr Rektor Bönicke die Versammlung, gleichzeitig auf die Bedeutung des Abends hinweisend. Herr Lehrer Keilholz zeigte im fesselnden Vortrag schöne Lichtbilder. Das Kurorchester, der Männergesang-Verein „Lyra", der Männer-Turnverein, die Schulen sorgten durch Vorträge und sonstige Darbietungen für abwechslungsreiche Unterhaltung. Deutsche Lieder: „Brüder, reiche die Hand zum Bunde", von Mozart, „Wie ein stolzer Adler", von Spohr, „Mein Vaterland", „Im schönsten Wiesengrunde", „Die Auswanderer" sowie „Ewig liebe Heimat" und „Wenn sich der Geist auf Andachtsschwingen", „In der Heimat ist es schön" brausten im Männerquartett und Kinderchor durch die Hallen. Durch das Eintrittsgeld ist ein Fonds gesammelt, um nächstens eine Ortsgruppe zu gründen.

*

Dalena. Im überfüllten Saale des hiesigen Gasthofes fand ein nationaler Abend des Landbundes und der Deutschnationalen Volkspartei statt. Auch die Nachbardörfer Sieglitz und Hohenedlau waren stark vertreten. Nach den Begrüßungsworten des Herrn Hergesele sprach der Geschäftsführer des Landbundes, Herr Diplom-Landwirt Kirchhoff, für den Zusammenschluß aller Landbewohner gegen den agrarfeindlichen Marxismus. Dann wurde ein Kolonialfilm „Verlorenes Land" sowie ein Reichswehrfilm „Wer treu gedient hat seine Zeit" gezeigt. Der Geschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei, Herr Poche, forderte die Schaffung eines großen Blocks, bestehend aus Landbund, Vaterländische Verbände und Deutschnationale Volkspartei. Der Abend zeigte, daß bei Zusammenarbeit der oben erwähnten 3 Organisationen die Volksgemeinschaft im Bezirk Saalkreis durchgeführt werden kann.

Könnern. Am Mittwoch fand hier eine gutbesuchte Versammlung statt, zu der der Volksverein Halle-Saalkreis der Deutschnationalen Volkspartei sowie der Landbund „Saalkreis" gemeinsam eingeladen hatten. Nach interessanten Ausführungen des Landbund-Geschäftsführers Kirchhoff über das Wirtschaftsmanifest und nach Vorführung eines Kolonialfilms erstattete der Landesgeschäftsführer Frhr. von Lenz einen Bericht über die augenblickliche politische Lage. Er erwähnte zunächst den kürzlichen Wechsel in der Leitung des preußischen Innenministeriums, der nur ein Personenwechsel nicht aber ein Systemwechsel sei. Doppelte Wachsamkeit aller nationalen Kreise, und vor allem ein noch engerer Zusammenschluß derselben als bisher, sei daher mehr denn je geboten. Nachdem der Referent dann noch u. a. auf die mißlichen finanziellen Verhältnisse Preußens als eine ganz natürliche Folge der seinerzeit von dem demokratischen preußischen Finanzminister Höpker-Aschoff betriebenen Finanzpolitik und das unerhörte Verhalten der kommunistischen „Volks"-Vertreter im Landtage hingewiesen hatte, wandte er sich den wichtigsten innerpolitischen Fragen im Reiche zu. In Verbindung mit den letzten Beschlüssen des Reichstages hinsichtlich der Neugestaltung der Erwerbslosen-Fürsorge begründete der Redner das Verhalten der deutschnationalen Reichstagsfraktion in dieser Frage. Anknüpfend an das Wort des Reichsarbeitsministers Braun „Die neuen Lasten, die aus dieser Anordnung erwachsen, werden vom Reich getragen werden", warf der Referent die berechtigte Frage auf, woher der Herr Minister eigentlich bei der bekanntlich mehr als mißlichen augenblicklichen Finanzlage des Reiches und vor allem der deutschen Wirtschaft auf die Dauer die hierzu erforderlichen Mittel zu nehmen gedächte. Zur Außenpolitik übergehend, wies Redner nach, wie recht die Deutschnationale Volkspartei hatte, als sie sich dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund widersetzte. Die Ereignisse der letzten Zeit, vornehmlich das Ausbleiben jeglicher nennenswerten Rückwirkungen, sollten jedem Deutschen zu denken geben.

Aschersleben. (Elternabend im Stephanygymnasium.) Herr Direktor Dr. Dienemann hatte die Eltern seiner Schüler zu einer Besprechung in der Aula des Gymnasiums gebeten. Zunächst galt es, die neue Orgel vorzuführen, die durch den Stephaniepfennig der Schüler angeschafft wurde (wozu jeder Schüler einen Monatsbeitrag von 50 Pfg. leistet). Musikalische Vorführungen auf der Orgel überzeugten alle von der Güte des Werkes. In der Hauptsache waren es Erziehungsfragen, die das Lehrerkollegium bewegten, und die den Eltern durch den Mund des Direktors in einem packenden Vortrage klargelegt wurden. Es ist erfreulich festzustellen, daß die Lehrerschaft bemüht ist, auf diesem ernsten Gebiet Hand in Hand mit den Eltern zu gehen. Charaktervolle Persönlichkeiten müssen herangebildet werden, das muß das Ziel sein, an dem Schule und Elternhaus arbeiten.

Pretzsch (Elbe). (Jugendbewahrung.) Da Personen unter 16 Jahren nach den bestehenden Gesetzen keinen Zutritt zu öffentlichen Tanzsälen haben, halten sich die hiesigen Jugendlichen bei Tanzlustbarkeiten meist vor dem Saaleingang, im Hausflur oder auf der Saaltreppe auf. Diese alte Unsitte ist hier so fest eingewurzelt, daß die Polizeiverwaltung jetzt Veranlassung genommen hat, den Jugendlichen den Aufenthalt vor den Vergnügungsstätten zu verbieten und Zuwiderhandelnden strengste Bestrafung anzudrohen. In dem Wettbewerb zwischen Tanzsaal und Jugendheim scheint somit der Tanzsaal bisher der Sieger gewesen zu sein.

Roßla. (Reichsjugendwettkämpfe 1926.) Die Bestleistungen der diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe in der Grafschaft Stolberg-Roßla waren folgende: Weitsprung: Gruppe I: Hans Brunn, Roßla, 4 Meter; Gruppe II: Willi Franke, Berga, 4,25 Meter; Gruppe III: Irmgard Klassing, Kelbra, 4 Meter. Weitwurf: Gruppe I. Willi Busch, Breitungen, 52 Meter; Gruppe II: Alfr. Meiling, Roßperwenda, 54 Meter; Gruppe III: Ella Pulst, Breitenstein, 35 Meter. Lauf (100 Meter): Gruppe I Willi Prasche, Wickerode, 15 Sekunden; Gruppe II: Werner Schröder, Breitenstein, 14 Sek. Gruppe III: Käthe Köthe, Dittichenrode, 10,4 Sekunden (75 Meter). Vorstehende sind durch eine Ehrenurkunde, welche vom Reichspräsidenten gestiftet wurde, ausgezeichnet.

Pretzsch (Elbe). (Beicht- und Abendmahlsfeiern.) Seit dem diesjährigen Buß- und Bettage hat in der hiesigen evangelischen Kirche die Lage der Beicht- und Abendmahlsfeiern eine Aenderung erfahren. Beide Feiern finden von jetzt ab im unmittelbaren Anschluß an den Gottesdienst statt, nicht mehr wie bisher die Beichte vor dem Gottesdienste.

Roßbach bei Weißenfels (Probepredigten.) Die Probepredigten zu der freigewordenen Pfarrstelle, zu der sich zwei Pfarrer aus dem Bezirk Halle, einer aus der Neumark gemeldet haben, werden an drei Adventssonntagen gehalten werden. Da die Gemeinde fürchtet, daß ein junger Pfarrer, wie sie es an Pastor Abegg erlebt hat, nicht lange bleibt, besteht mehr Neigung im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden, die einfach den jüngsten wählen, den ältesten zu nehmen.

Benndorf. (Goldene Hochzeit.) Am Mittwoch, dem 12. d. M., feierte hier das Karl Heisesche Ehepaar im Kreise seiner Kinder und Enkel das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare sind noch rüstig. Herr Pastor Dr. Peschel segnete das goldene Paar, und der Evangelische Frauenverein, dessen Mitglied die Braut im goldenen Kranze ist, verschönte die Feier durch den dreistimmigen Gesang: „Ein' feste Burg ist unser Gott."

Zabenstedt b. Gerbstedt. (Das Fest der silbernen Hochzeit) beging das Gastwirt Weberische Ehepaar von hier.

Aus den Vereinen.

Gerbstedt. (Bergmanns-Schützen-Gesellschaft.) Der hiesige Bergmanns-Schützenverein veranstaltete am Sonntag, dem 14. November im „Schützenhause" einen Ball.

Brettin. (Schützengilde.) Am Mittwoch fand im hiesigen Schützenhause der Königsball der hiesigen Schützengilde statt. Entsprechend den zahlreich ergangenen Einladungen durch den Schützenkönig war das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Erschienenen wurden durch guten Vortrag sorgfältig gewählter Musik- und Theaterstücke frohe, genußreiche Stunden bereitet. Die Besucher dankten durch lebhaften Beifall. An die Vorträge schloß sich ein gemütlicher Tanz. Der Schützenhauswirt, Herr Dünnebier, der zugleich Schützenkönig ist, ließ seine Gäste fleißig in die Ferngläser schauen.

Brehna. (Operettenabend.) Der hiesige Quartettverein „Fidelio" veranstaltete am Sonntagabend im „Schützenhaus" einen Operettenabend, der gut besucht war. Zur Aufführung kam die heitere dreiaktige Operette „Winzerliesel" von Milke. Sämtliche Mitwirkende waren bemüht, ihr bestes Können einzusetzen, so daß der Aufführung ein guter Erfolg beschieden war, zumal auch das Orchester seiner Aufgabe voll gewachsen war. Konzertstücke und Ball beschlossen den wohlgelungenen Abend.

Mansfeld. (Die Loge St. Georg) des Druiden-Ordens in Mansfeld besteht seit zwanzig Jahren. Im neuen Logenheim des umgebauten und renovierten Ratskellers findet unter Teilnahme auswärtiger Gäste am 13. und 14. d. M. eine interne Feier statt.

Bad Schmiedeberg. (Obstausstellung.) Im Kurhaus findet Sonntag, 28. November, durch den Verein landwirtschaftlicher Hausfrauen des Kreises Wittenberg eine größere Obst- und Gemüseausstellung statt.

Komödie der Irrungen.

„Entschuldigen Sie, ich dachte, Sie sind jemand anders."

„Das bin ich auch!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0007

Halle, Sonntag, den 21. November 1926

Bund Deutscher Radfahrer.

Das Totenfest ist den Verstorbenen als Ehrentag geweiht, und so auch unseren gefallenen Kameraden des B. D. R. Der Denkmalsausschuß hat beschlossen, am obengenannten Tage in diesem Jahre und auch in der Folge in Bad Schmiedeberg einen besonderen Gottesdienst mit darauffolgender Ehrung der Gefallenen am Denkmal mit Kranzniederlegung abzuhalten. Wir erlassen hiermit einen

Aufruf

an sämtliche Bundesvereine, an diesem Tage mit Banner, wenn möglich mit Begleitmannschaft, zu erscheinen. Wir glauben, daß unsere verehrlichen Vereine es als Ehrenpflicht ansehen, unserem Rufe Folge zu geben. Der Festgottesdienst beginnt 12 Uhr mittags, im Anschluß hieran folgt der Aufmarsch zur Feier am Bundesdenkmal. Die Vereine werden gebeten, die ungefähre Teilnehmerzahl dem Schriftführer Georg Leu, Halle (Saale), Beesenerstraße 49, umgehend anzuzeigen.

Der Vorstand des Denkmalsausschusses.

* * *

Zum Totenfest in Schmiedeberg.

Dort, wo der Park sich lichtet
Und frei ein Plätzchen hat,
Ein Denkstein ist errichtet
Zu Schmiedeberg der Stadt.

Treudeutsche Worte melden,
Gemeißelt in den Stein:
Er soll den Radfahrhelden
Vom Bund gestiftet sein.

Sie kämpften und sie stritten
Im Weltkrieg tatenfroh,
Bis sie den Tot erlitten,
Begraben, Gott weiß wo.

Am Totenfeste lenken
Laßt uns das Rad nach dort,
Der Tapferen zu gedenken
Mit einem frommen Wort.

Ein Sprüchlein schlicht bemessen,
Doch feierlich und gut,
Ihr bleibt uns unvergessen,
Wo Ihr auch immer ruht.

Nichts Schönres konnte bieten
Die Stadt in freier Wahl,
Als dieses Parkes Frieden
Zum Radler-Ehrenmal.

Die Stirnen woll'n wir neigen,
Als tönt ein Widerhall,
Unsterblichkeit habt eigen
Ihr toten Radler all.

Richard Böhme, Halle a. S.

Radsport.

Drei Meisterschaften in einem Verein.

Am letzten Sonntag wurden in Aschersleben die diesjährigen Gaumeisterschaften des Gaues 44 ausgefahren, an welchen sich auch der Radfahrerverein „Wanderer" Hettstedt erfolgreich beteiligte. Konnte doch selbiger im Einer-Kunstfahren (Fr. Krege) mit 256,4 Punkten, im Zweier-Kunstfahren (Hüber und Müller) mit 256 Punkten und im Sechser-Kunstreigen mit 12,321 Punkten sämtlich den 1. Preis und somit den Titel „Gaumeister für 1926/27" des Gaues 44 (Harz-Kyffhäuser) erringen. Dies ist um so erfreulicher, da es selten vorkommt, daß in einen Verein drei Meisterschaften fallen.

Hallenwettschwimmen „Saale 96"

am 28. November 1926.

Im weiteren Verlauf unserer Berichterstattung für dieses bedeutende Schwimmen geben wir heute die Zusammenstellung des Programms bekannt, um jeden Schwimmsportanhänger über die technischen Einzelheiten dieser Veranstaltung genügend zu orientieren. Das Programm umfaßt insgesamt 13 Rennen und hat nachstehende Reihenfolge: Nr. 1: II. Seniorlagenstaffel 3mal 100 Meter (Brust, Rücken, Handüberhand); Nr. 2: Juniorseiteschwimmen 100 Meter; Nr. 3: Damen-Juniorbrustschwimmen 100 Meter; Nr. 4: Jugendfreistilschwimmen 100 Meter; Nr. 5: Jugendspringen (3 Pflicht- und 2 Kürsprünge); Nr. 6: I. Seniorfreistilschwimmen 100 Meter; Nr. 7: Jugendbruststaffel 3mal 100 Meter; Nr. 8: Junior-Rückenschwimmen 100 Meter; Nr. 9: II. Seniorbruststaffel 200, 150 und 100 Meter um einen aus Sportkreisen gestifteten Wanderpreis, dreimal hintereinander oder viermal außer der Reihe zu gewinnen. Sieger 1924: Poseidon-Leipzig, 1925: nicht ausgetragen. Nr. 10: I. Senioren-Rückenschwimmen 100 Meter; Nr. 11: II. Seniorfreistilschwimmen 100 Meter für Vereine ohne Winterbad. Nr. 12: II. Brustschwimmen 100 Meter; Nr. 13: Junior-Freistilschwimmen 100 Meter. Es folgen dann noch zwei Wasserballspiele.

Die bedeutendsten Vereine aus den Schwimmzentren Magdeburg, Berlin und Leipzig gehen an den Start. Besonders aufmerksam machen wir schon heute auf die Starts im I. Seniorfreistilschwimmen von Herbert Heinrich, Poseidon-Leipzig, und im I. Senior-Rückenschwimmen von Trenschel, Stern-Leipzig, und Heiderscheidt, Erfurt 05. Außerdem kommt der Deutsche Wasserballmeister Hellas-Magdeburg.

Deutscher Eishockey-Sieg.

Im Berliner Sportpalast wurde am gestrigen Freitag das Eishockey-Rückspiel Berlin—Paris ausgetragen. Die Franzosen, die am Donnerstag 3:0 gewonnen hatten, mußten diesmal nach äußerst lebhaftem Verlauf den Berlinern den Sieg mit 2:1 überlassen.

Der Abschluß der Herbstserie.

Das fragliche Tabellenende. — Wacker in Merseburg. — Sportfreunde — Eintracht eröffnen die neue Saison.

Der Abschluß der Herbstserie fällt in diesem Jahre mit dem Auftakt der Frühjahrsserie zusammen. Eine längere Pause wird diesmal nachweislich vermieden. Das herrliche Novemberwetter soll anscheinend ausgenutzt werden, um für ungünstigere Zeiten Raum zu gewinnen. Oder sind es die Pokalspiele um den „Zweiten", denen man diese Pause opfert? Vorläufig „kämpfen" ja nur die Kleinen, während die Großen erst am Schluß ins Treffen geführt werden.

*

Besonderen Einfluß auf den Tabellenstand wird das morgige „Rester-Essen" nicht haben. Wacker wird durch einen eventuellen knappen Sieg über 99-Merseburg seine Stellung befestigen. Eine kleine Umstellung des Tabellenletzten mit dem Vorletzten wäre leicht möglich insofern, als Favorit „mit viel Glück" 98 bezwingen könnte, während der VfL. 96 „mit viel Pech" dem Namensvetter aus Merseburg die Punkte überlassen müßte. Aber das sind ja nur Vermutungen.

*

Auf dem Sportplatz am Angerweg treffen sich

VfL. 96 — VfL.-Merseburg.

Die Blauroten sind ausgeruht und Merseburg ist noch im Schwung. Wenn der VfL.-Merseburg auch am vorigen Sonntag Punktlieferant war, so bedeutet das

Sportplatz am Angerweg

Morgen Sonntag nachm. 2.30 Uhr

V. f. L. 96 — V. f. L. Merseburg

für diese Mannschaft keinen Genickbruch. Im Gegenteil, die Blauroten sollten recht auf der Hut sein, um nicht ganz an das Ende zu kommen.

Sportverein 98 — Favorit.

Noch so ein Nachzügler. Bei der heutigen Verfassung des Sportvereins sollte auch Favorit, der sich am aufsteigenden Aste befindet, etwas bedeuten. Beim Sportverein ist nicht alles klar zum Gefecht, denn sonst sollte wohl mit dem verfügbaren Material etwas energischer zu reden sein. Oder sollte hier gerade jetzt das Wort zutreffen: „Viele Köche verderben den Brei"? Favorit hat nichts zu verlieren, sie wollen und müssen gewinnen. Hier sitzt jedenfalls viel Energie dahinter. Am Sportverein wird es liegen, wer die Punkte einsteckt. Das Spiel steigt auf dem Sportplatz an der Huttenstraße.

Sportverein 99-Merseburg — Wacker.

Nochmals reisen die Blauweißen nach der Residenz, damit auch sie die Herbstspiele beenden. Der Sportverein 99 ist etwas abgesackt. Man hatte viel vor mit dieser Elf und nun sitzt man auf dem drittletzten Platz. Die Mannschaft kann ohne weiteres etwas; aber zum Spiel gehört auch Glück, und das scheint den Sportverein verlassen zu haben. Wacker geht nicht mit den schlechtesten Aussichten nach Merseburg.

Eintracht — Sportfreunde

eröffnen auf dem Sportplatz am Gesundbrunnen die Frühjahrsserie. Jetzt wird es ernst. Die Vorpostengefechte sind vorüber und jeder Punktverlust heißt „Abstieg". Wohl jedem Verein ist bei der Ausgeglichenheit der Mannschaftsstärke bekannt, was es heißt, zwei Punkte opfern zu müssen. Heiß wird in diesem Jahre um die Spitze gestritten werden, aber noch heftiger

Sonntag, den 21. November 1926, nachm. 2.30 Uhr

Eintrachtplatz (Stadion)

Sportfreunde — Eintracht

wird man sich vor dem Abstieg in die 1b-Klasse wehren. Eintracht, der vorjährige Aufstiegskandidat, zeigt gar keine Lust, sich zur Schlußgruppe zuzugesellen, sondern hält sich in der Mittelgruppe. Die Mannschaft weiß sich zu schlagen und spielt im entscheidenden Moment auch taktisch auf Sieg.

Der Saalegaumeister muß, wenn er nicht Meister gewesen sein will, jeden Gegner ernst nehmen. Manipulationen mit der Mannschaft bedeuten Punktverlust (Spiel gegen Borussia). Wir geben in diesem Treffen Sportfreunde ein Plus und sei es nur ein kleines.

Sämtliche Spiele beginnen 2,30 Uhr.

1b und unterklassige Vereine.

Ohne Zwischenpause geht es nun weiter in die 2. Serie hinein. Neumark hat sich mit knappem Vorsprung hinüberretten können. Dichtauf folgt ihm Merseburg und Sportbrüder Halle und Olympia. Olympia ist an und für sich durch seine Beständigkeit wohl der Gefährlichere. Darum wird sich unseres Erachtens noch der Endkampf zwischen Neumark und Olympia abspielen. Preußen-Merseburg liegt im Hinterhalt, um im gegebenen Moment sofort an die Spitze zu springen und das Kommando zu übernehmen. Die Paarung der Gegner am kommenden Sonntag ist eine sehr auserlesene. Von diesem Gesichtspunkte aus dürften wohl flotte spannende Kämpfe zu erwarten sein.

Als erste Gegner gehen hier

Sportbrüder — Kayna

ins Rennen. Wenn Kayna noch wirklich Wert auf Anschluß an die Spitzengruppe legt, so muß es unbedingt gewinnen. Sportbrüder selbst sind nicht so abzufertigen wie (Kayna — Ammendorf 1:0!!). Im Gegenteil, sie bewiesen am vorigen Sonntag ihre Form, indem Giebichenstein mit 6:3 das Nachsehen hatte. Dementsprechend ist auch der Kampf für beide Parteien vollständig offen. Vorher treffen sich die 2. Mannschaften im fälligen Verbandsspiel.

Als zweites Spiel steigt

Halle 1910 — Preußen-Merseburg

auf dem 1910-Platz. Unter normalen Verhältnissen sollte Merseburg glatt den Sieger stellen. Trotz alledem hat der Platz in Passendorf seine Eigentümlichkeiten, und mancher „sichere Sieger" hat es schon am eigenen Leibe erfahren müssen.

Merseburg in der Spitzengruppe wird aber alle Maßnahmen getroffen haben, um gegen Ueberraschungen gesichert zu sein. Vor diesem Spiel treffen sich die 2. und 3. Mannschaften im Verbandsspiel.

Auf dem Preukoplatz gibt es zwei interessante Spiele zu sehen. Um 1 Uhr begegnen sich

Giebichenstein — Preuko.

Ein Restspiel aus der 1. Serie. Seinerzeit wegen Spielunfähigkeit des Platzes abgesetzt. Nach den letzten Ergebnissen zu urteilen, sollte man eigentlich Preuko ein kleines Plus geben. Aber infolge ihrer Unbeständigkeit — ebenso wie Giebichenstein — halten wir den Sieger offen. Vielleicht klärt ein Unentschieden zur Zufriedenheit beider Parteien den Kampf. Die 2. Mannschaften spielen schon um ½11 Uhr um die Punkte.

Um 2,30 Uhr geht wieder ein sehr wichtiges Punktspiel zwischen

Olympia — Reideburg

vor sich. Von jeher haben beide Mannschaften bis zum Schluß gute sportliche Leistungen geboten. Wenn wir in diesem Fall etwas zu Olympia halten, so tun wir es auf Grund ihrer bisher gezeigten Leistungen. Reideburg wird Olympia zur Hergabe ihres vollen Könnens zwingen, und wird versuchen, bis zum Abpfiff so viel wie möglich mit Erfolg zu kämpfen. Auch den Zuschauern ist somit reichlich Gelegenheit gegeben, zwei interessante Kämpfe an einem Sonntag auf dem Preukoplatz (Giebichenstein — Preuko) und (Olympia — Reideburg) zu verfolgen.

Im fälligen Verbandsspiel der 2. Serie empfängt

Ammendorf — Neumark

auf eigenem Platze. Neumark wird gut daran tun, von vornherein auf Sieg zu spielen. Das Können haben sie in sich, aber nicht immer das Schießen. Ammendorf ist eine Mannschaft, bei der man alles erwarten kann; hoch verlieren auf der einen, hoch gewinnen auf der anderen Seite. Bei einem Verlust des Spieles Neumarks würde bei einem Siege Olympias Olympia der lachende Dritte sein. Jedenfalls wird bis zum Schlußpfiff hart um den Sieg gekämpft werden. Die 2. Mannschaften messen sich vor dem der 1. auch im Verbandsspiel.

In den **unteren Klassen** geht es auch lebhaft zu. Dort ist der Stand der Spitzengruppe fast derselbe als in der 1b-Klasse. Auch hier hat die Paarung für kommenden Sonntag fast durchweg gleichwertige Gegner zusammengebracht.

Nietleben — Schkeuditz.

Hier treffen zwei Gegner aufeinander, welche in ihren sportlichen Leistungen sich gleichen. Beide marschieren in der Spitzengruppe. Unserer Meinung nach dürfte es an der Heide einen flotten Kampf geben, welcher vollständig offen ist. Ein Unentschieden würde beiden Teilen gerecht werden. Vorher Nietleben II gegen Dölau II im Verbandsspiel.

Auch das 2. Spiel

Zörbig — Lettin

dürfte insofern von Interesse sein, als Lettin 2 Punkte gutzumachen hat, um den Anschluß nicht zu verlieren. Auf der anderen Seite hat Zörbig den eigenen Platz zum Vorteil. Hoffen wir, daß der Bessere gewinnt. Auch hier die 2. Mannschaften vor diesem Spiel.

In

Dölau — Bennstedt

treffen zwei Gegner aufeinander, wo wir unbedingt Dölau nach dem Spiel (Dölau — Lettin 4:1) den Sieg zusprechen. Dölau scheint endlich das Vertrauen zu sich selbst gefunden zu haben.

Bei

Salzmünde — Landsberg

sollte wohl Landsberg den Sieger stellen. Wir halten sie ohne weiteres stark genug, um die Punkte aus Salzmünde zu entführen — die 2. Mannschaften vorher.

Zscherben — Osmünde

sollte wohl Osmünde vor keine schwere Aufgabe stellen, und sollten in der Lage sein, das Spiel für sich zu entscheiden.

Außerdem werden noch folgende Mannschaften beschäftigt: Zöschen — Wegewitz, Querfurt — Mücheln. Rössen — Beuna, Wansleben — Vbf. Teutschental, Sportbrüder-Teutschenthal — Amsdorf, Eisdorf — Komet-Diemitz, Rothenburg — Postsportverein, Dammendorf — Cröllwitz.

Komet I. gegen Eisdorf I.

Auf eigenem Platze empfangen die Kometen am Sonntag Eisdorf im Verbandsspiel. Erstmalig treffen sie hier auf eine Mannschaft aus der Spitzengruppe der IIIb-Kl. Punktgleich liegen hier drei Mannschaften vorn. Eine schwere Prüfung aber für die Platzbesitzer. Sollten sie die Punkte für sich buchen, so könnte man sie schon als Meisterschaftsfavorit ansprechen. Ein interessantes Spiel, dessen Ausgang entscheidend in der Tabelle ist, steht aber bevor. Beginn ½3 Uhr. — Vorher Komet II. gegen V. f. R. Reideburg III.

Jugend-Fuß- und Handball.

Am Sonntag stehen wieder 28 Verbands-Fuß- und Handballspiele an. Da es langsam auf das Ende dieser Serie zugeht, sind die Spiele alle mehr oder weniger von besonderer Wichtigkeit. In der Juniorenklasse I dürfte das wichtigste Spiel das zwischen Sportfreunde und Reideburg sein, aber auch Wacker muß aus dem Spiel gegen Favorit als Sieger hervorgehen, um nicht die Aussichten auf den Herbstmeister schwinden zu sehen. In der Klasse II tritt der Spitzenführer Halle 1910 gegen Olympia an; Wacker 2., die mit einem Punkt hinter 1910 liegen, gegen Freya, auch hier geht es um alles. In der Jugendklasse liefert Wacker 1. Jugend auf dem 98er-Platz ihr letztes Verbandsspiel und sollten auch dieses nach Kampf gewinnen können. Unser Verbandstrainer Hogan wird diesem Spiele beiwohnen, um über die Leistungen der Blauweißen sein eignes Urteil abzugeben. In der Knabenklasse fallen nicht minder wichtige Entscheidungen; denn die vier „Punktgleichen" treffen aufeinander; die etwaigen Verlierer wandern auf den zweiten Platz.

Es spielen:

Fußball:

Junioren: Favorit 1 — Wacker 1., 9 Uhr. Haben sich die Blauweißen im Innensturm wieder gefunden, dann sollten sie nach Kampf knapper Sieger werden. — Sportfreunde 1. — Reideburg 1., 9 Uhr. Ein knapper Sieg der Veilchen liegt im Bereich der Möglichkeit. — Schkeuditz 1. — Ammendorf 1., 10 Uhr. Die Schkeuditzer finden auf eigenem Platze einen nicht allzu starken starken Gegner, vielleicht glückt ihnen hier endlich mal ein Sieg.. — Halle 1910 1. — Olympia 1., 10 Uhr. Die 1910er sollten aus diesem Spiel — noch dazu auf eigenem Platze — als sicherer Sieger hervorgehen. — Dölau 1. — Lettin 1., 10,15 Uhr. Lettin erzwang am letzten Sonntag gegen Olympia ein 1:1; es müßte ihnen auch hier gelingen, das Spiel für sich zu entscheiden. — Wacker 2. — Freya 2., 9 Uhr. Wenn die Blauweißen den Anschluß nicht verpassen wollen, müssen sie denen von Passendorf die Punkte abknöpfen. — 98 2. — Borussia 2., 9 Uhr. Die Schwarzkragen sollten sich gegen die Schwarzen behaupten können. — 96 2. — Sportfreunde 2., 9 Uhr. Wir möchten hier bi eMeinung für Sportfreunde haben. 96 ließen sich in Merseburg 1:2 schlagen. — VfL.-Msbg. 2. — Wacker 3., 9 Uhr. Da sich die Domstädter gegen 96 2. durchsetzen konnten, dürften sie dies gegen die 3. der Blauweißen um so mehr können. — Osmünde 1. — Favorit 2., 10 Uhr. Wenn auch Osmünde von Wacker eine derbe Abfuhr bekam, so sollten sie aus diesem Spiele als sicherer Sieger mit einer guten Quote hervorgehen. — Im Freundschaftsspiel stehen sich um 9 Uhr auf dem 98er-Platz 98 1. und 96 1. gegenüber. Beide Mannschaften verfügen über ein gutes Können und sollten hier ein ausgezeichnetes Spiel zustande bringen. 98 schlugen bekanntlich Wacker und dürften sich auch gegen 96 behaupten können. Wie wir hören, soll unser Verbandstrainer auch diesem Spiel beiwohnen. Ein Besuch des 98er-Platzes empfiehlt sich am Sonntag auf jeden Fall.

Jugend: Das letzte Verbandsspiel der Blauweißen 98 1. — Wacker 1., 11,30 Uhr, sollten sie nach Kampf für sich entscheiden. Beide Mannschaften wissen, daß das Auge eines guten Lehrers auf ihr Spiel achtet und werden daher alles Können aus sich herausgeben. Gewinnen die Blauweißen dieses Spiel, sind sie unangefochtener Herbstmeister. — Lauchstädt 1. — Marathon-Neu-Rössen 1., 10 Uhr. Wenn auch Marathon reisen muß, erwarten wir sie dennoch in Front. — Neumark 1. gegen Querfurt 1., 10 Uhr. Der Form nach sollte Neumark den PPlatz als Sieger verlassen. — Wacker 3. gegen 98 2., 11,30 Uhr. — 99 2. — Wacker 2., 9 Uhr.

Knaben: 98 1. — Wacker 1., 11,30 Uhr. — Sportfreunde 1. — 96 1., 10,30 Uhr. Dies sind die vier „Punktgleichen". Es geht hier um die Spitzenführung. Beide Spiele versprechen heißen Kampf bis zum Schlußpfiff. Im ersten Spiel möchten wir den Sieger offen lassen, im zweiten entscheiden wir und knapp für Sportfreunde. — 99 1. — Braunsdorf 1., 10,30 Uhr. Wir entscheiden uns für 99-Merseburg. — Wacker 2. — Osmünde 1., 10,30 Uhr. — 96 4. — Schkeuditz 1., 10,30 Uhr. Dies ist unseres Erachtens eine sichere Sache für die Knaben von Schkeuditz. — Sportfreunde 2. — Wacker 3., 11,30 Uhr. — Eintracht 2. gegen Wacker 4., 10 Uhr.

Handball.

In der Jugendklasse gibt es nur ein Spiel Borussia 1. — 98 1., 9 Uhr. Borussia haben den Vorteil des eigenen Platzes und treffen eine vielleicht etwas deprimierte Mannschaft. Wir halten für einen knappen Sieg der Schwarzen.

Knaben: Borussia 1. — 99-Msbg. 1., 109 Uhr. Die Schwarzen haben bisher nur einen Verlustpunkt durch das Unentschieden gegen 98, können aber unter Umständen von der guten 99er-Mannschaft zwei weitere Verlustpunkte erhalten. — PSV. 1. — 98 2., 9 Uhr. Wir halten PSV. 1 für stark genug, um gegen die Schwarzkragen bestehen zu können und erinnern an das Spiel beider Mannschaften gegen Dölau. — PSV. 2. gegen 98 4., 9,45 Uhr. PSV. schlugen 98 5. 3:1; 98 5. hat 98 4. schon geschlagen; allerdings sind die 98er-Mannschaften inzwischen umgestellt worden. Wir möchten hier den Sieger offen lassen. — Dölau 2. gegen 98 5., 9,30 Uhr. 98 4. konnte Dölau 2. 4:0 abfertigen, der 5. Mannschaft der Schwarzkragen dürfte dies in Dölau wohl kaum gelingen. Wir entscheiden uns für Dölau.

Eine-Bode-Gau.

Am kommenden Sonntag beginnt die zweite Serie der Verbandsspiele. **Teutonia Aschersleben I.** muß sich in **Hettstedt** der **1. Elf von Preußen** im Kampf um die Punkte stellen. Der Papierform nach sollten die Ascherslebener den Sieger stellen. Der Spitzenreiter **Askania Aschers-**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0008

leben I. empfängt **V. f. B. Staßfurt I.** und wird wohl ohne weiteres die Punkte einstecken.

Anhalt 07 Frose I. scheint jeden spielfreien Sonntag auszunutzen, um sich mit spielstarken Vereinen aus benachbarten Gauen zu messen. Diesmal heißen die Gäste **V. f. B. Blankenburg I.**, die als langjährige erstklassige Mannschaft aus dem Harzgau bekannt sind. In der **2. Klasse** steigen zwei Punktspiele: **Askania Aschersleben II. — Concordia Nachterstedt I.** Die Askanen werden mit ihren Gästen wenig Federlesens machen. **09 Staßfurt II.** empfängt **Viktoria Güsten II.** und hat in diesem Spiel einen starken Ansturm auf ihre Spitzenstellung auszuhalten. Die bisher ungeschlagenen Staßfurter sollten sich auch in diesem Kampf behaupten.

Das einzige Verbandsspiel in der **Jugendklasse** führt **09 Staßfurt 2. Jgd.** und **Teutonia Aschersleben 1. Jgd.** in Staßfurt zusammen. Das Spiel ist eine offene Sache. Für eine Bereicherung des Programms sorgt **07 Frose Jgd.**, die in Ballenstedt gegen **S. V. 21 Jgd.** ein Gesellschaftsspiel austrägt.

Vom Hallischen Box-Sport.

Hallische Boxer auswärts erfolgreich.

Im Laufe der letzten Tage waren wiederum einige Amateurboxer des H. F. C. Wacker auswärts tätig und vertraten durchweg den Boxsport Halles recht würdig. In Weißenfels traf der Federgewichtler Görk auf K r a n e i s I, E i s e n b e r g, einen bekannten und alten Boxer von Ruf. Görk u n t e r l a g knapp nach Punkten, hinterließ aber einen guten Eindruck. Der Weltergewichts-Stadtmeister S c h i l l stand T h o m a s, E i s e n b e r g, gegenüber, der ebenfalls einer der ältesten mitteldeutschen Amateurboxer ist, und konnte ein Unentschieden herausholen. Meister T h e u e r k a u f hatte bei einem Boxabend des L. A. C. Leipzig am Montag den fünfmaligen deutschen Polizeimeister G a i k o w s k i, B e r l i n, zum Gegner. Das Urteil: Unentschieden, war etwas schmeichelhaft für den Berliner. Am Bußtag war B o e r einem Rufe nach Erfurt gefolgt und stand mit dem mehrmaligen deutschen Meister im Federgewicht D ü b b e r s, K ö l n, im Ring. Nach technisch hochklassigem Kampf (dem schönsten des Abends) unterlag Boer wieder recht knapp nach Punkten.

Als Sekundant war Theuerkauf mitgefahren. Entgegenkommenderweise erklärte er sich bereit, gegen W e r n e r, E r f u r t, in den Ring zu gehen. als dessen Gegner nicht erschienen war. Theuerkauf landete einen haushohen Punktsieg. Auch der Punchingmann K a z m a r c z y k war mehrfach tätig. Gegen G r a b o w s k i, M a g d e b u r g, unterlag er bei gleichwertigen Leistungen nach Punkten, schlug dagegen in Leipzig L ö s c h e, W e i ß e n f e l s, ebenfalls nach Punkten recht glatt. P o h l wurde von W a g n e r, L e i p z i g, überraschenderweise nach Punkten abgefertigt.

Hockey.

Am kommenden Sonntag finden in unserer Saalestadt nur zwei Spiele statt. Um 11 Uhr stehen sich auf dem Universitätsplatze

Schwarz-Weiß komb. und Torgauer H. C. I. H.

gegenüber. Um den Gästen ein einigermaßen gleichwertiges Spiel liefern zu können, hat sich die Hockeyvereinigung entschlossen, nur eine kombinierte Elf aufzustellen. Trotzdem wird Halle die 2 × 40 Minuten tonangebend sein.

Auf dem Sportplatz an der Huttenstraße haben um 2 Uhr

Sportverein 98 I. und Viktoria 03 Leipzig

ein Freundschaftsspiel vereinbart. Die aus der Messestadt haben in dieser Serie recht beachtlich abgeschnitten, so konnten sie am Vorsonntag die beste anhaltische Elf, den Dessauer H. C., überlegen mit 7:1 abfertigen. Die Platzbesitzer haben eine längere Ruhepause hinter sich und es bleibt abzuwarten, ob dieselbe nicht ohne Einfluß auf das Spiel ist.

Die anderen Vereine haben die Reisestiefel angezogen. Der **Hockeyklub** fährt mit der I. Herren-, Jugend- und II. Damenmannschaft nach A s c h e r s l e b e n, um dort den gleichen des **T. H. C.** gegenüberzutreten. Die Herrenmannschaften beider Vereine werden sich einen recht zähen Kampf liefern. Die Aussichten sind völlig offen. Eine ehrenvolle Verpflichtung sind die I. D a m e n der **Schwarz-Grünen** eingegangen, die zum **A. S. V.** nach D r e s d e n fahren. Die Niederlage wird recht hoch ausfallen, da der Damenhockey in Halle augenblicklich stagniert. Die Gründe sind zum Teil in der mangelnden Trainingsgelegenheit zu suchen, andernfalls trainieren die Damenmannschaften auch Leute ein, welche wenig Weltspielerfahrung vom Hockeysport besitzen.

Halle 96 I. Damen weilen in **M a g d e b u r g**, um mit der dort führenden **Jahn-Mannschaft** die Schläger zu kreuzen. In der Vorsaison konnten die Blau-Roten im Coswiger Turnier überraschend **Magdeburg** schlagen. Ob sie am Sonntag diesen Erfolg wiederholen, bleibt abzuwarten. Die I. Herrenelf gibt sich eines wohlverdienten Ruhetages hin. Der **Damen-Hockey-Club** hat ebenfalls keine Spielabschlüsse getätigt.

Bundestag des D. F. B.

Der Deutsche Fußballbund hält am 28. November in Kassel oder Eisenach seinen alljährlichen Bundestag ab. Die Tagesordnung setzt sich aus folgenden Punkten zusammen: 1. Feststellung der Anwesenheitsliste. 2. Entgegennahme der Berichte der Bundesorgane. 3. Entlastung der Bundesorgane. 4. Neuwahlen. 5. Genehmigung des Haushaltsplanes. 6. Ortswahl für den Bundestag 1927. 7. Satzungsänderungen. 8. Vorträge: a) Sportärztliche Beratung und Beaufsichtigung. Referent: Medizinalrat Dr. Wagner-Danzig. Korreferent: Bankdirektor Klose-Krefeld. b) Der Fußballsport in den Schulen des Auslandes. Referent: Stadtrat Georg P. Blaschke. Korreferent: Landes-Oberinspektor Heuft-Düsseldorf.

Der Schwerpunkt dieses Bundestages dürfte wohl in den beabsichtigten

Satzungsänderungen

liegen, die lediglich auf die Fragen und Bestimmungen des Amateurstandpunktes und den Begriff „Berufsspieler" abgestimmt sind. Vor allen Dingen will man die Satzungen des DFB. in diesen Fragen den Bestimmungen der „Fifa" anzupassen versuchen und jeden Versuch, dem Berufsspielertum näherzukommen, von vornherein u n t e r b i n d e n. Bei der derzeitigen Einstellung der verschiedenen Landesverbände ist wohl anzunehmen, daß diese Satzungsänderungen restlos genehmigt werden dürften.

Neu als § 61a wird vorgeschlagen: „Berufsspielern kann der Bundesvorstand auf Antrag des zuständigen Landesverbandes nach Ablauf einer Wartefrist von zwei Jahren die Amateureigenschaft zuerkennen. Die Wartefrist wird in Lauf gesetzt mit der Stellung des Antrages seitens des Landesverbandes beim Bundesvorstand."

Der bisherige § 62d soll folgenden Zusatz erhalten: „Spieler dürfen mit ihrem Namen oder ihren Fähigkeiten als Fußballspieler w e d e r R e k l a m e t r e i b e n noch Reklame zulassen. Spieler dürfen ferner auch nicht Handelsfirmen erlauben.

Pferdesport.

Unsere Voraussagen.

H o r s t - E m s c h e r. 1. Falke—Minerva. 2. Stall Ehrenfried—Cyrano. 3. Leibfuchs—Erlkönig. 4. Germane—Schwalbe. 5. Mimosa—Bellac. 6. Stattliche—Lord Offaly. 7. Godesburg—Cassoulet.

Aus dem internationalen Wintersport.

Ein internationales Eishockeyturnier in St. Moritz vom 2. bis 10. Januar wird eine ausgezeichnete Beteiligung von Mannschaften aus St. Moritz, London (Lions), Oxford und Cambridge, B e r l i n (Schlittschuhclub) und anderen ausländischen Mannschaften finden.

Eishockey-Wettkämpfe Berlin—Oxford—Davos sind in den Weihnachts- und Neujahrstagen auch in Davos geplant.

Das internationale Eishockeyturnier um den Spenglerpokal wird vom Eishockeyclub Davos in den Tagen vom 28. bis 31. Dezember — voraussichtlich mit d e u t s c h e r Beteiligung — durchgeführt.

Die Deutschen Rodelmeisterschaften 1927. Wie der Deutsche Rodelbund mitteilt, sind die Termine der von diesem Bunde geplanten Rodelmeisterschaften bereits festgesetzt: Am Sonntag, dem 30. Januar 1927, findet die Deutsche Rodelmeisterschaft auf Kunstbahn in S c h i e r k e im Harz statt, am Mittwoch, dem 2. Februar 1927, die Deutsche Rodelmeisterschaft auf Naturbahn in H a h n e n k l e e (Oberharz).

Die Deutsche Eisschnellaufmeisterschaft will der Berliner Schlittschuh-Club am 8. und 9. Januar auf der Städtischen Eisbahn im Friedrichshain austragen.

Kurze Sportschau.

Franz Diener und sein Manager Sabri Mahir haben dem amerikanischen Schwergewichtler Bud Gorman 5000 Dollar und freie Reise für drei Personen für einen Revanchekampf im Januar in Berlin angeboten.

Exweltmeister Jack Dempsey verlor seinen Prozeß gegen seinen früheren Manager Jack Kearns in erster Instanz und wurde vom Gericht zur Zahlung von einer Drittel Million Dollar an Kearns verurteilt. Dempsey hat Berufung eingelegt.

Haymann, Herse und Noack schiffen sich am 22. Dezember in Hamburg zur Fahrt nach Amerika ein. In Begleitung der drei Boxer wird sich auch der Manager Heinz Rudolph befinden.

Das Komitee des Internationalen Fußballverbandes tritt am 10. Dezember in Paris zusammen, um die Frage des Lohnausfalles und die Olympischen Spiele von Amsterdam zu besprechen.

Der Hamburger Sportverein trägt am 2. Januar in Paris ein Fußballwettspiel gegen die Mannschaft von Red Star/Olympique aus.

Der Chauvinismus der tschechischen Fußballvereine in Prag treibt nach wie vor die üppigsten Blüten. Die t s c h e c h i s c h e n Ligavereine haben beschlossen, die Spielabteilungen darüber zu befragen, ob der D e u t s c h e Fußball-Club Prag als deutscher Verein auch weiterhin in der Liga belassen werden solle bzw. ob sein Verbleib erwünscht wäre.

Für die Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam sind die Termine neu festgesetzt worden. Hockey-, Rugby- und Fußballspiele dauern vom 17. bis 27. Mai. Die Hauptwoche ist für den 3. bis 19. August vorgesehen.

Die Lizenz entzogen wurde dem österreichischen Trabertrainer Otto Dieffenbacher wegen betrügerischer Machenschaften bei den Wiener Trabrennen.

Ein Städteringkampf Budapest—Nürnberg ist für Anfang Dezember in Budapest geplant. Auf der Rückreise beabsichtigen die Nürnberger einen Ringkampf mit einer Wiener Mannschaft auszutragen.

Sechs Monate Gefängnis erhielt ein englischer Torwart, der bei einem Fußballspiel die unglaubliche Roheit begangen hatte, einen Spieler niederzuschlagen und auch den intervenierenden Schiedsrichter durch einen Boxhieb bewußtlos zu schlagen. — Bravo!

Die deutsche Tennis-Rangliste 1926 hat folgendes Aussehen: H e r r e n: 1. Froitzheim, 2. Dr. Landmann, 3. Moldenhauer, 4. Hannemann, 5. Dr. Bergmann, 6. Dr. Buß, 7. Rahe, 8. Dr. H. Kleinschroth, 9. Demasius, 10. Prenn. D a m e n: 1. Friedleben. 2. Neppach, 3. Außem, 4. Weihermann, 5. v. Reznicek, 6. Stephanus, 7. Hemp, 8. Kallmeyer, 9. Uhl, 10. Mieth.

Für das englische Derby 1928 wurden 350 Unterschriften abgegeben, davon allein 19 von dem Indier Aga Khan. Für das Doncaster Saint-Leger 1928 wurden 338 Vollblüter aus den verschiedensten Ländern genannt.

Im Großen Preis von Genf, der Schlußkonkurrenz des internationalen Reitturniers in Genf, belegte Frhr. v. Langen mit Prinz XI den vierten und mit Falkner den zwanzigsten Platz gegen die besten Turniergrößen aus Italien, Frankreich, Belgien und der Schweiz.

Ernst Vierkötter, der erste deutsche Kanalschwimmer, bleibt vorläufig noch Amateur. Der Kölner wird sich demnächst nach den Vereinigten Staaten begeben und zunächst den Versuch machen, die Strecke von St. Catalina nach Los Angeles schwimmend zurückzulegen.

Vereinsnachrichten.

Sportfreunde: Wir machen unsere Mitglieder und Gönner des Vereins auf das heute abend im Wintergarten stattfindende Vergnügen nochmals aufmerksam.

VfL. Halle 96: Am Totensonntag findet am Gedenkstein unserer Gefallenen um 11 Uhr eine schlichte Weihestunde statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

VfL. Halle 96, Handballabteilung: Am Dienstag, dem 23. Nov., findet im Klubhaus, abends 8 Uhr, eine wichtige Abteilungsversammlung statt, zu der jeder erscheinen muß.

HSV. Favorit: Spiele am 21. Nov.: 1.—SV. 98 (1/2 3 Uhr, 98er-Platz). Ref.—SV. 98 (1 Uhr, 98er Platz). 1. Jun.—Wacker (9 Uhr, Favoritplatz). 2. Jun. gegen Viktoria-Osmünde in Osmünde.

Olympia: Spiele am 21. Nov.: 1.—Reideburg 1. (2,30). 2.—Reideburg 2. (10,30). Beide Preußenplatz. 3.—Neumark 3. (2,30 Uhr in Neumark). 1. Jun. gegen 1910 Halle 1. (10 Uhr in Passendorf).

Hallischer Ausschuß für Leibesübungen. Wir machen die uns angeschlossenen Vereine darauf aufmerksam, ihren Mitgliedern den Besuch von „Olaf", Tragödie eines Sportlers, im Thalia-Theater vom 22. bis 27. Nov. dringend zu empfehlen. (Aufklärung über die Geschlechtskrankheiten.)

Salzkotten
Fabrik explosionssicherer Gefäße GmbH
Salzkotten-Zentrale Berlin

Konsum-Verein Wiedemar u. Umgegend
e. G. m. b. H.
Letzte Liquidationsbilanz per 1. Okt. 1926

	M	Pf		M	Pf
Kassa-Konto	4804	34	Kreditoren-Konto	901	90
			Gehalt-u. Unkosten-Kto.	748	44
			Geschäftsanteil-Konto	2554	00
			Kautions-Konto	600	00
Sa.	4804	34	Sa.	4804	34

Die Liquidatoren.
Eduard Lehmer. Karl Funke. Paul Remus.

Elektrische
Nachttischlampen
von Mark 7.00 an
G. Brose,
Gr. Sandberg 8.

Pianos
kleine Flügel
Harmoniums
Qualitätsinstrum. preiswert u. leichteste Zahlungsweise
Rudolf Scholz
Pianomagazin
Sophienstr. 4

Pelzhaus Rosenberg
jetzt: Große Ulrichstraße 29
Pelzjacken
u. Pelzmäntel
Herren-Sport-
u. Gehpelze
in bester Kürschnerarbeit
außergewöhnlich billig

Nähmaschinen
Wringmaschinen
Fahrräder
bequeme Teilzahlg.
Otto Hänisch
Turmstrasse 156.
Telephon 22 719.

Rum Jamaica-Rum-Verschnitt stellen Sie sich am vorteilhaftesten selbst her nach folgendem **Rezept:**
1/2 Liter Weingeist (Spiritus Vini 96%)
3/8 „ Wasser gut vermischen mit
1 Fl. Reichel's Jamaica-Rum-Verschnitt-Essenz Marke „Dreikron"
oder: „Extraqualität „Fünfkron" hochprozentig.
Probieren Sie und vergleichen Sie Preis und Qualität.
Der Kenner prüft Echtheit und Duft des Rum-Aromas, welches bei der Tee- u. Grogbereitung in voller Stärke hervortritt. Auch lassen sich mit den berühmten Reichel-Essenzen alle Liköre und Branntweine für halben Preis herstellen. Erhältlich in Drog. und Apoth. aber echt nur mit „Marke Lichtherz". Dr. Reichel's Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO. 33, Eisenbahnstr. 4

Aschenfuhren
mit großem Zweispännerwagen, sowie Schutt, Sand und Mauersteine fährt laufend preiswert ab. Näheres bei
E. Riemer, Wörmlitzer Str. 101, Tel. 23484.

Dame
Witwe, 46 Jahre alt, wünscht ebensolche als Freundin (Südviertel). Offerten unter H. 4835 an die Expedition dies. Zeitung.

Bandagisten
konnten meine schweren doppelten Leisten- und Hodenbrüche nicht zurückhalten, wodurch auch das Größerwerden derselben nicht verhindert werden konnte. Durch meine Erfindung des
„Georgi-Bruchbandes"
D. R. P. 344053 ohne Federdruck,
habe ich vollen Erfolg gefunden, so daß sogar der eine Bruch nach halbjährigem Tag- und Nachttragen fast geheilt ist. Bitte die Herren Fachleute, bevor sie die üblichen Verdächtigungen gegen neue Erfindungen beginnen, sich zu überzeugen, ob mein Patent Leidenden helfen kann oder nicht. — Viele Dankschreiben und ärztl. Gutachten vorhanden. Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
Max Georgi,
Bruchband-Spezialist,
Magdeburg, Kl. Schulstr. 17.
Kostenlose Auskunft auch für Frauen und Kinder in:
Halle, Hotel Grüner Baum, am Dienstag, dem 23. November 1926 von 9—6 Uhr nachm., in Magdeburg nur **Montags u. Sonnabends** bis 5 Uhr nachm.
Das mir gesandte „Georgi-Bruchband" ist mit Sorgfalt gearbeitet und hat sich bisher als passend und zweckentsprechend bewährt. Besten Dank für Ihre Bemühungen.
Jena, den 18. Aug. 1926.
Erfurter Straße 81.
gez. C. Rhode,
Landgerichtsrat a. D.

Julius Kegel
Steinweg 53 I. Etag
Fachgeschäft für
Grammophone
Schallplatten
Günst. Zahlungsb.
Reparaturen
Fernruf 24554

Tüchtige
Hausschneiderin
nimmt noch Kundschaft an. Off. unter J. 5252 an die Exp. dieser Ztg.

Beachten Sie auch die Kleinen Anzeigen?

Drahtgestelle
zum
Selbstbeziehen
von
Seidenschirmen
in allen Grössen
R. Raff
Geiststrasse 28

Die
handliche Form
des neuen großen
„Sunlicht"-Würfels für
die große Wäsche ist ein
neuer Vorzug dieser bewährtesten aller Seifen.
Sunlicht Seife schont
die Wäsche.
Der große Würfel 40 Pfg.
Das Doppelstück 45 Pfg.
SUNLICHT
S 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige. Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 9.10 Uhr vormittags.

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Zu verkaufen

Aepfel- u. Birnen-Hochstämme
in nur besten, gangbaren Sorten, sowie
Schattenmorellen u. Sauerkirschbüsche
veredelt, hat abzugeben
Plantagenverwaltung Seeburg
bei Oberröblingen am See.

Mehrere Morg. Korbweiden
zu verkaufen.
H. Schmidt, Ziegelei Meuschau
bei Merseburg.

Backofen- Einrichtungen, Leucht-Apparate, Roste, Röhren
Schrupte, Broddenkasten, Wasserpfannen, Radeburger Herdplatten u. Chamottesteine. Jetzt beste Zeit für Backofen-Reparaturen. Billige Preise.
Otto Franz, Märkerstr.

Dixi 5|14
6fach bereift, General überholt, gut im Lack maschinell einwandfrei, 1400 Mk. Off. unter H. 22180 an die Exp. d. Ztg.

Sehr gut erhaltene
Plüschgarnitur
echt Nußbaum sowie 3 Richters Anker Steinbaukasten verk. preisw.
Lange, Friedrichstraße 26. III

40 laufende Meter
Feldbahngleis
mit Wagen billig verkäuflich.
Richard Ebelmann, Heldrungen a. d. U.

Gebr. Badeeinricht.
billig zu verkaufen
Gr. Steinstr. 31, pt.

Herren-Rad
gut erhalten, billig zu verkaufen
Martinstr. 21, H. III

Gut erh. Kinderwag.
zu verkaufen bei
Mückenheim, Harz 31. Hof.

Kaufgesuche

Gut erhaltene
Eisenbahn
für Knaben zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 2686 an die Exp. dieser Ztg.

Umkleide-Wäscheschrank
bis 1,60 m aus Privathand zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt W. 3046 an die Exp. dieser Zeitung

Suche
für mich gut erhaltenen Anzug (starke Person) als Gegenleistung für Arbeit. Offerten unter G. 22179 an die Exp. d. Ztg.

Trumeau-Spiegel
zu kaufen gesucht. Off unter M. 5859 an die Exp. d. Ztg.

Antike
Zinn- u. Porzellansachen
und Bürgerliches Gesetzbuch gebr., zu kaufen gesucht. Offert. unter H. 4834 an die Expedition dieser Ztg.

Klavier oder Flügel
zu kaufen gesucht. Angebote unt. B. Z. 3622 an die Exp. d. Ztg.

Ladentisch
2½ m lang, zu kaufen gesucht.
Alter Markt 10.

Gut erhaltene
Ski
zu kaufen gesucht.
Dietzel, Seebener Str. 82 II

Wer verkauft
gebraucht. Puppenwagen? Off u. W. 3045 an d. Exp. d. Ztg.

Kino
11 000 Einwohner, weg. Eintritts in den Staatsdienst sofort an schnell entschlossene Kaufkäufer abzugeben. Angebote erbeten unter A. 12521 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes
Klavier
gut im Ton, zu kaufen gesucht.
Offerten unter H. 4837 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Rasseechte
Schäferhündin
billig zu verkaufen.
Kurt Stolberg, Lodersleben bei Querfurt.

Ein älteres
Arbeitspferd
preiswert zu verkaufen.
Könnern, Goldener Ring.
Telephon 339.

5 junge Hühner
zu verkauf. Zu erfrag. er Georgstraße 10, Laden.

Kanarienhähne
flotte Sänger, zu verkaufen oder gegen Spielwaren (Eisenbahn) zu vertauschen. Offert. unter R. 22189 an die Expedition dieser Zeitg.

Fünf Wochen alte
Ferkel
stehen zu verkaufen
Leiha Nr. 27

Die
Papageienschule
von
W. Müller, Friedersdorf, Kreis Beeskow
versendet sprechende singende, lachende Papageien, grüne und graue von 65 Mk. an, je nach Sprachleistung. Liste gegen 10 Pfennig Garantie gesunde Ankunft.

Ein über, ähriges bel.
Arbeitspferd
verkauft
Eimroth. Siedersdorf.

Schöne 11 Monat alte
Färse
zu verkaufen
Wengelsdorf Nr. 32.

Brauner Jagdhund
Rüde, 2 Jahre alt, jagdlich gut, zu verkaufen.
Ruhe, Förster, Forsthaus Gruna bei Eilenburg.

Drei jähriger, wachsamer
Ziehhund
billig zu verkaufen.
Raßnitz Nr. 35 bei Schkeuditz.

Ein Simmentaler
Zuchtbulle
mit Herdbuchnachweis steht zu verkaufen bei Landwirt
Gotthold Rechenbach Haus Zimmern, Thür. 53

Straßertauben
rot, gelb und blau, zu verkaufen.
P. Zanettel, Wimmelburg.

Gutes, mittleres
Arbeitspferd
sowie einspänn. Acker- und Kutschwagen zu verkaufen.
Paul Mandler, Görzig in Anhalt.

Kapitalien

6000 Mk.
von Selbstgeber auf 1. Hypothek zu verleih. Angebote unt. B. 1615 an die Geschäftsstelle.

2000 M.
Darlehn gegen gute Verzinsung gesucht, mehrfache Sicherheit vorhanden evtl. auch Gewinnbeteiligung. Offerten unt. H. 2086 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort am Geschäftshaus u. Acker
1. Hypothek v. 12–15000 Mk
zur Ablösung der Bank. Off. unter E. 22177 an die Exp. d. Ztg.

I. Bargeld-Hypotheken
für hiesige Wohn- und Geschäftshäuser, sowie Industrieobjekte
zu günstigen Bedingungen
bei schnellster Regulierung sofort auszahlbar durch
M. Oberlaender
Bank-Kommission. Alte Promenade 6
Telephon 1149 // Gegründet 1886

6—7000 Mk.
als erste Hypothek auf ein fast neues Wohn- und Fabrikgrundstück gesucht. Zeitgemäße Zinsen werden gezahlt. Selbstgeber werden bevorzugt. Evtl. Beteiligungsgewinn nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten u. T 22168 an die Exp. d. Ztg.

10 000 Mark
auf 1. Hypothek auszuleihen. Anfragen u. B. 1610 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erststellige
Hypothekengelder
auf Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Landwirtschaften zu zeitgemäß günstigen Bedingungen vermittelt
Treuhandgesellschaft m. b. H., Halle a. S., Königstraße 3.

Welche Dame oder Herr gibt Kriegsblinden
200 Mk. Darlehn
bei pfändbarer Militärrente oder Möbel. Offerten unter R. 2089 an die Expedition dieser Zeitg.

Suche auf kleine Landwirtschaft
1000—1500 Mk.
als 1. Hypothek. Angebote erbeten unter B. 1617 an die Geschäftsstelle.

Ab Montag, dem 22. ds. Mts., steht wieder ein großer Transport
bester ostpreußischer
Kühe
hochtragend sowie neumilchend, äußerst preiswert bei uns zum Verkauf.
Oberländer & Buchheim,
Halle a. S., Delitzscher Straße 10.

Auktion

Große Märkerstraße 21
Montag, den 22. Nov. 1926, vormittags 10 Uhr, versteigere ich freiwillig, als: Eßzimmer, dunkel Eiche, als: Büfett Kredenz, Standuhr, Ausziehtisch, 6 Stühle mit Gobelin. Schlafzimmer, als: Ankleideschrank, Waschtisch ank., Bettstellen mit Matratzen, Frisiertoilette, Nachtschränkchen, Waschtisch mit Marmorpl., Klubgarnitur (Gobeline), Tische, 1 Nähmaschine (versenkbar) und div. andere Sachen. Die Sachen sind gebraucht, aber sehr gut erhalten. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Gr. Märkerstraße 21. Telephon 25209

Grammola und Elektrola-Sprechapparate u. Schallplatten
sind unerreicht
Bevor sie kaufen überzeugen Sie sich selbst vom Ton ohne Kaufzwang
—
Zahlungserleichterung
gern auf Wunsch gestattet
Gustav Uhlig
Halle (Saale)
Unt. Leipziger Str.
Gegründet 1859

Hosenträger
Sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84

Größere Posten
frische Schnitzel
ab Zuckerfabrik Zörbig sofort billig zu verkaufen.
Rittergut Spören bei Zörbig
C. Jordan.
Auskunft über Preis und Abnahmetermin erteilt die Zuckerfabrik Zörbig m.b.H. in Zörbig. Fernsprecher Amt Zörbig 10.

Elektr. Licht
Kraft-Anlagen
Beleucht-Körp.
Motoren
Wilh. Schacher
Gr. Brauhausstr. 25. Tel. 24928

„Elastica“
die weichste Matratze der Gegenwart
ges. gesch. mit Sprungfedereinlage in bester Verarbeitung aus eigenen Werkstätten von 87.— Mark an
Schaffen Sie sich diese an, nachdem Sie sich von ihren Vorzügen überzeugt haben
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.
Bettenhaus
Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2, Eingang Kanzleigasse
(2 Minuten vom Markt)

IHR Möbelwagen für Ihren Umzug

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Heiratsgesuche

Wo bietet sich unkündbarem, 25jährigen
Bankbeamten
durch Heirat Aussicht auf selbständige Existenz? Offerten unter A. 12506 an die Geschäftsstelle.

Polizei-Oberwachtmeister
gr., 29 Jahre alt, schlanke Figur, 1,74 groß, dunkel, sehr nettes Aeußere, sucht auf diesem Wege, da es ihm an der nötigen Damenbekanntschaft fehlt, ein liebes nettes Mädel im Alter von 18–24 Jahren zwecks
späterer Heirat
kennenzulernen. Streng reell. Etwas Vermögen erbeten. Offerten mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unter A. 12504 an die Geschäftsstelle.

Ehrensache!
Für meinen Verwandten, 38 Jahre alt,
Fabrikbesitzer
in einer kleineren thüringischen Stadt, der infolge seines kleinen Bekanntenkreises eine Lebensgefährtin bis jetzt noch nicht finden konnte, suche ich die Bekanntschaft einer Dame mit gediegener bürgerlicher Bildung anzuknüpfen. Bei gegenseitiger Neigung wird m. Verwandter ein lieber und pflichtbewußter Lebenskamerad werden. Damen, welche Sinn für traute Häuslichkeit besitzen und eine tüchtige Hausfrau zu werden gedenken, mögen sich vertrauensvoll dir. oder durch Verwandte an mich wenden. – Vermögen nicht unbedingt erforderlich. — Berufsmäßige Vermittlung ausdrücklich verbeten. Angebote unter A. 12518 an die Geschäftsstelle.

Weihnachtswunsch.
Feingeb. Frl. 38 Jahre, aus gut. Fam., angenehmes, jugendliches Aeußere, gute Aussteuer, später Vermögen, wünscht
Heirat
mit höherem Beamten, Akademiker usw. Herren die noch Sinn für harm. Ehe u. häusl. Glück haben, bitte zu schreiben unter Z. 22174 an die Geschäftsstelle.

Anständiges, solides Mädchen vom Lande, 26 J. alt, Wäsche und etwas Möbel vorhand. wünscht die Bekanntschaft mit netten Herrn zwecks späterer
Heirat
Offerten mit Bild unter J. 22181 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann, Geschäftsführer, 26 Jahre, sucht Gastwirtstochter, aber nicht Bedingung, kennen zu lernen zwecks baldiger
Heirat
Diskretion zugesichert. Angebote erbeten unter A. 12514 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

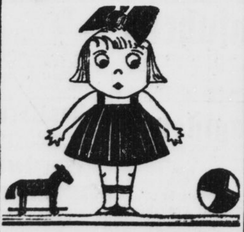
Heiratsgesuch!
Junge Dame, 28 Jahre alt, mit 1 Kind sucht auf diesem Wege Herrenbekanntschaft. Witwer nicht ausgeschlossen. Zuschriften erbitte unter F 22178 an die Exp. d. Ztg.

Bessere Kriegerwitwe
50 Jahre, und Dame, 40 Jahre, suchen besseren älteren Herren den Haushalt zu führen, eventl. Heirat. Offert. unter V. 2693 an die Expedition dieser Zeitg.

Haushaltungsschule Charlottenstift
Braubach am Rhein
Evangel. Anstalt. Gegr. 1896. Schönste Lage am Rhein, eignes Haus mit großem Garten. Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen Einmachen, hauswirtschaftl. Arbeit, Handarb., Weißnähen, Schneidern. Monatl. 85 Mark Näheres: Prospekt durch die Vorsteherin.

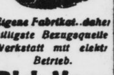
Waldkappel-Cassel, Haus Freya
In idyll. geleg. Landstädtchen bietet Akadem.-Familie jungem Mädchen liebevolle Aufnahme zur gründl. Erlernung des Haushalts, besond. der feinen Küche, Schneidern, Wissenschaft, Rhythmik u. Musik, Wintersport. Erst kl. Verpflegung. Ia Referenzen. Vierteljahr 350 M.
Bankdirektor Murawski und Frau.

Spielwaren



Sehenswerte Ausstellung
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Gekaufte Spielwaren werden bei entsprechender Anzahlung bis 21. Dezember bereitwilligst aufbewahrt.
Auf unsere neueröffnete sehenswerte Ausstellungshalle machen wir besonders aufmerksam.
Burghardt & Becher
Leipziger Str. 10.

Trauringe



Eigene Fabrikat. daher billigste Bezugsquelle Werkstatt mit elektr. Betrieb.
Rich. Voss
Gold- und Juwelen-Fabrikation,
Leipziger Strasse 1
gegenüber
von Drogerie Helmbold

Größte Auswahl
in
preiswerten **Pianos** und **Flügeln**
Billigste Preise — günstigste Zahlungsbedingungen — geringe Raten.
Unverbindliche Besichtigung. Kataloge kostenlos
B. Döll, Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33/34.

Pension und Unterricht

Vorschule Dr. Busse
Fernsprecher: 23574 Heinrichstr. 41.
Die Voranmeldung der Lernanfänger (Schuljahr 1927) wird täglich 2–4 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Fremde Sprachen
durch Ausländer
Berlitz School
Markt 22 (im Hause der Dresdner Bank)
Privat- und Zirkelunterricht.
Eintritt jederzeit.

Anmeldungen zur Vorschule
nimmt noch entgegen
Prof. Zander
Friedrichstr. 24.

Versetzung gefährdet? ?
Sich. Erlangung d. Klassenziel es im Reformerziehungsheim zu Blankenburg, Harz. Mädchen jed Altersstufe. Knab. bis z. 14 Jahr., kl. Kreis, Halbj. 500 Mk. Ia Referenzen.
M. Kiezert, staatl. gepr. Schulvorsteherin

Darmstadt - Töchterheim Koß
Gedieg. Ausbildung
in Haushalt, Wissenschaft, gesellschaftlichen Formen und Verkehr.
Halbjährl. Pension m Unterricht 650 M
Nächste Aufnahme 15. Januar 1927.
Vorzügliche Verpflegung — Näh. d. Prospekt

Dr. Ende
Leipzig
Emilienstr. 13
Anmld tägl. 6–8.
Staatlich anerkannte
Höhere Lehranstalt f. Chemie, Bakteriolg., Röntg.
Ausbildung f. chem. Industrie u. z. Techn. Assist. an med Instit. mit Staatsexamen.
— Chemische Abendkurse. —

Mansfeld (Unterharz). Luther-Pädagogium. Höh. Privatschule (mit Oberrealschullehrplan) u. Handelsschule f. Knaben u. Mädchen. Kl. Klassen, Umschulg. Förderkurse. Arbeitsstdn. Gewissenh. geleit. Internat, reichl. kräft. Verpfleg. Indiv. sorgf. Erziehg. auf der Grundl. christl. Familienlebens zu freiwill. Gehorsam, Pflichtbewußtsein u. Vaterlandsliebe. Werkunterr. Sommer- und Wintersport, Turnen, Schwimmen, Wandern in d. herrl. Wäldern d. Umgegd. Vorzügl. geeignet für erholungsbedürft. Großstadtkinder. Aerztl. Aufsicht. Eintr. jederz. Prosp. d. Prof. Dr. Neumann.

Wer unterstützt
eine Mittelschülerin (2. Klasse), damit sie die 1. Klasse besuchen kann? Auskunft erteilt die Lehrerin. Offerten unter M. 5858 an die Exp. dieser Zeitung.

Wer erteilt
Unterricht
in alten und neuen Tänzen? Werte Zuschriften erbeten unter Y. 22173 an die Exp. dieser Zeitung.

Stud. phil.
gibt Nachhilfeunterricht in alten u. neuen Sprachen. Off. u. W. 3043 an d. Exp. d. Ztg.

Wer erteilt 18 jährig. jungen Mädchen Unterricht im
Weißnähen
für eigenen Bedarf? Bahnhofsnähe bevorzugt. Offerten unter V. 22170 an die Exp. dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0010

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Sämtliche Anzeigen auf dieser Seite werden durch **85 Extrablätter** an 85 verschiedenen Stellen der verkehrsreichsten Gegenden Halles zum Aushang gebracht. Die Erfolgsicherheit der Anzeigen wird dadurch vervielfacht.

Offene Stellen

Lebens-Versicherung!

Die „National“-Lebensversicherungs-A.-G., im

National-Versicherungs-Konzern

mit der „National“ Allg. Vers. A.-G. errichtet für die **Provinz Sachsen** eine

Spezial-Organisation

u. sucht ein. in Werbung u. Organisat. erprobten

Spezial-Direktor

mit allerbest. u. weitestverbreiteten Beziehungen Günstige Stellung! Vielseitige Unterstützung! Angebote n.r befähigter Außendienst-Praktiker erbet. .n die Direktion in Stettin, Roßmarkt 2.

Existenz

(Vertrauensstellung)

Weinhandlung verbunden mit Weinstube, sucht für sofort einen jungen Mann, 25 bis 30 Jahre alt für Kleinverkauf und Bedienen der Gäste (am liebsten Kaufmann). Es kommt nur eine ehrliche, einwandfreie, charakterfeste Person in Frage.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unter „**Weinhandlung Saalfeld**“ postlagernd Saalfeld erbeten.

Suche zum 1. Januar 1927 einen tüchtigen

energ. Hofmeister

der mit sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist. Es wird nur Wert auf wirklich einwandfreien Mann gelegt, der seine Fähigkeiten durch langjährige Zeugnisse beweisen kann und dem an Dauerstellung gelegen ist. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.

Staatsgut Heichelheim bei Weimar.

Wir haben die Absicht, eine

Bezirks-Vertretung

einzurichten und zwar

für Halle und Umgegend

mit Uebertragung des Bestandes am Platze Halle. Es handelt sich um eine alte Feuerversicherungs-Gesellschaft mit fast allen Nebenzweigen. Höchstprovisionen. evtl. fester Zuschuß bezw. Provisions-Garantie.

Offerten erbeten unter **A. H. 345** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Hier gut eingeführte größere **Kohlenhandlung** sucht einen tüchtigen

Stadtreisenden

gegen Provision. Offerten unter **R. 2087** an die Exp. d. Ztg.

1 tüchtiger Reisender

von alter, solider südd. Ges. mit Festgehalt und Provis. für Stadt- und Außenbezirk per sofort gesucht. Nur Bew. mit Lichtbild und Zeugn. erreichen ihren Zweck. Offerten unter **Qu. 22188** an die Exp. d. Ztg.

Friseurgehilfen

sucht sofort

Walter Krumbach, Eisleben,

Hallische Straße 80

Wer Stellung sucht, lese vorh. meine Brosch.: „Neuzeitliche Bewerbungsschreiben“. Sich Erf. **Otto Poniewas,** Hamburg, Gerhofstr. 9.

Selbständigen

Landbrotbäcker

stellt sofort ein

Paul Reimann, Obermühle, Langenhain in Thür.

Geschirrführer

sucht sofort

Thieme, Benditz

Suche sofort einen 16–17jährigen

Burschen

in die Landwirtschaft.

Otto Meyer, Steinburg b. Saubach in Thür.

Suche einen kräftigen

Schweizerlehrling

Oberschweizer Leibundgut, Quering, Post Kletzschmar.

Ia Herrenfriseur

Bubikopfschneider, Haararbeiter, Knüpfer, 20 bis 23 Jahre, sofort in Dauerstellung gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Zeugnisabschriften, Lichtbild einsenden.

Oskar Straßburg, Haarformer, **Saalfeld a. d. S.,**

Tüchtige

Konto-Korrent-Buchhalterin

für Kartothek-System mit prima Handschrift, sowie mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerberinnen mit nur prima Zeugnissen und Referenzen finden Berücksichtigung. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen an **Otto Böttcher jun.,** Samen und Pflanzen, **Tabarz** (Bezirk Erfurt).

Suche für sofort älteres zuverlässiges

Mädchen oder Frau

für Küche. Nur solche, die selbständig arbeiten können, wollen sich melden. **Fiedler,** Schützenhaus, **Kölleda,** Thüringen.

Aelteres solides

Mädchen

oder unabhängige Frau für bequemen Landhaushalt sofort gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche nach **Wechmar 138** bei Gotha, Thüringen.

Kräftiges Mädchen

welches einen Haushalt führen kann, etwas Nähkenntnisse besitzt und im Geschäft mit tätig sein muß, sofort gesucht und eine

perfekte Schneiderin

für Konfektion wird für mehrere Wochen eingestellt.

Wansleben a. S., Rabenstraße 7.

Suche zu sofort oder 1. Dezember für mein. Gutshaushalt ohne Leutebeköstigung eine

Mamsell

oder jüngeres Mädchen, nicht unter 20 Jahren. Gehalt nach Uebereinkunft. Vorstellung erwünscht.

Frau **Johanna Reich Voigtstedt** bei Artern (Thüringen)

Suche für sofort oder später kräftiges, fleißig.

Mädchen

für kleine Landwirtschaft, 15 bis 16 Jahre alt.

Crensitz Nr. 19 bei Delitzsch.

Zu sofort oder 1. Dez. ein

Wirtschaftsfräulein

welches auch selbständig den Haushalt führen muß, stellt ein

Paul Reimann, Mühlen- und Bäckereibetrieb, **Langenhain,** Kr. Gotha, Thüringen.

Aelteres kräftiges

Mädchen

für alle Hausarbeit zum 1. Dezember **gesucht.** **Döhler,** Schützenhaus **Schafstädt.**

Jüng. Dame

für leichte Kontorarbeit., Stenograph. u. Schreibmaschine. für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt **A. 12491** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges, anständiges

Mädchen

für kleinen Landhaushalt zum 1. Dezember, evtl. später, gesucht. Zeugnisabschriften und Lohnansprüche erbeten.

Krüger, Rittergut Ostrau

Post Ostrau, Kreis Bitterfeld

Suche zum 1. Dezember cr. eine

einfache Stütze

möglichst nicht unter 25 Jahren, die sich aller Hausarbeit unterzieht und perfekt im Kochen ist. Nähkenntnisse erwünscht. Hausmädchen vorhanden. — Angenehme, selbständige und dauernde Stellung. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und möglichst mit Bild an

Frau Buchdruckereibesitzer **B. Schumann, Ohrdru in Thür.**

Suche für sofort eine

Stütze

welche perfekt im Gastwirtsbetriebe ist. Offert. an das **Konzerthaus Elstertal, Ammendorf**

Solides

Alleinmädchen

nicht unter 16 Jahren, für 1. Dezbr. gesucht. Frau **Dr. Scheidig, Apolda, Thür.,** Moltkestraße 21.

Suche zum 1. Januar ein älteres, ehrliches, in Gastwirtschaft erfahrenes

Mädchen

Otto Schneider, „Gute Quelle“, Mücheln, Bez. Halle a. S.

Suche für 1. Dezember eine tüchtige, freundl.

Verkäuferin

welche auch zu dekorieren versteht u. in Schneiderei etwas bewandert ist. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station an

Alfred Schöps, Manufakturwaren und Konfektion, **Gräfenthal in Thüringen.**

Suche für meinen kinderl. Geschäftshaushalt, Gartenrestaurant,

eine einfache Stütze

welche perfekt kochen kann und im Nähen bewandert ist.

Rest. „Zur Post“, Burgstädt.

Einfache Frau für ländl. Haushalt als

Wirtschafterin

gesucht. Agentur der **Allgemeinen Zeitung** in **Wettin,** Frau Miano

Ehrliches, solides

Hausmädchen

für kleinen Geschäftshaushalt sofort gesucht. Angebote erbeten unter **B. 1621** an die Geschäftsstelle.

Suche für sofort od. 1. Dezember wegen Erkrankung der jetzigen

einfache Stütze

die im Kochen und allen häuslich. Arbeiten gut bewandert ist und schon in gutem Hause tätig war. Angebote unter **A. 12509** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zur Unterstützung der Hausfrau wird ein junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, als

Stütze

sofort gesucht. Etwaige Kenntnisse im Kochen und Nähen erwünscht. Familien-Anschluß wird zugesichert.

Hotel Victoria Bad Friedrichroda in Thüringen

Suche für sofort od später für meinen klein. Haushalt (2 Personen) jüngeres, sauberes und gewandtes

Hausmädchen

Zeugnisabschriften und Lohnforderungen erbet. an **Robert Lux,** Fabrikant, **Ruhla** i. Th. bei Eisenach

Ein zweites

Dienstmädchen

wird zum baldigen Antritt gesucht.

Fr. Schumann, Gösau bei Hohenmölsen, Gut 2.

Geschenke v. bleibendem Wert sind silberne Bestecke

In großer Auswahl bei

Georg Dunker

Juwelier Leipziger Straße 13

Für meinen Haushalt suche ich ein durchaus zuverlässiges, älteres

Mädchen

welches schon in besseren Häusern gedient hat, in angenehme Stellung. Angebote mit Zeugnisabschriften erbittet

Louis Sauermilch, Wirkwarenfabrik, **Apolda.**

Solides, fleißiges

Mädchen

für alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten zum 1. Januar 1927 in Dauerstellung gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbet. Frau Apotheker **Koch, Gräfinau-Angstedt.**

Stütze der Hausfrau

für Familie mit 2 Kind. in Einfamilienhaus aufs Land gesucht. Auch pass. für alleinstehende Dame Freie Station u. voller Familien-Anschl. Ausführliche Angebote mit Bild unter **A 12499** an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges, zuverläss., solides

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen für kleinen besseren Haushalt für 1. Dezember gesucht. Zuschriften mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an Frau Buchdruckereibesitzer **Matthias, Oberweimar,** Thür.

Suche zum baldigen Antritt für meine lebhaften Knaben eine durchaus energische und liebevolle

Erzieherin

Damen, welche über fragliche Eigenschaften verfügen, werden gebeten, sich zu melden bei

Frau Gl. Schreck, Halle a. S., Kurallee 8

Sauberes

Hausmädchen

zum 1. Dezember gesucht. **Dentist Maus Gr. Steinstr. 18.**

Stellengesuche

Landwirtssohn

24 Jahre, erste Kraft, mittleres Gut 2 Jahre selbständig bewirtschaft., gegenwärtig als erster Beamter auf Saat- und Feldgemüsebauwirtschaft tätig, sucht zum 1. Januar 1927 Stellung als **Wirtschaftsführer** eventl. **1. Verwalter.** Angebote möglichst mit näheren Angaben unter **G. 360** postlagernd **Böhlen,** Bez. Leipzig.

Weihnachtswunsch!

Abgebauter Beamter wünscht zwecks Erhöhung seines kleinen Einkommens Beschäftigung als

Photograph

da sehr **erfahren** auf diesem Gebiete. Gefl. Offerten unt. **C. 22175** an die Exp. d. Ztg.

Metallwarenfabrik

sucht für ihren Kraftwagenführer, guter Wagenpfleger, sicherer Fahrer und Monteur,

Stellung

Auskunft erteilt gern unter Off. **H. 4826** die Exp. d. Ztg.

Vorarbeiter

tüchtig und zuverlässig sucht Stellung in Gas- oder Wasserleitungsbau. Angebote mit Lohn erbeten unter **A. 12489** an die Geschäftsstelle.

Junger strebsamer

Kaufmann

mit sämtlichen kaufmännischen Arbeiten vertraut, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, auch in Stenographie und Schreibmaschine bewandert, sucht Stellung event. auch als **Reisender** per 1. Januar 1927 oder früher. **Angebote erbeten unter M. 22184 an die Exp. d. Ztg.**

Verheirateter

Oberschweizer

42 Jahre, 1 Kind, sucht zum 1. Januar 1927 Stellung zu 60 bis 70 Stück Rindvieh. Mast- oder Zuchtstall gleich. **P. Klemin,** Schweizer, **Rittergut Stedten** bei Bischleben, Kr. Erfurt.

Junger Kellner

25 Jahre, mit prima Zeugnissen, guter Garderobe, gutes Aussehen, sucht Stellung als Hotel-, Restaurations- oder **Kaffeekellner.** Jahresstelle bevorzugt. Auch kann Rechnungsstelle übernommen werden. Angebote unter **W. K. 30 Weimar** postlag.

Jüng. Reisender

im Bezirk Könnern-Wettin-Gerbstedt und Umgeg. gut eingeführt, **sucht Stellung** für leistungsfäh. Kolonial- oder Schokoladengroßhandlung. Off. unter **W. 3041** an die Exp. d. Ztg.

Alleinstehender

junger Beamter

durchaus treu und zuverlässig, sucht Stellung gleich welcher Art Nachtschutz angenehm. Gefl. Angebote an **Sydow** bei Krawiek, Berlin, Hermannplatz 5

Kaufmann-Chauffeur

Bankpraxis, gew. sich. Auftreten sucht irgendwelche Position per sofort. Angebote erbeten unter **B. 1616** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kellner

33 Jahre, firm in allen Fächern, sucht zu sofort oder später Stellung. Reise- oder Provinzialhotel bevorzugt. Bei Büfettübernahme kann Kaution gestellt werden. Etwaige Angeb. bitte an **Karl Wagler, Langewiesen** i. Thür.

Fleischergeselle

Landwirt. kräftig, 19 J., sucht für sofort Stellung. **Ernst Siegfried, Gräfentonna** in Thür.

Kraftwagenführer

sucht Aushilfe

Offerten u. **H. 4827** an die Exp. d. Ztg.

Oberschweizer

geb. Berner, von Jugend auf beim Vieh, nüchtern, ehrlich und zuverlässig, mit eigenen Leuten, gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhand., sucht Stellung zu sofort oder später, letzte Stelle 3 Jahre. Angebote erbeten an Oberschweizer **Reichen, Großballhausen,** Post Tennstedt

Tüchtiger, ehrlicher

Fleischergeselle

22 Jahre, sucht sofort Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **A. 12502** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jg. Autoschlosser

sucht Stellung als **Beifahrer oder Hausbursche.** Angebote an die Agentur der „A. Z.“ **Braunsdorf.**

Kaufmann

22 Jahre alt, Süd-Thüring., bewandert in Holz- u. Eisenbranche, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung. Später kann vielleicht auch Kaution gestellt werden. Offert. unter **A. 12505** an die Geschäftsstelle.

2 junge Bäcker- u. Kond.-Gehilfen

die selbständig arbeiten können, suchen Stellg. Alter 19 und 23 Jahre. Offerten an

W. Wernicke, Dessau, Ragunerstr. 24.

Bursche von 17 Jahr. sucht Stellung

als Hausbursche

Selbiger weiß auch mit Pferden umzugehen.

Paul Metzner, Lohnsdorf bei Landsberg.

Ehemal. Soldat, 23 J., 1,68 Mtr. groß, der die Dienerfachschule besucht hat, **sucht Stellung** als

Diener

Gute Führungszeugnisse vorhanden. Zuschriften erbittet **K. Pallaks,** Berlin W 57, Bülowstraße 95 bei Petarus.

Junger Wehrwolf, 16 Jahre alt, sucht Stellung als

Laufbursche

möglichst Halle. Offert. an **R. Ficker,** Langenbogen.

Stellengesuch!

Junger, strebsamer

Bäckergehilfe

20 Jahre alt, an flottes, sauberes und selbständ. Arbeiten gewöhnt, in der Konditorei nicht unerfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, passende **Stellung.** Werte Angebote an

Paul Busse, Landsberg (Bez. Halle).

Junger

Schneidergehilfe

sucht Stellung zwecks weiterer Ausbildung. Wenn mögl. Station im Hause. Ang. an **Ernst Brennecke, Mansfeld,** Töpfer-Reihe 4.

Tüchtiger, zuverlässiger

Schweizer

ledig, mit guten Zeugnissen, **sucht Stelle** zum 1. Dezember zu 30 bis 40 Stück Vieh. Werte Angebote an

Jakob Weidmann, Globig, Kreis Wittenberg, Bez. Halle.

Junger, lediger

Schmied

selbständig in allen Schmiedearb., Masch.- und Elektro-Reparat., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Dauerstelle. Angebote erbittet

A. Böke, Düssin bei Brahlstorf, Meckl.

Junges Ehepaar

sucht Stellung auf dem Lande zu jeder Arbeit zum 1. Dez. oder Jan., evtl. auch später. Antr. sind zu richten an

Max Putscher, Serm Nr. 46 Post Huckingen am Rhein.

Ich suche für sofort oder später Stellung als

Hausmann

sehr erfahren in der Pflege der Zentralheizung und des Gartens. Offerten unt. **S. 22190** an die Expedition dies. Zeitung.

Suche für meinen Sohn zu Ostern 1927

Lehrstelle als Koch

Angebote u. **A. 12501** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche f. meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt und Lust hat, **Koch** zu werden, eine passende

Lehrstelle

in größerem Hotel oder dergl. Gefl. Angebote erbeten an

Ernst Berkner, Groß-Stöbnitz in Thür.

Jüngere

Mamsell

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung.** Angebote an

E. M. Ebersbach in Sachs., Nr. 569b. 2 Tr. links.

Suche für meine 16 J. alte Tochter, welche schon in Stellung war, für sofort oder später Stellung als

Hausmädch.

in besserem Haushalt. Frau

Lina Messerschmidt, Obersdorf b. Sangerhausen.

Gutes ehrl. anständ. Fräul. aus gut. Familie die zu jeder Hausarbeit bereit ist, sucht

sofort Stellung

in der ihr Gelegenheit geboten wird, ihre Koch- und Wirtschaftskenntnisse zu erweitern. Angebote unter **B. Z. 3623** an die Exp. d. Ztg. **erbeten.**

Konto-Korrent-Buchhalterin, perfekt, gelernte Bankbeamtin, gute Handschrift, mit Korrespondenz, Stenographie, Schreibmaschine vertr., engl. u. franz. Sprachkenntnisse vorhanden, sucht passenden

Wirkungskreis

für 1. Januar 1927 od. später. Offerten unter **H. 4836** an die Exp. dieser Zeitung.

Gebildetes, junges Mädchen sucht

Beschäftigung

in feinem Hause gegen Taschengeld. Offerten **X. 22172** an die Exp **dieser Zeitung.**

Zwei nat. Landwirtssöhne, **21 und 19 J.,** suchen zum 1. Januar 1927 Stellung als

Wirtschaftsführer bezw. Gehilfe

auf intensiv bew. Gut. **Jeder 2 Semester** landwirtschaftliche Schule besucht **mit allen** vork. Arbeiten **bestens vertraut. Arbeitsscheu** unbekannt, **beste Zeugnisse vorhanden. Familien**-Anschluß Bedingung. **Werte Angebote unter A. 12494** an die Geschäftsstelle.

Unabhängige Frau 38 Jahre, sucht Stellung als

Wirtschafterin

oder **Alleinmädchen.** Angebote erbeten an **Frau Berta Koch,** in Roßleben, Wendelsteinerstraße 40

Streng häuslich erzogene gebildete

Waise

25 Jahre, im Kochen, Backen, Weißnähen, Schneidern, Wäschebehandlung gute Erfahr., kaufm. und musikalisch sucht liebevolle Aufnahme, Landleben bevorzugt. Ein Jahr auf Gut als Haustochter gewesen, f. i. Elternh. Gefl. Offerten erbeten unter **A 12503** an die Geschäftsstelle.

Staatlich geprüfte

Krankenschwester

in allen Fächern ausgebildet, empfiehlt sich speziell als tüchtige **Wochenpflegerin** Gute Zeugnisse. Zuschriften an **L. Taube Berlin W 30,** Lindauer Straße 3

Junges, ruhiges, arbeitsames

Mädchen

vom Lande, 19 Jahre, sucht Stellung in Privathaushalt zum 1. Dezember. Angebote sind zu richten an

Fr. Rosa Görting Schwarza Kreis Schleusingen, Th.

Mädchen

17½ J., sucht Stellung in kl. besserer Familie, um sich in Küche und Haus weiter auszubilden zu können. Off. unter **B. 1613** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen

15½ Jahre alt, sucht Stellung zum 1. Dezember oder später in besserem Hause, am liebsten Privat-Haushalt. Offerten an

Elsa Spitzbarth, Hohlstedt Nr. 19 b. Wallhausen a. Helme.

Besseres jung. Mädchen sucht Aufnahme als

Haustochter

oder zu Kindern bei Familienanschluß und Taschengeld. Off. unter **V.** postlag. **Nebra** erb.

Suche für meine 15½ jährige Tochter

Stelle in Konditorei und Café

in Umgang mit Kundschaft zur weiteren Ausbildung, bisher im eigenen Geschäft tätig. Taschengeld erwünscht. Offerten erbeten unter **B. 1608 an die Geschäftsstelle.**

Jung Mädchen, 18 J. sucht

Anfangsstellung

als **Stenotypistin** (120 Silb. Reichskurzschrift) für sofort oder 1. Dez. in Halle oder Eisleben. Gefl. Angeb. erbeten unter **D. 22176** an die Exp. d. Ztg.

Anständiges, junges Mädchen vom Lande 18 Jahre, sucht zum 1. Dezember Stellung als

Hausmädchen

Gut bevorzugt. Angebote nach **Niederröblingen an der Helme Nr 117**

23 Jahre altes

Mädchen

welches kochen kann, in allen Arbeiten erfahren ist, sucht Stelle für sofort **G. Flicher,** Halle, Zwingerstr. 11.

Mädchen, 22 Jahre, mit etwas Kochkenntnissen und guten Zeugnissen sucht zum 1. Jan. 1927

Stellung

Offerten an die Agentur der Allgemeinen Ztg. **Könnern a. Saale, Hartmannsplatz 1.**

Gebildetes Fräulein, 29 Jahre, sucht Stelle für sofort oder 1. Dezember als

Wirtschafterin, Beschließerin oder Stütze

Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote mit Gehaltsangabe erbittet **Erna Staminski, Glashütte,** Post Hedemünden, Kreis Witzenhausen.

Suche für m. Tochter, 22 Jahre, erfahren in ämtl. vork. häuslichen Arbeiten, Kochen und Backen 1 Jahr auf gr. Landw. Gute absolviert,

Stellung

bei vollem Fam.-Anschl. u. Gehalt n. Uebereinkunft **Ferd. Mahnitz,** Landwirt, **Sanne,** Kreis Stendal.

Wirkungskreis

selbständigen, sucht durch Leid gereifte frohsinnige Persönlichkeit. In Haushalt u. Pflege erfahren, gepr. Masseuse. Würde gern kranke Hausfrau vertreten, mütterl. Kind erziehen. Offerten an **Voigt, Schwerin** (Mecklenburg), Königstraße 20.

Dame

60 Jahre, gesund und rüstig, sucht selbständig. Wirkungskreis. Angebote unter **A. 12513** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige

Wirtschafterin

sucht Stellung bei alt. Herrn. Off. unter B. 1601 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen vom Lande, 18 J., sauber, fleißig, ehrlich, sucht Stellung zum 1. oder 15. Dezember als

Hausmädch.

Werte Angebote erbittet Frl. **Lina Schramm, Esperstedt** b. Querfurt

Fräulein, mit Büroarbeiten vertraut, langjähriges Zeugnis vorhanden, ebenso im Haushalt erfahren, sucht passende Stelle als

Stütze od Haustochter

Gefl. Offerten unter **U. 22169 an die Exp.** dieser Zeitung.

Suche für meine 16½ jährige, kräftige Tochter sofort od. später

Stelle

in Geschäftshaushal oder als Büfettfräulein. Gute Zeugnisse vorhand. **Frau J. Hogrefe, Ichstedt** (Kyffhäuser)

Junges Mädchen vom Lande, 20 Jahre alt, sucht zum 1. Dezember Stellung als

Dienstmädchen

nach Halle. Werte Angebote an **Emma Steffen, Esperstedt** bei Querfurt.

Fräulein, 24 Jahre alt, perfekt im

Schneidern, Frisieren, Bügeln

usw., sucht sofort passende Stellung. Offerten erbitte unter **A. 12484 an die Geschäftsstelle.**

Gutes, ehrliches, anständiges

Mädchen

aus guter Familie, die **zu jeder Hausarbeit** bereit, sucht zu sofort Stellung, in der ihr Gelegenheit geboten wird, ihre Koch- und Wirtschaftskenntnisse zu erweitern. Angeb. unter **B. Z. 3620** an die Exp. dieser Zeitung.

Fortsetzung der „Kleinen Anzeigen“ Seite 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0011

Stellengesuche

Junge
Kindergärtnerin
Fröblerin, sucht Stellung eventl. auch in kleinerem Haushalte. Bin solid und ehrlich. Werte Offerten unter B. 1565 an die Geschäftsstelle

Vertrauensstellung
als Sekretärin oder Haustochter, auch anderen geeigneten Posten per sofort oder später sucht 30 jährige Buchhalterin m. langjährigen Zeugnissen, umsichtig und erfahren im Haushalt. Reisekosten trage eventl. selbst. Gefl. Offerten erbeten an **E. Adam, Lauenburg i. Pomm.** Kaiserstr 26/21.

Fräulein, 28 Jahre branchekundig, sucht zum 1. Dezember oder 1. Januar 1927 Stellung als
Verkäuferin
in Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft bei freier Station. Würde eventl. etwas Hausarbeit mit verrichten, oder wäre nicht abgeneigt, die Führung eines frauenlosen Haushaltes zu übernehmen. Ia Zeugnisse. Stadt bevorzugt. Gefl. Off. erbeten an die Agentur der „Allgem. Zeitung", **Könnern a. S.**, Hartmannsplatz 1.

17 jähriges Mädchen
sucht Stellung. Zeugnisse vorhanden. Angebote an **Hedwig Sommer, Halle a. S.,** Stadtgutweg 1.

Für frauenlosen Haushalt in Halle (2 Pers.) wird bess., jung. **Mädchen oder Frau** zu selbständ. Wirtschaftsführung u. gut bürgerlicher Küche **gesucht.** Off. unter B Z. 3621 an die Exp. d. Ztg.

Gewandte
Stenotypistin
mit allen vorkommenden Kontorarbeit vertraut, guten Zeugnissen und Referenzen, sucht zum 1. Januar 1927 oder später mögl. Dauer- u Vertrauensstellung. Off. unter **M. 5855** an die Exp. d. Ztg.

Friseuse
(Anfängerin) sucht Stellung. Offerten unter **J. 5233** an die Exped. dieser Zeitung

Aeltere Schwester, vertraut mit Säuglingspflege, Tuberkulose- und Krüppelfürsorge, sucht Stellung als
Gemeindeschwester
oder in der Fürsorge. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe zu richten an Schwester **A. von Raabe, Adelsdorf,** Schlesien.

Gebildete 33 jährige Dame sucht
Stellung in Töchterheim
Befähigt, Gymnastik, Handarbeiten, Literatur zu erteilen. Zu strenger Pflichterfüllung gewillt. Angebote erbeten unter **L. R. B., Chemnitz in Sachsen,** Postamt 4.

Sekretärin
mit besten Zeugnissen, sucht Stellung, auch als Empfangsdame, Sprechstundenhilfe oder ähnliches. eventl. halbtags Angebote erbeten unter **B. 1602** an die Geschäftsstelle.

Suche für meine Tochter 17½ Jahre alt, groß u. kräftig, Aufnahme als
Kochlehrling
geg. mäßige Pensionszahlung Frau **Hedwig Grünewald, Oberheldrungen** (Bez. Halle.

Zu vermieten

Ruhiges, einfaches, möbliertes. größeres
Zimmer
in gutem Hause zu vermieten. **Cecilienstraße 6,p.**

Leeres Zimmer
an berufstätigen Herrn in gutem Hause zu vermieten. Offerten unter **M. 5854** an die Exp. d. Ztg.

Möblierte
2-Zimmerwohnung
an besseres kinderloses Ehepaar ab 1. Dezemb. abzugeben. Offert. unt. **W. 3042** an die Exp. d. Ztg.

Fabrikgrundstück
im Zentrum, Nähe Hauptbahnhof, Gleisanschluß pp.
zu vermieten
(auch Teilvermietung). Günstige Bedingungen. Gefl. Zuschriften unter **X. 295** an die Expedition dieser Zeitung.

Möbliert. Zimmer
in Zweifamilienh., elktr. Licht und Klavier, zu vermieten
Schleifweg 5b, ptr.

Möbliert. Zimmer
an 2 Herren zu verm. **Friedrichstr 31, ptr.**

Eilt!
Tausche 3-Zimmer-Wohnung **Leipziger Straße 86, gleich welcher Lage.** Schriftliche Offerten erbittet **W. Ohrem, Leipziger Straße 86.**

Mietgesuche

Herrschaftl. Wohnung
7 bis 8 Zimmer, mit Garten, im Norden, gegen Tauschwohnung zu mieten gesucht. Offerten unt. **W. 3044** an die Exp. d. Ztg.

Student
sucht gut. möbl. Zimmer. Nähe Universität. Preisangabe (monatlich unt. **H. 4829** an die Exped d. Ztg. erbeten.

Laden
per April-Juni 1927, Steinweg od. Südviertel von zirka 20 Jahrealtem Spezialgeschäft gesucht Angebote unt. **M. 5841** an die Exp. d. Ztg.

Junges Ehepaar sucht
ein Zimmer
mit Kochgelegenheit gegen Abstand zum 1. oder 15. Dez. in Halle Stadt- oder Nordviertel. Offerten unt. **H. 4828** an die Exp. d. Ztg.

Größere Büro- u. Lagerräume
Stadtmitte, gesucht. Die Räume müssen hell und trocken sein und im Parterre liegen. Angeb. unter **G. 22156** an die Exp dies. Ztg.

Geschäftsräume
etwa 200 qm im Zentrum Halles
zu mieten gesucht!
Angebote unter **J. 5253** an die Expedition dieser Zeitung.

Junges Ehepaar (berufstätig) sucht Nähe Steinweg
leeres Zimmer
für sofort oder 1. Dezember. Offerten unter **H. 4832** an die Exp d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Landhaus
im Villenstil, in Ort mit herrlicher Lage am Südharz, 3 Minuten vom Wald, erbaut 1922 7 Zimmer, Küche, Badezimmer, Vorratsraum, großer Flur, Keller, Kammern, großer Trockenboden, geräumige Stallung, elektr Licht, Wasserleitung. 1 Morgen großer, 1. Preis prämiierter Obst- und Gemüsegarten, 15jähr Baumbestand passend für pens. Offizier, Beamten, geeignet zu Geflügelzucht, Imkerei usw., sofort preiswert zu verkaufen. Räumung sofort oder später. Anfragen an
Gastw. W. Kaiser in Walbeck
bei Hettstedt am Südharz

Als Beauftragter suche ein
Gut von ca. 100 Morgen
zu kaufen, gute Gebäude, guter Mittelboden, oder eine Pachtung von zirka 200 Morgen. Ausführliches Angebot über Preis, Anzahlung, Inventar, Feldbestellung, Pachtpreis und Pachtdauer erbeten.
Max Schmitz, Bad Sachsa (Südharz), Haus Ferndiek.

Radio-Geschäft
mit Großhandlung und guten Vertretungen [illegible] **sofort für jeden annehmbaren Preis,** mindestens 3000,— M bar mit sämtlichen Inventar und Waren **zu verkaufen.** Angebote erbeten unter **B. 1609** an die Geschäftsstelle.

Grundstück
mit größeren gewerblichen Räumen, oder Laden Stadtmitte Halles
zu kaufen gesucht!
Angebote unter **W. 3047** an die Exp. d. Ztg.

Geschäft zu kaufen gesucht!
(evtl. mit Haus) bei Anzahlung von 15000 bis 20000 Mk Bitte um ausführliches Angebot solcher Geschäfte, in denen Drogen, Farben und Tapeten schon verkauft werden oder angegliedert werden können, an Postlagerkarte 96 **Aschersleben.**

So
wirken „Kleine Anzeigen" in der „A. Z.":

„Am 11. d. M. ließ ich in Ihr Blatt als Ihr Abonnent zu dem außerordentlich billigen Preise von 0,90 M. die beiliegende Annonce einrücken. Bis heute haben sich darauf nicht weniger als
120 Bewerberinnen
für die angebotene Stelle einer Haustochter gemeldet. Ich habe die Entwicklung Ihres Inseratenteils in dem letzten Jahr mit Interesse verfolgt und muß Ihnen meine Genugtuung über den guten Erfolg der Anzeige übermitteln."
Halle, den 17. Nov. 1926. Subdirektor **C. W. Sch.**

—

„Ich bitte, die Annonce, betr. 2 möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer usw., nicht weiter aufzunehmen, da die Zimmer sofort vermietet worden sind."
Halle, den 16. Nov. 1926. Kronprinzenstr. 42, part. r.

—

„ . . . . . teile ich Ihnen mit, daß auf die Inserate in Ihrer Zeitung bei mir genügend Bewerbungen eingelaufen sind."
Domäne Helfta, den 13. Nov. 1926.
W. Braune, Oberamtmann.

—

„Bitte nicht mehr für mich zu inserieren, da die Anzeige in Ihrer Zeitung von besonders großem Erfolge war."
Heldrungen, den 1. November 1926. Frau **Reiche.**

—

„Die Annonce, welche ich in Ihre Zeitung setzen ließ, brachte mir eine große Anzahl Bewerberinnen. Ich habe die Wahl getroffen und hoffe, das Richtige gefunden zu haben; daher kann ich Ihre Zeitung für diejenigen Anzeigen nur bestens empfehlen."
Gera, den 24. Oktober 1926.
Wettiner Str. 27. Frau **M. Schellenberg.**

—

„In keiner Zeitung hatte ich größeren Erfolg als in der „Allgemeinen Zeitung" zu Halle a. d. S."
Reinsdorf, den 16. Oktober 1926.
Paul Bonhof.

—

„Mit der vorhergehenden Anzeige, betreffs eines gebrauchten Damenrades sind wir sehr zufrieden, denn es sind sehr viel Angebote eingetroffen."
Volkmaritz, den 15. Okt. 1926. **Frida Gäbler.**

—

„Von der durchschlagenden Wirkung der kleinen Anzeigen in der „A.-Z." bin ich so überzeugt, daß ich nicht versäumen möchte, Ihnen umgehend meine vollste Anerkennung auszusprechen."
Schafstädt, den 9. Oktober 1926.
Oswald Werner, beeidigter Versteigerer.

—

„Nachdem ich erst am Morgen die Annonce aufgegeben hatte, bin ich schon um ½4 Uhr nachmittags von einem Bewerber angerufen worden. Es sind bis heute früh so viel Leute bei mir gewesen, daß die Annonce nun nicht mehr eingesetzt zu werden braucht."
Roßbach, den 7. Oktober 1926. **Joseph Peiser.**

—

„Ich teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mit dem Erfolg meines Zimmergesuches in der „A.-Z." außerordentlich zufriedengestellt bin. Ich freue mich über Ihre schnelle Erledigung und zeichne
Hof, den 25. September 1926. **G. Hopf."**

—

„Ich danke Ihnen für Ihre Bemühung und bin mit dem Erfolg meiner Anzeige sehr zufrieden."
Eisleben, den 21. September 1926.
Lindenstr. 13. **Rosa Franke.**

—

„Besten Dank für die gute Bedienung! Die Anzeige hatte sehr guten Erfolg."
Gerbstedt, den 18. September 1926.
Frau Pastor Otto.

—

„Mein Heiratsgesuch in Ihrer Zeitung hatte schon kurz nach Veröffentlichung guten Erfolg. Daß Angebote aus allen Gauen Mitteldeutschlands eingegangen sind, läßt auf eine ziemlich weite Verbreitung Ihrer Zeitung schließen. Sage Ihnen herzlichsten Dank, auch für die schnelle Bedienung."
Benndorf, den 13. Sept. 1926. **Albert Kellner.**

Industriegelände, Lagerplätze
mit Anschlußgleis
günstige Lage, Nähe Güterabfertigung Halle a. S., zu verkaufen od. zu vermieten
Hallesche Bahn- und Terraingesellschaft
Halle-Diemitz

Villa mit Park
in Ballenstedt am Harz
4410 qm groß. Schweizerstil, beste Lage unmittelbar am Walde, elektrisch Licht, Wasserleitung, Gasanschluß, 9 Zimmer Nebenräume erbteilungshalber sofort zu verkaufen. Näheres durch **Stadtrat Meins in Ballenstedt.**

Verkaufe meinen in der Nähe von Eisenach gelegenen
Gasthof
Vermittler verbeten. Näheres u **A. 12520** durch die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landhaus-Verkauf
8 Zimmer, Morg. Obstgarten. **Bad Suderode.** Harz, postlagernd **S. 874.**

Verkaufe
Wohnhaus
mit Stallung und Obstgarten, in der Nähe des Harzes. Ferner: 1 großen Wagen 2¾", 1 klein. Wagen ¾ spurig, 1 neuen 7-Pflug 1 neuen La schlitten, 1 große, eiserne Egge, und mehrere Fuhren guten Stalldünger, sowie verschiedene Wirtschaftsgeräte. Zuschriften erbeten an **Otto Krümmling Hainrode 70** (Post Groß-Leinungen

Hausgrundstück
in der Nähe von Halle, mit Hofraum Stallg. u. anlieg. 2 Morgen groß. Garten, bei Barzahlung zu kaufen ges. Off. u. **J. 5232** an d. Exp. d Ztg

Gelegenheits-Kauf.
Verkaufe mein in der Prov. Sachsen gelegenes gut eingeführtes **Getreide- und Landesproduktengeschäft** mit sehr solidem Grundstück unter günstigen Bedingungen. Vermittler verbeten Offert. unter **N. 22185** an die Exp. dieser Zeitung.

Zu verpachten

Kleine
Landbäckerei
mit Materialwarengeschäft 8000 Mark, Anzahlung 3—4000 Mark, flotte Bäckerei in kleiner Stadt **Kolonialwarengeschäft** bei 25000 Mark Anzahlung in Merseburg, sowie **Zigarrengeschäft** neb. Wohnung; mehrere **Restaurants, Gasthöfe** zu verpachten. Hübsches **Grundstück** in Dessau mit 4 Räumen frei bei 2—3000 Mark Anzahlung. **Gut** mit 53 Morgen, 8—10000 Mark Anzahlung. **Fr. Zörner, Merseburg,** Windberg 2. Telephon 425.

Landfleischerei
mit Wohnung sofort zu verpachten. Offerten unter **J. 5254** an die Exp. d. Ztg.

Suche mein
Weiß- u. Wollwarengeschäft
Eckladen im Norden, mit Fabrikräumen und Büro, in gesundem Zustande zu verpachten. Selbiges eignet sich für Engros und Detail. Offerten erbeten unter **H. 4833** an die Exp dieser Zeitung.

Landfleischerei
zu verpachten. Zu erfragen bei **Horn, Freiimfelderstr. 38.**

Lagerplätze und Industrie-Land zu verpachten:
2000 qm Reideb. Str., 7000 qm Kuhristraße, 2500 qm Boelckestraße, auch geteilt **A.-G. f Grundstücksverwertung,** Büro Steinweg 20a.

Pachtgesuche

Junges, tüchtiges Gastwirtsehepaar, von bestem Ruf, sucht
Gastwirtschaft
zu pachten, evtl. Kantine. Kaution kann gestellt werden. Offert. unter **O. 22186** an die Exp dieser Zeitung.

Bäckerei
zu pachten gesucht, evtl. kleines Haus, das sich als Bäckerei eignet, zu kaufen. Off unter **A. 12512 an die Geschäftsstelle d. Ztg**

Gutsgärtnerei
oder passend. Grundstück mit Wohnung, in groß. Dorf unweit Stadt, zu pachten gesucht. Angebote an **Rich. Knoll, Tottleben** bei Tennstedt (Thür).

Zu verkaufen

Transport-Drei-Rad
gebrauchter Ladentisch, Glasschrank, Glaskasten, Waage mit Gewichten zu verkaufen. **Forsterstr. 21, ptr.**

1 fast neue
tonschöne Geige
sehr billig zu verkaufen **Schwetschkestr. 15, II l**

Ziegen- Hasen- Kanin-
und andere Felle kauft zu höchsten Preisen. Auch werden Felle zum Gerben und Zurichten angenommen **Rudolf Winzer,** Gerbermühr., **Spitze 2.**

Gebrauchter
Lastwagen
möglichst 5 Tonnen, zu kaufen gesucht Angeb mit Preis u. Zahlungsbedingungen unter **R. 22182** an die Exped. dieser Zeitung.

Als Weihnachtsgeschenk passend. Fast neue
Mandoline
mit zwei Notenbüchern zum Preise von 15 Mk zu verkaufen. Offert unter **P. 22187** an die Exped. dieser Zeitung

Elektr Klavier
gut spielend (Tastatur), mit Xylophon u. Mandoline, inkl. Rollen, preiswert, zu verkaufen. **Gasthof „Mansfeld. Wappen" Großörner** b. Hettstedt

¼ Westminster-
Standuhr, Rundkopf, neu. 160 Mark, evtl. Teilzahlung **Wettiner Str. 33** Hof.

Als Weihnachtsgeschenk
groß. Vogelbauer
und **Karussell** zu verkaufen oder mit großem Grammophon zu vertauschen **Turmstr. 158 p. r.**

Ein starker
Handrollwagen
zu verkauf. 15 Zentner Tragkraft. **Burgstraße 64.**

Getragene
Herrengarderobe
billig zu verkaufen **Dobert, Ladenbergstr. 40.**

Friedens
Gold- und Silbergeld.
auch versch **Münzen, Armband, Ring** und **Nadel zu verkaufen.** Offerten unt. **R. 2088** an die Exp. d. Ztg.

Für Fleischereien!
Fleischwolf, elektrisch, wenig gebraucht, zu verkaufen. **Richard Klaube, Großörner** bei Hettstedt.

Elegantes
Herrenzimmer
verkauft spottbillig **Thomas,** Tischlermstr., **Mühlweg 25 III.**

Kleiderschrank
3teilig. 160 breit, mit Spiegel billig zu verk. **Albrechtstr. 39,** Hof.

Ladenkontrollkasse
(Schreibkasse), billigst zu verkaufen **Körnerstr. 12, I l.**

Neues. hellgrünes
Taftstillkleid
Größe 42, wegen Trauer zu verkaufen **Beyschlagst. 24 IIIr.**

Geige
für 25 Mk. zu verkauf. **Wimmelburg** b. Eisleben **Maschinenstr. 28.**

Zwei Kätzchen
schwarz, weiß gefleckt, neun Wochen alt, an Tierfreund zu verschenk. **Kowinski, Halle S.** Lindenstr 71 Erdgeschoß l.

Maßanzug
für schlanke Person, wie neu, billig zu verkaufen **Schwetschkestr. 15** parterre links.

Moderne
Wanduhr
neu, Glockengeläute-gong, massives Werk, 35 Mk., 3 J. Garantie. **Wettiner Str. 33,** Hf.

Spanisch
Methode Langenscheidt vollständig neu, für **20 Mk.** zu verkaufen. **Wilh. Kahlenberg, Rottleberode.**

Kinderwagen
zu verkaufen **Landsberger Str. 11,** Hinterhaus, ptr. r.

Wir bieten an:
Eleg. 6-Sitzer-Limousine,
10/30 PS., mit allen Schikanen.
3 t. Lastkraftwagen
in guter Verfassung.
Billg. Zahlungserleichterung.

Wir suchen:
1—1½ t. Lieferwagen,
Pritschenaufsatz
4-Sitzer-Phaeton,
bis 8 St. PS. Nur deutsch. Fab.

Revisions- und Creditges. m. b. H.
Gütchenstraße 20. — Telephon 28305.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0012
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Braunkohlenbergbau.

Belebung im Oktober.

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hatte im Oktober eine Rohkohlenförderung von 8 515 898 Tonnen (Vormonat 7 886 405 To.), eine Brikettherstellung von 2 152 767 To. (Vormonat 2 043 969 Tonnen) und eine Kokserzeugung von 36 495 To. (Vormonat 36 989 To.). Gegenüber dem Vormonat zeigte demnach die Rohkohlenförderung eine Steigerung von 8 Prozent und die Brikettherstellung von 5,3 Prozent. Die Kokserzeugung weist einen Rückgang von 1,3 Prozent auf. Die arbeitstägliche Förderung betrug an Rohkohle 327 535 To. (Vormonat 303 323 To.), an Briketts 82 799 To. (Vormonat 78 614 To.) und an Koks 1177 To. (Vormonat 1233 To.); sie ergibt demnach gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 8 Prozent bei Rohkohle, 5,3 Proz. bei Briketts und einen Rückgang von 4,5 Prozent bei Koks.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats von 1925 machte sich im Berichtsmonat infolge Einsetzens der Zuckerrübenverarbeitung eine etwas stärkere Nachfrage nach Rohkohle bemerkbar. Sie wirkte sich jedoch nicht in dem Maße aus, daß von einem befriedigenden Absatz gesprochen werden könnte.

Auch der Brikettabsatz kam in diesem Syndikatsbezirk im Berichtsmonat zunächst nur langsam in etwas lebhaftere Bahnen. Die in der ersten Monatshälfte teilweise einsetzende bessere Beschäftigung der Werke war in erster Linie dem verstärkten Abruf des Auslands zuzuschreiben. Erst in der zweiten Monatshälfte ging das Inland dazu über, seinen Winterbedarf einzudecken, so daß gegen Monatsschluß genügend Aufträge vorlagen. Die größere Inlandsnachfrage erstreckte sich zunächst auf Hausbrandformate. Der Brikettabruf der Industrie war dagegen nach wie vor unbefriedigend. Der Grudekoksabsatz und der Absatz von Naßpreßsteinen bewegte sich etwa auf der gleichen Höhe des Vormonats.

Auch im Gebiet des Ostelbischen Braunkohlensyndikats zeigte der Rohkohlenabsatz im Oktober eine geringe Steigerung, welche auf den größeren Abruf der Industrie, insbesondere der Zuckerfabriken, zurückzuführen war. In der zweiten Hälfte des Berichtsmonats war die Nachfrage nach Briketts sehr lebhaft, so daß einzelne Werke auch vom Stapel verladen konnten.

Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. November ist die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 62,7 Mill. auf 1387,4 Mill. Rm. zurückgegangen, und zwar haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 67,1 Mill. auf 1280,9 Mill. Rm. abgenommen, während die Lombardbestände um 4,4 Mill. auf 15,2 Mill. Rm. angewachsen und die Anlage in Effekten mit 91,3 Mill. Rm. annähernd unverändert geblieben sind.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind insgesamt 235,5 Mill. Rm. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 175,1 Mill. auf 3009,7 Mill. Rm. abgenommen und der an Rentenbankscheinen um 60,4 Mill. auf 1192,7 Mill. Rm. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 280,7 Mill. Rm. erhöht.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen zeigen eine Verringerung um 45,2 Mill. auf 2104,4 Mill. Rm.; im einzelnen sind die Goldbestände um 17,7 Mill. auf 1754,7 Mill. Rm. weiter angewachsen, dagegen haben die Bestände an deckungsfähigen Devisen eine Ermäßigung um 62,9 Mill. auf 349,7 Mill. Rm. erfahren.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 54,5 Proz. in der Vorwoche auf 58,3 Proz., die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 67,5 Proz. auf 69,9 Proz.

Siedlungen im Hallischen Industriebezirk.

„Siedlung“ ist ein Begriff der Nachkriegszeit, entstanden aus der Notwendigkeit, größere Menschenmengen planmäßig unterzubringen. Das „Planmäßige“ kam jedoch zu spät hinzu, zunächst wurde wild drauf los gesiedelt, ohne die einzelnen Bauten im Zusammenhang mit den Bodenschätzen, den Verkehr und kommunalen Erfordernissen, zu bringen. Die Folge waren Mißstände verschiedendster Art, und die Erkenntnis, daß es nicht so weitergeht. So kam man mit Naturnotwendigkeit dazu, Siedlungsausschüsse zu bilden, in denen alle interessierten Wirtschaftskreise zusammen mit den Behörden auf eine vernünftige bodenwirtschaftliche Lösung hinarbeiten.

Für das mitteldeutsche Industriegebiet um Halle herum wurde der „Gesamtsiedlungsausschuß für den engeren mitteldeutschen Industriebezirk“ gebildet, der eine allen Interessen gerecht werdende Gliederung und Aufteilung des Bezirks erstrebt. Es ist ein Gesamtsiedlungsplan aufgestellt worden, der eine zweckentsprechende Anordnung aller Flächen vorsieht, die in Zukunft der Wohnungssiedlung, der Anlegung von Grün- und Erholungsflächen, dem Verkehr, der Industriesiedlung, dem Bergbau und der rein landwirtschaftlichen Nutzung vorbehalten bleiben sollen. Die Unterausschüsse haben ihre Arbeiten nahezu beendet. Um weiteren Wirtschaftskreisen die Bedeutung dieser Arbeiten näher zu bringen, veranstaltete der Gesamtsiedlungsausschuß am Freitag, nachmittags 5 Uhr, im Thaliasaal eine Sitzung, zu der sämtliche führenden Wirtschaftsverbände des engeren Mitteldeutschlands sowie die Tages- und Fachpresse geladen waren. Die Versammlung war sehr gut besucht, ein Zeichen dafür, daß das Verständnis für die Wichtigkeit dieser Frage für die zukünftige Gestaltung des mitteldeutschen Industriebezirks vorhanden ist.

Herr Regierungspräsident Dr. Grützner betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß das, was in den Ausschüssen geleistet werde, alles andere als öde Bureauarbeit ist und daß es an der Zeit sei, weiteren Mißständen im Siedlungswesen vorzubeugen. Sodann erteilte er Herrn Regierungsbaurat Fisch, dem Geschäftsführer für den Gesamtsiedlungsausschuß, das Wort, der über den ganzen Fragenkomplex einen Vortrag mit Lichtbildern hielt.

Herr Regierungsbaurat Fisch behandelte zunächst die Verschiebungen im Wohnungswesen durch den Krieg. Vor dem Kriege habe es keine ausgesprochene Wohnungsnot gegeben. In Halle kamen 1913 auf 43 948 Wohnungen 43 418 Haushaltungen; nach dem Kriege hätten wir aber in Deutschland einen

Ausfall von 1 Million Wohnungen.

Die Neubauten in der Nachkriegszeit seien häufig nach dem Prinzip der bestmöglichen Ausschlachtung des Grund und Bodens erfolgt. Daher seien z. B. bei den Siedlungen nicht selten wichtige Verkehrslinien verbaut worden. Es fehlte an der Einsicht, die Neuanlagen von der hohen Warte der Landesplanung aus anzusehen. Der Bahnhof von Leipzig sei auch ein Beispiel hierfür. Seine Form als Kopfbahnhof habe zur Folge, daß der größte Teil des Durchgangsverkehrs Leipzig meidet.

Der Redner ging dann auf die Grundlagen der glänzenden Entwicklung des mitteldeutschen Industriebezirks und auf die bekannten Pläne der J. G. Farbenindustrie ein, die für die Zukunft unseres Bezirks von umwälzender Bedeutung sind. Die Wohnungsverhältnisse würden naturgemäß durch die Neueinstellung von vielen Tausenden von Arbeitern auf dem Leunawerk und in den Farbenwerken in Wolfen bei Bitterfeld außerordentlich beeinflußt. Immerhin sei die Beanspruchung von landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzten Flächen durch die Industrie verhältnismäßig gering. Der gesamte Bergbau Deutschlands nehme jährlich nur etwa 680 Hektar Ackerboden und etwa 380 Hektar Forstwirtschaft in Anspruch.

Herr Regierungsbaurat Fisch kam dann auf die einzelnen Siedlungen zu sprechen, und zeigte sie im Lichtbild. Neu-Biendorf sei leider auf Kohle gesetzt worden, und es müsse die Zukunft ergeben, ob es dort werde verbleiben können.

Neu-Rössen sei falsch angelegt worden,

weil es im Rauchschatten der Industrie läge. Bei der Neubautätigkeit müsse die verkehrsgünstigste Stelle ausgesucht werden und auf die Hygiene Rücksicht genommen werden. Es sei eine betrübliche Tatsache, daß die Industriearbeiter häufig weite Wege zur Arbeitsstätte zurückzulegen hätten. In Halle müßte jeder 7. Arbeiter mehr als 5 Kilometer, jeder 30. mehr als 10 Kilometer zu Arbeitsstätte zurücklegen. Nur 40 Proz. der Leunaarbeiter wohnten in der Nähe des Werkes. Dadurch werde die Leistungsfähigkeit der Arbeiter herabgesetzt und durch die Ermüdung die Unfallgefahr erhöht. In den oberen Räumen des Thaliasaales wurde gleichzeitig eine Ausstellung der gesamten Planung veranstaltet, die reichhaltiges Karten- und Skizzenmaterial zeigte, das interessante Zusammenhänge klarlegte.

Dr. W.

Landwirte, verfüttert Melasse!

Die Melasseverfütterung erhöht den Wert des Düngers.

Aus dem Zeiß-Konzern.

Die A.-G. Hahn für Optik und Mechanik, an der die kürzlich in die Zeiß-Ikon-A.-G. aufgegangene C. P. Goerz A.-G. mit etwa 93,5 Proz. beteiligt ist, beruft eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 13. Dezember 1926, die über einen mit der Zeiß-Ikon A.-G. in Dresden abzuschließenden Vertrag betr. Uebernahme der Fabrikation von Kinoapparaten Beschluß fassen soll.

Landelektrizität G. m. b. H.

Am 19. November 1926 fand unter dem Vorsitz des Herrn Landesökonomierrat Dr. Rabe die ordentliche Gesellschafterversammlung der Landelektrizität G. m. b. H. statt. Es wurden insbesondere die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt; ferner wurde dem Aufsichtsrat sowie den Geschäftsführern Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Es wurde beschlossen, von dem am 30. Juni 1926 ausgewiesenen Reingewinn eine Dividende von 8 Prozent zu verteilen.

Sinapia A.-G., Halle a. S.

Die außerordentliche Generalversammlung, die über die Neuwahl des Aufsichtsrats Beschluß fassen sollte, wurde auf Antrag der Kommunalbank der Stadt Halle vertagt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Drescher, ist gestorben, die beiden anderen Aufsichtsratsmitglieder, Elsner und Berger, haben ihre Aemter niedergelegt, so daß die Gesellschaft zurzeit keinen Aufsichtsrat hat.

Vorkurse der Berliner Börse vom 20. November

5% D Schsanlei.	.8025	Ilse Bergbau	265.00	Th. Goldschmidt	142.00	Augsb.Nbg.Masch	131.50	R. Lorenz & Co.	119 50
Schantungbahn	16 50	Kattow Bergbau	—	Köln-Rottweiler	164.50	Berl.Anh.Masch.	—	Rhein. Metallw.	—
Deutsch-Austr	—	Klöckner-Werk	155 50	Oberschl. Koksw	154 75	- Karlsruh.Ind.	104.87	Schneider, Hugo	89.00
Hamb.-A. Paket	178.50	Köln-Neuessen	175 50	Rhein. Sprengst	127.00	Maschinenb.	114.00	Vogel Telegr.	107.00
Hamb.-Südam.	—	Laurahütte	84 00	Rütgerswerk A-G	139.00	Gebr. Böhler	—	Stettin-Vulkan	90.00
Hansa Dampfsch.	249 00	Mannesmannröh	165.00	Scheidemandel	4[illegible].50	Daimler Motoren	113 87	Hammersen u Co.	174 0
Norddtsch Lloyd	171.50	Mansf Bergb.	135.00	Akkumulatoren	146.75	Deutsche Masch.	120 50	StöhrKammgarn	159 00
Ver. Elbschiffahrt	—	Oberschl. Eisb.Bd	—	Allg. Elektr. Ges.	166 00	HartmannMasch	52 75	Zellstoff Waldhof	225.00
Berl. Handelsges	273.75	Eis.-Ind.	—	BergmannElektr	164 00	Karlsruh.Masch.	48 87	C.A.F.Kahlbaum	—
Com.- u. Privatb.	192.75	Phönix	133 00	Elektr.Lief.-Ges.	153 00	Gebr. Körting	104 87	Ostwerke	251.00
Darmst.u.Natbk	261.50	Rhein. Braunk.	245.00	El. Licht u. Kraft	154.75	Krauß & Co.	—	Dessauer Gas	174 50
Deutsche Bank	185 05	Rheinstahl	212.75	Felt.-Guillaume	—	L. Loewe & Co.	—	Dtsch.Atl.Telgr	88.00
Diskonto-Gesel.	176 25	Riebeck Montan	183 75	Ges.f.elek.Unter	171.75	Motoren Deutz	75.00	Fahlbg. List&Co.	129.00
Dresdner Bank	164.50	Rombacher	—	Lahmayer & Co.	137 25	Orenst. & Koppel	133 00	Sarotti-Schokol	—
Leipz Kreditanst	146.50	Siegen-Solinger	68 00	PögeElektrizität	169 75	Schubert &Salzer	[illegible]26 75	Schultheiß Patzenh	293.50
Oesterr. Kredit	8.25	Deutsche Kali	123.75	Sachsenwerk	115.00	Wolf, R.	63.25	Leonh. Tietz	119.50
Bochum Guß	169.75	Kaliw. Aschers	147 00	Schuckert & Co.	166.50	Zimmermann-W	—	V.Schubf Bern W	—
Buderus Eisenw.	114.75	Westeregeln	158.75	Siemens &Halske	202 00	Bing-Werke	—	Neuguinea	—
Gelsenkirchn Berg	171 50	Angl Ct.-Guan.	—	Gothaer Waggon	—	Deutsche Kabel	117.00	Otavi Minen	—
Harpen. Bergbau	188.50	Chem. v. Heyden	132.50	Hannov. Waggon	—	- Eisenhandel	89.00	Dtsch.Erdöl AG.	186.00
Hoesch Stahlw	160.00	Dynamit Nobel	165.00	Linke-Hoffmann	85.00	Hackethal	95.75		
Hohenlohewerke	—	I. G. Farbenind.	340.50	Adler-Werke	112.00	Hirsch Kupfer	117.00		

Hallische Börse vom 20. November

(in Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg.D.Cred.	146 G	148.5 bG	Halle Malz	152	149 G
Hall. Bankv.	141 b	141 bG	HalleHettst.	—	67 Gr
Gew. u. Hdlsb	65	65	HalleMasch.	156	161.5 G
Landcredits.	98 G	98	Hall. Röhren	60 G	57.5 bGr
[illegible] Bankv	62 G	62 G	Hildbr. Mühl	68 G	70 bGr
Mansfeld	136.5 B	136.5 b	[illegible]	13 G	13 b
[illegible] Bank	190	191	[illegible] Jentzsch	63 G	63 G
Riebeck Mon	178	186 B	[illegible] Schmied	75 G	75 G
Wersch.Wßf.	193 G	—	Körbsd.Zuck	—	
[illegible] Metl	—	—	Kyffh. Hütte	68 G	68 G
Ammend. Pp	161.75 etbB	163.5 bG	G. Lindner	81.5 bB	79 75 b
Wolfw. Pap	110	110 G	Schraplkalk	46	46 bGr
Könn Malzf.	140 G	145 B	StMühleAlsl	94	92 G
Eilenb. Katt	84 b	84	Vesta	60.5 bG	60.5 bB
[illegible] Brünner	16.5 bG	15	Weg.&Hübn	115 G	118 bG
[illegible] Zimmerm.	14.25	13.25	Zeitz Masch.	—	—
[illegible] Zuck	103 G	105 B	ZuckerHalle	75 G	75 G

Die Hallesche Börse war am Wochenschluß recht still. Größeres Geschäft hatten nur Gottfried Lindner, die ihre Aufwärtsbewegung auf 81½ Prozent fortsetzten. Bei diesem Kurs kam allerdings überwiegendes Angebot heraus. Nachfrage herrschte auch nach Stadtmühle Alsleben und Halle Malz, während Könnern Malz um 5 Proz. abschwächten. Fest lagen ferner Eisenwerk Brünner. Schwächer lagen Hallesche Maschinen, die sich dem niedrigeren Berliner Kurse anpaßten. Auch Ammendorfer Papier waren rückläufig und konnten nur zum Teil abgenommen werden. Montanwerte waren unverändert bis auf Riebeck, die von 186 auf 178 Proz. zurückgingen. Banken waren behauptet mit Ausnahme von Adca, die 2½ Proz. verloren. Im Freiverkehr wurden Cäsar & Loretz mit 15½ Proz. gehandelt.

Fest.

Berlin, 20. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Die an der gestrigen Nachbörse verschiedentlich zum Durchbruch gekommene Festigkeit machte weitere Fortschritte, wobei die günstigen Mitteilungen in verschiedenen Generalversammlungen über die Wirtschaftslage wesentlich mitwirkten.

Hausse in deutschen Werten in Neuyork.

Ausgehend von der starken Ueberzeichnung der neuen Berliner Hochbahnbonds, von den günstigen Erklärungen deutscher, in Pittsburg anwesender Wirtschaftler über die deutschen Industriefortschritte sowie von günstigen Berliner Kabelberichten hat in Neuyork ein neues lebhaftes Interesse für deutsche Werte eingesetzt. Das Hauptinteresse konzentrierte sich in den letzten Tagen namentlich auf deutsche Stadtanleihen, auf deutsche Warenhauswerte und auf einzelne deutsche Industrieobligationen, die ihren bisher höchsten Stand erreichten. Am stärksten wirkte sich die Haussebewegung auf die 7½prozentige Tietzanleihe aus, die in wenigen Stunden von 102 auf 107½ sprang.

Lebhaft gesucht waren ferner Rhein-Elbe Union, ferner besonders Berliner, Bremer und Kölner Stadtanleihe. Die Finanzpresse sieht in der neuen Aufwärtsbewegung für deutsche Werte einen besonderen Ausdruck des steigenden Vertrauens des amerikanischen Anlegerpublikums in die deutsche Wirtschaftsentwicklung. Die Spekulation hat sich in den letzten Tagen in auffälligem Umfang der deutschen Kriegsanleihe bemächtigt, da sie aus gewissen politischen Anzeichen in Deutschland schließen will, daß das deutsche Aufwertungsproblem noch keineswegs abgeschlossen sei (?).

Maschinenfabrik A.-G. vorm. Wagner & Co., Cöthen.

Der Reingewinn von 186 420 (i. V. 325 304) Reichsmark zuzüglich Vortrag von 1924/25 von 44 904 Rm., zusammen 231 325 Rm., soll wie folgt verteilt werden: 5 (8) Prozent Dividende auf das Stammkapital, 8 Prozent Dividende auf das Vorzugskapital, Angestellten- und Arbeiterunterstützungsfonds 10 000 (10 000) Rm., Rest in Höhe von 70 925 Rm. wird auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen. Die Abschreibungen betragen insgesamt 378 490 Rm.

Berliner Börsenkurse.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark“; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Papiermark“ (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Kurs vom	19.11.	18.11.
Deutsche Anleihen		
5 Dt.Goldanl.t 32	—	—
do. 35	95 80	96.25
do. 35	100.00	100.00
Dollarschatzanw.	—	—
Rchsech. S.4-8	0.72	0.72
do. 6.0-8	0.72	0.71
do. Allg 24	0 72	0.71
8 Dtsch. Reichsa.	0.78	0.79
6 do.	0.77	0.75
3½ do.	0.72	0.74
3 do.	0.85	0.88
do. Sch.-Anl.	17.00	17 50
Sparpräm.-Anl.	0.47	0 47
4 Pr. Konsols	0.72	0.74
do. do.	0.74	0.74
do. do.	0.83	0.85
Eisenbahnaktien		
Allg. D. Kleinb.	97.00	99.00
Brschw L.-Eis	79 75	79.75
Elektr. Hochbahn	101.50	101.50
Halb.-Blb. A.-G.	61 00	61 25
Halle-Hettst.	69.75	69 75
Niederlaus Eb.	38 00	38.50
Schantungbahn	14.25*	14 00*
Schiffahrtsaktien		
Deutsch-Austr.	175.25	178 00
Hamb. Packetf.	175 25	177 00
Hamb.-Südam.	19[illegible].12	19[illegible] 25
Hansa, Dampfsch	243 25	245.00
Kosmos, Dampfs.	180.00	180.50
Norddtsch. Lloyd	169 00	172.00
Roland-Linie	—	—
Ver Elbschiffahrt	84.62	85 12
Bankaktien		
Berl.Handelsges.	271.00	276.00
do. Hyp.-Bank	172 50	175.00
Com.- u.Privatb.	190.50	192.50
Darmst Nat.-B.	253 50	259.00
Deutsche Bank	182.00	184.00
Disk. Command.	173 50	176.75
Dresdner Bank	161.00	164.00
Hall. Bankverein	141.00	142.00
Leipz.Kreditanst.	145.50	147 00
Reichsbank	151.00	153.25
Sächsische Bank	140.00	140.00

Kurs vom	19.11.	18.11.
Brauereiaktien		
Engelhardt	160.25	162.50
Löwenbrauerei	236.00	236.00
Schulth. Patzenh.	282 50	286.25
Leipz. B.Riebeck	125 00	128.50
Industrieaktien		
Aachener Leder	25.12	25.00
Aachener Spinn.	—*	—*
Akkumulatoren	145 00	145.00
Adl Portl.-Zem.	124.00	124.50
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	138.00	136.00
Adlerwerke	112.00	114.00
A.G f Verkehrsw	153.00	153.50
Alexanderwerk	89 87	90.75
Allg.Elektr.Ges.	162 25	163.87
do. do. Vrz.	86.12	88.00
Ammendf.Papier	181.62	182.00
Anglo-Guano	107.00	104 50
Anh. Kohlenw.	121.00	126 00
do. do. Vz.-A	90.00	87.00
AnkerwerkeA.G.	148.00	151 00
Annabg.Steingut	60.00	62 00
Augsb.Nbg.Mfb.	129.00	128.62
Bachm. & Ldw.	125.00	128.00
P. J. Bemberg	226 00	228.25
J. Berger. Tiefb.	223.00	221.50
Bergmann Elek.	160.00	162 50
Berlin-Gub.Hutf.	280.00	282 00
do. Holzkont.	86 25	87.00
do. Karlr Ind.	104.87	105.50
do. Masch. F.	112.25	115.75
Bochum Guß	166.00	166.12
Gebr Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	69.00	70.00
Braunk.u.Br.Ind.	155.25	156.75
Braunschw. Kohl	160.00	160.00
Braunschw. Jute	118 00	114 00
Braunsch.Masch.	74.50	77.50
Breitenb.Portl.C.	140.00	139.50
Brown, Bov.& G.	—*	—*
Buderus Eisenw.	110.25	113.37
Busch Opt. Ind.	85.50	85.50
Busch Lüdensch.	83 00	82.50
Busch. Waggon	73.75	74.87
Calmon Asbest	70.00	66.00

Kurs vom	19.11.	18.11.
Capito & Klein	22.87*	22.87*
Caroline Braunk.	230.00	230.25
Carton. Loschw.	124.00	125.75
Chem. F. Buckau	—	—
do. do. do. Stp.	—	—
Chem. F. Grünau	88.50	90.50
Chem. v. Heyden	132.12	136.12
do. Milch	100.00	102 00
do. Ind. Gels.	105.00	111.00
Chrom Najork	93.00	94 50
Concord. ch.Fab.	84 00	85.50
do. Spinnerei	104.00	105.00
Cont. Caoutch.	119 00	120.12
Corona Fahrr.	75.00	75 75
Cröllwitz Papier	110.00	110.00
Daimler Motoren	108.75	114.87
Delmenh. Lin.	175.25	175.25
Dessauer Gas	163.75	164.75
Dtsch.Atl.Telgr.	88 50	88.75
do. Luxb.Bgw.	166.00	168 75
do. Niedl. Tel.	13.50*	14.50*
do. Asphalt	115 00	118.00
do. Babcock	135.00	144 00
do. Eb.Signalw	115,00	115.00
do. ErdölA.-G.	182.00	186.00
do. Fenstergl	37.00	38.00
do. Gl. u. Spg.	24 00	24 12
do. Gußstahl.	125 50	127.50
do. Jute-Sp.	129.00	126.00
do. Kabel	115.00	112.12
do. Kaliwk.	123 50	126.12
do. Lin.-Hanse	161.00	164.00
do. Maschinen	117.50	118.50
do. Post-u.Eis.	47.25	48.00
do. Schachtbau	122.00	122 00
do. Spiegelglas	116 25	113.50
do. Steinzeug	160.00	158.00
do. Tel.u.Kab.	102.75	103 00
do. Ton-u.Stz.	125.50	125.50
do Werke	97.00	97 00
do. Werkstätt.	—*	—*
do. Wollwaren	71.50	72.25
do Eisenhdl.	89 87	9[illegible].00
do. Metallindl.	70.00	75.00
Donnitzsch Ton	71.25	71.25
Donnersmarckh.	133.00	131 75
Doering&Lehrm.	83 25	82.50
Eilenburg Kattun	—	—
EintrachtBraunk.	105.25	107,00

Kurs vom	19.11.	18.11.
Eisenb.-Verk.-M.	108 75	109 00
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El.Licht u. Kraft	151.00	152,50
Eschw. Bergw.	170 00*	170.00*
do. Rating.Mat.	—	43 25
Essen. Steinkohl	158.00	171.00
Etzoldu.Kießling	105.00	105.50
Excelsior Fahrr.	130.00	130.25
Faber Bleistift	105.00	106.00
Fahlb Saccharin	128.62	132.00
FalkensteinGard.	90 25	88.50
I. G. Farbenind	326.00	333.25
Feldmühle Papier	154.50	155.25
Felt. Guilleaume	160.12	162.25
FlenderBrückenb.	12.12	13 00
Fraustädt. Zuck.	146.00	143 00
Freund Masch.	67 00	65.00
Friedrichsh. Kali	121.50	121.50
Friedrichshütte	194.50	191.00
R. Frister & Co.	99.50	102 00
Fröbeln Zucker	89.00	89.50
Gaggenau	63 25	61.00
Gebhardt & Co.	100 00	100.00
Gebhardt&König	81.50	83.50
Gelsenkirch.Berg	167.75	170.00
do. Guß	22 00	18.00
Genthin Zucker	0.95*	[illegible]*
GermaniaPortlC.	170.00	172 00
Ges. f. elekt. Unt.	171.12	172.12
Gildemeister	94.75	91.12
Gladbach Text.	—	—
do. Wolle	151.50	151.50
GlauzigerZucker	101.00	102.50
Glockenstahlw.	66.12	68.50
Gebr. Goedhardt	100.00	99 0
Th. Goldschmidt	133.50	141 75
Hallesche Masch.	156 00	162 00
Hammersen u.Co.	122.50	121 00
Hannov. Masch.	117.00	119.87
do Waggon	—	—
Hansa Lloyd	78 50	81.75
Harburg. Eisen	85 25	89 50
Harb Gummi	[illegible]	[illegible]
Harkort Bergw	65.00	65,00
Harpen Bergbau	184 00	185.25
HartmannMasch.	53 00	57.25
Heckmann A.-G.	80.00	81.00
Hedwigshütte	167.00	168.25

Kurs vom	19.11.	18.11.
Hildebrd.Mühlen	57.25	69.00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	75.00	76.00
Hillewerke	66.00	68 00
Hilpert Masch.	66.75	67.25
Hirsch Kupfer	114 50	120.25
Hirschb. Leder	101.25	102 00
Hoesch Stahlw.	160 50	161 25
Hoffmann Stärke	76 50	77.50
Hohenlohewerke	24.70*	24.50*
Hotelbetriebsges.	155.50	159.50
HubertusBraunk.	165 25	170.00
HumboldtMasch.	71.12	81 00
Humboldt Mühle	101.00	103.25
L. Hupfeld & Co.	30.00	32 00
Ilse Bergbau	257.50	256.50
Industriebau	95.00	96.00
Max Jüdel & Co.	139 00	140.75
Jülich Zucker	47.00	47.25
Kahla Porzellan	99 00	102.00
C.A.F.Kahlbaum	—	—
Kaliw.Aschersl.	145.25	149.25
Kalker Masch.	70 00	71.00
Karlsruh.Masch.	48.12	49.87
Kassel. Federst.	36.00	38.00
Kattow Bergb.	—*	—*
Klöckner-Konz.	150.00	154 25
Köln-Neuess. B.	171.50	173.00
Köln-Rottweiler	163.62	166.50
Köln. Gas	85.50	87 50
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr Körting	104.87	106.75
Körtings Elekt.	115.00	115.00
Kyffhäuserhütte	69.00	70.50
Lahmeyer & Co.	134 50	140.00
Laurahütte	81.50	88.50
Leipz Gummi	18 00	18 00
do. Immobil.	99 00	99 00
Leipz. Landkraft	[illegible]	94 00
Leipz.PianoZim.	13[illegible].25	132.00
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	124 00	128.00
R. Ley Masch.	—*	—*
Lind. Eismasch.	151.50	154 75
Lindbg. Stahlw.	60.00	6[illegible].00
Lindström A.-G.	170.00	170.00
Lingel Schuhfbr.	83.00	84 00
Lingner-Werke	104,00	107,00

Kurs vom	19.11.	18.11.
Linke-Hofmann	84 00	85.00
L. Loewe & Co.	218.00	222.00
Lothr. Portl.-Z.	—*	—*
Luckau u. Steffen	24.50	24.00
Lüdensch. Met.	120.00	125.00
Lüneb. Wachsbl.	100.00	100 00
Luther Maschin.	—	—
Magdeb. Gas	79.00	79.87
do Bergwerk	155.00	168.00
do Mühlen	119.00	117.75
Mannesmannröh.	179 25	180.75
Mansfeld A.-G.	132.12	133.00
Maschfb. Buckau	136 75	
„ Kappel	14.25	14.50
MeeraneKammg.	75.00	75.00
Niederlaus.Kohl.	161.00	163 00
Nordd Wollkäm	162.25	162 00
Oberb.Uebert.Z.	87.25	88.50
Obschl.-Eisb.-Bd.	112.00	115.00
„ Eis.-Ind.	—	—
„ Kokswerke	148.00	153.75
do. do. Genuß	109.75	112.50
Oeking. Stahl	58 62	60 00
Oppeln Portl.-Z.	156.00	158.00
Orenst. & Koppel	131.25	135.00
Osnabr. Kupfer	59.50	59.50
Ostwerke	246.75	248 75
Phönix Bergbau	13[illegible].75	132.12
do Braunk.	116 00	117.25
Jul. Pintsch	120.00	123.00
Pittler	138 00	141.50
Plauen Gardinen	82.50	81.00
Plauen Spitzen	76 00	81.00
do. Stickerei	123 50	124.50
Plauen Tüll u.G.	67.00	62.00
Pöge Elektr.	107.00	110.00
do V.-A.	97.00	—
Rathgeb. Wagg.	71.00	74.50
Rauchw Walter	90.00	90.25
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	108.00	109.75
Reisholz Papier	275.00	285.00
Reiß & Martin	85.00	85.00
Rhein Braunk.	240 00	243.00
do Schamotte	77.50	77 50
do. Elektrizität	147 00	146 00
do. Maschinen	83.00	[illegible].75
do. Spiegelgl.	100.12	[illegible]

Kurs vom	19.11.	18.11.
Rheinstahl	207.00	211.00
Rh.-Westf. Kalkw	130 25	133 00
do. do. Sprgst.	124.50	124 50
do. do. Zement	119.75	120.00
Rheydt Elektech.	—	3.00*
A Riebeck Mont	175 00	182.00
J. D. Riedel	99.62	103.62
Rockstroh-Werke	76 50	76 50
Roddergrube	530.00	530 00
Rombacher	14 25	14 12
Ph. Rosenth. Pz.	113.00	115.00
Rositzer Braunk.	123.00	123.00
Rositzer Zucker	83 50	83.50
Rütgersw. A.-G.	138.00	142 00
Sachsenwerk	113 00	116 75
SächsCartonn.M.	86.25	80.75
SächsGußstDöhl.	191.00	191.00
Salzdetfurth	176.00	178.25
Sangerh. Masch.	143.50	145.50
Sarotti-Schokol.	154.12	156 00
SauerbreyMasch.	77.00	78.50
Saxonia-Zement	134.00	136.00
Scheidemandel	40.00	41.50
Ernst Schieß, W.	—	—
Schneider, Hugo	90 00	91.75
Schöller, Eitorf	58 00*	—
SchomburgSöhn.	100.00	100.00
Schönebeck Met.	1[illegible]4 00	128.75
Schubert &Salzer	222 00	222 00
Schuckert & Co.	163 00	160.00
Siegen-Solinger	65 25	68.50
SiemensElek.Bet.	—	—
Siemens Glasind.	169.00	167 00
Siemens &Halske	199.25	202.00
Sinner A.-G.	79 75	80.50
Sonderm. & Stier	—	—
Spinn. Renner	—	—
Sprengst.Carbon	108.00	110.00
Stadtberg. Hü.	58.00	57 00
Stahl & Nölke	—	—
Staßfurt. Chem.	77.00	78.50
Stock Motoren	—	—
Stock & Co.	82.00	81.50
Stöhr Kammgarn	155.50	161 37
Stoewer Nähm.	95.00	95.87
Stollberger Zink	177.25	178.75
Strals.Spielkarten	173.00	175 00
C. Tack	88.00	88.25
Tafelglas	104.50	104.50

Kurs vom	19.11.	18.11.
Teschgräber	—	—
Telefon Berliner	92 75	94 00
Teutonia Misb.	154.00	154.00
Thür.Bleiweißfb.	74.00	69.75
do. El. u. Gas	111.00	113,50
„ Gas Leipzig	124.62	126.25
„ Salinen	—	—
do. Zucker	17.00	16.00
Tittel & Krüger	178.00	179.50
Trachenbg.Zuck.	55 50	56 00
Triptis Porzellan	72 00	72.50
Tüllfabrik Flöha	94.00	96.25
Ver. Glanzstoff	330.50	336.00
„ Gothaniawerk	149.00	149.00
„ HarzerPortl.C	104.00	105.00
do. Jutesp. Lit.B	89.50	90 00
do. Jute Lit. A.		
do. Laus. Glas	120.50	124.00
do. Märk.Tuch	70.00	71.50
do. Port.-Zem. Schimischow	200.00	200.00
V.SchuhfBernW.	71.00	71 25
do. Smyrna-T.	84.50	83.00
do. St.Zyp&W.	207.50	209.00
Ver.Thür.Metall	81.00	82 25
Vogel Tel.-Draht	107.00	110.12
Vogtl.Maschinen	90.25	96.25
Vogtl. Tüll	65.12	67 00
VolksAelt.Porz.	53.00	56 50
Vorwbl.Portl.-Z.	158.00	163.00
Wandererwerke	190.00	194.00
Warstein Grub.	165.00	167,00
Wegelin & Hübn.	115.50	115.50
Wsch.-Weißenl.	193.50	198 00
Westeregeln Alk.	156 25	158.75
Wissner Metall	169.25	169 25
Wittener Guß	66 25	66 00
Wittkop Tiefb.	136.12	138 12
Wolf, R.	65.00	65.50
Wotan-Werk	49,87	49.87
Wrede Malz	—	144.00
Zeitzer Masch.	166.00	168.50
Zellstoff-Verein	126.00	126 87
do. Waldhof	217.00	223.00
Zimmermann-W.	11 50	13.12
Zwick. Maschin.	66.25	66.00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0013
DFG

In Berlin kosteten den 19. November

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.207	4.217	1 Pfund Sterl.	20.397	20.449
100 holl. Guld.	168. 6	168.58	100 Lire Ital.	17.73	17.77
100 franz. Frk	14 98	15.02	100 Peseta Sp.)	63.96	64.12
100 schweiz.-Fr.	81.09	81.29	1 Peso (Argent.	1.71	1.714
100 Belga	58.53	58.67	100 Markka		
100 tschech. Kr.	12.454	12.494	Finnland	10.582	10.622
100 schwed. Kr.	112.23	112.5	100 Lew Bulg.	3.037	3.047
100 norweg. Kr	108.11	108 39	1 Yen Japan	2.065	2.069
100 dän. Kron.	112.06	112.34	1 Milreis Bras.	0.527	.529
100 östr. Schill	59.36	59 50	100 Dinar (Jugsl.)	7.422	7.442
100 000 ung. Kr	5.892	5.912	100 Esc. Port.)	21.495	21.545

Metallnotierungen.

(In Goldmark). **Berlin**, 19 November 1926.

Notierungen der Kommiss. f. d. Deutsche Elektrolytkupfernotiz. Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo

Elektrolytkupfer wire bares promt cif Bremer oder Rotterdam	133,75
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte. Ps. v. Zinkhüttenv.	—
Notierungen der Kommiss. d. Berliner Metallbörsenvorstandes	
Raffinadekupfer 99—99.3%	—
Hüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink Preis im freien Verkehr	0,675-0.685
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	0.60-0.605
Originalhüttenaluminium 98- 99% in Blöcken	
Walz- oder Drahtbarren	2,10
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2,14
Bankazinn Straitszinn, Australzinn, in Verk.-W.	—
Hüttenzinn mindestens 99%	—
Reinnickel 98—99%	3,40—3,50
Antimon-Regulus	1.00—1,05
Silber in Barren. ca. 900 fein für 1 Kilo	77 00—78,00

Berliner Produktenbörse vom 19 November

1000 kg In Goldmark.) Für 100 kg

Weizen, märk	274—277	Erbsen, Viktoria	59,00—61,00
Roggen, märkischer	225 - 231	Kl. Speiseerbsen	36,00—40,00
Gerste	—	Futtererbsen	21,00- 24.00
Sommergerste	220 252	Peluschken	20,00—22,00
Wintergerste	195—208	Ackerbohnen	21 00 22,00
Hafer, märkischer	185 193	Wicken	23,00 25,00
Mais, loco Berlin	196—201	Blaue Lupinen	—
Mehl, 70% (D.-B.)		Gelbe Lupinen	14,50 - 15,50
Weizenmehl	35 75- 38,75	Seradella	22,00 - 23 00
Roggenmehl	32,75—34.50	Rapskuchen	16,20—16 40
Weizenkleie	12,25	Leinkuchen	20.50 20,80
Roggenkleie	12,00	Trockenschnitzel	9,50 9,80
Raps 1000 kg	—	Soya-Schrot	19 00—19,50
Leinsaat 1000 kg	—	Kartoffelflocken	25.00—25.50

Leipziger Produktenbörse vom 19 November. Weizen inländischer, 73 kg beschäd. u. N. 267—273 68 kg, beschäd u. N. 251—257, Roggen inländischer, 70 kg beschäd u N 244—250 66 kg beschäd. u N. 232 238 Sommergerste inländische 220—275, Wintergerste 200—218 Hafer inländ 175—202, Mais amerik. runder 206—212, do. cinquantin 215—230, Raps 290—310, Erbsen inländ. Victoria 510—610 Die Preise verstehen sich für 1000 kg in Reichsmark.

Magdeburger Getreide- und Produktenbörse vom 19 Nov Weizen 13 60 13,70 Roggen 11,80—11,9? Sommergerste 11,00—12 00, Wintergerste 10 55 10,75 Hafer 1 20—10 70, Mais 9 50—9,60, Vikt.-Erbsen 30 00—33,00. Weizenmehl 41,00 41,75. Roggenmehl 34,00 - 35 00 Weizenkleie 6 20—6.40 Roggenkleie 6 10—6.25 Preise verstehen sich für Mehl für 100 kg, im übrigen für 50 kg

Magdeburger Rauhfutternotierungen v. 19 Nov Weizenstroh drahtgepr 1.25 1.40. Roggenstroh drahtgepr. 1.25 1 40 Haferstroh drahtgepreßt 1 1 1.30, Gerstenstroh drahtgepr 1 10—1.30. Roggenstroh bindfadengepr 1 30—1.50, Weizenstroh bind adengepreßt 1 30 1.50, gutes Heu 4.00 bis 4 80, Luzerneheu 5 10 5 50 Mk

Zucker. Magdeburg. 19 November. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,—. Nov.-Dez. 31.00 31.12—31.25 Januar-März 31 50—31 62 31 75 Tendenz Fest

Marktkleinhandelspreise am 20. November

für ein Pfund in Reichspfennigen

Tafeläpfel	10—35	Aal geräuchert	300—400
Kochäpfel	8—15	Gänse	90—130
Tafelbirnen	10 25	Enten	100—130
Kochbirnen	8—15	Hühner	80—130
Preißelbeeren	50 60	Tauben Stück	60—100
Tomaten	30—50	Fasanen	200—500
Weißkohl	4- 5	Rebhühner	200 250
Rotkohl	8—10	Rehfleisch	50 250
Wirsingkohl	8 10	Hirschfleisch	60—150
Grünkohl	8—10	Hasen im Fell	90—120
Spinat	8—10	Hasen ausgeschl	150—180
Blumenkohl Kopf	40—120	Wilde Kaninchen	100—110
Grüner Salat Kopf	8—10	Stallkaninchen	100—110
Sellerie Kopf	10—20	Ziegenfleisch	70—80
Mohrrüben	5 8	Molkereibutter Stck	95 125
Kohlrabi Kopf	3 5	Bauernbutter Stck.	90—105
Zwiebeln	7—10	Quark	35 45
Radieschen Bund	8—10	Käse	60—90
Rade. a.	38	Mus	50
Heringe Schollen	60—70	Kartoffeln, neue	5 6½
Bücklinge	50	Eier Stück	15—19
Schellfisch, geräuch.	60		

Familien-Nachrichten

Martha Jäckel
Arthur Scharlovsky
grüßen als Verlobte
Hübitz, im November 1926

Ich habe meine **Sprechzeit** geändert: **9 bis 11 u. 4½ bis 6 Uhr** außer Sonnabend-Nachmittag
Dr. med. Herbert Winkelmann
Facharzt für Lungenleiden.
Halle (S.), Lud Wucherer-Str. 71
Telephon 24333.
Für Auswärtige nach Rückfrage auch andere Zeiten.

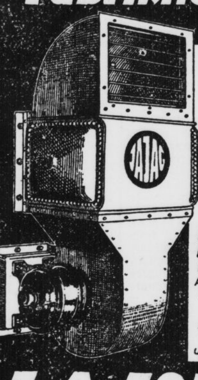
Preiswerte **Pianinos**
z. günst. Zahlungsbedingungen in großer Ausw.
Albert Hoffmann
am Riebeckplatz
Katalog kostenfr.

Inserieren bringt Gewinn!

Aufträge für Weihnachten
erbitte möglichst bald, da schon viele Aufträge vorliegen
Juwelier Tittel
Grösstes Besteck-Haus Mitteldeutschlands.
Schmeerstrasse 12.

Dobermann-Hündin entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Stehr,** Gr. Märkerstr 12

Liehr-Flügel Pianos
sind weltberühmt durchbochwertige Qualität b äußerst mäßigen Preisen
Alleinvertreter
Gust. Slawik
Pianomagazin
Gr. Wallstr. 8

Hygienisch einwandfreie - wirtschaftliche
Fabrikheizung

durch **Luftheizungs-Aggregate**
Raumsparend, einfach und billig in Anlage und Betrieb
Hauptvorzüge:
1. Kurze Anheizdauer dabei geringster Brennstoffverbrauch
2. Reichliche u. zugfreie Lufterneuerung ohne besondere Nebenkosten
Auch in bestehende Gebäude ohne Betriebsunterbrechung einzubauen.
Ausführliche Druckschriften Hz. 710 u. fachm. Beratung kostenlos.
J. A. JOHN A.-G.
Erfurt

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Am Abend des 18. dieses Monats ist

Herr Rudolf Zietzschmann

im 78. Lebensjahre aus dieser Welt abberufen worden.

Die Lebensarbeit des Entschlafenen und seine Persönlichkeit selbst sind mit der Entwicklung unseres Hauses aufs engste verbunden gewesen.

Schon in den Jahren 1869 bis 1875 war er in unserer Firma an hervorragender Stelle tätig. Von 1882 bis zum Ende des Jahres 1905 hatte er bei uns den Posten eines ersten Disponenten und Einzelprokuristen inne.

Während dieser langen Reihe von Jahren hat der Heimgegangene seine ganze Kraft in treuer Arbeit dem Wohle und dem Gedeihen unseres Hauses gewidmet. Er war eine Persönlichkeit von vornehmer Gesinnung, hoher Intelligenz, nie ermüdender Arbeitskraft und von einer großen Herzensgüte.

Wir werden das Andenken an diesen treuen Freund unseres Hauses allzeit hoch in Ehren halten.

Halle, den 20. November 1926.

Die Inhaber des Bankhauses H. F. Lehmann

Danksagung.

Auf diesem Wege sage ich zugleich im Namen meiner Kinder und aller Hinterbliebenen allen, die beim Heimgange unserer lieben Frau und Mutter unser gedachten, und denen, die unsere unvergessliche Entschlafene durch Blumen- und Kranzspenden und letztes Geleit ehrten, tiefempfundenen Dank.

Halle (Saale), den 20. November 1926.

Emil Doppelstein.

Am Mittwoch, den 24. November, vorm. 11 Uhr findet im Sitzungssaale der Industrie- und Handelskammer zu Halle, Franckestr. 5, eine öffentliche Gesamtsitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Gewerbliche Tätigkeit der öffentlichen Hand. 2. Krediteinrichtungen für Konsumfinanzierung 3. Denkschrift betreffend die Einführung eines durch Vertrag zu begründenden besitzlosen Pfandrechtes in beweglichen Sachen. 4. Kalenderreform. 5. Anträge, Mitteilungen u. Verschiedenes.

Hierauf **geschlossene Sitzung.**

Halle a. S. den 19. Nov. 1926.

Industrie- und Handelskammer.

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien in Straßen der Stadt Halle liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Telegraphenbauamt hier aus.

Halle (Saale), 18. Novemb. 1926.

Telegraphenbauamt

Aus anderen Zeitungen.

Oberförsterei Falkenberg.

Montag, den 22. November, nachm. 2 Uhr, sollen im Hofe der Oberförsterei **zwei dienstunbrauchbar gewordene Pferde** öffentlich ums Meistgebot gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Nachruf!

Am 18. November 1926, nachts 11½ Uhr, verschied nach schweren Leiden unser Vorsitzender,

Herr Ingenieur

Hugo Lingesleben

Seit Gründung der Gruppe hat er in aufopferndster, selbstlosester Weise, in nie ermüdender Arbeitsfreudigkeit die Interessen der im Verband zusammengeschlossenen Firmen wahrgenommen.

In Freud' und Leid stand er jedem Mitglied als treuer Freund zur Seite; er war das Herz unseres Verbandes.

Sein Heimgang schuf eine unersetzliche Lücke.

Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Beton- u. Tiefbau-Arbeitgeberverband E.V.
Beton- u. Tiefbau-Wirtschaftsverband E.V.
Gruppe Provinz Sachsen-Anhalt-Thüringen
Dr. Goehme Dr. Stoffel

Wiederum wurde einer unserer Getreuen,

Herr Fabrikbesitzer

Fritz Lange

uns durch den Tod entrissen.

Gegen 30 Jahre hat der Verstorbene die Bestrebungen unseres Verbandes unterstützt und sich ein dankbares Gedenken gesichert.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands
Section Halle a. S.

Beerdigung u. Trauerfeier mit darauffolgender Einäscherung findet am Montag, dem 22. November, nachm. 2 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtliche Bekanntmachung.

Die **Kirchensteuer** der Lohn- und Gehaltsempfänger fürs III. Vierteljahr (Oktober-Dezember) war am 15. November zur Zahlung fällig. Die Steuerbeträge — auch die fürs I. u. II. Vierteljahr noch ausstehenden — sind zur Vermeidung der Einziehungskosten baldmöglichst an die in der Veranlagung angegebenen Zahlstellen (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend nur Vorm. von 9—1 Uhr) oder täglich beim Bankhaus H. F. Lehmann oder an das Kirchenamt Breitestr. 29 von 9—4 Uhr zu entrichten.

Parochialverband evang. Gemeinden Halle a. S.

Todesfälle:

Irene von Lichnowski, 25 J., **Halle** Mansfelder Str. 26 (Beerdigung am 22. 11., 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus).

Wilhelm Schäfer Rentner, **Halle**, (Beerdigung 20. 11., 1½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus).

Hermann März, 26 J., **Halle**, Unterberg 4 (Beerdigung 22. 11., 2½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus).

Carl Falk, Kaufmann, 57 J., **Schlettau** (Einäscherung 20. 11., 2 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof).

Hermann Kautzsch, 75 J., **Könnern** (Beerdigung 20. 11., 12½ Uhr, von Kapelle des Nordfriedhofes aus).

Friedrich Lippert, 58 J., **Bernburg** (Beerdigung 20. 11., 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes 2).

Ww. Auguste Wendel geb. Schöpe, 66 J., **Bernburg** (Beerdigung 20. 11., um 2½ Uhr, von der Friedhofskapelle des Friedhofes 2 aus).

Friedrich Kupsch, Reinsdorf (Beerdigung 21. 11., 2 Uhr, von der Leichenhalle).

Friedrich Schneidewind, Landwirt, 85 J., **Thondorf** (Beerdigung am 22. 11., ¼4 Uhr).

Georg Löbner, Gärtner, 63 J., **Roßbach** (Beerdigung 21. 11., 4 Uhr).

Hermann Forster, Arbeiter, 63 J., **Voigtstedt** (Beerdigung 12. 11., um 2½ Uhr).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0014

Neues vom Tage

Stahlherstellung auf chemischem Wege!

Eine epochemachende deutsche Erfindung.

Wie ein Berliner Abendblatt berichtet, ist der deutschen chemischen Industrie eine wahrhaft epochemachende Erfindung gelungen, die für die deutsche Wirtschaft ebenso bedeutungsvoll ist wie das Bergius-Verfahren mit der Kohlenverflüssigung. Die Badischen Anilinwerke haben Versuche mit einem neuen Verfahren der Stahlherstellung angestellt, die von Erfolg begleitet wurden. Es ist möglich geworden, das Eisen an Stelle eines Schmelzprozesses auf chemischem Wege so zu behandeln, daß daraus ein Stahl entsteht, der dem besten Schmelzstahl in jeder Hinsicht unbedingt überlegen ist. Er ist bedeutend härter und noch elastischer. Bei der neuen Herstellungsweise wird die Kristallisierung der Moleküle des Eisens unerreichter Vollendung und Reinheit auf dem Wege chemischer Behandlung hervorgerufen. Die Herstellungskosten liegen nicht unwesentlich unter den Kosten des Schmelzverfahrens. Auch diese neue Erfindung und ihre industrielle Auswertung wird der deutschen Wirtschaft einen unaufhaltsamen Wiederaufstieg.

Die Brandverwüstungen in Mürren.

Das am vorgestrigen abend in dem schweizerischen Luftkurort Mürren im Berner Oberland ausgebrochene Großfeuer, über das wir in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe noch berichten konnten, hat das Hotel „Edelweiß", die Pension „Alpina" mit dem Bazar Armftug, das Grandhotel „Des Alpes" sowie den alten Teil des Palacehotels" vollständig eingeäschert. Ferner wurden drei Wirtschaftsgebäude und

ein großer Teil des Hochwaldes

zwischen Mürren und Lauterbrunn ein Raub der Flammen. Der Waldbrand wurde erst durch den gestern früh einsetzenden Regen zum Erlöschen gebracht.

Ein Glück war es, daß die Hotels zurzeit geschlossen sind. Von der Inneneinrichtung konnte nichts gerettet werden. Die aus den umliegenden Gemeinden erschienenen Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, den Bahnhof und die anderen Hotels vor einem Uebergreifen der Flammen zu schützen. Der angerichtete Sachschaden ist groß. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Wie weiterhin mitgeteilt wird, ist

das gesamte Silberzeug

des „Palacehotels", das in dem abgebrannten Hotel „Des Alpes" untergebracht war, vollkommen eingeschmolzen.

Aus Grönlands Blütezeit.

Funde einer dänischen Expedition.

Eine archäologisch-geologische Expedition unter Führung Dr. Paul Nörlunde hat während der Sommermonate in Süd-Grönland Ausgrabungen vorgenommen, die bemerkenswerte Funde aus der Blütezeit Grönlands zutage gefördert haben. In der Nähe von Julianeaab fand man nämlich Ueberreste eines großen Bischofssitzes und das Fundament einer Domkirche, die in Sandstein aufgeführt gewesen ist und zahlreiche Kapellen umschloß. In einer dieser Kapellen wurde das Skelett eines in vollem Ornat beigesetzten Bischofs aus der Mitte des 12. Jahrhunderts aufgefunden. In der Nähe dieser Kirche wurden die Fundamente weiter anderer Kirchen gefunden, die anscheinend noch älter als die Domkirche selbst sind.

Aus den bei den Ausgrabungen weiterhin gemachten Funden geht hervor, daß zu jener Zeit auf Grönland Landwirtschaft und Viehzucht blühten und die Bewohner sowohl Pferde und Rindvieh, wie auch Schweine und Schafe hielten. Die Funde bestätigen, daß die klimatischen Verhältnisse zu jener Zeit auf Grönland günstiger gewesen sein müssen als heute, und daß sie sich erst in späteren Jahrhunderten verschlechtert haben.

Jeder auf seine Art.

In einer Weinstube einer Moselstadt, wo gewöhnlich wohlhabende Gewerbsleute ihr Gläschen zu leeren pflegen, befindet sich unter Glas und Rahmen folgende kuriose Beschreibung eines vor mehr als 50 Jahren von einem Dutzend ehrsamer Bürger anscheinend in sehr heiterer Stimmung genossenen Frühstücks. Das Gedenkblatt lautet:

„Auf die Gesundheit ihres Fürsten tranken hier
Zwölf Bürger sechsmal zwölf Bouteillen aus,
Und gingen dann Nachmittag um halb vier
In folgender Beschaffenheit nach Haus:
Der Glasermeister hatte zu tief ins Glas geguckt,
Der Spediteur hatte schief geladen,
Der Instrumentenmacher sah den Himmel als eine Baigeige an,
Der Schwertfegermeister hatte einen Stich erhalten,
Der Gewehrfabrikant jedoch einen Schuß,
Der Kravattenhändler hatte etwas zu viel hinter die Binde gegossen,
Der Müllermeister hatte zu viel aufs Korn genommen,
Bei dem Maurermeister war es im Oberstübchen nicht ganz richtig,
Der Schuftermeister hatte einen gehörigen Stiefel getrunken,
Der Fischer hatte einen richtigen Zug getan,
Und der Friseur hatte sich einen angeheiterten Haarbeutel angeschmalzt."

Der „Flying Scotchman" verunglückt.

Zusammenstoß des englischen Expreß mit einem Güterzuge. — Neun Tote, zahlreiche Schwerverletzte.

Aus London wird gemeldet: Der Expreßzug York-Bristol fuhr gestern an einer Schienenkreuzung auf den letzten Wagen eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Güterzuges auf. Der letzte Wagen des Güterzuges entgleiste und riß einen Signalmast um, der die Dächer von zwei Wagen des Expreßzuges abschlug. Neun Reisende sind getötet und zwei schwer verletzt worden.

*

Zu dem schweren Unfall des Schottland-Expreßzuges berichtet eine neuere Meldung, daß durch den Zusammenstoß mit dem entgleisten Güterwagen von drei Wagen des Expreßzuges die Seitenwände weggerissen wurden. Zahlreiche Personen wurden aus den Wagen herausgeschleudert. Die Zahl der Schwerverletzten hat sich auf acht erhöht. Das Hindernis, das von dem Führer des Expreßzuges anscheinend übersehen worden war, wurde von der Maschine und den ersten drei Wagen des Zuges passiert, ohne Schaden zu nehmen. Die Seitenwände der übrigen Waggons sind abgestreift worden, als ob sie von einem riesigen Messer abgeschnitten worden wären.

*

Zugentgleisung bei Kolmar.

Aus Paris verlautet: Gestern abend ist bei der Einfahrt in den Bahnhof Obergergheim bei Kolmar im Elsaß ein Zug entgleist. Ein Reisender wurde getötet, zwei andere schwerverletzt.

*

Ein Trans-Europa-Expreß.

Wie ein Berliner Blatt erfährt, wird man vom 25. Mai 1927 ab mit direkten Fahrkarten von Berlin nach Peking fahren können. Nur in Moskau braucht der Wagen gewechselt zu werden. Die Fahrtdauer beträgt vierzehn Tage.

Schwere Schiffskatastrophen in aller Welt.

Mit Mann und Maus ...

Wie aus Konstanza (Rumänien) gemeldet wird, ist der russische Dampfer „Skandinavia" infolge Kesselexplosion auf dem Schwarzen Meere mit vierzig Mann Besatzung untergegangen.

Explosion eines Oeltankschiffes.

Die Morgenblätter melden aus Baltimore (U. S. A., Virginia): In dem Trockendock der Bethlehem Steel Company ist ein Tank des norwegischen Oeltankschiffes „Manilla" explodiert. Das Schiff geriet durch die Explosion in Brand, und auch die benachbarten Gebäude wurden beschädigt. Es sollen 17 Personen getötet und 75 verletzt worden sein. Die Rettungsarbeiten wurden durch die Gefahr weiterer Explosionen erschwert. Neun Leichen konnten bisher geborgen werden.

Auf dem St. Lorenzstrom verbrannt.

Der Dampfer „Montreal" der Kanadischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der sich auf dem St. Lorenzstrom auf der Fahrt von Quebec nach Montreal befand, ist gestern durch Feuer vollkommen zerstört worden. Fünf Mann von der 40 Köpfe starken Besatzung werden vermißt. Passagiere befanden sich nicht an Bord. Das Schiff mußte auf Grund gesetzt werden. Die „Montreal" hatte Pferde und Rinder als Ladung an Bord, die sämtlich in den Flammen umgekommen sind.

Ein französischer Passagierdampfer gestrandet.

Havas meldet aus Rhodos: Der französische Dampfer „Braga" ist mit ungefähr 300 Passagieren an Bord in der Nähe von Lipso gestrandet. Die Passagiere wurden an Bord des nach Beirut bestimmten Dampfers „Roma" genommen. Bemühungen, die „Braga" flottzumachen, sind im Gange.

*

Ein indisches Hochzeitsboot mit 55 Personen gesunken.

Einem Telegramm aus Madras zufolge sind in Radjamahendry von einer aus 70 Personen bestehenden Hochzeitsgesellschaft 55 Personen im Godavarifluß infolge Kenterns eines Dampfbootes ertrunken.

Zyklon an der französischen Westküste.

Ein heftiger Sturm, der zeitweise den Umfang eines Zyklons annahm, wütet nach einer Pariser Meldung an der West- und Südwestküste Frankreichs. Zahlreiche Schiffe sind überfällig.

*

Springflut bei Casablanca.

Nach Meldungen aus Casablanca (Marokko) hat eine Springflut an der Küste große Verwüstungen angerichtet. Die Hafenanlagen von Casablanca sind zum größten Teil zerstört.

Der Ahlbecker Mörder endlich festgenommen.

Die Morgenblätter aus Stettin melden: Am 12. November wurde in Rostock ein Taubstummer unter dem dringenden Verdacht, den Kaffeehausbesitzer Wilkens im Seebad Ahlbeck erschossen zu haben, festgenommen. Der Täter, der sich Josef Winkler nennt, wurde nach Stettin übergeführt. An Hand eines Fingerabdruckes ist jetzt seine Täterschaft zweifelsfrei festgestellt worden.

Neue Verhaftungen in der Duisburger Kohlenschieberaffäre.

Auf Veranlassung der Duisburger Behörden wurde die Berliner Kriminalpolizei um Festnahme von sechs rheinischen Kaufleuten, die im Verdacht stehen, an den großen Kohlenschiebungen beteiligt zu sein, ersucht. Vorgestern wurden am Vormittag die Kaufleute Josef Tichelkamp und Gerhard Minschermann festgenommen. Ihnen folgten am Nachmittag Prof. Wilhelm Uhel und Direktor Wilhelm Hill, die in einem Hotel am Bahnhof Friedrichstraße wohnten. Die Festgenommenen wurden in Berlin nicht verhört, da hier kein Material gegen sie vorliegt. Sie wurden vielmehr sofort nach Duisburg gebracht und der Ortsbehörde übergeben. Zwei weitere Kaufleute werden noch gesucht.

Feuergefecht zwischen Polizei und Einbrechern. Berliner Polizeibeamte hatten sich gestern abend im Walde zwischen Eichkamp, Halensee und Charlottenburg, wo Einbrecher einen Teil ihrer Diebesbeute vergraben hatten, auf die Lauer gelegt, um die Rückkehr der Einbrecher abzuwarten. Als es dunkel geworden war, tauchten zwei Männer auf, die sofort etwa 15 Schüsse auf die Beamten abgaben, die sämtlich fehlgingen und von den Beamten erwidert wurden. Die Verbrecher flüchteten und entkamen.

Rätselhafter Selbstmord eines Reichswehrmajors. In seiner Wohnung in Berlin-Charlottenburg wurde der Reichswehrmajor Alexander Wledtmann, der im Reichswehrministerium Dienste tat, erhängt aufgefunden. Dienstliche Gründe, die ihn veranlaßt haben könnten, auf diese eigenartige Weise aus dem Leben zu scheiden, liegen nicht vor. Am unerklärlichsten scheint die Art des Selbstmordes. Denn obwohl der Major zwei geladene Revolver bei sich hatte, griff er jedoch zum Strick. Vielleicht gibt ein an seinen Bruder gerichteter Brief, den man versiegelt auf dem Schreibtisch fand, Aufschluß über die Tat.

Ehetragödie. In Gegenwart seiner sechs Kinder von vier Monaten bis acht Jahren erschoß gestern der Stellenbesitzer Reinekober in Neustadt a. d. Hardt seine Ehefrau und dann sich selbst. Der Grund zur Tat ist in Ehestreitigkeiten zu suchen.

Erdbeben in Italien. In verschiedenen Orten Italiens wurden gestern Erdbeben verspürt. Es wurden nirgends Schäden angerichtet. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht zum Teil im Freien.

Verirrte Granaten in einem Kinderhospital. Bei einem Uebungsschießen des französischen Panzerkreuzers „Marseille" fielen drei Geschosse in ein Kinderhospital auf der Halbinsel Giens (Frankreich). Sie durchschlugen zwei Stockwerke und blieben im Kellergeschoß stecken. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Schwere Gasexplosion. In einer chemischen Fabrik in Lille (Frankreich) ereignete sich, der „Presse" zufolge, gestern eine schwere Explosion. Durch ausströmende Gase wurden drei Arbeiter dabei getötet. Ihre Leichen konnten nur mit Mühe geborgen werden, weil die Explosion einen Brand zur Folge hatte.

Riesendefizit der Ausstellung in Philadelphia. Die große Ausstellung in Philadelphia (U. S. A.) teilt das Schicksal derjenigen von Wembley. Sie schließt in diesem Jahre mit einem Verlust von rund zwanzig Millionen Mark ab. Man hofft aber, diesen Verlust durch Wiedereröffnung im nächsten Jahre etwas zu vermindern.

Wie zwei unter einen Hut zu bringen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0015

Stadt-Theater Halle

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr
Das Schiedsgericht
hierauf
Der zerbrochene Krug
Sonntag, abends 8 Uhr:
Konzert
der Robert-Franz-Singakademie

Thalia Theater

Sonntag abends 7.30 Uhr
Das Grabmal des unbekannten Soldaten

Walhalla

Tel. 28385
Heute 8 Uhr abds.
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.
Ein Spiel von Lenz und Liebe m. Gesang in 5 Akt. v. Thilo Schmidt.
Sonnt. 8 Uhr abds.
Der Meineidbauer
Volksst. in 3 Akt v Lud. Anzengruber
(Bedeutend ermäßigte Preise
Montag nachm. 4 Uhr:
Gastsp Kl Er. Graf Märchenvorstell.
Rotkäppchen
Ein Waidm. in 5 Akten v. Görner.
Preise v. 30 Pfg bis 1.50 Mk.

Textbücher
zu den
Aufführungen im Stadt-Theater
sind zu haben in der
Bücherstube der Allg. Ztg.
Rannischestr. 10
Tel 24646.

Modernes Theater
Direktion Fernshoven
Der beste Spielplan einer Kleinkunstbühne
Nach d. Vorstellung (b. freiem Eintritt)
Auftreten:
Dagmar Helsing
Ecuier & Schön
2 Karotkis

Halbwattlampen
von 40–500 Watt.
H. Brose, Gr. Sandberg 8.

Zoologischer Garten

VII. Symphoniekonzert
(III. Beethoven-Abend)
auf Dienstag, den 23. Nov. vorverlegt.
Solist Fritz Busch (Merseburg).

Restaurant z. Talvogt
Talamtstraße 4 Telephon 25955
Gast- und Logierhaus
gutgepflegte Biere, Siphon-Versand, gute Betten. Bes. Otto Müller.
Neue Hauskapelle.

Möllers Rosengarten
Angenehmer Aufenthalt
ff. Freiherrl. von Friesen'sche Fruchtweine, Rötha.

Alle Sportler treffen sich heute
Sonnabend im Wintergarten zum
Herbst-Vergnügen
des Hall. Fußball-Vereins
„Sportfreunde“

Der bekannte Astrologe
Dr. Höcker
spricht am Montag im
Logensaal, Paradeplatz 4
über das Schicksalsjahr
1927
Vor grossen Ereignissen!
Sichern Sie sich Karten (1.-, 1.50, 2,-) bei Heinrich Hothan.

Störtebeker, der Magendoktor

Ortsverein zur Bekämpfung der Tuberkulose in Halle a. S.

Zu der am Mittwoch, dem 24. Novemb., nachm. 6 Uhr, in der Fürsorgestelle des Vereins, Salzgrafenstr. 1, stattfindenden Mitgliederversammlung werden unsere Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht für 1925. 2. Vorbericht für 1926. 3. Rechnungsbericht und Entlastung des Vorstandes. 4. Genehmigung des Haushaltsvorschlages für 1927. 5. Beschaffung anderer Arbeitsräume für die Fürsorgestelle. 6. Wohnungsbau für Tuberkulöse. 7. Zusammenarbeit mit dem Hauptverein zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Provinz Sachsen und Anhalt. 8. Lehrgänge in der Fürsorgestelle und Aufklärung. 9. Wahl von Ausschußmitgliedern.

Der Vorsitzende Dr. May, Stadtrat.

C.T

Am Riebeckplatz — Gr. Ulrichstraße 51

Wochenende verbringt man im Hochgebirge!
Eine filmische Offenbarung von höchstem Reiz!
Ludwig Ganghofers
weltberühmtes und unsterbliches Werk:
Der Jäger von Fall
Ein Film von Menschen, voll ungebändigt. Lebenskraft, voll Stärke und Leidenschaft in ihrer Liebe — ihrem Haß!
Hunderttausende waren v. Ludw. Ganghofers Hochlandrom entzückt
Millionen erfreuen sich an dem prachtvollen Film!
Bergschönheiten, Wintersonne, deutsche Alpenwelt in der Gletschereinsamkeit der unberührten Natur.
Ein Film v. seltener Pracht u. Schönheit!
Regisseur Franz Seitz
hat den Film mit allen Hilfsmitteln moderner Aufnahme-Technik inszeniert u. mit den für die Rollen geeignetsten Künstlern besetzt:
Wilhelm Dieterle, Grete Reinwald, Fritz Kampers.
Hierzu der außerordentliche, mit größter Sorgfalt zusammengestellte
bunte Teil

Man muß diese Häufung von Humor, von freiwilliger und unfreiwilliger Komik von lust. Einfällen gesehen haben, um die schmetternden Lachsalven des vergnügten Publikums zu verstehen und — mitzumachen.
Zwei Lustspiel-Großfilme
die eine wahre Revolution auf die Lachmuskeln ausüben.
Der 7. Junge
Eine lustige Geschichte von Max Veal und Max Terner in 7 Akten
In den führenden Rollen:
Maria Minzenti, Ferdinand Martini, Hilde Horst, Martin Lindemann.
Hierzu:
Die Fürstin der Riviera
Ein mondänes Lustspiel, umrahmt von dem bestrickenden Zauber des sonnigen Südens in sechs herzerfrischenden Akten.
Hauptrollen:
Ellen Kürti, Hans Junkermann, Julius Mesaros
(der Liebling der Damenwelt)

Morgen, Totensonntag, in beiden Theatern zugleich:
Der Jäger von Fall
In beiden Theatern verstärktes Orchester
Kassenöffnung ½5 Uhr — Kassenöffnung ½5 Uhr

Ufa

Ufa-Theater Leipziger Strasse

Die beiden Großfilme:
U-Boot in Gefahr
Ein Drama unter Wasser mit
Lilian Hall-Davis
und
Die Dame aus Berlin
mit
Werner Krauß, Lia Eibenschütz, Jacob Tiedtke, Wilhelm Dieterle
finden
ein restlos begeistertes Publikum.
Beginn: 4 Uhr.

Morgen Totensonntag!
Der hochinteressante Film:
Quer durch das Land Abd el Krims
Jugendliche Zutritt.
Beginn: 6.10 und 8.10 Uhr.

Ufa Theater Alte Promenade

Die große Tragödie einer Leidenschaft
La Bohème
mit
Lilian Gish (Mimi)
John Gilbert (Rudolph)
Ein absoluter Erfolg!

Frau Alice v. Beör-Gruselli singt in den 6- u. 7-Uhr-Vorstellungen aus der Oper **La Bohème** von Puccini.
Beginn: 4 Uhr.

Morgen Totensonntag!
La Bohème
Frau Alice v. Beör-Gruselli singt am Totensonntag nicht.
Beginn: 6 und 8.20 Uhr

Ehren- und Freikarten ungültig.
Pressekarten gültig.

NACH SÜDAMERIKA
FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

Regelmäßige Abfahrten der Passagierdampfer
„BADEN“
„BAYERN“
„WÜRTTEMBERG“

Auskünfte und Drucksachen durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen
In **Halle a. S., Georg Schultze,** Bernburger Strasse 32
u. Hallesches Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz
Frachtauskünfte erteilt das
Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H.
Magdeburg, Breiteweg 14 Fernsprecher 3092

Mars-la-Tour
Erstklassiges Lokal
Reichhaltige Speisen-Karte
Freyberg gepflegte Biere
Spezial-Weine
ff. Speckkuchen

KÜNSTLERVEREIN AUF DEM PFLUG
Kunst-Ausstellung 1926
Gemälde, Aquarell, Graphik, Plastik, Architektur, Kunstgewerb.
Täglich 11–4, Sonntags 11–2 in der ehemaligen Garnisonkirche, Domplatz

Thaliasaal

Gastspiel des Berliner Ensembles
am 22., 23., 24., 26., 27. November, abends 8 Uhr
OLAF
Tragödie eines Sportlers
von
Ernst Laskowski
Ueber 100 erfolgreiche Aufführungen in Berlin, Breslau, Görlitz, Liegnitz, Potsdam und vielen anderen Städten.
Eine von vielen Pressestimmen:
„Vor allem müssen sich die Eltern und namentlich die Mütter das Stück ansehen!“
Preise der Plätze 1,50, 1,00 und 0,50 Mk.
Kartenverkauf bei Heinrich Hothan und Abendkasse

Philharmonie (E.V.)

Thaliasaal!
Donnerstag, den 25. Novbr., ½8 Uhr pünktlich
4. Philharmonisches Konzert
ausgeführt vom
Berliner Philharmonischen Orchester
unter Leitung von
Dr. Georg Göhler
und Mitwirkung von Frau
Lotte Schöne Städt. Oper, Berlin, Staatsoper, Dresden

Mozart-Beethoven-Abend
1. Beethoven: Symphonie Nr. 2, D-Dur
2. Mozart: Arie mit Baßgeigensolo (Prof. Leberecht Goedecke), Arie aus „Il re pastore“, Zephyretten-Arie.
3. Beethoven: Symphonie Nr. 3, Es-Dur „Eroica“.

Ende des Konzertes nach ½10 Uhr

Karten bei Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.
Der Vorstand.

5. Philharmonisches Konzert
am Dienstag, dem 7. Dezember 1926.

Die rechte Hand
des klugen Kaufmannes ist der erfahrene Bücherrevisor und Steuerberater,
Bei schlechter Finanzlage: Moratorien, Vergleiche, Finanzierung usw.
Bei geordnet. Verhältnissen: Buchanlage, Revision, Beaufsichtigung, Schutz vor Veruntreuungen.
Auseinandersetzungen mit Teilhabern und Erben. Beratung bei Vertragsabschlüssen.
Revisionsbüro
Rich. Hoepfner,
Halle a. d. S.,
Steinweg 29 – Tel. 29 885

Aufpolstern
Matratze 6 Mk., Sofa 12 Mk., gute Arbeit. Offerten unt. B. Z. 3618 an die Expedition dieser Zeitung.

Pianos
Mand
Knauss
Kappler-Coblenz
Alleinvertreter:
Maercker & Co.
Neue Promenade 1a
am Waisenhaus

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Sonntag 21. Nov., 7.00
Die Macht des Schicksals
Altes Theater in Leipzig
Sonntag, 21. Nov., 7.30
Hanneles Himmelfahrt
Operetten-Theater in Leipzig
Sonntag, 21. Nov., 8.00
Gräfin Mariza
Stadt-Theater in Magdeburg.
Sonntag, 21. Nov., 7.30
Das Grabmal des unbekannten Soldaten
Wilhelm-Theater Magdeburg.
Sonntag, 21. Nov., 7.00
Vortragsabend Irene Triesch
Friedrich-Theater in Dessau.
Sonntag, 21. Nov., 6.30
Tannhäuser
Stadt-Theater in Erfurt
Sonntag, 21. Nov., 7.00
Siegfried
Deutsches National-theater in Weimar
Sonntag 21. Nov., 4.30
Tristan und Isolde

Hausfrauen!
Montag, den 22. November
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
findet in der Aula der hiesigen Handwerkerschule, Gutjahrstraße 1, durch die bekannte Berliner Fachlehrerin **Frl. W. Hederich**
je ein lehrreicher, interessanter
Vortrag über elektr.
Glanzplätten
statt. **Stärken, Plätten, Glanzplätten** und die dabei anzuwendenden Kunstgriffe nach neuesten Methoden werden gezeigt und erklärt. — Jede Dame kann nach diesem Vortrag ihre Stärkewäsche selbst fertigstellen. Bei dieser Gelegenheit werden moderne elektrische Apparate und Gebrauchsgegenstände im Betrieb vorgeführt. Im Hinblick auf den großen praktischen Wert des Vortrages erbitten wir zahlreichen Besuch.
— Eintritt frei! —
Die Verwaltung des städtischen Elektrizitätswerkes.

Deutscher Sprachverein
Dienstag, 23. Nov., ½9 Uhr, Hörsaal 8 d. Universität
Hebel-Abend
Vortragende:
Herr Schulrat Kosse und Frau Irmgard Kosse
Karten 1 M. bei Hothan, Mitglieder 50 Pf. in der Neudeutschen Bücherstube

Kneipp-Verein, Halle
Lichtbild-Vortrag
Herr Kurarzt Dr. med. Spengler aus Neuburg a. D. spricht am **Dienstag, dem 23. November 1926,** abends 8 Uhr im „Stadtschützenhaus“ über
„Frauenkrankheiten. – Die Frau und die Gesundheit der Familie, Verhütung und Heilung durch natürliche Mittel.“
Einlaßkarten zu 75 Pf. – für Mitglieder und deren Angehörige 50 Pf. — von 7½ Uhr an am Saaleingang.
Auch Herren haben Zutritt. – Rauchen verboten.
Der Vorstand.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,80 R.-M. Anzeigenpreis 0,25 R.-M. die zehngespalt. Kolonelzeile, 1,00 R.-M. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0016

Die geschichtliche Sendung des deutschen Arbeitertums.

Die deutsche Außenpolitik und der deutsche Arbeiter.

Vortrag von August Winnig,

gehalten vor einem geladenen Kreise nationalgerichteter Männer in Halle (Saale), November 1926.

August Winnig, ehemals sozialistischer Führer und nach dem Kriege Oberpräsident in Ostpreußen, heute bei der Regierung in Potsdam als Schlichter tätig, als sozialistischer Schriftsteller von der deutschen Geisteswelt anerkannt, hat hier in Halle einen Vortrag gehalten, der den Zuhörern wahrhafte neue Gedanken und Ausblicke eröffnete. Der Vortrag verdient, weithin bekanntgemacht zu werden, weil sein Inhalt wie die Verkündung einer neuen Heilslehre Wunder wirken könnte, wenn er gehört werden würde; aber auch wegen des Kreises, in dem er mit aufrichtigem Beifall vernommen wurde.

Unsere „Allgemeine Zeitung" erfüllt mit dem wörtlichen Abdruck dieser Rede nicht nur eine publizistische Pflicht. Sie will vielmehr mithelfen, Gedanken von solcher Wucht und Größe, an denen unser Volk gesunden kann, zu verbreiten, so weithin ihre Stimme reicht. Der Vortrag soll auch in Form eines Heftchens gedruckt und kann von der „A. Z." bezogen werden.

Verlag und Schriftleitung der „A. Z."

*

Meine Herren! Diese Zusammenstellung: deutsche Außenpolitik und deutscher Arbeiter, klingt ungewöhnlich, weil man sich im allgemeinen daran gewöhnt hat, den deutschen Arbeiter nur in seiner Beziehung zur Innenpolitik zu sehen und zu würdigen. Dieser Umstand zeigt übrigens auch, wie jung der deutsche Arbeiter in der deutschen Politik ist, und wie er hier noch in den Anfängen seiner politischen Laufbahn steht. Denn der Weg zur Politik hat immer das Ziel der Außenpolitik. Außenpolitik ist die wahre, die hohe und vor allem wesentliche Politik. Einen Streit, ob die Außenpolitik der Innenpolitik überzuordnen sei, sollte es gar nicht geben. So wie die Ringmauern eines Hauses wichtiger sind als die Scheidewände, so gebührt der Außenpolitik immer und immer der Vorrang vor der Innenpolitik. Es ist selbstverständlich eine vorerst zu lösende Aufgabe, den Bestand und die Freiheit des Staates zu sichern. Erst danach kommen die innenpolitischen Fragen an die Reihe, und auch ihre Wichtigkeit leitet sich in erster Linie von ihrer Bedeutung für das Bestehen und die Sicherheit des Staates ab.

Dieser Vorrang der Außenpolitik

wird am bündigsten durch die alte Erfahrung bestätigt, daß die Lösung der außenpolitischen Fragen über das Schicksal der Führung des Staates entscheidet. Jede Führung findet ihre höchsten Aufgaben in der Außenpolitik. Hier, in dem Kampfe um Freiheit und Leben der Volksgesamtheit, fällt die Entscheidung über das Schicksal des Staates, aber auch über das Schicksal der Führung. In der Außenpolitik wird jede Staatsführung der letzten und stärksten Prüfung unterworfen. Eine Führung, welche die Aufgaben der Außenpolitik glücklich löst, hat damit ihren Führerberuf erwiesen. Eine solche Führung wird nicht zu erschüttern sein. Anders eine Führung, die vor den Aufgaben der Außenpolitik versagt.

Eine Führung, die den stets außenpolitisch gestellten Lebensfragen des Volksganzen nicht gerecht werden kann, muß scheitern.

Bestände sie aus den besten Männern, die von der Liebe und Achtung des ganzen Volkes getragen wären, so würde sie doch zugrunde gehen. Hier duldet die Geschichte kein Unvermögen. Hier stellt sie erbarmungslos ihre Ansprüche. Wer außenpolitisch versagt, ist unreif zur Führung. Nur wer den Aufgaben der Außenpolitik gewachsen ist, ist zur großen Führung berufen.

Wir denken hier an

Bismarck.

Fast drei Jahrzehnte hat dieser Staatsmann sich an der Führung behauptet. Wodurch? Seine innenpolitischen Maßnahmen sind zu seinen Lebzeiten Gegenstand vielfacher Kritik gewesen. Bismarck hat innenpolitisch so gut wie alle Parteien unbefriedigt gelassen und hat durch die ganzen Jahrzehnte seiner Führung einen unaufhörlichen Kampf mit den Parteien geführt. Trotzdem hat er sich behauptet. Diese lange unangreifbare Stellung Bismarcks war gänzlich in seinen gewaltigen außenpolitischen Erfolgen begründet. Hier hatte er geleistet, was die Geschichte als deutsche Aufgabe gesetzt hatte. In der Einung der deutschen Staaten und in der Wiederaufrichtung des Reiches hatte er die tiefste Sehnsucht der Deutschen erfüllt. Diese Leistung war es, die seiner Führung Dauer gab. Hier lagen die Wurzeln seiner Kraft. Bismarck bezeigt die überragende Bedeutung der außenpolitischen Aufgaben.

Die deutsche Geschichte hat auch ein Gegenbeispiel. Dies Gegenbeispiel ist

Wilhelm II. und sein außenpolitisches System.

Wir wollen uns hier nicht weiter mit dem politischen Charakter des wilhelminischen Zeitalters beschäftigen. Es sei nur festgestellt, was für uns in diesem Zusammenhange von Bedeutung ist. Wäre das alte Deutschland in dem langen, schweren Kriege nicht unterlegen, wären die deutschen Truppen unbesiegt zurückgekehrt, und wäre es zu einem erträglichen Frieden gekommen, der uns gelassen hätte, was wir hatten, so hätte sich keine Hand gegen die Monarchie erhoben, und es wäre zu keinem ernsthaften Versuch gekommen, die alte Führung zu stürzen. Das vollständige Scheitern der wilhelminischen Führung in der Außenpolitik ist die einzige wirkliche Ursache seines Sturzes gewesen, was man nachträglich sonst auch darüber sagen mag.

Hier richtet sich unser Blick unwillkürlich auf

die gegenwärtige Führung

des deutschen Staates. Ein großer Teil des deutschen Volkes, vielleicht seine Mehrheit, steht unter dem Eindrucke, daß die deutsche Außenpolitik jetzt endlich wieder Erfolge zeitige. Ob es sich hier um wirkliche Erfolge handelt, bleibe einstweilen unerörtert. Der Augenschein gibt dieser Politik das Bild einer erfolgreichen Führung. Solange dieser Eindruck vorhalten wird, nämlich:

solange es gelingt, die große Lücke in der gegenwärtigen Außenpolitik zu verbergen, wird die gegenwärtige deutsche Führung unabkömmlich sein.

Erst wenn einmal die hier erwähnte Lücke so offen zutage tritt, daß kein politisch urteilsfähiger Deutscher sie übersehen kann, wird und muß diese Führung scheitern.

* * *

Meine Herren! Ich sprach vorhin von der Jugendlichkeit des deutschen Arbeiters in seiner Beziehung zur Politik. Diese Jugendlichkeit äußert sich am deutlichsten in einer

weitgehenden Teilnahmlosigkeit des Arbeiters

für die außenpolitischen Tatsachen und Ereignisse. Ich stehe nicht an, die Stellung des deutschen Arbeiters zur Außenpolitik seines Landes eines unserer größten Verhängnisse zu nennen.

Es ist allerdings richtig, daß der deutsche Arbeiter mit solcher Teilnahmlosigkeit nicht allein steht. Eine solche Teilnahmlosigkeit gehört leider zu den Besonderheiten des deutschen Volkes schlechthin. Wir kennen diese Teilnahmlosigkeit und wissen, welchen Schaden wir uns damit schon zugefügt haben. Diese deutsche Besonderheit, von der wir nicht so leicht loskommen werden, ist eine Folge der deutschen Kleinstaaterei, die den Blick des Deutschen, soweit er überhaupt über den Pferch des Hauses, des Geschäftes und des Berufes hinausdrang, in die Grenzen des Kleinstaates bannte. Der politische Deutsche dachte in Städten, Kreisen und Herzogtümern, als das Denken des Engländers und Franzosen schon mit Großstaaten und Erdteilen rechnete. Der deutsche Arbeiter trägt die Folgen dieser deutschen Vergangenheit nicht weniger als der deutsche Bürger, nur kommt beim Arbeiter noch hinzu, daß er als Schichtung der jüngste Teil des Volkes ist.

Vor dem Kriege stieß man in der deutschen Arbeiterbewegung auf eine zähe Teilnahmlosigkeit, sobald man von Gegenständen der Außenpolitik sprach. Die ganze deutsche Arbeiterbewegung war gänzlich von den Fragen der inneren Politik und von den Aufgaben des sozialwirtschaftlichen Kampfes beherrscht. Die großen weltpolitischen Ereignisse innerhalb des letzten Menschenalters: der Aufstieg der Vereinigten Staaten zu einer weltpolitischen Macht erster Ordnung, die Ballung der politischen Fragen in Ostasien, die englisch-französische Verständigung im Anfange dieses Jahrhunderts, der englisch-russische Ausgleich in den wichtigsten Fragen ihrer imperialistischen Politik, die fortschreitende Schwächung des Dreibundes, die Häufung der außenpolitischen Gegensätze zwischen Deutschland-Oesterreich-Ungarn einerseits und dem englisch-französisch-russischen Weltverteilungssyndikat andererseits auf dem Balkan, in Vorderasien, in Nordafrika, sind wie die Kraniche des Ibykus über die deutsche Arbeiterbewegung hinweggerauscht.

Der seit der Jahrhundertwende von Jahr zu Jahr fortschreitenden Gefährlichkeit der Weltlage stand der deutsche Arbeiter im allgemeinen ahnungslos gegenüber.

Sein außenpolitisches Interesse beschränkte sich ausschließlich auf die russische Revolution von 1905, die er indessen auch nur als sozialen Ausdruck und im Hinblick auf die deutsche Innenpolitik betrachtete.

Eine gleiche außenpolitische Ahnungslosigkeit und Teilnahmlosigkeit war beispielsweise bei dem französischen Arbeiter nicht zu finden. Sie war eine deutsche Besonderheit. Im Frühjahr 1914 hatte ich bei einem längeren Aufenthalte in Paris Gelegenheit, mit französischen Arbeiterführern Gegenstände der Außenpolitik zu erörtern. Ich verkehrte dort in den Kreisen der französischen Gewerkschaften, die damals bekanntlich extremsyndikalistisch gerichtet waren, deren Führer sich zum Antiparlamentarismus, Antipatriotismus usw. bekannten und zu deren Lieblingsphrase es gehörte, man müsse die Trikolore auf einem Mistthaufen aufpflanzen.

Hier erlebte ich die große Ueberraschung, die französischen Arbeiterführer in den Fragen der Außenpolitik ganz vorzüglich beschlagen zu finden.

Sie kannten nicht nur die wichtigsten weltpolitischen Verträge nach Datum und Inhalt, sondern ihre Kenntnis umfaßte auch viele Einzelheiten der internationalen Staatspolitik und zeigte einen Umfang, von dem ich sagen muß, daß er in deutschen Arbeiterkreisen kaum irgendwo erreicht wurde.

Das Verhängnis

seiner außenpolitischen Teilnahmlosigkeit ist dem deutschen Arbeiter niemals zum lebendigen Bewußtsein gekommen. Es war außerordentlich schwer, gegen diese Teilnahmlosigkeit anzukämpfen. Es stand diesem Kampfe die Ueberlieferung entgegen, daß sich der Arbeiter um außenpolitische Dinge am besten gar nicht kümmere.

Der alte Liebknecht hatte vorzeiten das Verhältnis der sozialistischen Arbeiterbewegung zur Außenpolitik mit dem Worte gekennzeichnet: Die beste Außenpolitik ist gar keine!

Es lag dieser Stellungnahme die Auffassung zugrunde, daß die außenpolitischen Streitfragen nur durch die Gegensätze des internationalen Kapitalismus gegeben seien, und daß sie verschwinden würden, sobald der internationale Sozialismus die Geschicke der Völker und Staaten bestimme. Es leuchtet ein, daß eine solche Stellungnahme der jüngsten und stärksten Schichtung unseres Volkes für die Nation sehr nachteilig sein mußte. Denn alle Staatsführung, von so starken Persönlichkeiten sie auch getragen sein mag, ist doch darauf angewiesen, daß sie die Gesamtheit der Nation hinter sich weiß.

Der stete Druck der Volksmassen ist die Kraft, ohne die keine Führung außenpolitisch erfolgreich wirken kann.

Der Staatsmann, der Diplomat braucht diesen Hintergrund nationalpolitisch wollender Kraft. Erst dieser Hintergrund gibt seinen Worten Wucht und Geltung. Es war eine Schwäche der deutschen Politik, daß ihr dieser Hintergrund fehlte.

Ist somit die außenpolitische Teilnahmlosigkeit des deutschen Arbeiters ein Verhängnis für die Nation, so muß sie zugleich dem Arbeiter selbst zum Verhängnis werden. Denn seine Teilnahmlosigkeit muß ihn bei der Zielsetzung der Außenpolitik notwendig ausschalten. Wir werden noch sehen, daß dies tatsächlich eingetreten ist.

* * *

Meine Herren! Wir müssen jetzt erörtern, woraus sich denn eigentlich

Richtung und Ziel der Außenpolitik

ergeben. Sie können sich aus nichts anderem ergeben als aus den großen unabdingbaren Bedürfnissen, aus den Lebensnotwendigkeiten des Volkstums. Aufgabe der Führung ist es, diese Bedürfnisse zu erkennen, die Vielheit der Lebensfragen auf ihren Grund hin zu erfassen und sich danach ihr Ziel zu setzen. Jedoch ist ein Volk ein sehr zusammengesetzter Organismus. Ein Volk besteht aus Schichtungen verschiedener Art und verschiedener Stärke und Bedeutung. Jede dieser Schichtungen hat ihre besonderen Bedürfnisse, und oft kann es geschehen, daß der einen Schichtung belanglos erscheint, was für die andere eine zwingende Lebensnotwendigkeit ist. Hier ist es die Aufgabe der Führung, die unterschiedlichen Bedürfnisse, welche die einzelnen Schichten entwickeln, in ihrer Bedeutung für die Volksgesamtheit und für den Bestand des Staates richtig zu erfassen. Es ist ganz selbstverständlich, daß Richtung und Ziel der Außenpolitik sich wandeln müssen, wenn sich in der Schichtung des Volkstums Wandlungen vollziehen.

Hier nun, in der Schichtung des deutschen Volkstums, hat sich seit der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches durch Bismarck

ein sehr bedeutsamer Wandel vollzogen.

Wir werden seiner am ehesten bewußt, wenn wir die Entwicklung der deutschen Bevölkerungszahl betrachten. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wohnten im heutigen Reichsgebiet etwa 25 Millionen Menschen. Diese Zahl stieg bis zum Jahre 1870 auf rund 40 Millionen. Dann aber begann ein außerordentlich schnelles Steigen der Bevölkerungszahl. Um die Jahrhundertwende war sie auf etwa 56 Millionen angewachsen, und im letzten Vorkriegsjahre zählte Deutschland 66 Millionen Einwohner.

Man darf sagen, daß dieser Bevölkerungszuwachs vom Beginn des 19. Jahrhunderts an zu etwa drei Vierteln zum Aufbau der neuen Schichtung, nämlich zur Entstehung des Arbeitertums, gedient hat. Heute ist, darüber ist kein Zweifel **möglich, die Arbeiterschichtung die bei weitem stärkste Schichtung innerhalb des deutschen Volkes.** Wir sind zwar nicht in der Lage, die Stärke der Arbeiterschichtung zahlenmäßig zu bestimmen. Das werden wir erst können, wenn die Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezählung von 1925 vorliegen. Heute sind wir auf Schätzungen angewiesen. Legen wir unserer Schätzung den Mitgliederbestand der deutschen Krankenkassen zugrunde, so ergibt sich eine sehr hohe Zahl. In den deutschen Krankenkassen wurden zu Anfang dieses Jahres 19,8 Millionen Mitglieder gezählt. Rechnen wir dazu das Anderthalbfache dieser Zahl als Familienangehörige der Versicherten, so kommen wir zu dem Schluß, daß die Arbeiterschichtung etwa 48 Millionen, das sind

rund drei Viertel des gesamten deutschen Volkes,

umfaßt. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die Bedürfnisse dieser mächtigen Schichtung für Richtung und Ziel unserer Außenpolitik von vornehmlichster Bedeutung sein müssen.

Die Entstehung des Arbeitertums enthält aber nicht nur eine quantitative Vermehrung des Volkes, sondern es ist mit ihr zugleich eine neue Schichtung entstanden, die politisch und sozialwirtschaftlich neue Probleme stellt.

Die Entstehung des Arbeitertums hat nicht nur die Zahl des Volkes, sondern auch sein Wesen verändert. So hat die Entstehung des Arbeitertums auch die Aufgaben der deutschen Außenpolitik verändert.

Hier, meine Herren, müssen wir uns den Grundfragen deutschen Lebens zuwenden.

Blut und Boden sind das Schicksal

der Völker. Deutsches Schicksal will, daß deutsches Blut fruchtbarer ist als deutscher Boden. Die deutsche Bevölkerung ist weit über den Stand hinausgewachsen, der es einst ermöglichte, den ganzen Lebensbedarf dem eigenen Boden abzuringen. Es gibt heute viel mehr Deutsche, als die deutsche Erde ernähren kann. Deutschland zählt 63 Millionen Einwohner. Aus den Erträgnissen seines eigenen Bodens aber kann es nur etwa drei Fünftel dieser Zahl ernähren. Die Volkszahl ist im ganzen 19. Jahrhundert gewachsen, aber der deutsche Lebensraum ist nicht gewachsen. Was etwa Wissenschaft und Technik zur Steigerung des Bodenertrags tun konnten, reichte bei weitem nicht aus, um den Lebensbedarf dieser hinzuwachsenden Massen zu decken.

Was kann ein Volk tun,

das über die Kraft seines Bodens hinauswächst? Die Geschichte zeigt den Völkern in solcher Not drei Auswege. Ein solches Volk kann erobernd über die Grenzen seines Wohngebietes vorbrechen und sich neuen Lebensraum erkämpfen. Das ist die Form, in der weitzurückliegende Vergangenheit solche Fragen löste. Ein Volk in solcher Not, dem dieser Weg sich nicht bietet, kann seinen Bevölkerungszuwachs, den der eigene Boden nicht mehr zu ernähren vermag, zur Auswanderung veranlassen, vorausgesetzt, daß es Gebiete gibt, die solche Auswanderung aufnehmen können. Besteht auch diese Möglichkeit nicht, so muß ein solches Volk in solcher Not Gewerbe und Handel entwickeln und danach trachten, seine Gewerbeerzeugnisse im Auslande zu verkaufen, um mit dem Erlös den Lebensbedarf für seinen Bevölkerungsüberschuß im Auslande zu kaufen. Man darf wohl sagen, daß die geschichtliche Entwicklung die Völker immer mehr auf den dritten Weg geführt hat.

Deutschland hat auf allen drei Auswegen seinem Schicksal zu entrinnen gesucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0017

Vor 700 Jahren hat es, ebenfalls unter dem Drucke einer Uebervölkerung, neuen Lebensraum im Osten erobert. Im 19. Jahrhundert hat der Druck der Uebervölkerung viele Deutsche aus dem eigenen Lande vertrieben. Nicht weniger als fünf Millionen Deutsche sind im Laufe des 19. Jahrhunderts ausgewandert. Am stärksten wurde die Auswanderung nach der Neugründung des Reiches, als das erwähnte schnelle Bevölkerungswachstum seine Wirkungen zu äußern begann. Damals gingen Jahr für Jahr mehr als 100 000 Deutsche ins Ausland. Im Jahre 1882 stieg die Zahl der deutschen Auswanderer auf 220 000. Seit etwa der gleichen Zeit begann die deutsche Staatsführung planmäßig auf Erweiterung der deutschen Warenausfuhr hinzuwirken.

Was sich danach vollzog, ist jedem Deutschen bekannt. Es gelang in der Tat, die Ausfuhr deutscher Gewerbeerzeugnisse zu heben. In demselben Umfange, wie das gelang, verminderte sich der Druck der Uebervölkerung und die Masse der Auswandernden. Es wurde nun in der Tat möglich, den fortgesetzten deutschen Bevölkerungszuwachs im Lande selbst zu ernähren, indem man immer mehr Menschen in der gewerblichen Warenerzeugung beschäftigte, die Gewerbserzeugnisse im Auslande absetzte und aus dem Erlös die Lebensmittel bezahlte, welche man für den Bevölkerungsüberschuß einführen mußte.

So hatte Deutschland den Ausweg gefunden. Aber indem es sich als Warenerzeuger und Warenverkäufer auf dem Weltmarkt ausbreitete, kam es den andern und älteren Industrieländern störend ins Gehege. Deutschland wurde ihnen allen ein sich kräftig rührender Konkurrent, der ihre Profite zu schmälern drohte. Es lag in der Natur der Sache, daß diese Störung am unangenehmsten von England empfunden wurde, das seit alter Zeit eine monopolartige Stellung in der Weltwirtschaft hatte.

Meine Herren! Es ist kein Zufall, daß man um die gleiche Zeit, als die deutschen Gewerbserzeugnisse als Konkurrenz in England fühlbar wurden, von

einer deutschen Gefahr zu sprechen begann. In England sprach man zuerst von einer „deutschen Gefahr". Bald nahm die übrige Welt das Wort auf. Schon fünf Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges war das

Wort von der „deutschen Gefahr" ein Weltschlagwort

geworden. Die Vorstellung, Deutschland sei eine Gefahr für die übrigen Völker, wurde zu einer Zwangsvorstellung der halben Welt.

Wir wissen, daß man den wahren Grund, der Deutschland als Gefahr erscheinen ließ, nicht nannte. Man sprach nicht von der deutschen Notwendigkeit, für 20 Millionen Arbeiter Brot zu schaffen. Man sprach nicht von diesem furchtbaren deutschen Schicksal, das nur die Wahl zwischen Arbeit und Untergang ließ. Man sprach vom deutschen Militarismus und Imperialismus. Damit täuschte man die Welt. Man sprach von deutschen Weltherrschaftsplänen und deutschem Vernichtungsdrange, wo es sich einfach um die Fristung deutschen Lebens handelte. Aber man täuschte damit nicht nur die fremde Welt, sondern man täuschte auch viele deutsche Arbeiter, die aus Gründen ihrer innenpolitischen Kampfstellung allerdings leicht zu täuschen waren.

Hier mag

eine Erinnerung

eingeflochten sein. Als ich einige Wochen vor dem Kriege in Paris mit dem Führer der französischen Gewerkschaften, Leon Jouhaux, eine Unterhaltung über die sich verdüsternde internationale Lage hatte, tauchte auch hier das Weltschlagwort vom deutschen Imperialismus auf. Ich setzte Jouhaux auseinander, wie Deutschland durch seine Bevölkerungsvermehrung zur Ausweitung seiner Wirtschaft gezwungen sei, und sagte, daß für Frankreich ein solcher Zwang nicht bestehe. Uns treibe die Fruchtbarkeit des Blutes in die Weltwirtschaft hinein. Frankreichs koloniale Bestrebungen hätten einen anderen Grund. Hier sei es die wachsende Masse des mobilen Kapitals, das infolge der Uebersättigung des eigenen Landes in den Kolonien lohnende Anlagemöglichkeiten suche, und ich faßte die Lage zum Schluß in eine These zusammen: Im deutschen Imperialismus suche der Mensch nach Brot, im französischen Imperialismus suche das Kapital nach Rente.

* * *

Der Sinn der gegen Deutschland zusammengeschlossenen Weltkoalition war die Niederringung der für England unbequemen deutschen Wirtschaftsmacht. Aber wer die deutsche Wirtschaft niederrang, entzog dem deutschen Arbeiter die Grundlage seines leiblichen Daseins.

So war der Weltkrieg in seinem letzten eigentlichen Grunde

ein Krieg gegen den deutschen Arbeiter.

Dieser Sinn des Krieges ist damals nur wenigen offenbar geworden. Ein ganz kleiner Kreis von deutschen Gewerkschaftern und Sozialisten erkannte diesen Zusammenhang. Ich habe damals in den ersten Monaten des Krieges in einer Schrift „Der Weltkrieg vom Standpunkt des deutschen Arbeiters" diesen Gedanken vertreten. Aber dieser Gedanke war in dem damaligen Deutschland so unerhört, daß er nur als Kuriosität gewertet wurde und ohne Nachhall blieb. Hier, meine Herren, liegt einer der Gründe für unsere Niederlage. Wir haben diesen Weltkrieg geführt nach politisch-strategischen Gesichtspunkten, nach dynastischen Spekulationen und nach kapitalistisch gesehenen Wirtschaftsbelangen.

Wir sind nicht groß und reif genug gewesen, um den Krieg als das zu führen, was er war, nämlich als den Krieg um die Lebensmöglichkeit des deutschen Arbeiters.

Weil dieser wirkliche Sinn des Krieges dem deutschen Volke verborgen blieb, weil der Krieg darum nicht in der inneren Reichweite des deutschen Arbeiters lag, darum waren wir nicht imstande, unsere letzte und höchste Kraft einzusetzen. Sie wissen, meine Herren, wie es der feindlichen Wühlarbeit gelang, einen großen Teil des deutschen Volkes dem Gedanken unserer Selbstbehauptung zu entfremden, und Sie wissen, wie dieser Erfolg der feindlichen Wühlarbeit unseren Willen und unsere Kraft geschwächt und wieviel Anteil er an den Ursachen unseres Niederbruches gehabt hat.

Was der Sinn des Krieges war,

zeigte sich in der Akte, durch welche er beendet wurde, zeigte sich im Friedensdiktat von Versailles. Die Bestimmungen des Versailler Ultimatums drücken den auf die deutsche Arbeit und die deutsche Wirtschaft gerichteten Vernichtungswillen der feindlichen Weltkoalition deutlich genug aus. Sie drücken ihn aus in der Fortnahme wichtiger Rohstoffgebiete, in der Wegnahme der Handelsflotte, in der Beschlagnahme der deutschen Auslandvermögen, in der unerhörten Ausplünderung auf dem Wege der sogenannten Reparation und in der Auferlegung eines dauernden und in seiner Höhe unbegrenzten Sklaventributs.

Heute liegt Deutschland in den Fesseln des Dawespaktes und der auf seiner Grundlage abgeschlossenen Verträge. Wir sehen den Zustand der deutschen Wirtschaft. Es zeigt sich hier vor allem eins: Wir sind nicht imstande, so viel gewerbliche Erzeugnisse im Auslande abzusetzen, wie zum Ausgleich unseres nationalen Haushalts erforderlich wäre. Der Grund dafür ist die Verteuerung der deutschen Waren durch die uns auferlegten Tribute und durch die Verzinsung der Auslandkredite, die wir haben aufnehmen müssen.

Wir haben seit Kriegsbeginn von den in der Vorkriegszeit aufgesammelten Wirtschaftsüberschüssen gelebt. Seit Kriegsbeginn hat unsere Wirtschaft ohne Ueberschüsse gearbeitet. Den Ausgleich zwischen unserem Aufbringen und unserem Verbrauch haben wir aus dem sogenannten Nationalvermögen, d. h. aus den Ersparnissen, herbeiführen müssen. In der Inflation schütteten wir den letzten mobilisierbaren Teil unseres Vermögens in diese Lücke, d. h. wir deckten den Fehlbetrag in unserem Volkshaushalt mit unseren Hypotheken und Obligationen, die der Entwertung anheimfielen. Als wir das Letzte an mobilisierbaren Werten verloren hatten und nichts mehr besaßen, womit wir den Fehlbetrag hätten decken können, waren wir zur Aufnahme von Auslandkrediten gezwungen. Jetzt begannen wir, nachdem unsere letzten Werte verzehrt waren, Schulden in großem Umfange zu kontrahieren. Man schätzt von sachverständiger Seite

unsere Verschuldung an das Ausland

auf etwa zehn Milliarden Mark. Diese Schulden müssen wir hoch verzinsen. Sie werden nicht ausgeglichen durch verzinsliche deutsche Auslandguthaben; denn die sind bis auf einen kleinen unmaßgeblichen Rest der Beschlagnahme verfallen.

Es ist also die deutsche Wirtschaft belastet erstens mit den Tributen, die im verflossenen Jahre 1,2 Milliarden Mark betrugen, im nächsten Jahre 1,7 Milliarden Mark und im übernächsten Jahre 2,5 Milliarden Mark betragen werden; zweitens mit der Verzinsung der im Auslande aufgenommenen Kredite, zu der etwa 1 Milliarde Mark jährlich erforderlich sein wird. Hierzu kommt eine dritte Belastung, nämlich die Unterstützung der Erwerbslosen. Deren Höhe läßt sich infolge der schwankenden Arbeitslosenziffer nicht genau angeben, dürfte aber im laufenden Jahre ebenfalls mehr als 1 Milliarde Mark betragen.

Durch diese Belastung werden die Preise der deutschen Waren in einem Umfange verteuert, der ihnen die Konkurrenz auf dem Weltmarkt fühlbar erschwert. Durch diese Lasten sind wir allen anderen mit uns konkurrierenden Industrieländern gegenüber im Wettbewerb behindert. Die deutsche Industrie und der deutsche Exporthandel wissen, wie außerordentlich schwer sich deutsche Waren verkaufen lassen. Ueberall stoßen wir auf die überlegene Konkurrenz jener Länder, die frei von solchen Lasten sind, wie sie uns das Friedensdiktat auferlegt hat. Die Folge ist ein Rückgang der Warenerzeugung. Wenn wir durch die Industriegegenden gehen, so sehen wir nur allzu viel stillgelegte Betriebsstätten. Hochwertige, erst vor wenigen Jahren erbaute Werke liegen wegen Auftragsmangels still. In anderen Werken ist nur ein Bruchteil der früher darin tätigen Arbeiter beschäftigt. Manche Werke, die an sich Millionenwerte darstellen, stehen unbenutzt, und ihre Maschinen sind verschrottet worden. Das ist der Abbau der deutschen Wirtschaft, der vor sich gehen muß, weil die deutsche Ware infolge der auf ihr ruhenden Lasten so teuer ist, daß sie in vielen Fällen unverkäuflich bleibt.

Aber es vollzieht sich nicht nur ein Abbau der Betriebsstätten. Hand in Hand damit vollzieht sich

ein Abbau der menschlichen Arbeitskraft.

Nicht nur Gebäude und Maschinen sind überflüssig geworden, sondern auch arbeitende Menschen. In welchem Umfange, zeigt uns die Zahl der Erwerbslosen. Diese Zahl hat sich seit dem Frühjahr, wo sie ihren Höchststand erreicht hatte, von 2 Millionen auf 1,4 Millionen gesenkt. Voreilige und hoffnungsfreudig gestimmte Beurteiler sehen darin ein Zeichen dauernder Besserung. Es hilft nicht, daß man versucht, ihnen diesen Glauben auszureden, sie werden nur durch Tatsachen zu belehren sein. Diese Tatsachen werden nicht ausbleiben. Die Senkung der Erwerbslosenziffer hat leider nur vorübergehende Ursachen. Außer dem jahreszeitlich bedingten Mehrbedarf an Arbeitern im Baugewerbe und in der Landwirtschaft hat insbesondere der englische Kohlengräberstreik zu dieser Senkung beigetragen, auch die Arbeitsbeschaffungsaktion des Reiches hat einen wesentlichen Anteil daran. Es wird bald wieder anders kommen, und im Februar nächsten Jahres werden wir wieder dort stehen, wo wir im Februar dieses Jahres standen.

In dieser Arbeitslosigkeit kündigt sich erneut das Schicksal des deutschen Volkes an. Wiederum steht hier die Tatsache vor uns, daß die Deutschen auf einem zu engen Raume zusammengepreßt leben müssen. Die Wucht dieses Schicksals trifft am härtesten das deutsche Arbeitertum, das sich hier nicht nur in seiner Lebenshaltung, sondern in seinem leiblichen Dasein bedroht sehen muß. Jetzt ist die deutsche Wirtschaft dabei, sich auf den verschärften Konkurrenzkampf umzustellen. Durch zweckmäßigere Einrichtung der Betriebe, durch arbeitsparende Maschinen, durch Vereinfachung und Beschleunigung des Arbeitsherganges, kurz, durch alles das, was man Rationalisierung nennt, trachtet sie, die Produktionskosten zu senken und ihr Bestehen erneut zu sichern. Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, daß ihr das gelingen wird. Es ist möglich, daß die deutsche Wirtschaft in weiterem Umfange wieder rentabel wird.

Aber mit dieser Rationalisierung ist eine weitere Verminderung der benötigten Arbeitskräfte verbunden. Zu einer Rente wird man also wieder kommen. Aber der arbeitende deutsche Mensch wird in noch größerer Zahl überflüssig werden, als er es heute schon ist. Das ist der Sinn der heutigen deutschen Politik: man will die Rente retten, wenn man auch den Arbeiter nicht retten kann.

Sie sehen, daß der deutsche Arbeiter mit seinen Bedürfnissen in dieser Politik nicht zur Geltung kommt. Die deutsche Außenpolitik ist vielmehr den Bedürfnissen des Finanzkapitals angepaßt, das zum größeren Teile internationales Leihkapital ist. Dessen Bedürfnisse gehen in der Tat nur dahin, die Kapitalrente zu sichern. Es muß ihm lieber sein, den Umfang der deutschen Warenerzeugung zu vermindern und hier eine hohe Rente zu beziehen, als die deutsche Industrie in ihrem alten Umfange aufrechtzuerhalten und nur mit einer geringen Rente rechnen zu müssen. Daß dadurch einige Millionen deutscher Arbeiter überflüssig werden, wird das international gerichtete Kapital mit dem bekannten „aufrichtigen Bedauern" zur Kenntnis nehmen, aber es wird sich dadurch nicht in seiner Haltung beirren lassen.

Ich kann mich nicht dazu entschließen, den Trägern dieser Politik Vorwürfe zu machen. Daß bei dieser Politik furchtbare völkische Verluste eintreten, indem eben Millionen von deutschen Arbeitern verwahrlosen, verelenden und schließlich zugrunde gehen, und daß man darum diese Politik bekämpfen muß, kann selbstverständlich nicht zweifelhaft sein. Aber ich muß gerechterweise anerkennen,

daß diese Politik nur möglich ist, weil und solange der deutsche Arbeiter sich mit seinen Bedürfnissen bei der Zielsetzung der deutschen Außenpolitik ausschalten läßt.

Der deutsche Arbeiter hat diese Zusammenhänge bisher nicht erkannt. Würde er sie erkennen, so würde er sich ihr wahrscheinlich mit aller Macht widersetzen.

Der deutsche Arbeiter ist in seiner Masse noch nicht so weit, daß er diese Zusammenhänge einsehen könnte. Er steht ihnen noch mit jener Ratlosigkeit gegenüber, mit welcher ein Kind eine komplizierte Maschine ansehen mag. Darum kann er noch nicht von sich aus handeln. Der deutsche Arbeiter läßt andere für sich denken und läßt sich von ihnen sagen, was er zu tun hat. Hier stoßen wir auf die beklagenswerte Erscheinung, die ich

die geistige Ueberfremdung der deutschen Arbeiterbewegung

nennen möchte.

Der deutsche Arbeiter ist noch nicht dazu gekommen, seiner Bewegung seinen eigenen Geist zu geben. Seine Bewegung steht vielmehr unter der geistigen Vormundschaft bürgerlicher Intellektueller. Nehmen Sie die geistigen Väter des Parteisozialismus: sind es nicht alles Leute bürgerlichen Ursprungs? Und nehmen Sie die heutigen Führer des Parteisozialismus: kann man die Bedeutung der Redakteure, Journalisten, Parlamentarier übersehen, die nicht aus dem Arbeitertum gekommen sind? Diese Leute bestimmen die politische Haltung der deutschen Arbeiterbewegung, nicht etwa die gewerkschaftlichen Führer. Vor dem Kriege und noch bis zum Zusammenbruch gab es in den freien Gewerkschaften ein bewußtes Trachten, den Einfluß dieser Intellektuellen zurückzudrängen. Davon kann nach dem Zusammenbruch gar keine Rede mehr sein. Heute steht die sozialistisch gerichtete Arbeiterbewegung in unserem Lande gänzlich unter dem Einfluß dieser Leute bürgerlicher Herkunft.

Diese Intellektuellen bestimmen die Haltung des deutschen Arbeiters zur Politik insgesamt, auch zur Außenpolitik.

Und weil diese vom Bürgertum herübergewechselten Intellektuellen allermeist mit ihrer Herkunft zerfallen sind, weil sie Entwurzelte sind, die mit deutschem Volkstum und deutschem Staat keine inneren Beziehungen haben, deren Denken vielmehr ganz und gar vom Internationalismus bestimmt wird, darum halten sie den deutschen Arbeiter von der Einsicht zurück, daß die Versklavung der deutschen Nation in erster Linie Versklavung, Verelendung, Vernichtung des deutschen Arbeiters heißt. Das ist die Wand, die heute den deutschen Arbeiter von der Aufgabe der Nation trennt.

Und doch! Es wird nicht möglich sein, den deutschen Arbeiter dauernd von dieser Einsicht zurückzuhalten! Die sozialen und wirtschaftlichen Tatsachen werden den deutschen Arbeiter zu seiner Aufgabe hinführen! Denn was Sie, meine Herren, als die Aufgabe der Nation empfinden: die Abschüttelung der Fremdherrschaft, das Zerreißen der Ketten, durch die wir ein Volk von Sklaven geworden sind, das ist ja die ureigentliche Aufgabe des Arbeitertums. Es ist gewiß die Aufgabe der ganzen Nation. Aber wenn sich alle anderen Schichtungen, wenn sich Landwirtschaft und Industrie, Handel und Finanz mit der Unfreiheit und Tributpflichtigkeit unseres Volkes abfinden könnten — auch diese können es nicht und dürfen es nicht — aber wenn sie alle sich schließlich sagten: es hat keinen Sinn, zu widerstreben, wir müssen es tragen, — dann könnte sich der deutsche Arbeiter doch niemals damit abfinden. Er, der deutsche Arbeiter, er müßte dann allein die Fahne der nationalen Freiheit aus dem Staube emporreißen, er müßte dann allein der Rebell sein, der in die satte Ruhe

den Empörerruf der deutschen Not

hineindonnerte.

Sehen Sie, meine Herren, was der Sinn dieses Stückes deutscher Geschichte ist? Es ist von jetzt an der Sinn der deutschen Geschichte, daß dieses Arbeitertum, diese jüngste und jugendlichste Schichtung unseres Volkstums, zur nationalen Führung emporsteigt. Von dieser Schichtung aus ergibt sich die Aufgabe der deutschen Politik. Sie ist der Träger des deutschen Schicksals geworden. Der Geist der deutschen Geschichte ruft jetzt den jüngsten Sohn auf: Siehe deinen großen Beruf! Siehe die Not deines Volkes! Wachse aus dieser Not empor zu der Größe, die jetzt zur Lösung der nationalen Frage gehört!

Das ist der Sinn der heutigen Lage. Das ist die Beziehung zwischen der deutschen Außenpolitik und dem deutschen Arbeiter. Ich bin zu fest mit dem Stande meiner Herkunft verbunden, als daß ich nicht glauben müßte: das deutsche Arbeitertum wird diesen Sinn erfüllen, es wird sich im Kampfe mit der es überfremdenden Geistigkeit zu seiner geschichtlichen Sendung finden.

An dem Tage, wo das geschieht, wird ein neuer Abschnitt der deutschen Geschichte beginnen. Dann wird der Arbeiter in die nationale Führung hineingewachsen sein, und es wird keine Macht mehr geben, die ihn aus dieser Führung ausschalten könnte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0018

Blätter für Heimatkunde

Beiträge bekannter Heimat-Schriftsteller

Sonntag, den 21. November 1926

Dies ater.

Skizze aus hallischer Notzeit.

Von Walter Becker.

Ein ganz alter Kalender war es, der mir da in die Hand kam, verstaubt, vergilbt . . .

1806 stand auf dem Umschlag. Und als ich die Seiten blätterte, fand ich einen Tag schwarz umrahmt. Und daneben stand, von zittriger Hand geschrieben: „Heute sind die Franzosen in Halle. Fritz †. Requiescat in pace."

Als ich diese Worte las, sah ich das weißbärtige Antlitz des lahmen Invaliden vor mir, der damals in der Ulrichstraße gewohnt haben soll. Er ist es, der diese Worte geschrieben hat.

Stunden der Angst und Not in Halle. Jede Arbeitskraft erlahmt. Tagtäglich Truppendurchzüge. Oft hörte man Geschützdonner, bis man es am 15. Oktober von einem Unteroffizier, der zwei gefangene Chasseurs à cheval durch die Stadt führte, erfuhr: Jena, Auerstädt . . .

Aber man hielt die Kunde noch für ein bloßes Gerücht. An die grausige Wahrheit wagte niemand zu glauben, bis jener dies ater, jener schwarze Tag in Halles Geschichte anbrach . . .

Freundliche Herbstsonne liegt auf den Fluren. Ruhe, Frieden überall. Da sprengt gegen 10 Uhr morgens ein Trompeter vom Herzbergschen Dragonerregiment durch das Klaustor: „Die Feinde rücken an von Passendorf her!"

Der Invalide sitzt mit seinem Enkel Fritz in der kleinen Stube. Draußen wird plötzlich der Generalmarsch geschlagen. Alarm. Gleichschritt preußischer Soldaten. Ein Wagen rasselt über das Pflaster. Die Kriegskasse wird in Sicherheit gebracht. Kurz darauf hallt Kanonendonner, krachen Gewehrschüsse von der hohen Brücke her. Das dauert eine halbe Stunde. Dann tiefe Stille.

Aber mit einem Male Lärm und Tumult in den Straßen. Die Stubentür schlägt auf. Ein altes Mütterchen stürzt herein, heult: „Den Bademeister haben sie an der Hohen Brücke erschossen. Die Preußen fliehen!"

Der Invalide schlägt fluchend mit der Faust auf den Tisch, humpelt zur Tür und riegelt sie zu.

Noch immer wütet der Kampf. Die Franzosen haben die Hohe Brücke erobert und drängen die Preußen die Klausstraße hinauf, über den Markt in die Galgstraße. Ein preußisches Bataillon will durch das Galgtor zu Hilfe kommen. Die Zersprengten werfen sich in die Reihen der Brüder. Verwirrung und Flucht! Hinein in die gedrängten Haufen schlagen die Geschosse. Geschrei, Blut, Haufen von Toten.

Dann ebbt der Kampf ab. — —

„Großvater, 's ist so still geworden draußen. Laß mich mal nachsehen." Fritz eilt die Treppe hinunter. Das Ulrichstor ist nicht besetzt. Doch da kommen französische Reiter gesprengt. Sie sehen den Jungen, doch sie halten nicht ein. Pferdehufe gehen über einen kleinen Körper, der sich nicht mehr rührt . . .

Der Invalide hinkt suchend über die Straße. Ueberall Tote und Sterbende . . . Und dort, dort liegt Fritz. Man bringt ihn ins Haus.

Totenstille in der ganzen Stadt. Wie erstarrt ist alles Leben.

Endlich Gesang, Rufen, Lärmen! Die Sieger sind es. Halle ist die erste Stadt, die die Franken im Sturm erobert haben.

Der Stelzfuß sitzt mit steinernem Gesicht bei seinem Enkel und lauscht auf die röchelnden Atemzüge . . .

Plötzlich kracht es unten gegen die Haustür. Gröhlende Stimmen betrunkener Marodeurs. Ein Weiberkreischen, schrill und angstvoll. Treppehinauf poltern Tritte. Rohe Fäuste plündern, zerstören, zerschlagen. Der Alte rührt sich nicht vom Fleck. Jammern und Klagen tönt aus allen Häusern. So geht es die ganze Nacht.

Der Invalide hat das Oellämpchen angezündet. „Fritz?"

„Großvater, hörst du? Die Preußen kommen! Und der Alte Fritz!"

Der Kleine richtet sich auf in seinen Kissen. Blut stürzt aus seinem Munde. Am Morgen ist er gestorben, gerade als Bernadotte Zettel an die Häuser kleben läßt, die den Soldaten das weitere Plündern verbieten. —

Der Stelzfuß erwacht aus seiner Betäubung und stöhnt auf, dann greift er zum Kalender. „Heute sind die Franzosen in Halle. Fritz †. Requiescat in pace."

Das war der 17. Oktober 1806.

Die Universität Wittenberg und ihre ersten Lehrer.

Von Regierungsrat Bärwinkel (Weimar).

Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen hatte zu eben jener Zeit, als er mit den Reichsangelegenheiten schwer genug belastet war, einen Plan ausgeführt, der ihm schon lange am Herzen lag: die Gründung der Universität Wittenberg. Es ist nicht anzunehmen, daß ihn dazu eine andere Rücksicht als seine Hochschätzung wissenschaftlicher Bildung geleitet hätte. Die Wissenschaften waren damals noch nicht so streng gesondert wie heute, wo sogar innerhalb jeder einzelnen Fakultät noch eine Reihe von Spezialdisziplinen bestehen. Gab es doch viele Gelehrte, die ebensowohl Theologen wie Juristen und daneben auch in der Medizin erfahren waren, wie dies z. B. bei Martin Pollich der Fall war. Allgemein galt aber die Theologie als die vornehmste Wissenschaft, und erst der Ausbau des Beamtenstandes hat hierin einen Wandel zugunsten der Jurisprudenz geschaffen.

Kurfürst Friedrich verband daher die neue Hochschule mit dem Stift Allerheiligen, das reiche Pfründen besaß, überwies deren Einkünfte den Professoren und ließ die geistlichen Stellen, welche durch das Land zerstreut waren, durch Vikare verwalten. Nachdem dann durch den päpstlichen Legaten am 2. Februar und durch Kaiser Maximilian am 6. Juli 1502 die Bestätigung und die Erteilung der Privilegien erfolgt waren, wurde die Universität am 18. Oktober 1502 eingeweiht.

Die Aufwendungen, welche sie verursachte, waren für unsere heutigen Begriffe erstaunlich gering. Für die Besoldung des Lehrkörpers wurden insgesamt nur 3795 Gulden angewiesen, einige Professoren erhielten ein Jahresgehalt von weniger als hundert Gulden!

Der erste Rektor war der schon genannte Martin Pollich. Unter den Theologen genossen Stempitz, der Generalvikar der Augustiner, Jodokus Trutvetter, der Lehrer Luthers in Erfurt, und Andreas Bodenstein aus Carlstadt hohes Ansehen. Der hervorragendste Jurist war Henning Göde, für die Bibliothek sorgte im Auftrage des Kurfürsten sein vertrauter Hauskaplan und Geheimschreiber Spalatin; daß von diesem „weißen Berge" die ganze Welt Weisheit und Reinheit der Lehre holen werde, war eine Voraussage des Franziskanerpriors Fleck, die sich bald erfüllen sollte.

Denn der vom Kurfürsten hochgeachtete Stempitz aus Erfurt bewirkte, daß noch ein anderer Erfurter zum Lehrer der Theologie ersehen wurde, Martin Luther, derselbe Augustinermönch, dem er einst durch seinen Zuspruch die Ruhe der Seele wiedergegeben und den rechten Weg für wissenschaftliche Studien gewiesen hatte. Das geschah im Jahre 1508. Erst später wurden Nikolaus von Arnsdorf und für die griechische Sprache Philipp Melanchthon berufen. Der Kurfürst legte großen Wert auf das Gedeihen seiner jungen Stiftung, so daß er z. B. Trutvetter, welcher 1510 nach Erfurt zurückkehrte, sein ernstes Mißfallen hierüber zu erkennen gab.

Verlief nun auch das erste Jahrzehnt nach Gründung der Hochschule nicht ohne Störungen und Schwankungen, so wuchs die Zahl der Besucher doch ganz überraschend. Was der Kurfürst in seiner Bestätigungsurkunde zum Ausdruck gebracht hatte, schien eintreffen zu wollen, daß nämlich die Anstalt, eingerichtet zum Nutzen aller Wißbegierigen, sich dauernden Ruhm erwerben werde. Neuerungen in der Lehrweise traten nur insofern ein, als Luther den Weg, welchen er selbst in Erfurt geführt worden war, verließ und in seinen Vorträgen sich nicht mehr auf die mittelalterliche Philosophie, die sogenannte Scholastik, sondern auf die Bibel selbst bezog. Auch die alten Sprachen wurden in Wittenberg in freierer Weise und mit größerem Eifer als anderwärts betrieben.

Der Mittelpunkt der Welt.

Herr Lehrer Alfred Lippold, Porbitz, ein Freund und gelegentlicher Mitarbeiter unseres Blattes, teilt uns als Ergänzung zu dem Artikel von E. Rundnagel „Karl XII. von Schweden in Altranstädt" in den „Blättern für Heimatkunde" vom 7. Nov. d. Js. die folgenden interessanten Begebenheiten mit.

Bekanntlich tobte zur Zeit des Nordischen Krieges auch der Spanische Erbfolgekrieg, der Oesterreichs Kaiser Leopold und England, Holland, Preußen, Mainz, Trier, Kurpfalz, Hannover u. a. im Kampfe gegen Ludwig XIV. von Frankreich sah. Die Eroberungen und das Siegesdiktat des kaum 24jährigen Schwedenkönigs ließen die Welt aufhorchen. Wie — wenn etwa Karl XII. sich auf Ludwigs Seite schlüge? Man hatte schon gemerkt, daß Frankreich alles versuchte, um Karl für sich zu gewinnen. Da hieß es auf der Hut sein, wollte man nicht den kürzeren ziehen. Und deshalb bildete 1706 und 1707 Altranstädt den „Punkt der Welt" überhaupt. Gesandte der Fürsten und Könige kamen, Karl aufzuwarten und seine Pläne auszukundschaften. Kaiser Joseph (Nachfolger Leopolds) sandte Graf Wratislaw, später Minister v. Zinzendorf; Friedrich I. von Preußen den General v. Grumbkow und Morquard v. Prinzen-Schollene; der Kurfürst Hannovers Herrn v. Oberg. Auch England, Holland, Dänemark und Bayern blieben nicht müßig. Selbst den Herzog von Marlborough, einen der größten Feldherrn seiner Zeit, den Oberbefehlshaber der englisch-holländischen Truppen zog es nach dem damaligen Brennpunkt der Weltgeschichte. Doch selbst dem gewandten Marlborough gelang es nicht, Karls geheimste Pläne zu erforschen. Da herrschte große Not.

Plötzlich kam man auf den Gedanken, sich an Graf Piper zu wenden. Der war Karls Vertrauter und Berater und zudem ein kluger Kopf. Wenn der die Schweden nur zum Abzug aus Sachsen bewegen könnte! 100 000 Taler sollte er zum Lohn erhalten. Ein Verweilen in Sachsen erschien den Gegnern Ludwigs XIV. zu gefährlich. Piper überlegte lange. Er kannte seinen eigensinnigen Herrn, der niemals das tat, was andere wünschten. Eigentlich hatte Karl ja nichts mehr in Sachsen zu suchen; denn der Friede war geschlossen und sein jetziges Verweilen bedeutete schon einen Vertragsbruch. Sogar Kurfürst August hatte ihn am 1. August zum Aufbruch gemahnt. Endlich fand Piper einen Weg, der als nicht hoffnungslos erschien und ihn in den glücklichen Besitz des Geldes bringen konnte. Karl hatte sich geäußert, daß er nicht übel Lust habe, auch dem Kaiser von Rußland ordentlich eins auszuwischen. Der hatte seine Abwesenheit benutzt, an der Ostsee festen Fuß zu fassen und Polen in russische Gewalt zu zwingen.

Diesen Gedanken griff Piper auf und stellte in mehreren Unterredungen das Unternehmen, Rußland zu schlagen, so gefahrvoll hin, daß Karl nicht mehr von ihm loskam. Und endlich war er ganz davon eingenommen. Der geschürte Funke war zur lodernden Flamme erwacht. Piper soll ihm gesagt haben: „Nehmen Sie sich in acht. Die Verbündeten haben mir eine Tonne Goldes bieten lassen, wenn ich Sie auf diesen Weg brächte. Sie sehen, daß man dabei alles, nur nichts Gutes für Sie erhofft." Doch Karl erwiderte lachend: „Nehmen Sie das Geld. Wir marschieren."

Piper hatte nichts verheimlicht und dennoch seinen Zweck erreicht. Am 15. August brach die schwedische Hauptmacht auf und am 17. September überschritten die letzten Züge die sächsische Grenze.

Nun sei noch einer Begebenheit gedacht, die zwar keine weltbewegende, wohl aber eine recht humorvolle war.

Der Feldbefehl, daß sich niemand unterstehen solle, in den Quartieren ohne bare Bezahlung etwas anzueignen, wurde zwar von der schwedischen Soldateska im allgemeinen peinlichst befolgt. Doch einzelne Uebertretungen kamen dann und wann vor. Verbotene Früchte schmecken aber am süßesten.

Reitet da einmal der große König Karl, wie gewohnt, in der Umgebung Altranstädts spazieren. Wie toll jagt er dahin, daß ihm die Mantelschöße fliegen und sein Degen auf dem Schenkel des Pferdes tanzt. In ein Dorf reitet er ein. Stramm grüßen die Soldaten ihren König. Scheu blicken die Bewohner aus dem Dunkel der Stuben dem stolzen Sieger nach.

Da stürzt aus einem Bauerngehöft ein bärtiger Alter, sinkt dem König zu Füßen und ringt die Hände in Verzweiflung.

Karl reißt die Zügel seines Pferdes zurück und hält an.

„Was ist dein Begehr?"

„Gerechtigkeit, o großer König!" stammeln die Lippen des Knienden. „Ein Grenadier — ich weiß ihn wohnen — hat mir mein letztes Huhn vom Hofe geraubt."

Karls Augen funkeln zornig. „So hole den Uebeltäter und sage ihm, der König begehre ihn augenblicklich zu sprechen."

Nach wenigen Minuten ist der Grenadier zur Stelle.

„Ein Dieb ist er. Kennt er mein Gebot nicht? Warum tat er das?" herrscht ihn der König an.

Doch die harten Worte stören den Uniformierten nicht. Kalt versetzt er: „Majestät, ich habe nicht so viel Uebles getan, als Majestät dem Herrn jenes Bauern. Majestät haben ein Königreich gestohlen, ich nur ein Huhn."

Der König ist starr. Solche Antwort ist ihm noch nie geboten worden — und das von einem gemeinen Soldaten. Aber kühn ist das! Sehr kühn sogar! Und so ganz unrecht hat der Kerl nicht einmal . . .

Und nach einigen Augenblicken Stille sagt der König: „Mein Sohn, ich habe zwar ein Königreich genommen, aber ich habe es nicht für mich behalten. — (Bekanntlich wurde der junge Woiwode von Posen, Stanislaus Leszinski, als König von Polen eingesetzt.) — Bedenke das! — Doch dir sei für diesmal verziehen — weil du so kühn warst."

Dann drückte er dem Bauern 10 Dukaten in die schwieligen Hände und ritt in sausendem Galopp nach Altranstädt zurück.

Alfred Lippold.

Kommen Sie

in die Bücherstube der „A. Z.", Rannischestraße Nr. 10. Bequemer Zeitungs-Leseraum und gesonderter behaglicher Schreibraum stehen den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufzwang.

Totenkult in alten Zeiten.

Grabsteine der Urmenschen. — Das Totenreich der Aegypter und Babylonier. — Allerseelen im alten Athen. — Kolumbarien und Katakomben.

Von Dr. H. Oberlies (Würzburg).

Den ältesten Menschen war der Tod unfaßbar; sie unterschieden ihn nicht vom Schlaf. So setzten die Neandertalmenschen ihre Toten in Schläferstellung auf einer Lagerstatt an der Herdstelle in ihrer Behausung unter dem Felsendach einer Höhle bei, unter Beigabe von Schmuck, Farbmitteln zur Bemalung des Körpers — meist Ockergelb — und Werkzeugen. Da man einst die tote Natur mit unsichtbaren Geistern belebt dachte, so war es nur natürlich, daß man glaubte, der Tote führe als dämonisches Wesen sein Dasein in der bisherigen Weise fort und habe daher Anspruch auf alles, was er im Leben besessen habe. Aus Furcht wurde ihm dies alles gewährt, um ihn dadurch freundlich zu stimmen und als Schutzgeist zu gewinnen. Die Verbindung von Grab und Wohnung blieb noch lange bestehen. In den Muschelhaufen Dänemarks und Portugals liegen die Toten mitten unter den Nahrungsmittelresten, in der zur Steinzeit sehr beliebten Hockerstellung, die nur als Zeichen vermehrter Furcht vor den Toten zu deuten ist. Man fesselt den Toten oder näht ihn in Häute und Matten. Man begräbt ihn jetzt tief unter der Erde, wälzt Steine darauf, um die Wiederkehr unmöglich zu machen. Man bannt endlich alle Toten an einen Ort. So entstand die Idee unseres Friedhofes mit seinen Grabsteinen.

Gegen Ende der Steinzeit ging man zur Hügelbestattung über. Schließlich kam der revolutionäre Gedanke auf, sich des Toten zu entledigen, indem man ihn verbrennt. In Mitteleuropa gewann diese neue Art zuerst Boden, die nichts anderes als die „gänzliche Abtrennung der Seele vom Lande der Lebenden" bezweckte, d. h. die Verbannung der Psyche. Es war ein befreiender Gedanke für die damalige Menschheit, somit von ihrer Totenfurcht erlöst zu werden, da nunmehr die abgeschiedene Seele kraftlos im Totenreich herumirren mußte, eine Vorstellung, die vor allem durch die homerischen Epen allgemein bekannt wurde. In naiver Weise bohrte man daher in den ältesten Brandgräbern ein Loch in die Wand der Aschenurne, um für die innen befindliche Seele einen Ausgang zu lassen.

Kein Volk tat mehr für seine Toten als die alten Aegypter. Ihr Totenreich war am Himmel oder auf der Erde; doch wurde man dort zur Arbeit aufgerufen. Die Vornehmen ließen sich daher durch sogenannte „Uschebti" vertreten, d. h. Diener und Dienerinnen aus Kalkstein oder Fayence. Alle Gräber lagen im Westen; die ältesten waren flache Gruben im Wüstensand. An den Totenfesttagen stellte man auf das Grab eine Schale mit Brot und einen Krug mit Bier. Später wurden die Gräber zu Kammern erweitert mit mehreren Nebenkammern zum Aufnehmen der Beigaben. Ueber der Erde aber erhob sich eine Art Ziegelbau von bankähnlicher Form. Im Laufe dieser Entwicklung entstanden dann die Pyramiden, die Gräber der Könige. Der am Grabe Betende mußte nach Westen zum Eingang des Totenreiches schauen; am Grabe standen bei Totenfesten steinerne Lampen, die angezündet wurden.

Schon früh begann in Aegypten die Mumifizierung der Leichen, um den Körper des Toten möglichst lange zu erhalten. Das Herz wurde herausgenommen und durch einen Skarabäus, einen den Aegyptern heiligen Käfer, ersetzt. Die Organe für Hunger und Durst nahm man ebenfalls heraus, setzte sie in Eingeweidekrügen bei. Die Angst vor dem Verhungern des Toten war sehr groß; so kam man auf die originelle Idee, die Nahrungsmittel aus unvergänglichem Stoff zu bilden, z. B. Gänsebraten aus Alabaster. Man gab sogar Schiffe mit ins Grab, damit der Tote reisen könnte . . . Um dies alles zu genießen, legte man großen Wert auf ein Grab in der Heimat und fing schon bei Lebzeiten mit dem Bau seines Grabes an, was besonders bei den großen Pyramiden verständlich war, an denen oft Hunderttausende jahrelang arbeiteten.

Anders war wieder manches in Mesopotamien, dem Kulturlande der alten Babylonier und Assyrer. In der Frühzeit wurden hier die Toten in noch bewohnten Häusern beigesetzt, im Fußboden oder in den Ecken und an den Wänden der Zimmer. Später legte man den Toten in große Tonschalen oder Tonkrüge, oft auch in Wannen. Innerhalb der Städte waren auch gemeinsame Begräbnisplätze. Reiche Beigaben waren üblich; bei Frauen Schmuck, bei den Männern Waffen. Während der Verwesung ging die Seele ins Totenreich, um dort als flatternder Schatten an dunklen, schmutzigen Orten zu wohnen. Sieben Mauern und sieben Tore umgaben diesen grausigen Ort. So hatte man große Angst vor dieser Unterwelt und legte Wert und Sorge darauf, Angehörige zu hinterlassen, die für Speise und Trank und anderes sorgten, da sonst die Seele keine Ruhe fand.

Besser und reicher fließen die Quellen über Bestattungsweise und Totenkult der Griechen. Der alte Homer berichtet uns einiges: Dem Toten wurde der Mund geschlossen, dann wurde er gewaschen und gesalbt, in Leinen eingehüllt und auf einem Paradebett ausgestellt, die Füße dem Eingang zugekehrt, damit die Seele nicht zurückkehre. Es folgte die Totenklage und dann die Verbrennung auf dem Scheiterhaufen, wobei seine Habe, Lieblingstiere u. a. mitverbrannten. Mit Wein wurde später die Glut gelöscht. Ueber den Gebeinen wölbte sich ein großer Hügel und darauf oder davor der Leichenstein.

In Athen fand in der Frühzeit Beisetzung im Hause statt, dann aber außerhalb der Stadt; daneben her ging auch wieder die Verbrennung. Wie uns frühe Vasen zeigen, erfolgten die Bestattungen mit großem Schaugepränge in riesigen Leichenzügen; als Beigaben dienten wiederum Schmuck oder Waffen. Ein Stein zeigte die Grabstelle an, später eine 2 Meter hohe Marmorvase. Als Fährgeld gab man den Toten einen Obolus = 13 Pfg. in den Mund, wofür sie der Charon über den See der Unterwelt fahren sollte.

Nach der Bestattung gab es einen Leichenschmaus, bei dem alles bekränzt erschien. Die Seele des Toten galt als anwesend, ja sogar als Gastgeber; so durfte man selbstverständlich von dem Toten nur ehrend sprechen. Am 3. und 9. Tage nach der Bestattung brachte man dem Toten eine Mahlzeit ans Grab. Am 30. Tage stellte man ihm einen Sessel an das Grab, damit er auf diesem sitzend die Spenden entgegennehmen konnte. Dies wurde 4 Monate wiederholt. Am 30. eines jeden Monats war offizielles Totenfest; gefeiert wurde auch der Geburtstag des Toten. Es gab sogar im alten Athen ein Allerseelen, das von allen Bürgern den Seelen ihrer Angehörigen gegeben wurde. Es fand im Frühjahr statt zur Zeit, wenn die Toten in das Reich der Lebendigen heraufkamen. Diese Tage gehörten ganz den Toten und galten als „unrein". Die Läden waren geschlossen, ebenso die Tempel der Götter. Man glaubte, die Seelen gingen um, und wandte Mittel gegen sie an. Man kaute beim Morgenausgang die Blätter des Weißdorns; man bestrich die Türpfosten mit Pech; doch stellte man den Toten auch Gaben hin, und zwar in Töpfen Erdfrüchte und Sämereien. Am letzten Festtage jagte man sie dann fort.

In Rom waren die Gebräuche bei der Bestattung ähnlich wie in Griechenland. Der letzte Hauch des Toten wurde von einem Verwandten aufgefangen und die Leiche sieben Tage ausgestellt. Dann wurden dem Toten die Augen geöffnet und der Scheiterhaufen angesteckt. Die Gebeine wurden mit Wein und Milch begossen und kamen in die Urne, der man wieder eine Münze beilegte. Massenbeisetzungen fanden in den sogenannten Kolumbarien statt. Die Urnen standen dort in den Nischen wie in den Löchern eines Taubenschlages über- und nebeneinander. Am Bestattungstage wiederum der Leichenschmaus, dann neuntägige Trauerzeit. Für dauernde Spenden an den Toten wurden Tonröhren in sein Grab geleitet, in die man die Spenden hineingoß.

Bei den ersten Christen in Rom war die Bestattung in Katakomben üblich, die zwar oft bis 20 Meter unter der Erde lagen, aber einen sichtbaren Zugang hatten, oder die Bestattung in Reihengräbern, wie es noch heute geschieht. Dadurch wurde die Verbrennung immer mehr zurückgedrängt und erst in neuerer Zeit gewinnt sie wieder an Bedeutung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0019

G. Pauly ♦ Kohlen-Großhandlung
Fernsprecher 26 650 **Halle (Saale)** Thüringer Straße 16

Riebeck-Briketts M ⚒ W **Riebeck-Grudekoks**

Braunkohle / Steinkohle / Brechkoks
Naßpreßsteine / Brennholz

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Räumung bis Anfang Dezember

Barometer, Operngläser, Reisegläser
Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Lünetts usw.
Sämtliche optische Artikel.

Aeußerst günstige Gelegenheit
für Weihnachts - Geschenke.

Otto Unbekannt
Große Ulrichstraße la.

Er bleibt gesund trotz Sturm und Regen,
denn er versteht die Kunst, die Schuh zu pflegen.

Urbin

putzt nicht nur schnell und gut, sondern schützt die Schuhe auch gegen Feuchtigkeit!

Jeden Montag neu!

Münchner Illustrierte Presse

Die große aktuelle Wochenschau
in Wort und Bild
Reichhaltiger Unterhaltungsteil
Spannende Romane
Witz- und Rätsel-Ecke

Einzelnummer 20 Pfennig
Zu beziehen durch den Zeitschriften-handel des In- und Auslandes
Abonnementsbestellungen (vierteljährl. M. 2.40) durch die Filialen der Münchner-Neuesten Nachrichten und Münchner Illustrierten Presse, die Postanstalten und den Verlag der beiden Blätter

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München
Sendlingerstraße 80

Bahnspedition
ZILLMANN & LORENZ
Delitzscher Str. 5a u. 68
Beförderung von Fracht-, Eil- u. Expreßgut von u. zur Bahn.
Reisegepäckbeförderung von und zu allen Zügen.
Internat. Spedition – Zollabfertigung – Versicherung
Spezialabteilung für Möbeltransporte
Wohnungstausch!
Fernruf 27521 Fernruf 27521

Rationelle Haarpflege
können Sie nur betreiben, wenn Sie die guten und dabei außerordentlich preiswerten
Dr. Rumey's flüssige Seifen
benutzen.
Dr. Rumey's flüssige Teerseife
hervorragendes Wasch- und Pflegemittel, große Flasche nur 1.25 Mk, **3 Flaschen 3.50 M.**
Dr. Rumey's flüssige Kamillenseife
für Blondhaar, große Flasche nur 1.25 M., **3 Flaschen 3.50 M.**
Kölnisch-Wasser-Champoon
mild, reinigend, wohltuend, schützt vor zeitigem Ergrauen und Ausfallen der Haare. Bei Migräne erfrischend und wohltuend. **6 Pakete 1. M.**
Versand gegen Nachnahme. — Ausführl. Preisliste kostenlos.
Chemisch-technische Gesellschaft von Malottki & Co.
Berlin NW 40, **Reichstagsufer 1.** | Postscheckkonto 24633

✚ Bruchheilung ✚
von Aerztekommissionen bestätigt
ohne Operation, ohne Berufsstörung!
so daß selbst Aerzte sich und ihre Familie von uns behandeln lassen.
Oeffentliche Danksagungen aus dortiger Gegend:
Dem **„Hermes"**, Aerztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, **Hamburg** bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Kann jede Arbeit unerschwert verrichten. Mit dankbarer Hochachtung **B. Grohmann, Neugersdorf** 23. 7. 26. Ein Bruchband trage ich nicht mehr. Ich kann jedem Ihre Methode nur empfehlen. **F. Bertram, Oschersleben,** 25. 7. 26. Bestätige, daß das Bruchleiden meines Sohnes vollständig geheilt ist, Beschwerden im Turnen usw. nicht zu verzeichnen. **A. Tietze, Neu-Hilbersdorf,** 31. 7. 1926. Ueber **100 amtlich beglaubigte** Zeugnisse Geheilter liegen vor.
Sprechstunde unseres **approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes** in **Halle a. S.,** Hotel Grüner Baum, **Dienstag, den 23. Nov.,** 9–1 Uhr u. 2–7½ Uhr. **Eisleben,** Bahnhofs-Hotel zur Gerichtslaube, **Montag, den 22. Nov.,** 2½–7½ Uhr. **Bitterfeld,** Bahnhofs-Hotel **Freitag, den 3. Dez.,** 2½–7½ Uhr. **Merseburg,** Müllers Hotel, **Montag, den 6. Dezember, 2–7½ Uhr nachm.**
„Hermes", Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung **Hamburg, Esplanade 6,** (Dr. H. L. Meyer.)
Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

Jeder spielt sofort
nach der seit Jahren von Laien u. Pädagogen anerkannten Tastenschrift
Klavier oder Harmonium
Notenkenntnisse oder Unterricht sind nicht erforderlich. Keine Zahlen od. Akkordsystem. — Keine Musikstümperei. Jeder kann schnellstens vom Blatt spielen. — Ueber 600 Musikalien bereits erschienen, weitere Noten, auch die neuesten Schlager, erscheinen jetzt wieder regelmäßig. Der Lehrgang mit etwa 20 Musikalien all. Ar. **M. 7.—.** Probestücke, Aufklärung und Katalog **M. 1.–.**
Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme
Musikverlag Euphonie Berlin-Friedenau 37.

Glückauf-
Kohlenkontor G. m. b. H.
verl. Königstraße
(Alter Thür. Bahnhof)
Fernruf 23880 und 23981
prompt frei Haus jede Menge
Kohlen Koks Brikets

Wundervolle
Rot- und Weissweine
Beerenweine -- Sekt
Brehmer Edel-Liköre
Rum und Arrak
Hallorentropfen
der beste Magenlikör
kauft man bei
Brehmer Nachf.
Obere Leipziger Strasse 43

Tüchtige Flicknäherin
sucht noch Arbeitsplätze mit Kost, 20 Pfg. pro Stunde. Offert. unter **H. 4825** an die Exp. dieser Zeitung.

Jeder staunt und bewundert meine
große Ausstellung
schöner Standuhren

Prachtvolle Gongschläge
Domgong, Orgel-, Harfen-, Akkordgong, Bimbamgong, verschiedene Klangfarben, Westminster und andere Glockenspiele.
Nur gute Werke in gediegenen schönen Gehäusen. Schriftl. Garantie. Transport und Aufstellung kostenlos. Zahlungserleichterung.
Herm. Schindler
Uhrmachermeister
Kl. Ulrichstraße 35 pt. und I
Große Auswahl guter Herren- und Armbanduhren. Ich bitte meine Schaufenster zu beachten

---

Klavier -Stimmungen -Reparaturen
Hans Herm. Lüders
Klaviertechniker u. Konzertstimmer,
nur Breitestr. 19 I. Tel. 29796.

Sommersprossen
vertreibt sicher — wie abgewaschen. 3 Mark **Wilh. Wenck, Wölfstein** (Hessen).

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. günst. an Priv. Kat. 279 fr. **Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)**

Dauerware.
Hausmacherwurst.
Franko Nachnahme.
Postkolli v. 5 u. 9 Pfd.
Ia Mettwurst RM 2.30
Ia Cervelatwurst RM. 2.30
Ia Teewurst RM. 2.10
aus rein. Schweinefleisch.
Ia Mettwurst II., halb Schwein-, halb Rindfl. RM. 2.
Ia Blutwurst RM. 1.50
Ia Leberwurst RM 1.9
Nur erstkl. Qualität.
Friedr. Th. W. Storch
Flensburg, Versandhs. gegr. 1887.
Rühr. Vertreter gesucht

Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. M. 2,50, bessere 3,—, dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3,60, Halbdaunen 5,– ¾-Daunen 6,50, Ia Volldaunen 8,75 10,50. Gerifs. Federn mit Daunen 3.50 und 4.25, sehr zart und weich 5,25, 5,75, Ia 7,50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfund portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück!
Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.

„Schallplatten"
obig. Schutzmarke stets das neuest. u. größte Repertoire elektr. aufgen.
Tanzplatten, Gesangs- und Soloaufnahmen
Caruso Schlußnus Vasa Prihoda Frieda Hempel und andere
Kataloge frei
H. Müller
Gr. Märkerstr. 3
Leipzig. Str. 18

Wir bieten auf Teilzahlung
unter strengster Diskretion und zwar

Komplette Einrichtungen, Einzelmöbel und Bilder
bekommt man wo? Nur bei B. Ehrenreich & Co.

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, Pelze aller Art
bekommt man wo? Nur bei B. Ehrenreich & Co.

Teppiche, Steppdecken, Chaiselonguedecken u. Bettfedern
bekommt man wo? Nur bei B. Ehrenreich & Co.

Und wo bekommt man
Gardinen, Wäsche aller Art und Trikotagen?
Nur bei
B. Ehrenreich & Co., Halle (S.)
Rannischestr. 15 — Fernsprecher 28263
Inhaber: Gebr. Krauthammer, Leipzig
Postscheckkonto Leipzig Nr. 96611

Für Beamte ohne Anzahlung
Die Waren werden frei Haus geliefert und bitten wir um Ihren werten Auftrag!

Nichts Besseres für Postversand als die

unerreicht stabil u. beraubungssicher.
Korex-Werk Halle-S.
Dessauer Straße 5
Fernruf 25465.

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

---

Nur Gr. Klausstr. 16
Oefen Koch-Herde
Wo? Otto Kühlewind
Eingang Torfahrt

Vorsicht! Parkett
ist wirklich eine Vertrauenssache, man wende sich deshalb wegen aller Parkett-Arbeiten und wegen richtiger Behandlungs-Mittel nur an:
Parkett-Werkstätten
Gustav Hönemann, Halle (Saale)
Sternstr. 8, Fernsprecher 23631 u. 25849

Kachelöfen
transport. Kachelöfen billig.
Umsetzen von Kachelöfen
Reparaturen, Reinigen
Moritz Sichting, Töpfermeister, **Schillerstraße 14.** Fernruf 28860.

H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstrasse 84..
Erstes Spezialgeschäft für gute **Strumpfwaren u. Trikotagen.**

Achtung! Achtung!
Liebhaber und antiquarische Sammler.
Sterbe-Taler Kaiser Friedrichs
Kupfermünze Napoleon des III. und andere mehr.
Ferner ein Gebets- und Predigt-Buch aus dem Jahre 1732, übersetzt aus d. Englisch von Joh. Tillotsons, Erzbischof von Canterbury, Königl. Groß-Britannien.
Offerten oder persönliche Rücksprachen an die Agentur der Allgemeinen Zeitung **Wansleben, Seeweg 20.**

Musik
Unterhaltung, Tanz
Eingesp. Duo evtl. Trio für Familien- u. Vereinsfestlichkeiten noch frei
Zu erfragen
Geiststr. 54 II

Treibriemen
Riemenscheiben ∴ Transmissionsteile
Großes Vorratslager
Otto Kirschmann, Halle a. d. S.
Rudolf Haym-Str. 34, Fernruf 23094.

Nur die neuesten Wäschemangeln bringen Ihnen die **höchste Einnahme**
Liste frei
Bequem. Teilzahlg.
Ernst Herrschuh
Sagmar-Chemnitz 38

Ehrliche, saubere Frau nimmt noch
Wäschen
an. Zu erfragen **Mauerstr. 1, Hof III**

Kochfrau
empfiehlt sich für Familienfestlichkeiten.
Offerten unter **M. 5957** an die Exp. dieser Ztg.

Reinicke & Andag
Gr. Klausstr. 40 (am Markt).
Versäumen Sie nicht unsere **Ausstellung** zeitgemäßer und preiswerter
Herrenzimmer
zu besuchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611212/fragment/page=0020